Zusätze

und

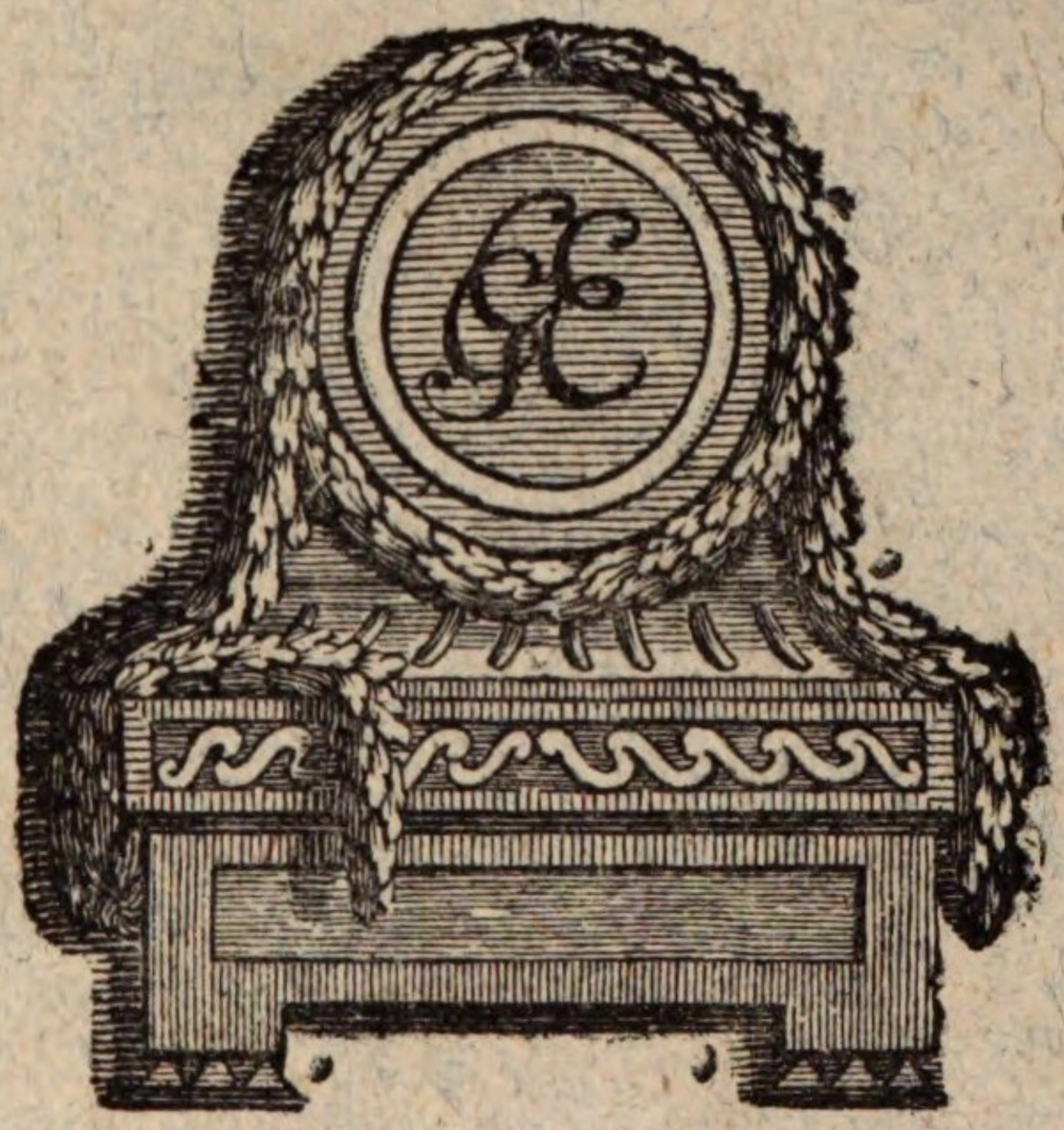
Berichtigungen

zu dem

Geographisch-Statistisch-

Topographischen

Lexikon von Baiern.

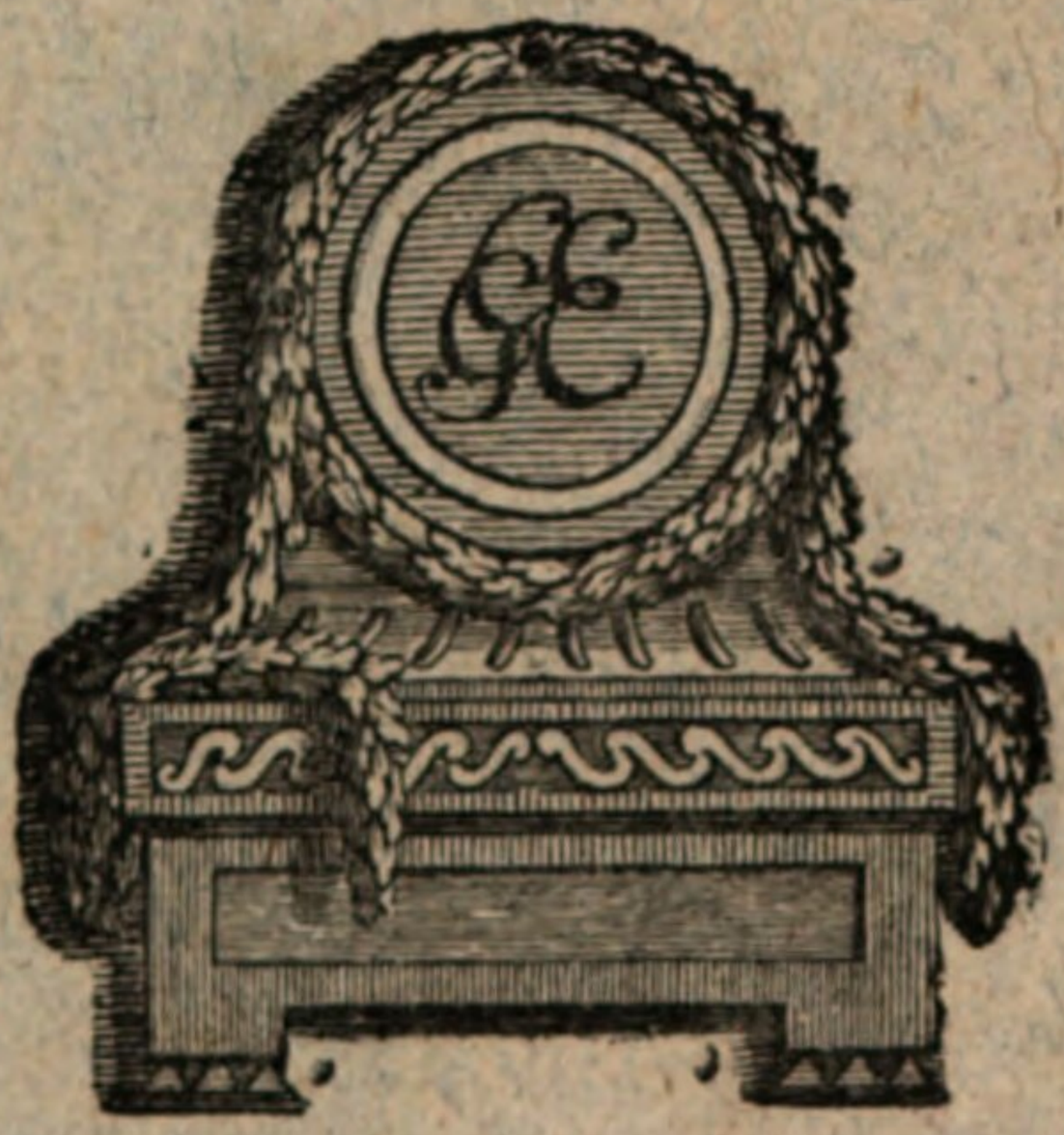


[4.]

Ulm, 1802.

im Verlag der Stettinischen Buchhandlung.

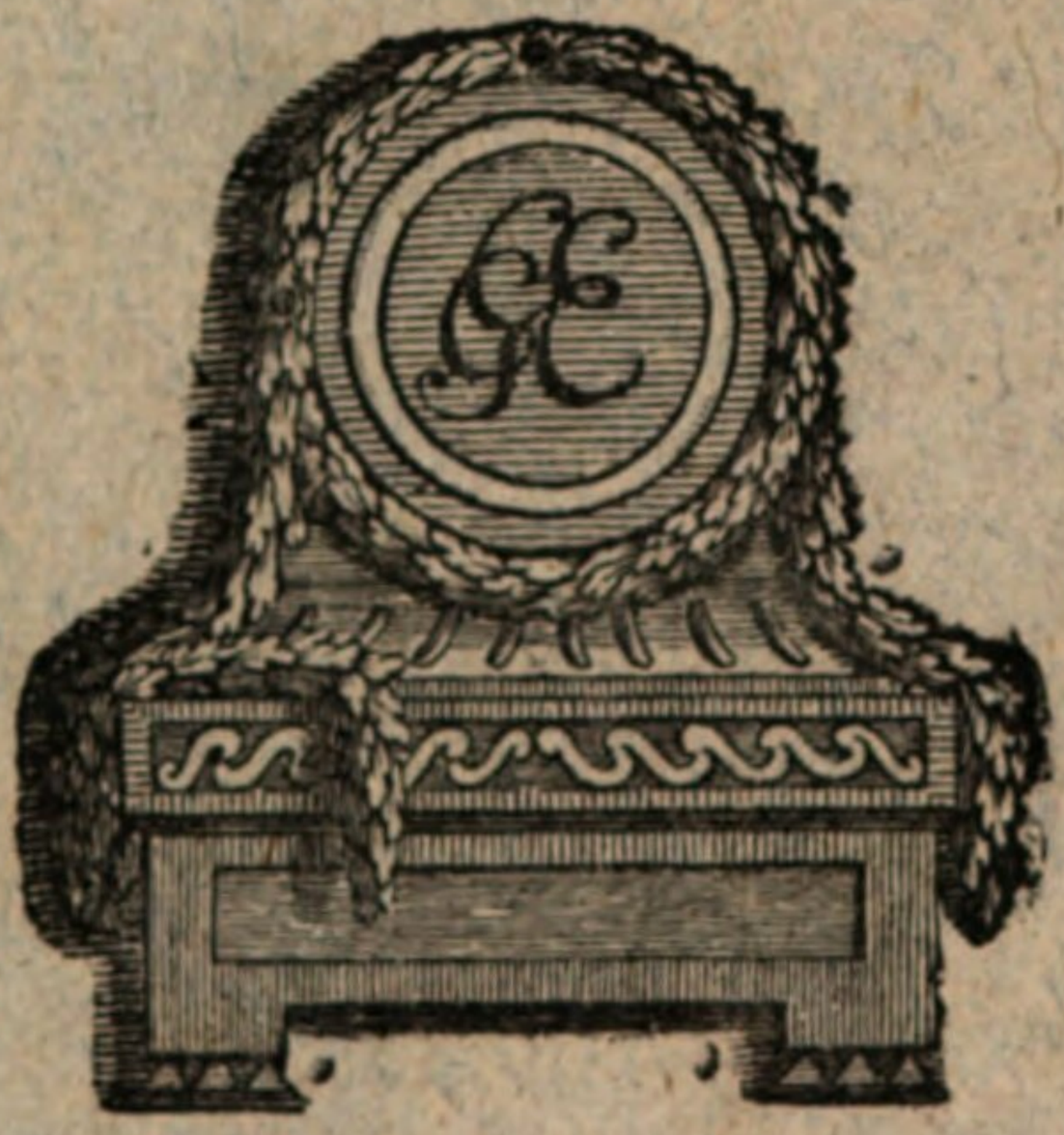
Zusätze
und
Berichtigungen
zu dem
Geographisch-Statistisch-Topographischen
Lexikon von Baiern.



[4.]

Ulm, 1802.
im Verlag der Stettinischen Buchhandlung.

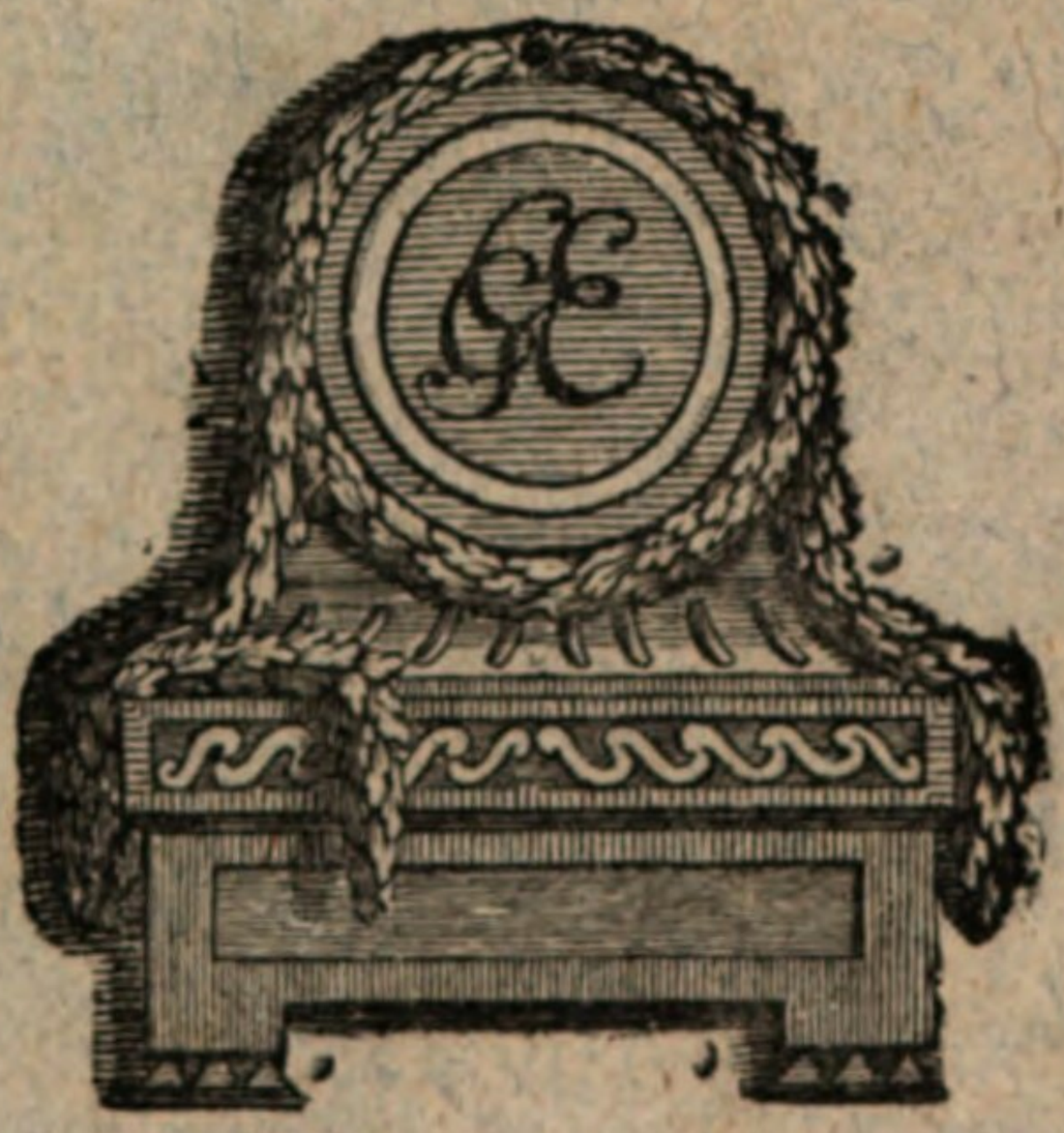
Zusätze
und
Berichtigungen
zu dem
Geographisch-Statistisch-
Topographischen
Lexikon von Baiern.



[4.]

Ulm, 1802.
im Verlag der Stettinischen Buchhandlung.

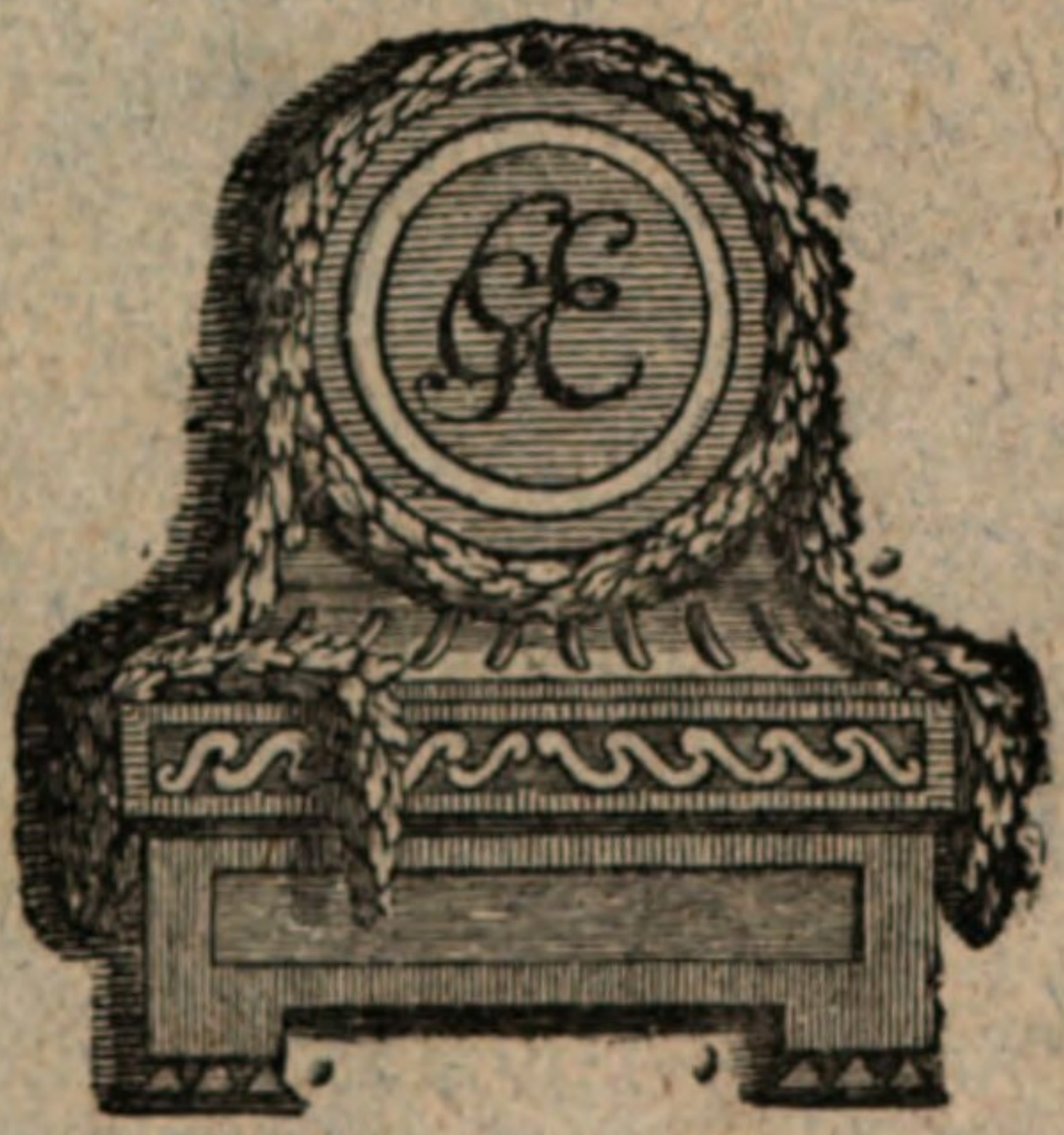
Zusätze
und
Berichtigungen
zu dem
Geographisch-Statistisch-Topographischen
Lexikon von Baiern.



[4.]

Ulm, 1802.
im Verlag der Stettinischen Buchhandlung.

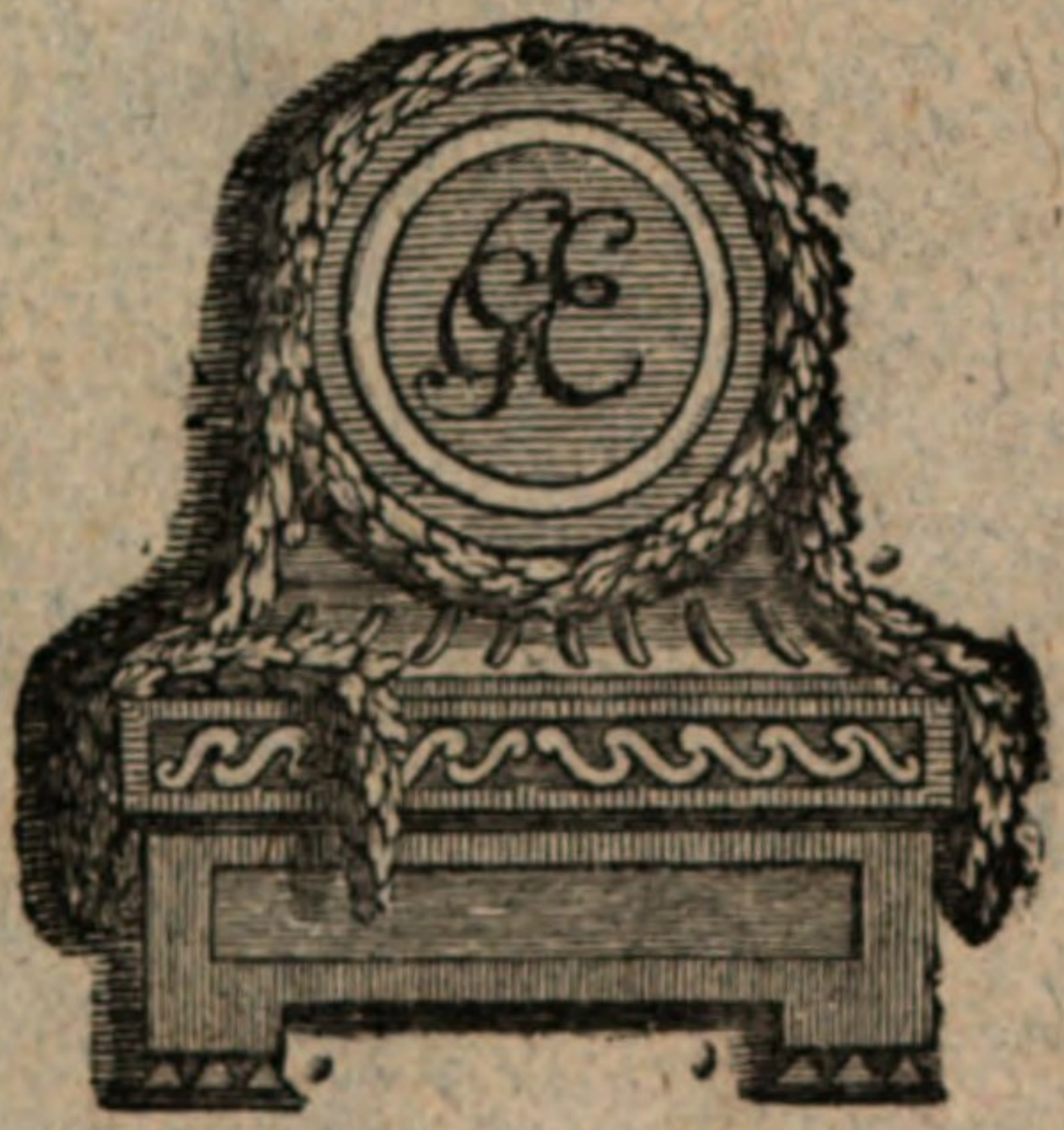
Zusätze
und
Berichtigungen
zu dem
Geographisch-Statistisch-Topographischen
Lexikon von Baiern.



[4.]

Ulm, 1802.
im Verlag der Stettinischen Buchhandlung.

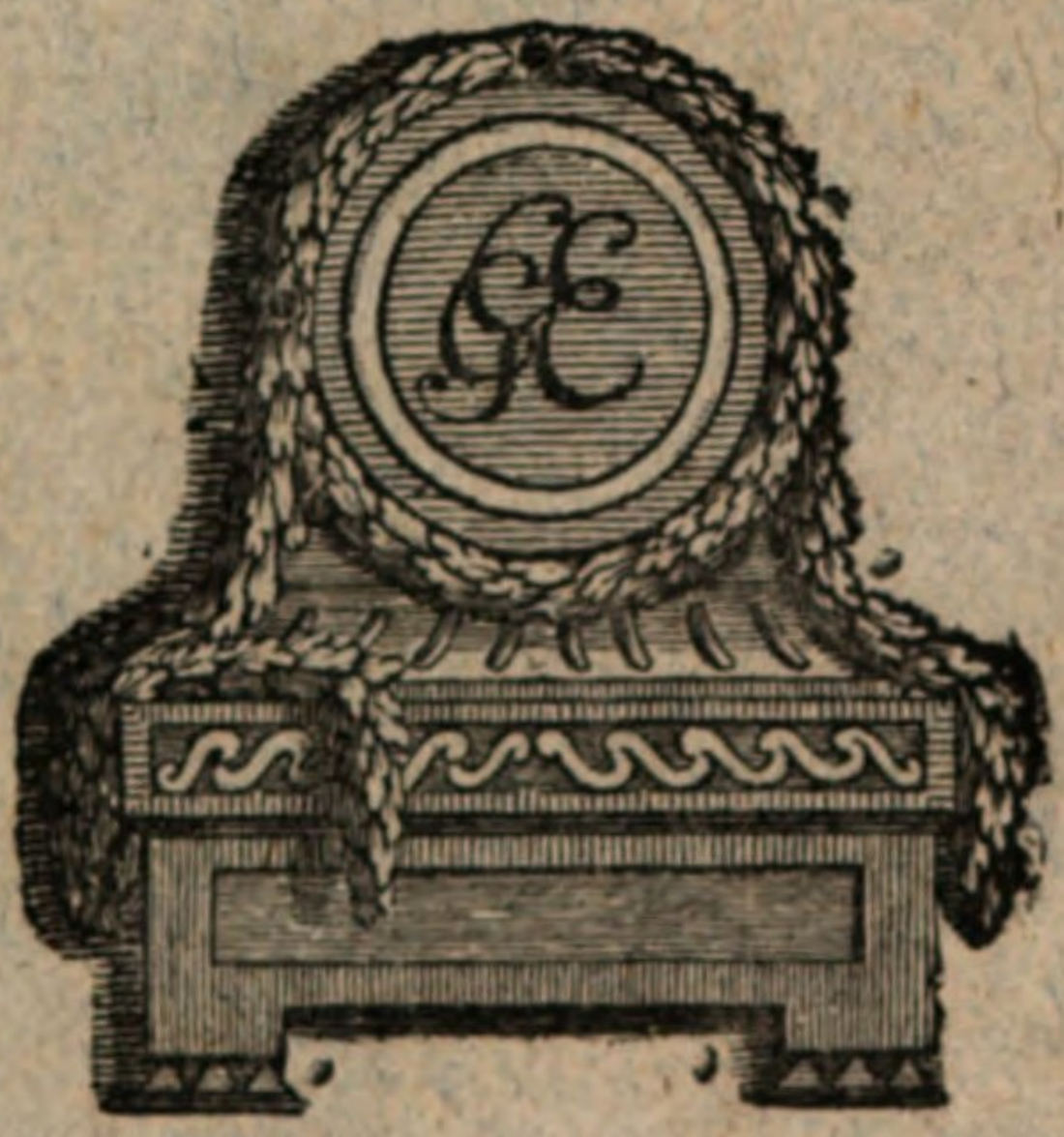
Zusätze
und
Berichtigungen
zu dem
Geographisch-Statistisch-Topographischen
Lexikon von Baiern.



[4.]

Ulm, 1802.
im Verlag der Stettinischen Buchhandlung.

Zusätze
und
Berichtigungen
zu dem
Geographisch-Statistisch-Topographischen
Lexikon von Baiern.



[4.]

Ulm, 1802.
im Verlag der Stettinischen Buchhandlung.

Vorrede.

Der Verfasser des geographisch-statistisch-topographischen Lexikons von Baiern ist durch die in der Vorrede zu seinem Werk berührte Schwierigkeiten verhindert worden, seinem Kinde diejenige Ausbildung zu geben, die er ihm geben zu können gewünscht hätte. Seit dessen Erscheinung haben sich aber die Umstände sehr verändert. Ein von Aretin, Hazzi, Hübner, Vierthaler u. a. haben, von den aufgeklärten Regenten ihres Vaterlandes begünstigt, den Schleier, der die Baierschen Länder bisher umhüllte, gelüftet und uns Beschreibungen geliefert, wie sie wenige Staaten des protestantischen Deutschlands werden aufweisen können.

Die Verlagshandlung glaubte den Beifall, welchen dieses Lexikon, bei seinen vielen Lücken und Mängeln, erhalten; nicht besser verdienen zu können, als wenn sie durch einen Supplementband diese auszufüllen und zu berichtigen suchte.

Ich habe diese Arbeit übernommen und dabei nicht blos die Werke der ebengenannten Gelehrten, sondern auch schriftliche Beyträge aufs sorgfältigste benutzt. Demungeachtet bescheide ich mich, daß noch manche Nachlese für einen zweiten Supplementband oder eine neue Auflage übrig bleiben dürfte.

Schwabach,
am 14 Febr. 1802.

D. J. D. A. Höck,
Königl. Preuß. Justitzrath und Polizeidirektor.

Zusätze

Zusätze und Berichtigungen.

Zum Ersten Band.

Seite 1. **Abbach.** Dieses Pfleggericht, welches ungefähr 7/10 Quadratmeilen groß ist, zählte im Jahre 1794 an Einwohnern: 470 männlichen und 526 weiblichen Geschlechts, zusammen also 996. Hierunter ist aber der Marktflecken Abbach, welcher in gedachtem Jahre 238 Manns- und 270 Weibspersonen, zusammen 508 Einwohner zählte, nicht begriffen. Der Viehstand bestund damals A. in dem Pfleggericht, B. in dem Marktflecken an

	A.	B.	Summe.
Pferden	112	32	144
Ochsen	162	27	189
Kühen	265	66	331
Rindern	89	7	96
Schaafen	347	67	414
Schweinen	263	26	289
Geisen	5	14	19

Abbtenau. Dieses Pfleggericht gränzt gegen Westen an das Salzburgische Pfleggericht Werfen, gegen Süden an das Pfleggericht Radstadt, gegen Norden an die Pfleggerichte Golling, Thalgau und St. Gilgen und gegen Osten an das 4 Stunden von dem Markte entfernte oberösterreichische Thal Gosau, von welchem letztern es durch Landgränzsäulen gehörig getrennt ist. Auf dieser Gränze hat es die von alten Soldaten bewachten Pässe G'schütt, Klauseck und Hinterberg, welche den Eintritt des heillosen Gesindels und die verbothene Schmalz- und Viehausfuhr verhindern sollen. Die ganze Gegend ist mit hohen Bergen umgeben, und hat gegen Werfen das ungeheure Tännengebirge, das eine natürliche Gränze zwischen beyden Gerichten gestattet. In die Länge mißt es, von der Radstadter Gränze bis zur Gollingerischen, starke 7 Stunden; in der grösten Breite

aber kaum 2 Stunden, indem das Thal selbst nicht einmal in einer ununterbrochenen Strecke von einer halben Stunde eben und flach, sondern immer mit Hügeln und Bergen durchschnitten ist.

Abbtenau ist eines jener ursprünglichen Erwerbnisse des Erzstiftes, womit dieses von den Karolingischen Königen bereichert worden ist. Benanntlich gehörte dieser Bezirk zu jener Gegend, welche dem Erzstifte von dem großen Arlbache an bis an die Ischel geschenkt worden ist. Es war bis gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts und vielleicht auch später noch ein bloßes Landgericht, behielt aber bis jetzt seine alte Eintheilung, welcher gemäß es nebst dem Markte Abbtenau und dem Vormarkte (oder Burgfrieden) Reisenpeunt in nachstehende Bezirke (hier Rieden genannt) zerfällt wurde: 1) Weitenau, 2) Wallingwinkel, 3) Rügaus, 4) Radochsberg, 5) Rußbach, 6) Gschwandt, 7) Berg, jenseits (enthalb) der Lammer, 8) Bromberg, 9) Neubach, 10) die innere Abbtey, 11) die äußere Abbtey. Beynahe jede dieser Rieden hat von Natur ihre Gränzen durch Gräben und Bäche erhalten, womit die ganze Gegend durchschnitten und zur Bereisung sehr beschwerlich ist. Die angeführten 11 Rieden werden weiter in 35 Rotten abgetheilt, deren jede ihren eigenen Rottemann und alle zusammen 4 Ausschüsse haben, denen, so wie in dem übrigen Erzstifte, die Sache der Gemeinde zu vertreten obliegt.

Ortschaften sind hier:

1) der Markt Abbtenau nebst dem Vormarkte Reisenpeunt.

Dieser ist in der Reihe der inländischen Märkte der achtzehnte, aber beynahe einer der unbeträchtlichsten des Erzstiftes; er ist erst vom Erzbischoffe Leonhard mit der bürgerlichen Freyheit und der Bewilligung eines freyen Jahrmarkts begünstigt worden. Er und der Vormarkt zusammen enthalten nicht mehr als 6 Höfe und 61 größtentheils von Holz erbaute Häuser. Die Bürgerschaft hat zwey Bürgermeister, welche sie bey dem Pfleggerichte zu vertreten haben, und die ihre kleinen Geschäfte besorgen. Hier ist die uralte Pfarrkirche zum h. Blasius; sie hat 33 und der Pfarrer 51 befreyte Unterthanen. Der Pfarrhof ist erst in neuern Zeiten wieder in einen bessern Stand hergerichtet worden. Dieser und das hochfürstliche Pfleghaus von 3 Geschoßen sind die einzigen Gebäude im Markte, welche sich auszeichnen.

Gewerbe führen hier folgende: 2 Bader, 9 Krämer, 13 Wirthe, 1 Garkoch, 3 Metzger, 3 Bäcker, 12 Schneider, 4 Schuster, 4 Weber, 1 Schmied, 1 Schlosser, 2 Wagner, 1 Sattler, 1 Tischler, 1 Glaser, 1 Seiler, 1 Kupferschmied, 2 Maurer.

Das Wappen dieses Marktes enthält einen sitzenden Prälaten mit einer Kerze in der Hand im lichtblauen Felde.

2) Größere und kleinere Höfe 494, Wohn-, Gewerbe- und Kleinhäuschen 138, zusammen 632 Häuser.

Außer dem Markte ist nicht ein einziges Dorf im ganzen Gerichte; nirgends sind mehr als 2 Höfe oder Häuschen beysammen. Die unebne Lage, welche von einer Menge Gräben durchschnitten ist, scheint diese Absonderung zur Nothwendigkeit gemacht zu haben.

Die hier lebende Volksmenge beläuft sich auf 4660 Seelen nach folgenden Angaben:

	Comm.	Nichtcomm.
Pfarre Abbtenau	3195	607
Vikr. Annaberg	560	140
Vikr. Lammerthal im Radstadter Gerichte	126	32
	3881	779
	4660.	

Gewerbe treiben außer dem Markte folgende: 1 Krämer, 1 Wirth, 1 Bäcker, 8 Schneider, 13 Schuster, 26 Weber, 8 Schmiede, 2 Wagner, 1 Färber, 7 Sägemüller, 1 Wasenmeister.

Der Viehstand ist hier nicht unbeträchtlich; man kann mit grosser Wahrscheinlichkeit annehmen, daß man jährlich gegen 3000 Kühe, 1500 Ziegelrinder und gegen 3000 Stücke Kleinvieh, an Schaafen, Böcken, Ziegen und Schweinen, zählte. Die Pferdezucht ist, obgleich die Pferde hier einen schönern Wuchs, als in den übrigen Gebirggegenden haben, nicht sehr groß; die jährlich verkauften Fohlen dürften sich nicht viel über 100 belaufen. Der Ackerbau hat hier mit sehr vielen Beschwerlichkeiten zu kämpfen. Die Zeit und Ergiebigkeit der Aernte ist nach Verschiedenheit der Lage veränderlich; im Durchschnitte kann man in guten Jahren höchstens auf siebenfachen Saamen rechnen. Im Gerichte wird nur wenig, außer Gerichte gar nichts verkauft; und nur selten kann sich die Abbtenau mit eigenem Getreide hinlänglich versehen.

Das hochfürstliche Urbar ist nicht sehr beträchtlich. Dagegen ist unter den 29 Grundherrschaften, welche dieses Gericht zählt, das Stift St. Peter zu Salzburg die ansehnlichste; indem dieses allein 198 Unterthanen zählt und einen eigens hierzu aufgestellten Verwalter im Markte hat. Ganz vermuthlich hat auch die Benennung der zwey Rieden, die äußere und innere Abbtey, hiervon ihren Ursprung genommen.

S. 2 fehlt: **Abbtenham**, ein Dörfchen von 10 Häusern im Erzstifte Salzburg, im Pfleggerichte Taxenbach.

S. 2. **Abbtsdorf**, im Pfleggerichte Laufen.

S. 2. **Abensberg**. §§. Das Pfleggericht zählt auf einem Areal von 2 1/10 Quadratmeilen 5272 Einwohner ꝛc, wovon auf die Stadt Abensberg 1054 kommen. Die Viehzucht bestand im Jahre 1794 in 108 Pferden, 211 Ochsen, 377 Kühen, 292 Rindern, 596 Schaafen, 383 Schweinen, 55 Geisen.

S. 5 fehlt: **Aberg**, ein Dorf von 67 Einwohnern in dem Herzogthum Baiern, im Rentamte Burghausen, im Landgerichte Marquartstein.

S. 5 fehlt: **Abfalten**, ein kleines Dorf in dem Erzstifte Salzburg, in dem Pfleggerichte Waging.

S. 7 fehlen: **Achselberg** und **Achselkopf**, zwey Gebirge im Salzburgischen.

S. 8 fehlt: **Adeldorf**, eine Hofmark im Herzogthum Baiern, im Gerichte Neuötting.

S. 9 fehlt: **Adersberg**, eine Einöde im Landgerichte Marquartstein mit 20 Einwohnern.

S. 11 fehlt: **Aeg**, eine Einöde in dem Herzogthum Baiern, im Rentamte Burghausen, im Landgerichte

Marquartstein. Es sind daselbst 18 Einwohner.

S. 13 fehlt: **Affenhausen**, eine Einöde von 15 Einwohnern im Herzogthum Baiern, im Landgerichte Marquartstein.

S. 13. **Aham**, das Dorf im Landgerichte Kling, hatte im Jahre 1794 377 Seelen; die Viehzucht bestand in 113 Pferden, 334 Stück Rindvieh, 605 Schaafen, 61 Schweinen.

S. 14 fehlt: **Ahwinkel**, ein Dörfchen von 18 Häusern im Herzogthum Baiern, im Gerichte Aibling.

S. 14. **Aibling**. §§. Dieses Pflegericht hatte im Jahre 1794 9721 Einwohner männlichen und 10,090 weiblichen Geschlechts; an Vieh: 5632 Pferde, 248 Ochsen, 13,596 Kühe, 5485 Rinder, 7946 Schaafe, 4683 Schweine, 688 Geisen.

Der Flächeninhalt beträgt 16 1/2 Quadratmeilen. Der Markt Aibling zählt 198 Häuser und 924 Einwohner.

Unter den kultivirten Boden kann man höchstens ein Drittel des ganzen Flächeninhalts rechnen, alles übrige ist theils blos Filze, theils ruinirte Waldung oder Gemeinde (gemeine Weide). Auf dem Gebirge ist die Landwirthschaft wie im Auerburgschen. Am Innflußbette, dessen Bewohner man die Unterthanen am Wasen nennt, ist der Boden ziemlich gut; graue thonartige Erde, mit mehr oder minder Dammererde vermischt, sind überhaupt seine Bestandtheile. Es wird hier alles Getreide gebaut, doch am meisten Sommergetreide, das dann den vierten bis sechsten Saamen abwirft, und nimmt man eine Strecke an der Mangfall hinauf von Götting und Mitterham aus, wo guter Weitzenboden zu 6 bis 10 Saamen sich zeigt, so gilt auch das Nämliche von der Gegend von Aibling selbst. Uebrigens wird noch sehr viel Dreuer, Mischling und sehr viel Flachs, schlechter im Flachland, besser aber gegen das Gebirg zu gebaut, die Felder aber sind nicht gut zugerichtet, nicht arrondirt und nicht gut gedüngt; auf allen Seiten, selbst an den Anhöhen von Aibling, herrscht die Brache, oder Eintheilung der drei Felder, und im Durchschnitte giebt der Boden nur den vierten Saamen; auch sind der vielen Gewitter wegen unglückliche Aerndten nicht selten. Von Grub her aber zieht sich gegen die Dörfer Peis, Zorneding und Reuching ein Gehügel und Thal, wo der Boden besser ist, so daß man vorzüglich zu Peis Gerste und Korn von 8 bis 10 Saamen, auch guten Hafer anbaut. Sie kultiviren hier auch den sogenannten Federhafer, dessen Körner nur auf einer Seite sitzen. In einem blühenden Zustande ist die Obstpflanzung, besonders am Fuse der Gebirge bei den Dörfern Brauenberg, Litzeldorf, Feitenbach, Au, Lipertskirchen und Fagn.

Das Hauptgewerbe wird auf dem Lande mit dem Viehhandel und den abfallenden Nutzungen der Viehzucht, dann mit etwas Getreide und von den näher gegen München liegenden Ortschaften auch mit Holz, das sie nach München führen, getrieben. Die Bewohner der Vorberge haben ihren besten Handel mit Kirschen- und Weichselbrandweinen und anderm mehr; so wie die am Fuse der Gebirge mit Obst, Essig und Brandwein, wovon das Meiste nach München, auch ins Ausland nach Schwaben geführt wird. Mehrere hundert Gulden gewinnt oft ein Gutsbesitzer blos allein durch den Obsthandel.

handel. Die Kleinhäusler erhalten dadurch auch im Winter eine Beschäftigung mittelst des Taufelschneidens zu Fässern. Endlich wird auch allenthalben viel Hanf und Flachs gebaut und also Leinwandhandel getrieben; doch geht viel mehr Flachs roh über Tyrol nach Italien.

Im Ganzen zählt man in diesem Landesstrich 152 Dörfer (diejenigen Orte mit eingerechnet, die man aufs höchste als Dörfer ansehen kann), dann 3495 Häuser, 2 Klöster und 11 Schlösser; das Uebrige besteht aus Einöden.

S. 15. Aicha. §§. Das Pfleggericht zählte im Jahre 1794 8729 Einwohner männlichen und 9530 weiblichen Geschlechts. Der Viehstand: 4360 Pferde, 1952 Ochsen, 9137 Kühe, 5715 Rinder, 3619 Schaafe, 3202 Schweine, 787 Geisen. Der Flächeninhalt beträgt 10 7/10 Quadratmeilen. Die Stadt Aicha hat 1500 Einwohner.

S. 16 fehlt: Aichazand, im Landgerichte Sulzbach.

S. 28 fehlt: Albernhof, ein Hof im Herzogthum Sulzbach, im Pfleggerichte Floß.

— Albershof, im Herzogthum Sulzbach. Dieses Rittergut nebst den Hölzern Kühberg und Regelsberg und 15 Weyhern besaßen vor 300 Jahren die von Erlbeck, von welchen es im Jahre 1606 an die von Lichau, im Jahre 1649 an Karl von Schiefer und 1668 an Knorr von Rosenroth kam, nach dessen Tode es an Herzog Christian August von Sulzbach fiel. Nach seinem Ableben brachte es ein Graf von Schall an sich, dessen Nachkommen solches im Jahre 1756 an die Landesherrschaft überliessen, welche es vor einigen Jahren dem Landrichteramte Sulzbach einverleibte. Das im Jahre 1560 erbaute schöne Schloß wurde im Jahre 1796 von den Franzosen abgebrannt.

S. 39 fehlt: Allerfing, 2 Höfe im Erzstifte Salzburg, Landgericht Tittmoning, Amt Mülham.

S. 39. Allersberg, ein Amt in dem Herzogthum Neuburg, hatte im Jahre 1780 1731, im Jahre 1794 aber 2184 Einwohner. Die Heckl- und Gillardische Drahtfabriken, welche von den Fabriken zu Freistadt abstammen, und sonst in großem Flor gestanden sind, sind gegenwärtig ausser den Spuren der vorigen Größe an schönen Gebäuden, Gärten ꝛc. unbedeutend.

S. 43 fehlt: Almdorf, ein Dorf im Erzstifte Salzburg, im Pfleggerichte Saalfelden.

S. 46 fehlt: Altenhammer, ein Eisenhammer in dem Herzogthum Sulzbach, im Pflegamte Floß, welcher 51 Personen enthält.

S. 52. Altenburg, im Gerichte Aibling, gehört dem Baron Niedermaier.

S. 56. Altenmarkt, (Hofmark) hat 468 Einwohner.

S. 68 fehlt: Altensee, im Landgerichte Sulzbach.

S. 70 fehlt: Alterfing, ein Dorf im Erzstifte Salzburg, Pfleggericht Waging, Amt Halmberg.

S. 70 fehlt: Altmannstein, ein Pfleggericht im Herzogthum Baiern, im Rentamte Straubing, welches 1 4/10 Quadratmeilen groß ist, und im Jahre 1794 1125 männliche und 1145 weibliche Einwohner, 275 Pferde, 643 Ochsen, 753 Kühe, 501 Rinder, 727 Schaafe, 1006 Schweine zählte.

Sr. Exzellenz

Freiherrn

von Montgelas,

Kurbaierschen wirklichen geheimen Staats- und Konferenzminister ꝛc.

unterthänigst gewiedmet.

Sr. Exzellenz

Freiherrn

von Montgelas,

Kurbaierschen wirklichen geheimen Staats- und Konferenzminister ꝛc.

unterthänigst gewiedmet.

Sr. Exzellenz

Freiherrn

von Montgelas,

Kurbaierschen wirklichen geheimen Staats- und Konferenzminister ꝛc.

unterthänigst gewiedmet.

Sr. Exzellenz

Freiherrn

von Montgelas,

Kurbaierschen wirklichen geheimen Staats- und Konferenzminister ꝛc.

unterthänigst gewiedmet.

Vorrede.

Der Verfasser des geographisch-statistisch-topographischen Lexikons von Baiern ist durch die in der Vorrede zu seinem Werk berührte Schwierigkeiten verhindert worden, seinem Kinde diejenige Ausbildung zu geben, die er ihm geben zu können gewünscht hätte. Seit dessen Erscheinung haben sich aber die Umstände sehr verändert. Ein von Aretin, Hazzi, Hübner, Vierthaler u. a. haben, von den aufgeklärten Regenten ihres Vaterlandes begünstigt, den Schleier, der die Baierschen Länder bisher umhüllte, gelüftet und uns Beschreibungen geliefert, wie sie wenige Staaten des protestantischen Deutschlands werden aufweisen können.

Die Verlagshandlung glaubte den Beifall, welchen dieses Lexikon, bei seinen vielen Lücken und Mängeln, erhalten; nicht besser verdienen zu können, als wenn sie durch einen Supplementband diese auszufüllen und zu berichtigen suchte.

Ich habe diese Arbeit übernommen und dabei nicht blos die Werke der ebengenannten Gelehrten, sondern auch schriftliche Beyträge aufs sorgfältigste benutzt. Demungeachtet bescheide ich mich, daß noch manche Nachlese für einen zweiten Supplementband oder eine neue Auflage übrig bleiben dürfte.

Schwabach,
am 14 Febr. 1802.

D. J. D. A. Höck,
Königl. Preuß. Justitzrath und Polizeidirektor.

Zusätze

Zusätze und Berichtigungen.

Zum Ersten Band.

Seite 1. **Abbach.** Dieses Pfleggericht, welches ungefähr 7/10 Quadratmeilen groß ist, zählte im Jahre 1794 an Einwohnern: 470 männlichen und 526 weiblichen Geschlechts, zusammen also 996. Hierunter ist aber der Marktflecken Abbach, welcher in gedachtem Jahre 238 Manns- und 270 Weibspersonen, zusammen 508 Einwohner zählte, nicht begriffen. Der Viehstand bestund damals A. in dem Pfleggericht, B. in dem Marktflecken an

	A.	B.	Summe.
Pferden	112	32	144
Ochsen	162	27	189
Kühen	265	66	331
Rindern	89	7	96
Schaafen	347	67	414
Schweinen	263	26	289
Geisen	5	14	19

Abbtenau. Dieses Pfleggericht gränzt gegen Westen an das Salzburgische Pfleggericht Werfen, gegen Süden an das Pfleggericht Radstadt, gegen Norden an die Pfleggerichte Golling, Thalgau und St. Gilgen und gegen Osten an das 4 Stunden von dem Markte entfernte oberösterreichische Thal Gosau, von welchem letztern es durch Landgränzsäulen gehörig getrennt ist. Auf dieser Gränze hat es die von alten Soldaten bewachten Pässe G'schütt, Klauseck und Hinterberg, welche den Eintritt des heillosen Gesindels und die verbothene Schmalz- und Viehausfuhr verhindern sollen. Die ganze Gegend ist mit hohen Bergen umgeben, und hat gegen Werfen das ungeheure Tännengebirge, das eine natürliche Gränze zwischen beyden Gerichten gestattet. In die Länge mißt es, von der Radstadter Gränze bis zur Gollingerischen, starke 7 Stunden; in der grösten Breite

aber kaum 2 Stunden, indem das Thal selbst nicht einmal in einer ununterbrochenen Strecke von einer halben Stunde eben und flach, sondern immer mit Hügeln und Bergen durchschnitten ist.

Abbtenau ist eines jener ursprünglichen Erwerbnisse des Erzstiftes, womit dieses von den Karolingischen Königen bereichert worden ist. Benanntlich gehörte dieser Bezirk zu jener Gegend, welche dem Erzstifte von dem großen Arlbache an bis an die Ischel geschenkt worden ist. Es war bis gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts und vielleicht auch später noch ein bloßes Landgericht, behielt aber bis jetzt seine alte Eintheilung, welcher gemäß es nebst dem Markte Abbtenau und dem Vormarkte (oder Burgfrieden) Reisenpeunt in nachstehende Bezirke (hier Rieden genannt) zerfällt wurde: 1) Weitenau, 2) Wallingwinkel, 3) Rügaus, 4) Radochsberg, 5) Rußbach, 6) Gschwandt, 7) Berg, jenseits (enthalb) der Lammer, 8) Bromberg, 9) Neubach, 10) die innere Abbtey, 11) die äußere Abbtey. Beynahe jede dieser Rieden hat von Natur ihre Gränzen durch Gräben und Bäche erhalten, womit die ganze Gegend durchschnitten und zur Bereisung sehr beschwerlich ist. Die angeführten 11 Rieden werden weiter in 35 Rotten abgetheilt, deren jede ihren eigenen Rottemann und alle zusammen 4 Ausschüsse haben, denen, so wie in dem übrigen Erzstifte, die Sache der Gemeinde zu vertreten obliegt.

Ortschaften sind hier:

1) der Markt Abbtenau nebst dem Vormarkte Reisenpeunt.

Dieser ist in der Reihe der inländischen Märkte der achtzehnte, aber beynahe einer der unbeträchtlichsten des Erzstiftes; er ist erst vom Erzbischoffe Leonhard mit der bürgerlichen Freyheit und der Bewilligung eines freyen Jahrmarkts begünstigt worden. Er und der Vormarkt zusammen enthalten nicht mehr als 6 Höfe und 61 grösstentheils von Holz erbaute Häuser. Die Bürgerschaft hat zwey Bürgermeister, welche sie bey dem Pfleggerichte zu vertreten haben, und die ihre kleinen Geschäfte besorgen. Hier ist die uralte Pfarrkirche zum h. Blasius; sie hat 33 und der Pfarrer 51 befreyte Unterthanen. Der Pfarrhof ist erst in neuern Zeiten wieder in einen bessern Stand hergerichtet worden. Dieser und das hochfürstliche Pfleghaus von 3 Geschoßen sind die einzigen Gebäude im Markte, welche sich auszeichnen.

Gewerbe führen hier folgende: 2 Bader, 9 Krämer, 13 Wirthe, 1 Garkoch, 3 Metzger, 3 Bäcker, 12 Schneider, 4 Schuster, 4 Weber, 1 Schmied, 1 Schlosser, 2 Wagner, 1 Sattler, 1 Tischler, 1 Glaser, 1 Seiler, 1 Kupferschmied, 2 Maurer.

Das Wappen dieses Marktes enthält einen sitzenden Prälaten mit einer Kerze in der Hand im lichtblauen Felde.

2) Größere und kleinere Höfe 494, Wohn-, Gewerbe- und Kleinhäuschen 138, zusammen 632 Häuser.

Außer dem Markte ist nicht ein einziges Dorf im ganzen Gerichte; nirgends sind mehr als 2 Höfe oder Häuschen beysammen. Die unebne Lage, welche von einer Menge Gräben durchschnitten ist, scheint diese Absonderung zur Nothwendigkeit gemacht zu haben.

Die hier lebende Volksmenge beläuft sich auf 4660 Seelen nach folgenden Angaben:

	Comm.	Nichtcomm.
Pfarre Abbtenau	3195	607
Vikr. Annaberg	560	140
Vikr. Lammerthal im Radstadter Gerichte	126	32
	3881	779
	4660.	

Gewerbe treiben außer dem Markte folgende: 1 Krämer, 1 Wirth, 1 Bäcker, 8 Schneider, 13 Schuster, 26 Weber, 8 Schmiede, 2 Wagner, 1 Färber, 7 Sägemüller, 1 Wasenmeister.

Der Viehstand ist hier nicht unbeträchtlich; man kann mit grosser Wahrscheinlichkeit annehmen, daß man jährlich gegen 3000 Kühe, 1500 Ziegelrinder und gegen 3000 Stücke Kleinvieh, an Schaafen, Böcken, Ziegen und Schweinen, zählte. Die Pferdezucht ist, obgleich die Pferde hier einen schönern Wuchs, als in den übrigen Gebirggegenden haben, nicht sehr groß; die jährlich verkauften Fohlen dürften sich nicht viel über 100 belaufen. Der Ackerbau hat hier mit sehr vielen Beschwerlichkeiten zu kämpfen. Die Zeit und Ergiebigkeit der Aernte ist nach Verschiedenheit der Lage veränderlich; im Durchschnitte kann man in guten Jahren höchstens auf siebenfachen Saamen rechnen. Im Gerichte wird nur wenig, außer Gerichte gar nichts verkauft; und nur selten kann sich die Abbtenau mit eigenem Getreide hinlänglich versehen.

Das hochfürstliche Urbar ist nicht sehr beträchtlich. Dagegen ist unter den 29 Grundherrschaften, welche dieses Gericht zählt, das Stift St. Peter zu Salzburg die ansehnlichste; indem dieses allein 198 Unterthanen zählt und einen eigens hierzu aufgestellten Verwalter im Markte hat. Ganz vermuthlich hat auch die Benennung der zwey Rieden, die äußere und innere Abbtey, hiervon ihren Ursprung genommen.

S. 2 fehlt: **Abbtenham**, ein Dörfchen von 10 Häusern im Erzstifte Salzburg, im Pfleggerichte Taxenbach.

S. 2. **Abbtsdorf**, im Pfleggerichte Laufen.

S. 2. **Abensberg**. §§. Das Pfleggericht zählt auf einem Areal von 2 1/10 Quadratmeilen 5272 Einwohner ꝛc, wovon auf die Stadt Abensberg 1054 kommen. Die Viehzucht bestand im Jahre 1794 in 108 Pferden, 211 Ochsen, 377 Kühen, 292 Rindern, 596 Schaafen, 383 Schweinen, 55 Geisen.

S. 5 fehlt: **Aberg**, ein Dorf von 67 Einwohnern in dem Herzogthum Baiern, im Rentamte Burghausen, im Landgerichte Marquartstein.

S. 5 fehlt: **Abfalten**, ein kleines Dorf in dem Erzstifte Salzburg, in dem Pfleggerichte Waging.

S. 7 fehlen: **Achselberg** und **Achselkopf**, zwey Gebirge im Salzburgischen.

S. 8 fehlt: **Adeldorf**, eine Hofmark im Herzogthum Baiern, im Gerichte Neuötting.

S. 9 fehlt: **Adersberg**, eine Einöde im Landgerichte Marquartstein mit 20 Einwohnern.

S. 11 fehlt: **Aeg**, eine Einöde in dem Herzogthum Baiern, im Rentamte Burghausen, im Landgerichte

Marquartstein. Es sind daselbst 18 Einwohner.

S. 13 fehlt: **Affenhausen**, eine Einöde von 15 Einwohnern im Herzogthum Baiern, im Landgerichte Marquartstein.

S. 13. **Aham**, das Dorf im Landgerichte Kling, hatte im Jahre 1794 377 Seelen; die Viehzucht bestand in 113 Pferden, 334 Stück Rindvieh, 605 Schaafen, 61 Schweinen.

S. 14 fehlt: **Ahwinkel**, ein Dörfchen von 18 Häusern im Herzogthum Baiern, im Gerichte Aibling.

S. 14. **Aibling**. §§. Dieses Pfleggericht hatte im Jahre 1794 9721 Einwohner männlichen und 10,090 weiblichen Geschlechts; an Vieh: 5632 Pferde, 248 Ochsen, 13,596 Kühe, 5485 Rinder, 7946 Schaafe, 4683 Schweine, 688 Geisen.

Der Flächeninhalt beträgt 16 1/2 Quadratmeilen. Der Markt Aibling zählt 198 Häuser und 924 Einwohner.

Unter den kultivirten Boden kann man höchstens ein Drittel des ganzen Flächeninhalts rechnen, alles übrige ist theils blos Filze, theils ruinirte Waldung oder Gemeinde (gemeine Weide). Auf dem Gebirge ist die Landwirthschaft wie im Auerburgschen. Am Innflußbette, dessen Bewohner man die Unterthanen am Wasen nennt, ist der Boden ziemlich gut; graue thonartige Erde, mit mehr oder minder Dammererde vermischt, sind überhaupt seine Bestandtheile. Es wird hier alles Getreide gebaut, doch am meisten Sommergetreide, das dann den vierten bis sechsten Saamen abwirft, und nimmt man eine Strecke an der Mangfall hinauf von Götting und Mitterham aus, wo güter Weitzenboden zu 6 bis 10 Saamen sich zeigt, so gilt auch das Nämliche von der Gegend von Aibling selbst. Uebrigens wird noch sehr viel Dreuer, Mischling und sehr viel Flachs, schlechter im Flachland, besser aber gegen das Gebirg zu gebaut, die Felder aber sind nicht gut zugerichtet, nicht arrondirt und nicht gut gedüngt; auf allen Seiten, selbst an den Anhöhen von Aibling, herrscht die Brache, oder Eintheilung der drei Felder, und im Durchschnitte giebt der Boden nur den vierten Saamen; auch sind der vielen Gewitter wegen unglückliche Aerndten nicht selten. Von Grub her aber zieht sich gegen die Dörfer Peis, Zorneding und Neuching ein Gehügel und Thal, wo der Boden besser ist, so daß man vorzüglich zu Peis Gerste und Korn von 8 bis 10 Saamen, auch guten Hafer anbaut. Sie kultiviren hier auch den sogenannten Federhafer, dessen Körner nur auf einer Seite sitzen. In einem blühenden Zustande ist die Obstpflanzung, besonders am Fuse der Gebirge bei den Dörfern Braunenberg, Litzeldorf, Feitenbach, Au, Lipertskirchen und Fagn.

Das Hauptgewerbe wird auf dem Lande mit dem Viehhandel und den abfallenden Nutzungen der Viehzucht, dann mit etwas Getreide und von den näher gegen München liegenden Ortschaften auch mit Holz, das sie nach München führen, getrieben. Die Bewohner der Vorberge haben ihren besten Handel mit Kirschen- und Weichselbrandweinen und anderm mehr; so wie die am Fuse der Gebirge mit Obst, Essig und Brandwein, wovon das Meiste nach München, auch ins Ausland nach Schwaben geführt wird. Mehrere hundert Gulden gewinnt oft ein Gutsbesitzer blos allein durch den Obsthandel.

handel. Die Kleinhäusler erhalten dadurch auch im Winter eine Beschäftigung mittelst des Taufelschneidens zu Fässern. Endlich wird auch allenthalben viel Hanf und Flachs gebaut und also Leinwandhandel getrieben; doch geht viel mehr Flachs roh über Tyrol nach Italien.

Im Ganzen zählt man in diesem Landesstrich 152 Dörfer (diejenigen Orte mit eingerechnet, die man aufs höchste als Dörfer ansehen kann), dann 3495 Häuser, 2 Klöster und 11 Schlösser; das Uebrige besteht aus Einöden.

S. 15. Aicha. §§. Das Pfleggericht zählte im Jahre 1794 8729 Einwohner männlichen und 9530 weiblichen Geschlechts. Der Viehstand: 4360 Pferde, 1952 Ochsen, 9137 Kühe, 5715 Rinder, 3619 Schaafe, 3202 Schweine, 787 Geisen. Der Flächeninhalt beträgt 10 7/10 Quadratmeilen. Die Stadt Aicha hat 1500 Einwohner.

S. 16 fehlt: Aichazand, im Landgerichte Sulzbach.

S. 28 fehlt: Albernhof, ein Hof im Herzogthum Sulzbach, im Pfleggerichte Floß.

— Albershof, im Herzogthum Sulzbach. Dieses Rittergut nebst den Hölzern Kühberg und Regelsberg und 15 Weyhern besaßen vor 300 Jahren die von Erlbeck, von welchen es im Jahre 1606 an die von Lichau, im Jahre 1649 an Karl von Schiefer und 1668 an Knorr von Rosenroth kam, nach dessen Tode es an Herzog Christian August von Sulzbach fiel. Nach seinem Ableben brachte es ein Graf von Schall an sich, dessen Nachkommen solches im Jahre 1756 an die Landesherrschaft überliessen, welche es vor einigen Jahren dem Landrichteramte Sulzbach einverleibte. Das im Jahre 1560 erbaute schöne Schloß wurde im Jahre 1796 von den Franzosen abgebrannt.

S. 39 fehlt: Allerfing, 2 Höfe im Erzstifte Salzburg, Landgericht Tittmoning, Amt Mülham.

S. 39. Allersberg, ein Amt in dem Herzogthum Neuburg, hatte im Jahre 1780 1731, im Jahre 1794 aber 2184 Einwohner. Die Heckl- und Gillardische Dratfabriken, welche von den Fabriken zu Freistadt abstammen, und sonst in großem Flor gestanden sind, sind gegenwärtig ausser den Spuren der vorigen Größe an schönen Gebäuden, Gärten ꝛc. unbedeutend.

S. 43 fehlt: Almdorf, ein Dorf im Erzstifte Salzburg, im Pfleggerichte Saalfelden.

S. 46 fehlt: Altenhammer, ein Eisenhammer in dem Herzogthum Sulzbach, im Pflegamte Floß, welcher 51 Personen enthält.

S. 52. Altenburg, im Gerichte Aibling, gehört dem Baron Niedermaier.

S. 56. Altenmarkt, (Hofmark) hat 468 Einwohner.

S. 68 fehlt: Altensee, im Landgerichte Sulzbach.

S. 70 fehlt: Alterfing, ein Dorf im Erzstifte Salzburg, Pfleggericht Waging, Amt Halnberg.

S. 70 fehlt: Altmannstein, ein Pfleggericht im Herzogthum Baiern, im Rentamte Straubing, welches 1 4/10 Quadratmeilen groß ist, und im Jahre 1794 1125 männliche und 1145 weibliche Einwohner, 275 Pferde, 643 Ochsen, 753 Kühe, 501 Rinder, 727 Schaafe, 1006 Schweine zählte.

S. 80. **Amberg.** Die Stadt Amberg hatte im Jahre 1771. 1794.

an Einwohnern	4463.	5785.
das Landgericht Amberg	8627.	8977.
das Hofkastenamt	2174.	2125.

Der Viehstand bestand im Jahre 1794 in A. Stadt, B. Landgericht, C. Hofkastenamt an

	A.	B.	C.
Pferden	182	203	59
Ochsen	118	1967	832
Kühen	395	2371	628
Rindern	121	1184	389
Schaafen	775	2679	817
Schweinen	820	2876	735
Geisen	19	106	21

S. von Löwenthals Geschichte der Stadt Amberg, mit Urkunden, 8 Amberg, 1800.

S. 86. **Amerang**, hatte im Jahre 1794 632 Seelen.

S. 90 fehlt: **Anbauer**, ein Dörfchen im Erzstifte Salzburg, Pfleggerichte Waging, Amt Tettelheim.

S. 97 fehlt: **Angerpoint**, ein Dörfchen ebendaselbst.

S. 101. **Arbing**, Hofmark im Gerichte Reuötting, hat 95 Einwohner.

S. 133. An der Iser liegt kein Marktflecken, der Au heißt, sondern an der Abens, wenigstens 4 Stunden von der Iser, ist ein Markt, Au genannt, und auch im Gerichte Mosburg.

S. 135. **Auerbach.** Dieses Landgericht hatte im Jahre 1794 10,171 Einwohner. Die Viehzucht bestand in 434 Pferden, 1837 Ochsen, 3526 Kühen, 2562 Rindern, 6320 Schaafen, 4801 Schweinen, 417 Geisen. In dem Städtchen Auerbach hat Georg Michael Forster vor einigen Jahren eine Teppichmanufaktur etablirt.

S. 136 fehlt: **Auerberg**, ein Hof in dem Pfleggerichte Floß, im Herzogthum Sulzbach.

S. 136. **Auerburg.** Dieser Landesstrich besteht aus einem Theil des diesseitigen (linken) Innflußbetts und Gebiets und aus den Gebirgszügen am Einödbach, Auerbach, Giesen oder Kieferbach. Er steht auf der Südseite mit den Tyroler Gebirgen in Verbindung, von denen der Innfluß ihn scheidet. Die Bewohnungen schränken sich daher nur auf das Flußbett ein; doch ziehen sie sich am Auerbach und weiter oben ziemlich weit in die Gebirge hinauf, so daß diese Bewohnungen sicher für die höchsten im Lande anzusehen sind. Der ganze Flächeninhalt beträgt nicht ganz 2 Quadratmeilen und die Anzahl seiner Einwohner belauft sich auf 870 männliche und 894 weibliche Seelen, also in Allem auf 1764 Menschen. Die Viehzucht bestand in 188 Pferden, 65 Ochsen, 772 Kühen, 468 Rindern, 376 Schaafen, 12 Schweinen, 33 Geisen. Da der Feldbau gering ist und das nöthige Getreidequantum nicht abwirft, so wird mit dem Vieh und diesfallsigen Produkten das Hauptgewerbe getrieben. Die 8 Sägmühlen verhandeln auch viele Schneidewaaren am Inn. Nebst dem sind 4 Oel-, Loh- und Walkstampfen und 4 Kalköfen vorhanden.

S. 137. **Auf dem Gröning** liegt nicht im Vilsthale, sondern zwischen der Vils und der Iser.

S. 138 fehlt: **Aufham**, ein Viertel und beträchtliches Dorf in dem Erzstifte Salzburg, in dem Pfleggerichte Staufeneck.

— — — **Aufham**, ein Dorf von 19 Häusern in dem Herzogthum Baiern, Rentamt München, Gericht Aibling.

S. 146 fehlt: **Azing**, ein Dorf im Erzstifte Salzburg, im Pfleggerichte Zell.

S. 146. fehlt: **Azmannsdorf**, ein Dorf in dem Erzstifte Salzburg, im Pfleggerichte Tamsweg.

— — fehlt: **Babenham**, ein Dorf im Erzstifte Salzburg, im Pfleggerichte Mattsee.

S. 147 fehlt: **Bach**, ein Dorf im Rentamte Burghausen, im Gerichte Hohenaschau, mit 72 Einwohnern.

S. 148. **Bachelbach**. Wenn von dieser Klause das Holz in die Halbammer und von da nach Dachau geschwemmt wird, so kann der Bachelbach nicht im Gerichte Aicha, welches mehr dann 15 Stunden davon entlegen ist, sondern im Gerichte Weilheim oder Landsberg seyn.

S. 155. **Baiern**. Die Größe dieses Herzogthums beträgt — nach Hazzis Berechnung in seinem Werke: Statistische Aufschlüsse über Baiern, 8 Nürnberg 1801, S. 379 — nur 514 6/10 Quadratmeilen. Davon kommen auf Oberbaiern 293 8/10 und auf Niederbaiern 220 8/10 Quadratmeilen. Die Bevölkerung betrug im Jahre 1794 nach dem nämlichen Verfasser 427,066 Personen männlichen und 451,171 Personen weiblichen Geschlechts, mithin überhaupt 878,237 Seelen.

Baiern liegt in der Breite zwischen 47° 32′ und 49° 20′ und der Länge nach zwischen 28° 10′ und 31° 20′.

S. 186. Nach folgender Schrift: Beschreibung und Anzeige der Ritterordenskommenden, der Kollegiatstifte ꝛc. in Baiern und der Oberpfalz, 8 Regensburg 1799, enthält Baiern 3 Deutschordenskommenden. Der Johanniter- oder Maltheserorden besitzt in diesem Lande 1 Kommende und seit den Jahren 1780 und folgenden alle ehemals den Jesuiten zustehenden Kollegien, deren Einkünfte man wenigstens auf 200,000 fl. schätzt. Kollegiatstifter zählt Baiern 8 und 1 weltliches Damenstift. Probsteyen und Abteyen 59. Klöster, die weder Probsteyen noch Abteyen sind, 32; nämlich 16 Franziskanerklöster, 4 Franziskanerhospitien, 19 Kapuzinerklöster und 3 Hospizien dieses Ordens. Klausen zählt Baiern 17. Kirchen und Pfarreien 1027. Filialkirchen 2064. Eingeweyhte Kapellen 578. Benefizien 459. Milde Stiftungen für die leidende Menschheit 39. Wunderthätige Bildnisse 248, worunter 148 Marienbilder. Heilige Reliquien 150. Kongregationen 392.

S. 185 und 186 sind zwar die 3 Rentämter und dahin gehörigen Klöster beschrieben, aber das vierte, nämlich Landshut, ist da ganz ausgelassen und fälschlich einige dahin gehörige Klöster, als Allerspach, Fürstenzell ꝛc. in andere Rentämter gerechnet worden.

S. 195. Baiern hat seit 10 Jahren einen eigenen inländischen Bischoff, welcher jedoch nur Hofbischoff ist.

S. 209. Das Holz kann nicht zu Wasser, sondern muß zu Lande nach München gebracht werden.

S. 217. Die jährliche Getreideexportation Baierns beträgt nicht, wie Westenrieder angiebt, 2 Millionen, sondern, nach einem zehnjährigen Durchschnitte, nur 160,000 Scheffel. Vom Getreidehandel Baierns handelt folgende Schrift:

Frohn über Kultur, Handel und Preise des Getreides in Baiern, gr. fol. München 1799.

S. 226. Fourageanlage wurde 1745 statt der Naturalfourage und Brodverpflegung der Truppen mit 6 fl. 46 kr. von jedem Hof, mit Einschluß der Leerhäusler, auf a

Ziele

Ziele ausgeschrieben und 1747 von jedem ganzen Hof monatlich 35 kr. einzubringen verordnet, von welcher Abgabe nur die abgebrannten öden und wirklich auf dem Gant stehenden Güter befreit waren. Von 1748 an aber wurde befohlen, wegen dringenden Kriegsausgaben jährlich von jedem Hof mit 7 fl. zu kontinuiren, welches auch noch immer geschieht. Hiemit ist auch die Werb- und Rekrutenanlage mit 3 fl. vom Hof verbunden, welche 1767 statt der Militärauswahl eingeführt, auch jährlich eingebracht wird.

Die Vorspanngelderabgabe leitet sich auch vom Krieg und Militär her, und diese vorhin in Natura geleistete Vorspann wurde 1736 zur allgemeinen Konkurrenz in eine jährliche Abgabe von 1 fl. vom Hof verwandelt, diese Abgabe aber 1759 auf 1 fl. 15 kr. vom Hofe erhöht und so bisher eingebracht.

Die Heerdstätteanlage ist statt der dagegen aufgehobenen Tabackvermiethungen eingeführt worden. Eine jede Heerdstätte zahlte anfänglich 15 kr.; diese wurden 1729 auf 30 kr. und endlich auf 25 kr., 1782 aber auf 50 kr. gesetzt, und zwar bis zur Tilgung der ältesten sowohl, als in letzterer Regierungszeit beym vorigen ersten Getreidemangel gemachten Schulden und der in Gemäßheit des Teschner Friedens an Kursachsen treffenden Abfertigung. Erst seit einigen Jahren werden wieder 25 kr. von jedem Heerde bezahlt; hievon sind aber sowohl gefreyte und geistliche Wohnungen, als adeliche Schlösser ausgenommen.

Die Naturalscharwerk, wozu ehemals die Unterthanen verbunden waren, wurde in eine Geldprästation umgeändert, nachdem

1665 und 1666 besondere Traktaten mit den Unterthanen geschlossen worden sind, nach welchen ein Hof jährlich 6, 7, auch mehrere Gulden giebt. Diese Anlage wird aber blos von den gerichtischen Unterthanen entrichtet, weil die Hofmarken ꝛc. die Naturalscharwerk selbst fodern, oder sich des falls auch mit Geld befriedigen lassen können.

Die Möhnatanlage wurde 1765 wegen der aufgehobenen Mittelmauthen als ein Surrogat zur Bestreitung der Straßenreparationskosten eingeführt und von jedem Möhnstück nach vorangegangener Beschreibung mit 16 kr. eingebracht, 1766 aber wurde sie auf 24 kr. für das Stück bestimmt, welches noch bis jetzt dauert.

Durch die Mühlanlage, welche den 31 Oktober 1752 verordnet wurde, kauften sich die Müller von dem apaldo der im Lande fabrizirten Mühlbeuteltücher ab und erlangten dadurch die Freyheit, sich sowohl in- als ausländischer Beuteltücher nach Belieben zu bedienen. Die Anlage wird nach den Mühlgängen und zwar für jeden 2 fl. genommen.

Die Tanzanlage ist schon seit 1724 eingeführt und wurde sonst von den Weinwirthen in den fünf Hauptstädten jährlich mit 2 fl., von den übrigen Weinwirthen aber mit 2 fl., von den Bierbrauern, Bier- und Meethschenken mit 1 fl., von gemeinen Wirthen auf dem Lande aber mit 45 kr. genommen. In neuern Zeiten hat man für jeden Betrag auf jeden Tanz 30 kr. bestimmt.

Die ordinäre Kondizionssteuer oder der Besoldungsabzug zum Fond der Pensionen für Wittwen, welche ein jeder quästuose Hofbediente oder Beamte, wenige

aus-

ausgenommen, mit jährlichen 5 bis 10 Prozenten leisten muß, hat schon 1722 und 1727 angefangen.

S. 229. Ueber die Scharwerke in Baiern siehe folgende Schrift: Beytrag zur Geschichte der Frohne oder Scharwerk in Baiern, 8. 1798.

S. 232. Von dem Baierschen Finanzwesen handelt noch folgende Schrift: Neuester, aktenmäßiger Zustand der sämtlichen unter landesfürstlicher und landschaftlicher Verwaltung stehenden Staatseinkünfte und Staatsausgaben in Baiern, Neuburg, Sulzbach und der Oberpfalz, 8. 1 Thl, 1 Stück, 1801.

S. 238. Nach einer in Hazzi's statistischen Aufschlüssen über Baiern befindlichen Tabelle soll der Baiersche Militäretat dermal bestehen und zwar:

a) die Infanterie, mit Einschluß der Artillerie, Trabanten, Hatschier, Feldjäger ꝛc. aus 44 Bataillons oder 179 Kompagnien, welche zusammen nach dem Friedensfuß 27,122 Mann, nach dem Kriegsfuß aber 32,402 Mann ausmachen.

b) Die Kavallerie 32 Eskadrons, nach dem Friedensfuß 5088, nach dem Kriegsfuß 6048 Mann.

Das Ganze mithin 44 Bataillons, 211 Kompagnien und Eskadrons, 32,210 Mann nach dem Friedens- und 38,450 Mann nach dem Kriegsfuß.

Er bemerkt aber selbst, daß man den effektiven Stand um ein Drittheil geringer ansetzen dürfe.

S. 240. Im Jahre 1801 ist das geheime Ministerium in 4 Departements, nämlich

A. der auswärtigen Angelegenheiten,
B. der Finanzen,

C. der Justitz und Polizey,
D. der geistlichen Sachen

abgetheilt und einem jeden derselben ein bestimmter Geschäffts-kreis angewiesen, nebst dem eine Zentralversammlung dieser sämtlichen Ministerialdepartements in einem Staatsrathe angeordnet, in welchem alle systematisch aufzustellende allgemeine Regierungsgrundsätze und überhaupt die wichtigern Regierungsgegenstände behandelt werden sollen.

Darnach gehören zum Geschäffts-kreise

A. des geheimen Ministerialdepartements der auswärtigen Angelegenheiten

Imo. Alle Gegenstände des auswärtigen Staatsrechts.

a) Die Anstellung der Minister, Abgesandten und sonstigen Agenten mit ihren Subalternen bey Reichs- und Kreisversammlungen, dann den deutschen und übrigen Europäischen Höfen.

b) Ihre Instruktion und die Führung der nöthigen Korrespondenz mit diesen sowohl, als den auswärtigen Höfen, ihren Ministerien und sonstigen höchsten Civil- und Militärstellen.

c) Die Einleitungen, Unterhandlungen und der Abschluß der Verträge mit fremden Staaten in und ausserhalb Deutschland.

d) Gränzstreitigkeiten und sonstige Differenzien mit benachbarten Staaten.

e) Alle Gegenstände, welche unsere Gerechtsame ausser Landes oder Gerechtsame anderer Reichsstände im Lande betreffen.

f) Alle aktive und passive Staatsprätensionen.

g) Nachsteuersachen, welche noch mit fremden Staaten in Differenz liegen.

h) Reichstags-, Kreis- und Reichsgerichtliche Angelegenheiten.

2do. Vom innern Staatsrechte.

a) Sämtliche Landeshoheits- und Lehensachen, in so weit diese nicht Gegenstände der in einigen Unserer Erblande noch hergebrachten besondern Lehensgerichtsbarkeit sind.

b) Alle konstitutionelle Fragen, die sich mit den Ständen der verschiedenen Provinzen in Ansehung der individuellen und kollektiven Prärogativen der privilegirten Klasse ergeben können.

c) Die Verhandlungen mit den Ständen über Postulatgegenstände, gemeinschaftlich mit dem Finanzminister.

d) Die Prozesse bey den Justizkollegien über Territorialgerechtsame, Fideikommißstücke u. s. w., wenn darüber Anfragen bey der höchsten Stelle geschehen.

e) Alle Gegenstände, welche die Erhaltung des Hausfideikommisses, die Beobachtung der Familienverträge, überhaupt Unser Privatfürstenrecht betreffen.

3tio. Die Aufsicht über Haus- und Staatsarchive.

B. Des Finanzdepartements.

Der Vortrag, die obere Aufsicht und Leitung.

a) Ueber alle direkte Auflagen, ihre Anlegung, Vertheilung und Beziehung in verfassungsmäßigem Benehmen mit den Ständen der Provinzen, wo solches erfordert wird.

b) Ueber alle indirekte Auflagen, ihre Anlegung und Beziehung; über die Mauthen, Land- und Wasserzölle, Accise, Brücken- und Weggelder u. s. w.

c) Ueber sämtliche landesfürstliche Kammergüter, Kasten-, Keller-, Forst-, Bräu-, Salinen-, Münz-, Bergwerkswesen und sonstige nutzbare Regalien.

d) Ueber die Verausgabung der Staatseinkünfte, sowohl zur Staatsregierung, als Hofhaltung.

e) Ueber das gesammte Rechnungswesen derselben.

f) Ueber die bey den Landesdirektionen in Finanz- und Kameralgegenständen angeordneten Deputationen und über die in den Provinzen noch bestehenden Rent- und Rechnungskammern, so wie über sämtliche deren Untergeordnete.

g) Der Vortrag über die Besetzung sämtlicher zur Erhebung und Verwaltung der Staatseinkünfte angeordneten landesfürstlichen Unterstellen.

h) Die Oberaufsicht über die hiesige Hauptkasse sowohl, als die übrigen Provinzial-, Landes-, Rent- und Kammerkassen.

i) Der Vortrag über Verbesserungen der Verwaltung der Staatseinkünfte und Beschränkungen der darauf ruhenden Ausgaben.

k) Die Oberaufsicht über Agrikultur, Fabriken und Manufakturen, und überhaupt die obere Leitung des Kommerzes, der Industrie und Gewerbe, in so fern nicht besondere Rechte darunter betheiliget sind, in welchem Falle ein gemeinschaftliches Benehmen mit dem Justizdepartement erfordert wird, wo diesem alsdann der Hauptvortrag zu überlassen ist.

l) Die Direktion über den Wasserbau und sämtliche Chausseen, Straßen und Brücken.

m) Die Bearbeitung der Finanz- und Postulatsgegenstände zu den Verhandlungen mit den Ständen der verschiedenen Provinzen; die Entwerfung der darauf Beziehung habenden Schriften, in gemeinschaftlichem Benehmen mit dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten.

n) Der

n) Der Vortrag über Civilgnadenpensionen und über neue nicht bereits statusmäßige bestimmte Besoldungen der bey der innern Staats- und Justizverwaltung anzustellenden Individuen; letzteres jedoch nach gemeinschaftlichem Benehmen mit den geeigneten Departements.

C. Des Justiz- und Polizeydepartements.

a) Die Aufsicht über alle hohe und niedere Tribunäle, über die Justizbeamten und ihre Subalternen.

b) Der Vortrag über Dienstbesetzung und Dienstentlassung, rücksichtlich der Justiz- und Polizeyämter, benehmlich mit dem Finanzdepartement, wo die Stelle mit einer Kameralverwaltung verbunden ist.

c) Der Vortrag über Verbesserung und Erläuterung der Gesetze in Justizsachen, so wie über Reformen im Justizwesen.

d) Der Vortrag über Verfassung und Eintheilung der Gerichtsbezirke des Landes, benehmlich mit dem Finanzdepartement.

e) Der Vortrag bey höchsten Entscheidungen der Jurisdiktionsstreitigkeiten zwischen mehrern landesfürstlichen Gerichtsbarkeiten.

f) Die Ermäßigung über angezeigte unbefugte Ausdehnung der privilegirten Gerichtsbarkeit oder des privilegirten Gerichtsstandes, so weit solche nicht zur Entscheidung des ordentlichen Richters geeignet ist.

g) Untersuchung aller Fragen, die der Entscheidung des Regenten von den Tribunälen überlassen werden.

h) Alle Recourse über verzögerte und verweigerte Justiz.

i) Die Ertheilung der auf den Civilstand Bezug habenden Rechte und Privilegien: als Indigenat, venia aetatis, Privilegium der Siegelmäßigkeit, Adelsverleihung ꝛc.

k) Die Verleihung von Moratorien, Konsensen zu Fideikommissesveräusserungen bey Privaten ꝛc.

l) Die Aufnahme der Advokaten, Prokuratoren und Notarien.

m) Die Gegenstände der Lehengerichtsbarkeit, wo solche noch in Uebung ist.

n) Alle Gegenstände der Polizey im engern Sinn, welche die Erhaltung der öffentlichen innern Ruhe und Sicherheit, der guten Ordnung, Reinlichkeit und Bequemlichkeit zum Zwecke haben.

o) Die Aufsicht über alle Anstalten, welche sich darauf beziehen, insbesondere über alle Armen-, Kranken-, Zucht- und Verpflegungsanstalten; jedoch benehmlich mit dem geistlichen Departement, in so weit dabey Gegenstände in die Erziehung einschlägig vorkommen, welche zu diesem ausschliessend gehören.

p) Der Vortrag über Errichtung der dazu nöthigen Etablissements oder Verbesserung der bestehenden, benehmlich mit dem Finanzdepartement, in so weit neue Ausgaben aus Unsern Kassen dadurch veranlaßt werden. Folglich

q) die oberste Leitung über die meisten Gegenstände, welche nach der Instruktion der Generallandesdirektion der zweyten Deputation derselben in Polizeysachen übertragen sind; insbesondere

r) die Oberaufsicht über die Administration der Städte, Märkte und Gemeinden.

s) Alle Gegenstände der staatswirthschaftlichen Polizey, bey welchen besondere Rechte und Privilegien vorkommen, jedoch benehmlich mit dem Finanzdepartement.

D. Des Departements der geistlichen Sachen.

a) Die Handhabung der landesfürstlichen Rechte über die in Unsern Staaten bestehenden Kirchen und religiösen Gemeinden.

b) Der Vortrag und die Aufsicht über die mit den Bischöffen bestehenden Verhältnisse.

c) Die Korrespondenz, welche wegen Ausübung der Diözesanrechte mit den auswärtigen Bischöffen und ihren Offizialen geführt werden muß, benehmlich mit dem auswärtigen Departement.

d) Der Vortrag über die Verhältnisse des päbstlichen Stuhles, gleichfalls benehmlich mit dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten.

e) Der Vorschlag zu allen erledigten Benefizien, deren Verleihung Uns zusteht.

f) Die oberste Aufsicht über das Rechnungswesen, Verwaltung sämtlicher geistlichen Güter und der in Unsern Erblanden bestehenden geistlichen Gemeinden in Städten, Märkten und auf dem Lande.

g) Die oberste Aufsicht und Leitung über alle fromme Stiftungen und Stipendien.

h) Die unmittelbare oberste Leitung des hiesigen geistlichen Rathes, des reformirten Kirchenrathes, des lutherischen Konsistoriums und der Verwaltung der geistlichen Güter in der Rheinpfalz, dann der simultanischen Kirchendeputation in Sulzbach.

i) Der Vortrag über alles, was landesfürstliche Rechte über die Person, Güter und Handlungen der Geistlichen betrifft, wie auch diejenigen Rechte, welche Wir als Landesfürst insbesondere über die protestantischen Kirchen in Unsern verschiedenen Provinzen auszuüben haben.

k) Die Generalaufsicht über Gegenstände der Geisteskultur und sittlichen Bildung: als Nationalerziehung, Schulwesen, Kollegien, Universitäten, Akademien, Bibliotheken und sonstige Anstalten zur Beförderung der Künste und Wissenschaften.

l) Die oberste Aufsicht über den Buchhandel und die Entwerfung der darauf Bezug habenden Verordnungen.

m) Die Leitung und Oberaufsicht über die Verwaltung und Verwendung des zu den Schulen angewiesenen Fonds.

S. 244. Der Titel: Marquis zu Bergen op Zoom fällt nun weg.

Zur neuesten Staatskunde Baierns verdienen vorzüglich folgende Schriften empfohlen zu werden: Statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern, von J. Hazzi, 8 Nürnberg 1801, B. I. Baiern nach den Bestimmungen des Friedens von Campo Formio (von G. F. v. Aretin), 4 1800.

S. 247. Von den Landständen in Baiern geben nachstehende Schriften nähere Nachrichten: Ueber den Werth und die Folgen der ständischen Freyheiten in Baiern, 8. 1797. Versuch über den Ursprung und Umfang der landständischen Rechte in Baiern, 8. 1798. Ein neuer Landtag, die wichtigste Angelegenheit für Baiern, 8 1799. Von der Stimmung des Publikums in Betreff der Landschaft und der Landtage, 8. 1799. Die Landstände von Baiern. Was waren sie? Was sind sie? Was sollen sie seyn? 8. 1800.

S. 253. Erst seit 1799 besitzt Baiern eine Brandversicherungsgesellschaft, welcher aber noch nicht alle Gerichte und Orte beygetreten sind. Im Jahre 1801

betrug

betrug der eingeschätzte Werth 12,919,650 fl.

S. 282. Kurfürst Karl Theodor starb am 16 Februar 1799 und ihm folgte in der Regierung der sämtlichen Pfalzbaierschen Staaten der jetzt regierende Kurfürst Maximilian Joseph (geb. 1756) aus der Pfalzzweybrückschen Linie, der in der kurzen Zeit seiner Regierung durch die weisesten Einrichtungen sich als einen wahren Vater des Vaterlandes bewiesen hat. Er vermählte sich zuerst am 30 September 1785 mit Marie Wilhelmine, einer Prinzessin von Hessen Darmstadt, welche ihm 2 Prinzen und 2 Prinzessinnen gebohren, und nach deren im Jahre 1795 erfolgtem Ableben mit Karoline Wilhelmine, einer Prinzessin von Baden.

S. 298 fehlt: **Banz**, eine Hofmark im Herzogthum Baiern, Gerichte Aibling, gehört dem Grafen von Lemberg.

S. 320. **Benediktbaiern.** Dieses Gericht zählte im Jahre 1794 auf einem Flächeninnhalt von 8 1/5 Quadratmeilen 1827 männliche und 1657 weibliche, zusammen also 3484 Einwohner. Der Viehstand war; 1183 Pferde, 235 Ochsen, 2299 Kühe, 1035 Rinder, 1521 Schaafe, 105 Schweine, 80 Geisen.

S. 333. **Berchtolsgaden.** Die sämtlichen Einkünfte des Hochstifts Berchtolsgaden wurden — nach Hübners Beschreibung von Salzburg, Th. III, S. 924 — im Jahre 1792 auf 183,052 fl. 41 1/2 kr. und die Ausgaben auf 156,486 fl. 18 1/2 kr. berechnet.

S. 340. **Beretshausen**, eigentlich **Berazhausen**; das Pflegamt hatte im Jahre 1780 1735 und im Jahre 1794 2050 Einwohner.

S. 343 fehlt: **Berg**, ein kleines Dorf von 38 Einwohnern im Rentamte Burghausen, im Gerichte Hohenaschau.

S. 356 fehlt: **Bergham**, ein Dörfchen von 39 Einwohnern in dem Gerichte Hohenaschau.

S. 359. **Bernau.** Das Dorf Bernau hat 96 Einwohner, 28 Pferde, 126 Stück Rindvieh, 35 Schaafe.

S. 359. **Bernau.** Das Landgericht hatte im Jahre 1795 1892 Einwohner, worunter 1065 männlichen und 827 weiblichen Geschlechts waren. Die Viehzucht bestund in 21 Pferden, 586 Ochsen, 519 Kühen, 517 Rinder, 788 Schaafen, 381 Schweinen, 120 Geisen. In dem Städtchen Bernau sind im Jahre 1800 68 Häuser und 99 Städel abgebrannt.

S. 364. **Bernstein.** Dieses Landgericht zählte im Jahre 1794 auf einem Areal von 9 7/10 Quadratmeilen 3630 Einwohner männlichen und 3754 weiblichen Geschlechts. Die Anzahl des Viehs bestand in 421 Pferden, 1732 Ochsen, 2526 Kühen, 1947 Rindern, 2216 Schaafen, 406 Schweinen, 981 Geisen.

S. 376. **Bina** fließt bey dem Pfarrdorfe Oberdietfurt in den Rottfluß.

S. 384 fehlt: **Blindau**, ein Dörfchen im Herzogthum Baiern, im Landgerichte Marquartstein.

S. 401. **Bogen.** Dieser Marktflecken hat 905 Einwohner.

S. 406. fehlt: **Bocksdorf**, ein Dörfchen im Herzogthum Sulzbach, im Pflegamte Floß, mit 46 Einwohnern.

S. 408 fehlt: **Brandegg**, eine Hofmark von 14 Häusern im Gerichte Aibling.

S. 416 fehlt: **Brückl**, ein Dorf von 186 Einwohnern im Rent-

amte Burghausen, im Gerichte Hohenaschau.

S. 417 fehlt: **Brutdorf**, ein Dörfchen von 43 Einwohnern im Herzogthum Baiern, im Herrschaftsgerichte Wildenwart.

S. 428. **Burghausen.** Im Jahre 1794 waren in A. der Stadt Burghausen, B. im Rentamte Burghausen, dessen Flächeninnhalt 74 2/5 Quadratmeilen ausmacht, überhaupt:

Einwohner	A.	B.
männliche:	1080.	69,977.
weibliche:	962.	72,209.
	2042.	142,186.

Vieh:	A.	B.
Pferde	85.	26,442.
Ochsen	19.	9,410.
Kühe	152.	54,583.
Rinder	7.	32,345.
Schaafe	103.	145,965.
Schweine	24.	47,578.

S 433. **Burgheim.** Dieses Pfleggericht hatte im Jahre 1794 788 Einwohner.

S. 434. **Burgholz, eigentlich St. Wolfgang am Burgholz.** Dieses Stift hat die Pfarreyen: Mosen im Gerichte Erding, Obernbergkirchen im Gerichte Neumarkt, Tauskirchen im Gerichte Eggenfelden, Möhring und Grientgernbach im Gerichte Neumarkt zu vergeben.

S. 435. **Burglengenfeld.** Hier wird blos der Stadt, nicht aber des Pflegamts Burglengenfeld erwähnt, welches doch im Jahre 1794 21,375 Einwohner zählte.

S. 439 fehlt: **Burgwiese**, ein Wildbad im Salzburgischen Pfleggerichte Mittersill.

S. 440. Bey **Chamm** ist des beträchtlichen Pfleggerichts Chamm nicht erwähnt, welches 7 3/10 Quadratmeilen groß ist und im Jahre 1794 an Einwohnern: 10,234 männliche und 9,980 weibliche zählte. Die Anzahl des Viehes betrug damals: 681 Pferde, 7000 Ochsen, 6040 Kühe, 5583 Rinder, 4136 Schaafe, 1606 Schweine, 452 Geisen.

S. 447. **Dachau** Das Landgericht enthält nicht 10, sondern 13 7/10 Quadratmeilen. Auf diesen lebten im Jahre 1794 10,643 Einwohner männlichen und 11,010 weiblichen Geschlechts, mithin zusammen 21,653. An Vieh zählte man damals: 7087 Pferde, 1057 Ochsen, 12,599 Kühe, 7693 Rinder, 8829 Schaafe, 8121 Schweine, 293 Geisen.

S. 458. **Deggendorf.** Das Pflegericht hat 2 7/10 Quadratmeilen und im Jahre 1794 lebten in solchem 3057 Einwohner männlichen und 3375 weiblichen Geschlechts. Die Viehzucht bestand in 399 Pferden, 1001 Ochsen, 1570 Kühen, 1029 Rindern, 510 Schaafen, 267 Schweinen, 181 Geisen. Die Stadt hat 2557 Einwohner.

S. 461 fehlt: **Deichselsperg**, eine Einöde in der Grafschaft Hals, an der Donau, zwischen Vilshofen und Passau in Niederbaiern.

S. 467 fehlt: **Dieppoldsdorf**, ein Dorf in der Oberpfalz, im Landgerichte Rotenberg.

S. 472. **Diessenstein.** Dieses Pfleggericht zählt auf 7/10 Quadratmeilen 1889 Einwohner. Der Viehstand machte 114 Pferde, 563 Ochsen, 737 Kühe, 356 Rinder, 642 Schaafe, 249 Schweine, 143 Geisen aus.

S. 474. **Diethfurth.** Dieses Pfleggericht, welches ebenfalls 7/10 Quadratmeilen groß ist, hat 1628 Einwohner, 145 Pferde, 255 Ochsen, 502 Kühe, 237 Rinder, 570 Schaafe, 680 Schweine, 79 Geisen. Die Stadt hat 800 Einwohner.

S. 477. Dietfurt giebt es zwei, Ober- und Unterdietfurt, beyde ansehnliche Pfarrdörfer, nur eine halbe Stunde von einander an der Rott.

S. 478. Dingolfing. Dieses Pfleggericht ist 7 1/10 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 4962 Personen männlichen und 5532 weiblichen Geschlechts. Der Viehstand betrug 2278 Pferde, 1004 Ochsen, 4109 Kühe, 2606 Rinder, 7452 Schaafe, 3176 Schweine, 160 Geisen.

S. 483 fehlt: Dobersbach, ein kleines Dorf in dem Salzburgischen Pfleggerichte Mitterfill.

S. 495. Donauwörth. Diese Stadt hat nur 2460 Einwohner.

S. 506 fehlen: Doppel (Ober-, Mittel- und Unter-) drey kleine Dörfer in dem Erzstifte Salzburg, im Pfleggerichte Waging.

S. 507 statt Dorfbam, ein Dorf, muß es heissen: Dorfheim, ein Schloß im Salzburgischen Pfleggerichte Saalfelden, gehört einem von Lüezer von Zeheuthal.

S. 509 fehlt: Drau, ein Fluß in dem Salzburgischen Pfleggerichte Lengberg.

S. 525. Ebenau. Hier sind 34 Hüttenwerks- und Hammergebäude. Ausser der Messingfabrik und dem Eisenhammer sind noch daselbst: eine Sensenschmiede, eine Eisendratzieherey und eine Spitzmanufaktur.

S. 527 fehlt: Ebersberg, ein Herrschaftsgericht im Herzogthum Baiern, im Rentamte München, hatte im Jahre 1794 1526 Einwohner.

S. 529 fehlt: Eberting, eine Obmannschaft in dem Salzburgischen Landgerichte Tittmoning.

S. 529 fehlt: Ebnat, ein Dorf von 129 Seelen im Herzogthum Baiern, im Gerichte Hohenaschau.

S. 531 fehlt: Eckenhaid, Schloß und Dorf in der Oberpfalz, im Landgerichte Schnaittach.

S. 535. Egertshof, Dörfchen im Bisthume Freising, Rentamte München und Pfleggerichte Krantsperg, eine Stunde von Freising.

S. 535. Eggenfelden. Dieses Gericht ist 8 1/10 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 9934 Seelen männlichen und 9188 weiblichen Geschlechts, mithin überhaupt 19,122. Der Viehstand war: 4322 Pferde, 1212 Ochsen, 2018 Kühe, 4291 Rinder, 30,138 Schaafe, 6486 Schweine, 559 Geisen.

S. 536. Eggmühl. Dieses Pfleggericht ist nur 1/5 Quadratmeilen groß und zählt nur 594 Einwohner.

S. 537 fehlt: Eheheim, ein kleines Dorf in dem Salzburgischen Pfleggerichte Staufeneck.

S. 540. Ehring. Dieses Herrschaftsgericht ist 1 3/10 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 4043 Einwohner, 646 Pferde, 546 Ochsen, 1565 Kühe, 939 Rinder, 7212 Schaafe, 2313 Schweine, 97 Geisen.

S. 542 fehlt: Eichet, ein kleines Dorf in dem Landgerichte Staufeneck.

S. 550 fehlt: Elendskirchen, ein Hof im Herzogthum Baiern, im Gerichte Aibling.

S. 552 fehlt: Elsawang, ein Dörfchen in dem Salzburgischen Pfleggerichte Thalgau.

— — fehlt: Elsbethen, ein Dorf in dem Salzburgischen Pfleggerichte Glaneck.

S. 353. Embach, im Pfleggerichte Taxenbach, hat einen besuchten Pferdemarkt.

S. 554 fehlt: Emperodorf, ein Dorf in der Oberpfalz, im Landgerichte Schnaittach.

amte Burghausen, im Gerichte Hohenaschau.

S. 417 fehlt: **Brutdorf**, ein Dörfchen von 43 Einwohnern im Herzogthum Baiern, im Herrschaftsgerichte Wildenwart.

S. 428. **Burghausen.** Im Jahre 1794 waren in A. der Stadt Burghausen, B. im Rentamte Burghausen, dessen Flächeninnhalt 74 2/5 Quadratmeilen ausmacht, überhaupt:

Einwohner	A.	B.
männliche:	1080.	69,977.
weibliche:	962.	72,209.
	2042.	142,186.

Vieh:	A.	B.
Pferde	85.	26,442.
Ochsen	19.	9,410.
Kühe	152.	54,583.
Rinder	7.	32,345.
Schaafe	103.	145,965.
Schweine	24.	47,578.

S 433. **Burgheim.** Dieses Pfleggericht hatte im Jahre 1794 788 Einwohner.

S. 434. **Burgholz**, eigentlich **St. Wolfgang am Burgholz.** Dieses Stift hat die Pfarreyen: Mosen im Gerichte Erding, Oberndbergkirchen im Gerichte Neumarkt, Tauskirchen im Gerichte Eggenfelden, Möhring und Grientgernbach im Gerichte Neumarkt zu vergeben.

S. 435. **Burglengenfeld.** Hier wird blos der Stadt, nicht aber des Pflegamts Burglengenfeld erwähnt, welches doch im Jahre 1794 21,375 Einwohner zählte.

S. 439 fehlt: **Burgwiese**, ein Wildbad im Salzburgischen Pfleggerichte Mittersill.

S. 440. Bey **Chamm** ist des beträchtlichen Pfleggerichts Chamm nicht erwähnt, welches 7 3/10 Quadratmeilen groß ist und im Jahre 1794 an Einwohnern: 10,234 männliche und 9,980 weibliche zählte. Die Anzahl des Viehes betrug damals: 681 Pferde, 7000 Ochsen, 6040 Kühe, 5583 Rinder, 4136 Schaafe, 1606 Schweine, 452 Geisen.

S. 447. **Dachau** Das Landgericht enthält nicht 10, sondern 13 7/10 Quadratmeilen. Auf diesen lebten im Jahre 1794 10,643 Einwohner männlichen und 11,010 weiblichen Geschlechts, mithin zusammen 21,653. An Vieh zählte man damals: 7087 Pferde, 1057 Ochsen, 12,599 Kühe, 7693 Rinder, 8829 Schaafe, 8121 Schweine, 293 Geisen.

S. 458. **Deggendorf.** Das Pfleggericht hat 2 7/10 Quadratmeilen und im Jahre 1794 lebten in solchem 3057 Einwohner männlichen und 3375 weiblichen Geschlechts. Die Viehzucht bestand in 399 Pferden, 1001 Ochsen, 1570 Kühen, 1029 Rindern, 510 Schaafen, 267 Schweinen, 181 Geisen. Die Stadt hat 2557 Einwohner.

S. 461 fehlt: **Deichselsperg**, eine Einöde in der Grafschaft Hals, an der Donau, zwischen Vilshofen und Passau in Niederbaiern.

S. 467 fehlt: **Dieppoldsdorf**, ein Dorf in der Oberpfalz, im Landgerichte Rotenberg.

S. 472. **Diessenstein.** Dieses Pfleggericht zählt auf 7/10 Quadratmeilen 1889 Einwohner. Der Viehstand machte 114 Pferde, 563 Ochsen, 737 Kühe, 356 Rinder, 642 Schaafe, 249 Schweine, 143 Geisen aus.

S. 474. **Diethfurth.** Dieses Pfleggericht, welches ebenfalls 7/10 Quadratmeilen groß ist, hat 1628 Einwohner, 145 Pferde, 255 Ochsen, 502 Kühe, 237 Rinder, 570 Schaafe, 680 Schweine, 79 Geisen. Die Stadt hat 800 Einwohner.

S. 477. **Dietfurt** giebt es zwei, Ober- und Unterdietfurt, beyde ansehnliche Pfarrdörfer, nur eine halbe Stunde von einander an der Rott.

S. 478. **Dingolfing.** Dieses Pfleggericht ist 7 1/10 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 4962 Personen männlichen und 5532 weiblichen Geschlechts. Der Viehstand betrug 2278 Pferde, 1004 Ochsen, 4109 Kühe, 2606 Rinder, 7452 Schaafe, 3176 Schweine, 160 Geisen.

S. 483 fehlt: **Dobersbach**, ein kleines Dorf in dem Salzburgischen Pfleggerichte Mitterfill.

S. 495. **Donauwörth.** Diese Stadt hat nur 2460 Einwohner.

S. 506 fehlen: **Doppel** (Ober-, Mittel- und Unter-) drey kleine Dörfer in dem Erzstifte Salzburg, im Pfleggerichte Waging.

S. 507 statt **Dorfbam**, ein Dorf, muß es heissen: **Dorfheim**, ein Schloß im Salzburgischen Pfleggerichte Saalfelden, gehört einem von Lüezer von Zeheuthal.

S. 509 fehlt: **Drau**, ein Fluß in dem Salzburgischen Pfleggerichte Lengberg.

S. 525. **Ebenau.** Hier sind 34 Hüttenwerks- und Hammergebäude. Ausser der Messingfabrik und dem Eisenhammer sind noch daselbst: eine Sensenschmiede, eine Eisendratzieherey und eine Spitzmanufaktur.

S. 527 fehlt: **Ebersberg**, ein Herrschaftsgericht im Herzogthum Baiern, im Rentamte München, hatte im Jahre 1794 1526 Einwohner.

S. 529 fehlt: **Eberting**, eine Obmannschaft in dem Salzburgischen Landgerichte Tittmoning.

S. 529 fehlt: **Ebnat**, ein Dorf von 129 Seelen im Herzogthum Baiern, im Gerichte Hohenaschau.

S. 531 fehlt: **Eckenhaid**, Schloß und Dorf in der Oberpfalz, im Landgerichte Schnaittach.

S. 535. **Egertshof**, Dörfchen im Bisthume Freising, Rentamte München und Pfleggerichte Krantsperg, eine Stunde von Freising.

S. 535. **Eggenfelden.** Dieses Gericht ist 8 1/10 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 9934 Seelen männlichen und 9188 weiblichen Geschlechts, mithin überhaupt 19,122. Der Viehstand war: 4322 Pferde, 1212 Ochsen, 2018 Kühe, 4291 Rinder, 30,138 Schaafe, 6486 Schweine, 559 Geisen.

S. 536. **Eggmühl.** Dieses Pfleggericht ist nur 1/5 Quadratmeilen groß und zählt nur 594 Einwohner.

S. 537 fehlt: **Eheheim**, ein kleines Dorf in dem Salzburgischen Pfleggerichte Staufeneck.

S. 540. **Ehring.** Dieses Herrschaftsgericht ist 1 3/10 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 4043 Einwohner, 646 Pferde, 546 Ochsen, 1565 Kühe, 939 Rinder, 7212 Schaafe, 2313 Schweine, 97 Geisen.

S. 542 fehlt: **Eichet**, ein kleines Dorf in dem Landgerichte Staufeneck.

S. 550 fehlt: **Elendskirchen**, ein Hof im Herzogthum Baiern, im Gerichte Aibling.

S. 552 fehlt: **Elsawang**, ein Dörfchen in dem Salzburgischen Pfleggerichte Thalgau.

— — fehlt: **Elsbethen**, ein Dorf in dem Salzburgischen Pfleggerichte Glaneck.

S. 353. **Embach**, im Pfleggerichte Taxenbach, hat einen besuchten Pferdemarkt.

S. 554 fehlt: **Emperedorf**, ein Dorf in der Oberpfalz, im Landgerichte Schnaittach.

S. 555 fehlt: **Enfelden**, ein Dorf von 111 Einwohnern im Herzogthum Baiern, im Landgerichte Marquartstein.

S. 558 fehlt: **Engerndorf**, ein Dörfchen im Herzogthum Baiern, im Gerichte Hohenaschau.

S. 570. **Erding** und **Dorsten**. Diese beyden Landgerichte sind zusammen 14 1/10 Quadratmeilen groß und halten im Jahre 1794 7881 Einwohner männlichen und 8016 weiblichen Geschlechts, und an Vieh: 4007 Pferde, 288 Ochsen, 6552 Kühe, 3824 Rinder, 10,920 Schaafe, 3409 Schweine, 151 Geisen.

S. 575 fehlt: **Ernstorf**, ein Dorf von 114 Einwohnern im Herzogthum Baiern, im Gerichte Wildenwart

S. 576. **Eschelkam**. Dieser Marktflecken hat 451 Einwohner.

—— fehlt: **Eschenau**, ein Dorf im Bisthume Salzburg, im Gerichte Taxenbach.

S. 577: **Eschenbach** Dieses Pflegericht hatte im Jahre 1794 nebst Grafenwörth und Kirchenthumbach 3770 Einwohner männlichen und 4166 weiblichen Geschlechts, mithin in Allem 7936. Die Viehzucht bestand in 168 Pferden, 2248 Ochsen, 2436 Kühen, 2210 Rindern, 7419 Schaafen, 2708 Schweinen, 241 Geisen.

S. 579. **Essing**. Dieser Marktflecken hat 258 Einwohner.

S. 595. **Falkenstein** (im Gerichte Aibling), gehört dem Grafen von Preising.

S. 599. **Feldwies** liegt nicht im Landgerichte Traunstein, sondern im Landgerichte Marquartstein.

S. 600 fehlt: **Fellerer**, ein Dörfchen im Herzogthum Baiern, Gerichts Hohenaschau.

S. 601. Von dem Fichtelberg verdienen folgende Schriften nachgelesen zu werden:

M. **Flurls** Beschreibung der Gebirge von Baiern und der obern Pfalz, m. K. 8 München 1792.

J. Th. B. **Helfrechts** Ruinen, Alterthümer und noch bestehende Schlösser des Fichtelgebirges, m. K. gr. 8. Hof 1795.

S. 613 fehlt: **Fichtendorf**, ein Weiler in der Oberpfalz, im Landgerichte Schnaittach.

— 614. **Fischbach**, das Flüßchen, und Fischbach, das Dorf, liegen mehr dann 9 Stunden von einander, und richtig ist es, daß bey dem Berge und Flüßchen Fischbach die Iser von der Grafschaft Werdenfels in Baiern eintritt. Das Dörfchen Fischbach, welches nur eine Stunde von Tölz ist, liegt also 9 Stunden von der Gränze.

S. 617 fehlt: **Flintspach**, ein Pfarrdorf im Herzogthum Baiern, im Gerichte Aibling, nicht weit vom Junstrom.

S. 618. **Floß** Das Amt, gränzt gegen Mitternacht an das Stift Waldsaßen und an das Amt Tirschenreuth; gegen Morgen an den Böhmer Wald; gegen Mittag an die Aemter Vohenstraus, Treßwig und an die Landgrafschaft Leuchtenberg; gegen Abend an die Grafschaft Sternstein und an das Pflegamt Weiden.

Der Hauptort dieses Amts war vorhin Flußenburg und gehörte jederzeit zu der obern Pfalz und den Nordgauischen Landen. Im Jahre 1320 wurde es durch den Ausspruch Kaisers Ludwig des Baiers seines Bruders Rudolphs Söhnen mit andern zugetheilt. Hierauf gerieth es mit noch einigen andern Aemtern in die Gewalt Kaisers Karl IV, Königs in Böhmen; nach dessen Tode aber nahm solches Rupert, der Jüngere genannt, Adolphs, Churfürsts von der Pfalz Sohn im Jahre 1388

durch

durch Gewalt der Waffen dem Kaiser Wenzel wieder ab.

Im Jahre 1505 wurde es durch den bekannten Ausspruch Kaisers Maximilians I dem Pfalzgrafen Otto Heinrich, nachmaligen Churfürsten in der Pfalz, als ein mütterliches Erbgut nebst andern zu dem Herzogthum Neuburg gehörigen Aemtern zugetheilt, welcher alle diese seinem Vetter, dem Pfalzgrafen Wolfgang und Herzog zu Zweybrücken, dem schon im Jahre 1551 das ganze Herzogthum oder die sogenannte junge Pfalz wegen einer vorgeliehenen großen Summe Geldes und im Jahre 1556 mit Einwilligung der Landstände um 100,000 fl. verschrieben war, in seinem Testamente 1550 vermacht hatte. Herzog Wolfgang theilte hierauf alle seine Länder unter seine fünf Söhne, Philipp Ludwig, Johannes, Otto Heinrich, Friedrich und Karl. Philipp Ludwig erhielt das Herzogthum Neuburg; Johannes das Herzogthum Zweybrücken; Otto Heinrich die Stadt und Landgerichte Sulzbach, Hippoltstein und Allersberg; Friedrich Vohenstraus und Floß, das gemeinschaftliche Amt Weiden, Parkstein, Mantel und andere zugehörige Flecken; Karl die große Grafschaft Sponheim, darinn Birkenfeld die Residenz ist.

Dieser Pfalzgraf Friedrich starb ohne Leibeserben im Jahre 1598; worauf dessen Antheil dem ältern Bruder, Philipp Ludwig, dem die Superiorität als Herzog zu Neuburg vorbehalten war, wieder heimgefallen ist. Philipp Ludwig hatte 3 Söhne, Wolfgang Wilhelm, August und Johann Friedrich, und gleichwie dessen Brüder, Ott Heinrich und Friedrich, ebenfalls ohne männliche Leibeserben verschieden waren, so machte dieser unter genannten seinen Söhnen vermittelst Testaments vom 12 Dezember 1592, dann eines Kodizills vom 16 April 1605 folgende Abtheilung und Abfertigung: Daß der Erstgebohrne, Wolfgang Wilhelm, seinem Bruder August das Schloß, Stadt und Landgericht Sulzbach, das Schloß Rosenberg, die Pfandschaft über Breitenstein und den Wald, das gemeinschaftliche Amt Parkstein und Weiden samt Burggut, das Schloß, Markt und Amt Flossenbürg und das Haus Friedrichsburg samt Markt und Gericht Vohenstraus mit aller ihrer Zugehörung, Ober- und Gerechtigkeit ꝛc. abtreten solle u. s. w., welches dann auch im Jahre 1614 nach dessen Absterben geschehen und von der Zeit an unveränderlich bey dem Herzogthum Sulzbach geblieben ist.

Dieses Pflegamt begreift in sich: 2 Marktflecken, 8 Hofmärkte, 41 Ortschaften, 424 inländische und 35 auswärtige haussäßige Unterthanen.

Die Hofmarktflecken sind Floß und Flossenbürg; die Hofmarkten Ilsenbach, Kalmreuth, Pleßberg, Püchersreuth, Schlattein, Schönkirch, Wilchenreuth und Wildenau. Die Ortschaften: Albernhof, Allenhammer, Auerberg, Bocksdorf, Diepoltsreuth, Edldorf, Ellenbach, Gallersreuth, Gaßmühl, Glashütten, Göffen, Grafenreuth, Hardt, Haupetsreuth, Heldmannsreuth, Höfen, Hornmühl, Kornersreuth, Kühebach, Meyerhof, Niederfloß, Oberndorf, St. Oelzen, Pargersreuth, Pauschendorf, Plankenhammer, Rizlersreuth, Rückersmühl, Schnepfenhof, Schönberg, Schönbrunn, Silberhütten, Steinfrankenreuth, Theysseil, Böhrsdorf, Waffenhammer, Welsenhof,

Weickersmühl, Wezelbrunn, Wilkershof und Wurmreuth.

Die Volksmenge dieses Pflegamts betrug im Jahre 1795 1912 männlichen und 2062 weiblichen Geschlechts, zusammen 3974. Der Viehstand war im Jahre 1794: 66 Pferde, 1169 Ochsen, 1440 Kühe, 1154 Rinder, 2222 Schaafe, 1506 Schweine, 249 Geisen. Die Schaafzucht ist darinn sonderheitlich sehr gut bestellt. In den Waldungen findet man fast alle Gattungen des Laub- und Nadelholzes. Das Feder- und andere Wildprät ist von vorzüglicher Güte und Geschmack. Die Steine, welche zu und um Floß gebrochen werden, haben eine ausserordentliche Vestigkeit und es können die grösten Säulen und weitesten Bassins aus einem einzigen Stücke verfertigt werden.

In dem Marktflecken Floß befindet sich eine simultanische Pfarrkirche, eine churfürstliche Pflegamtswohnung und Kastengebäude, 2 Pfarrhöfe, eine Judensynagoge, 152 bürgerliche und 19 Judenhäuser.

Darinn wohnen: Ein Pfleger, Richter, Kastner, Mautner, dann Steuer- und Umgeldeinnehmer, ein Forstmeister, ein Kasten- und Umgeldamtsgegenschreiber, ein Waarenbeschauer, ein katholischer und ein evangelischer Pfarrer, 2 Schulmeister, 2 churfürstliche und 2 bürgerliche Bürgermeister, ein Marktskammerer, ein Marktschreiber, 8 innere und 4 äussere Rathsglieder, 4 Viertelsmeister, ein Rathsdiener, ein Marktknecht, 2 Amtschirurgen, 1 Jäger, 2 Wirthe, 9 Metzger, 6 Rothgerber, 6 Weißgerber, 2 Bader, 1 Beutler, 4 Riemer, 1 Hutmacher, 4 Zeugmacher, 2 Färber, 17 Weber, 23 Schneider, 14 Schuster,

1 Glaser, 1 Kaminfeger, 1 Braumeister, 2 Zimmermeister, 6 Zimmergesellen, 3 Maurermeister, 8 Maurergesellen, 6 Schmiede, 3 Wagner, 7 Schreiner, 6 Büttner, 1 Schlosser, 2 Hafner, 2 Müller, 1 Melber, 6 Bäcker, 28 Taglöhner, 1 Hirth und 34 Judenfamilien.

Die Seelenzahl bey den Christen beläuft sich auf 1052. Bei den Juden 158. Zusammen 1210.

Die Religion ist wie in dem ganzen Herzogthum Sulzbach, vermischt; Kirchen, Pfarreyen und Schulen beobachten das Simultaneum. Die Pfarrey Floß zählte nebst der Filialkirche Flossenbürg, in welche noch Orzen, Oberhammer und Rückersmühl eingepfarrt sind, 29 Dorfschaften. Die Katholischen zählen dermal 40 eingepfarrte Dorfschaften. Das Stift Waldsassen behauptet auf beyen Pfarreyen das jus praesentandi und Sulzbach das jus confirmandi.

In diesem Landgerichte sind die Zeugmanufakturen sehr bedeutend, da Pleßberg 38, Wildenau 4, Schönkirch 8, dann Floß 2 und Flossenbürg ebenfalls 2 Zeugmacher zählt.

Diese Fabrikanten nehmen ihre Wolle zum Theil aus der Gegend von Neumarkt und von Cham in Baiern, grösstentheils aber aus Franken, da die in der Gegend erzeugte Wolle zu kurzhaarig ist. Sie verbrauchen jährlich gegen 400 Zentner Wolle, wovon sie aber beyläufig die Hälfte an die benachbarten Tuchmacher, Hutmacher und Stricker wieder verkaufen, weil sie nur den Kern zu Mühlbeuteltüchern, worinn das meiste Fabrikat besteht, gebrauchen können.

Wenn die Wolle gewaschen und zweymal gekämmt ist, (zu welch ersterm

ersterm jährlich gegen 70 Zentner Unschlitt und Schmer verbraucht werden) wird sie in Büschelu zu halben Pfunden in die Spinnerey abgegeben, und vom Garn, deren im Durchschnitte 13 aus einem halben Pfunde gesponnen werden, dritthalb kr bezahlt.

Die meiste Wolle wird in Pleßberg, Wildenau, Schönkirch, Püchersreit, Ilsenbach, Schlattein, Kalmreit, Floß, Waldthurn, dann im Amte Bernau zu Wendern, Thonhausen, Herrmannsreit ꝛc. gesponnen. Die Zahl der Wollspinner mag sich mit Weibern und Kindern, die nach dem sechsten Jahre schon dazu gebraucht werden können, auf 800 belaufen, wovon eine des Tags im Durchschnitte 4 Garn spinnen, sohin sich 10 kr. erarbeiten kann. Rechnet man für ein ganzes Jahr 288 Arbeitstage und nimmt an, daß diese Leute, obschon viele das ganze Jahr hindurch sich mit Wollspinnen beschäftigen, sich nur 144 Tage damit abgeben und die übrige Zeit ihren Feldarbeiten obliegen sollen, so macht doch der Verdienst durch Wollspinnen für diese Gegend bey 20,000 fl.

Die gesponnene Wolle kömmt sodann zu dem Würker, der vom Stück 40 kr. Lohn hat: und so werden mehrere Stücke Beuteltücher wieder gewaschen, einige gesotten, getrocknet, geschwefelt und geleimt, (wozu jährlich ungefähr 15 Zentner Schwefel und 36 Zentner Leimleder erfordert werden) endlich ordentlich zugerichtet, gepreßt und verkauft.

Die Anzahl der Zeugmachergesellen beläuft sich gegenwärtig auf 33. Ausser diesen und den 50 Meistern arbeiten auch die Weiber und Kinder dieser letztern auf der Profession mit, so daß jeder Meister wenigstens zu viert arbeitet und man in dieser Rücksicht wohl 200 Meister und Gesellen annehmen könnte.

Das Fabrikat besteht, wie schon gesagt, meistens aus Mühlbeuteltüchern; nur wenige verarbeiten etwas Gradisch und Hosenzeuge.

Es werden dreyerley Arten von Mühlbeuteltüchern fabrizirt, nämlich die Englischen oder feinen, die glatten oder mittelfeinen und die läßigen oder groben. Ein Stück der erstern zu 24 Ellen kostet 5 fl. 45 kr., 6 fl., der zweyten 5 fl., 5 fl. 30 kr. und der dritten 4 bis 5 fl. Einige Tücher werden um den vierten Theil schmäler gemacht und von diesen ist der Preis 4 fl. 45 kr., 4 fl. und 3 fl. 30 kr.

Diese Fabrikate brauchen meistens nur gefärbte Endfäden und das Färben geschieht meistens durch die Zeugmacher selbst, deren viele damit, so weit es ihnen nöthig ist, geschickt umzugehen wissen. Der gröste Theil dieser Waaren kömmt in das Ausland in die Rheingegenden, nach Baiern, ins Salzburgische und in das Reich. Sie werden darum besonders hochgeschätzt, weil nichts als Kernwolle dazu genommen, die Spinnerey nicht in Rädern, sondern in Spindeln getrieben und zu diesem Gewerbe die Gegend überhaupt sehr geschickt eingerichtet ist.

Wie viel durch diese Manufaktur Geld in das Land komme, läßt sich so genau nicht bestimmen. Doch ist sicher, daß durch die so mancherley Erfordernisse derselben, z. B. an Wolle, davon der Zentner 60 bis 70 fl. kostet, an Unschlitt und Schmer à 25 fl., an Leimleder à 12 fl. 30 kr. per Zentner, dann an Indig und Scheidewasser ein großer Geldum-

lauf veranlaßt wird, und daß es sicher nicht zu viel ist, wenn man annimmt, daß hiedurch der Gegend eine Einnahme von wenigstens 70,000 fl. zugehe.

Die sogenannten Flossenbürger Steine sind wohl jedem Oberpfälzer bekannt; um so mehr verdienen die Orte und Umstände ihrer Verarbeitung eine nähere Beschreibung.

Das Granitgebürge, in dem sich diese Steinbrüche befinden, fängt am neuen Hammer im Lobkowizischen an, zieht sich von da über Waldkirch, Flossenbürg, in die Flosser Waldung Lacherin, von da bey Freihüsen in die Pleßberger und Wildenauer Waldungen, dann seitwärts des Gränzbaches über einen Theil des Stifts Waldsassen gegen Bernau. Die härteste und daher am schwersten zu bearbeitende Steinmasse, der Granit, muß in diesen Steinbrüchen dem ausdauernden Fleiße der Oberpfälzer unterliegen. Im Granite selbst ist in diesem ganzen Gebürgszuge kein merklicher Unterschied; nur läßt sich der Flossenbürger Granit wegen seines feinern Kerns etwas feiner bearbeiten; und da auch in solchen die beträchtlichsten Steinbrüche sind, so werden die Steine gewöhnlich Flossenbürger genannt.

Die Steinarbeiten bestehen meistens in Thür- und Fenstergerichten, Stadeltenn-, Geschwell, Pflasterplatten, Gartensäulen, Krautfässern, Anmischgrand, Wassertrögen, Röhrkästen, Bräuhaus-, Weichkästen, Gartenbassins, Tröbergruben und andern dergleichen, welche aber nicht in Vorrath, sondern blos auf Bestellung gemacht werden.

Der Preis dieser Arbeiten ist gegenwärtig folgender: Der Schuh von Anmischgrand kostet 20 kr.; der Schuh Stadeltenn-Geschwell 8 kr.; der Quadratschuh Platten 4 1/2 kr.; Fenstergesimse 4 Schuh hoch und 3 Schuh weit 4 fl.; Krautfässer, Wassergrand, Biereymer 2 fl. Im nämlichen Preise stehen auch Bassems, so weit sie in ganzen Stücken gemacht werden können; außerdem werden sie, so wie die Sieß- und Röhrkästen und andere größere Arbeiten, im Akkord gearbeitet.

Mit Bearbeitung dieser Steine ernähren sich in Pleßberg 1 Steinhauermeister mit 10 Gesellen, in Wildenau 1 Meister und 6 Gesellen, in Schönkirch 1 Meister und 2 Gesellen, in Flossenbürg 1 Meister und 6 Gesellen, zusammen 7 Meister und 30 Gesellen.

Da die Arbeit nicht unausgesetzt betrieben wird, so treiben diese Steinhauer nebstbey auch die Maurerprofession. Sie verkaufen übrigens sicher um 2000 fl jährlich und setzen ihre Arbeiten im Nürnbergischen, Bambergischen, in Böhmen, das meiste aber gleich im Lande ab.

Die Pleßberger Steinbrüche sind in dortigem churfürstlichen Wald, und müssen die Steinhauer für jedes vierspännige Fuder gearbeiteter Steine 12 kr. Waldzins und Anweisgeld bezahlen, welches ihnen die Konkurrenz mit den übrigen etwas erschwert, da die Flosser Steinhauer nichts davon bezahlen.

S. 618 fehlt: Flossenbürg, ein Marktflecken von 321 Einwohnern in dem Herzogthum Sulzbach, in dem Pflegamte Floß.

— 640. Fretstadt. Dieses Städtchen war sonst durch seine leonischen Dratfabriken bekannt. Noch sind daselbst 2 Dratfabrikanten oder Verleger, 13 Dratzugstuckwerker und 6 Dratzieher vorhanden, so daß

daß im Ganzen über 100 Menschen von diesen 2 Fabriken leben. Der Absatz geschieht grösstentheils nach Nürnberg, von dort aus aber weiter; unmittelbar werden auch viele Versendungen nach Frankreich, Italien, in die Levante gemacht, und sie betragen im Ganzen jährlich gegen 20,000 fl. Ehemals betrug der jährliche Absatz über 200,000 fl. und damals lebten 70 bis 80 Familien davon. Das Landgericht Freistadt hatte im Jahre 1795 338 Einwohner männlichen und 422 weiblichen Geschlechts. Die Viehzucht bestand in 58 Pferden, 48 Ochsen, 201 Kühen, 122 Rinder, 20 Schaafen, 256 Schweinen. Die Stadt ist zu 14 Höfen angeschlagen.

S. 641. **Freudenberg.** Dieses Pflegamt hatte im Jahre 1794 506 männliche und 364 weibliche, zusammen 870 Einwohner. Der Viehstand war damals: 18 Pferde, 284 Ochsen, 226 Kühe, 214 Rinder, 544 Schaafe, 351 Schweine, 37 Geisen. Dieses Pflegamt ist zu 24 Höfen angeschlagen. Es hat solches Kurfürst Friedrich IV 1595 von Hanns von Freudenberg um 50,000 fl. erkauft.

— 641. **Fridberg.** Diese Stadt hatte im Jahre 1794 856 Einwohner männlichen und 925 weiblichen Geschlechts, mithin überhaupt 1781 Einwohner. Das Landgericht zählte damals auf einem Flächeninnhalt von 6 Quadratmeilen 4857 männliche und 5331 weibliche Seelen. Die Viehzucht bestand in 2644 Pferden, 205 Ochsen, 6161 Kühen, 3149 Rindern, 1312 Schaafen, 1047 Schweinen, 59 Geisen.

— 660. **Gaisbach.** Dieses Dorf befand sich bis auf das Jahr 1551 unter den erzstiftischen Märkten auf der Landtafel als der 21ste, gleich

nach Windischmatrey, ist aber nachher von dem Markte Wagrain (gegen Verkauf, wie man sagt) aus dieser Reihe verdrängt worden und genießt jetzt keine der gewöhnlichen Marktfreyheiten mehr. Nichtsdestoweniger fordert die Gemeinde dieses herabgewürdigten Marktes noch eine den Bannmärkten ähnliche Freyheit und beruft sich deshalb auf ihr altes Landrechtsbuch, worinn es heißt, daß jeder gegen eine jährliche Abgabe von 14 Pfenningen Gewerbe und Handelschaft treiben könne, wie er wolle. Es sind wirklich auch im Markte wenige Häuser zu finden, in denen nicht Bier und Branntewein geschenkt oder Krämerey getrieben wird, wofür am ersten Tage des Jahrs dem Landgerichte 14 Pfenninge von einem jeden bezahlt werden müssen, wenn er nicht für dieses Jahr seines Rechtes verlustigt werden will. Dieser Unfug ist nun aber so weit abgekommen, daß wenigstens keine neuen Gewerbe, sondern nur die von alten Zeiten hergekommenen gestattet werden; und diese sind im Markte: 1 Realbierbräuer samt Weinschenke, 1 Personalweinschenke, 18 Personalzäpfereyen mit der Befugniß auszukochen, Bier und Branntewein zu schenken, doch ohne Spielmann, 5 Schneider, 7 Krämer, welche jährlich 14 Pfenninge Willengeld bezahlen, 1 Tischler, 1 Wagner, 1 Sattler, 4 Weber, 3 Schuhmacher, 1 Maurermeister, 1 Kirschner, 1 Glaser, zugleich Klampferer, 1 Metzger, 2 Bäcker, 5 Nauthmüller, 2 Schmiede, 1 Schlosser, 1 Bader, 1 Salpetersieder.

S. 664 fehlt: **Gansmühl**, eine große Mühle im Herzogthum Baiern, im Pfleggerichte Landau, an einem von der Iser abgeleiteten Bache.

S. 669. Gastein. Dieses Landgericht gränzt gegen Osten an das Salzburgische Landgericht Großsarl und mit einem kleinen Theile an das gräflich Lodronische Gebiet Gemünd in Kärnten; gegen Süden an das ebenfalls Kärntnerische Mättnitz- oder sogenannte Dragthal; gegen Westen an das Salzburgische Landgericht Rauris und das Salzburgische Pfleggericht Taxenbach; und gegen Norden an das Salzburgische Pfleggericht Goldeck. Uebrigens sind die hohen Berge und Felsen, welche dieses Thal gleich einer Ringmauer umgeben, eigentlich die natürlichen Gränzen dieses Thals. Die Gränzen gegen Kärnthen sind im Jahre 1793 am 4 Junius genau beschrieben und dann dem Salzburgischen Hofrathe übergeben worden.

Salzburg kam im Jahre 1297 in den Besitz dieses Thals. Herzog Otto in Baiern hatte nämlich dem Erzbischoffe Eberhard II im Jahre 1241 für 148 Mark Silber sein Praedium Gasteun, ein ursprünglich denen von Peilstein gehöriges Gut (s. Nachricht von Juvav. S. 402), das er an sich gezogen hatte, verpfändet. Nun machten aber auch die Herren von Goldeck auf einige Rechte dieser alten Grafschaft Anspruch; die Sache kam vor Schiedrichter und der Erfolg war, daß die Herzoge Otto und Stephan in Baiern dem Erzbischoffe Konrad und seinen Nachfolgern im Jahre 1297 die Provinciam Gasteun mit allem dazu Gehörigen für 600 Mark Silber Salzburger Gewichts und 600 Mark Regensburger Pfenninge verkauften und diesen Kauf durch Kaiser Adolph noch in dem nämlichen Jahre bestätigen liessen. Die Erzbischöffe scheinen hierauf den Goldeckern diese Grafschaft nebst dem Landgerichte und der Pflege zu Gasteun zu Lehen gegeben zu haben, die sie erst im Jahre 1327 wieder vollkommen an sich brachten.

Die gegenwärtige Eintheilung dieses Bezirkes ist in 4 Kreuztrachten: a) Pfarre Hof, b) Vikariat Dorf, c) Vikariat Wildbad und d) Vikariat Böckstein. Jede dieser Kreuztrachten wird wieder in Zechen getheilt, wovon

1) die Pfarre Hof die Zechen Haarbach, Laderding, Breitenberg, Wieden, Weiningsberg, Anger, einen Theil von der Schneeberger und Remsacher Zeche, Gadaunern, Heiß und Felding;

2) das Vikariat Dorf die Zechen Unterberg, Mayrhofen, Dorf und Luggau;

3) das Vikariat Wildbad einen Theil der Schneeberger und den größeru Theil der Hinterbader Zeche, auch den größten Theil der Katschacher und Remsacher Zeche;

4) das Vikariat Böckstein einen Theil der Hinterbader Zeche in sich schließt. In allen diesen 15 Zechen, wozu aber der Markt und Burgfriede nicht gezählt sind, befinden sich 177 1/6 Höfe und Viertellehen.

Hier ist ein hochfürstlicher Landrichter, der zugleich Bergrichter und Umgelder ist. Als Landrichter hat er einen Oberschreiber, Mitterschreiber und Accessisten nebst dem Gerichtsamtmann; als Bergrichter einen Verweser nebst dessen Schreiber, einen Gegenschreiber, einen Speisschreiber, der gleichfalls einen kontrollirenden Gegenschlüsselführer an der Seite hat, und einen Bergeinfahrer unter sich, der zugleich Markscheider ist und 2 Ober- und 3 Unterhüttmänner bey sich hat.

Die

Die in diesem ganzen Landgerichte befindliche Volkszahl wird auf 3835 Seelen angegeben, worunter 3267 Kommunizirende und 568 Nichtkommunizirende sich befinden. Bey der traurigen Emigration von 1732 sind aus diesem Thale eine große Menge Bergleute und andere Angesessene ausgewandert, welcher Menschenverlust noch immer nicht ersetzt ist. Seit jener Zeit kamen die Benediktinermissionäre von Schwarzach von Zeit zu Zeit hieher, hatten ihre eigene Wohnung im Markte und unterrichteten das Landvolk in Ermanglung tauglicher Seelsorger.

Gewerbe sind im übrigen Landgerichte (außer dem Markte Hof) nachfolgende: In Dorf 1 Wirth, 2 Bierzäpfler, 2 Krämer, 1 Schmied, 1 Wagner, 2 Schuhmacher, 2 Schneider, 2 Weber, 2 Müller; zu Haarbach 1 Schmied, 1 Weber; zu Hundsdorf 1 Mauthmüller; an der Lafern 1 Huf- und Waffenschmied, 1 Mauthmüller; zu Gadaunern 1 Schneider; an der Badbrücke 1 Mauthmüller, 1 Bäcker, 1 Weinwirth, 1 Schmied; am Wildbade 3 Wirthe, 2 Bierzäpfler, 2 Krämer, 1 Bader, 1 Bäcker, 1 Mauthmüller, 1 Schneider, 1 Schuhmacher; zu Böckstein 1 Zimmermeister, 1 Schmied und der Handelsmaurer. Sägemühlen sind 8; zu Unterberg, am Mühlbach, zu Luckau, an der Lafern, im Anger, im Ketschau, Passau und Wildenkarr. Zu Haarbach ist vor 3 Jahren von der hochfürstlichen Hofkammer eine Ziegelbrennerey angelegt worden.

S. 687. **Glaneck.** Dieses Pflegsgericht ist das an die Hauptstadt zunächst angränzende gegen Süden; gränzt übrigens gegen Osten an die hochfürstlichen Pfleg- und Landgerichte Thalgau und Golling (mit einem kleinen Theile); gegen Süden an das Stadtgericht Hallein und einen Theil des Ländchens Berchtesgaden; gegen Westen an das Gericht Staufeneck und das Stadtgericht Salzburg; und gegen Norden ebenfalls an dieses und das Gericht Neuhaus. Sein Flächeninnhalt beläuft sich auf anderthalb Quadratmeilen.

Es hat seine Benennung von dem hochfürstlichen Schlosse Glaneck, welches sich im Umfange dieses Gerichts am Fuße des Unterberges befindet und ungefähr bis 1655 der Sitz des Pfleggerichtes war. Es wird in zwey beynahe gleiche Theile abgetheilt, nämlich in die Gegenden dieß- und jenseits der Salza. Dießseits enthält es die 9 Rotten: Morzg, Gnaiß, Gemein, Anif, Gredig, Niederalm, St. Leonhard, Gutrathberg und Au; jenseits ebenfalls 9: Abfall, Geisberg, Glas, Fager, Elsbethen, Thurnberg, Buchheim, Oberalm und Wiesthal. Jede dieser 18 Rotten hat ihren eigenen Rottmann, der alle Jahre verändert wird; über alle Rotten aber zugleich werden vier Viertelmänner oder Ausschüsse gesetzt, welche alle 4 Jahre von der Gemeinde nach Gutbefinden des Pfleggerichts entweder abgeändert oder neuerdings bestätigt werden. Sämtliche Rotten enthalten 361 ganze Höfe, 152 halbe und 171 Kleinhäuschen.

Dörfer zählt dieses Gericht 8, nämlich Morzg, Anif, Gredig, Niederalm, Glas, Elsbethen, Buchheim oder Buch und Oberalm; erstere vier liegen dieß- und die andern vier jenseits der Salza.

Die Volkszahl dieses Pfleggerichts wird ungefähr auf 4690 Seelen nach folgender Zählung angegeben:

Zu Buch und Oberalm nebst den dahin einpfarrten Gegenden	1626.
Zu Elsbethen und Thurnberg nebst den eingepfarrten Rotten	466.
Curatie Aign nebst Glas ꝛc.	611.
Curatie Morzg	718.
Vikariat Gredig nebst Anif, Niederalm ꝛc.	1269.
	4690.

Gewerbe treiben hier folgende: 28 Mauthmüller, 2 Weißbäcker, 14 Wirthe, 2 Fleischhacker, 5 Kleinkrämer, 1 Hammerschmied, (Hr. F. X. Gschwendtner in Gredig), 6 Huf- und Waffenschmiede, 3 Wagner, 3 Faßbinder, 4 Zimmermeister, 2 Maurermeister, 19 Schuhmacher, 21 Schneider, 19 Weber, 1 Hafner, 2 Ziegelbrenner, 1 Schopper, 1 Salitterer und 2 Pulvermacher.

S. 690 fehlt: **Glon**, ein Fluß im Gerichte Aibling, welcher aus einem See kommt, bey dem Dorfe Glon, Kloster Beyharting und Schloß Maxlrain vorbeylauft und zu Aibling in die Mangfalt fällt.

— 697 fehlt: **Göttersberg**, ein Hof im Herzogthum Baiern, im Herrschaftsgerichte Hohenaschau.

— 699. **Goldeck.** Dieses Pflegamt, welches aus der Hofmark Goldeck, dem Markte St. Veit, 12 Goldecker und 12 St. Veitner Rotten besteht, begreift zusammen 468 Häuser.

— 701. **Golling.** Dieses Pfleggericht liegt ungefähr 3 Meilen von der Hauptstadt gegen Süden, dicht vor dem Eingange in die erzstiftischen Gebirglande, eigentlich nach Werfen und von da ins Lungau und Pongau u. s. w. Es gränzt gegen Osten an die inländischen Pfleggerichte Thalgau und Abbtenau; gegen Süden an das Pfleggericht Werfen; gegen Westen an das Ländchen Berchtesgaden und gegen Norden an die inländischen Pfleggerichte Hallein und Glaneck, und mißt in der Länge fünfthalb Stunden, in seiner breitesten Ebene aber nicht über anderthalb Stunden. Der ganze Umkreis aber ist durch Thäler und über Gebirge sehr groß. Es liegt in dem sogenannten Kuchelthale, welches das uralte Salzburgische Geschlecht der Kuchler vom Erzstifte zu Lehen gehabt hatte. Ob es auch je ein Geschlecht von Golling gegeben habe, bezweifelt der Verfasser der Nachrichten von Juvavia, bey weitem der zuverläßigste Gewährsmann der Salzburgischen Geschichte, selbst. Er sagt uns in gedachten Nachrichten S. 426, daß er nur so viel habe entdecken können, daß Hartmund der Kuchler viele Stücke und Güter, die er und seine Voraltern von dem Erzstifte im Kuchenthale zu Lehen gehabt haben, und die Fischweide in gemeldtem Thale, wie auch das Leibgedingrecht auf die Veste und Burghut zu Golling dem Erzbischoffe Pilgrin zu kaufen gegeben habe, welches Urkunden von 1375, 1379 und 1385 bezeugen. Mit Hanns Kuchler von Friedburg gieng das männliche Geschlecht der Kuchler zu Grabe. Seine Wittwe machte hierauf verschiedene Ansprüche, besonders auf die Fischweide im Kuchelthale und auf die Burghut zu Golling; verzieh sich aber alles dessen gegen Erzbischoff Johann von Reisperg mittelst eines ordentlichen Vertrags im Jahre 1438. Die Vogtey und das Gericht in der Gaissau, welches den vierten Theil dieses Pfleggerichts ausmacht, gehörte unter die Lehenstücke der alten Salzburgischen Truchseße von

Gut-

Gutrath, zu Folge eines Lehenreverses des Heinrich von Gutrath, Salzburg an St. Aiden- (Agatha) Tage 1299, worinn die Worte stehen: „Ainen Hof bey der Lamer. den Walt den Offenberge, den walt in der dorenne (Torren, auch in diesem Gerichte) und die Albeu und den Gericht in der Abtenowe, und die Vogtay daz Gericht in die Gaitzowe, und sieden in den Haellin ꝛc.“ Diesen Nachrichten gemäß wäre also das ganze Pfleggericht ein ursprüngliches Erwerbniß des Erzstiftes.

Es ist in 6 Ortschaften abgetheilt und jede derselben in Rotten, wie folgt;

Ortschaften.	Rotten.
1) Golling	4.
2) Kuchl	6.
3) St. Kolomann	2.
4) Vigaun	3.
5) Adnet	5.
6) Krispl	1.
	21.

Die Rotten heissen: Scheffau, Obergau, Torren, Weissenbach, Vor- und Moseck, Kellau, Georgenberg, Jährdorf und Garney, Moos, Unterlangenberg, Oberlangenberg, Tanggl, Vigaun, Baumhofen, Ridl und Aign, Sengenberg, Weydach, Adnet, Spumberg, Wimberg und Gaissau.

Diese enthalten 505 ganze Bauernhöfe oder ganze Heerdstätten, 230 halbe Höfe oder halbe Heerdstätten und 147 Viertelhöfe oder Kleinhäuschen.

In diesem Pfleggerichte befinden sich 2 Märkte, Golling und Kuchl, und 3 größere Dörfer, Jährdorf, Vigau und Adnet nebst einigen kleinern von 6, 8 bis 10 Häusern, nämlich Dörfl in der Torren, Dornach, Aesten, Lacken, Weng und Baumhofen oder Margarethen.

A) Der Markt Golling.

Dieser uralte Märkt (der erste auf der Landtafel und ein Bannmarkt) liegt zunächst am Eingange in das erzstiftische Gebirge gegen Süden des Pfleggerichts und besteht gröstentheils aus 2 Reihen von 82 Häusern, welche meistens von Mauer und in 2 Geschossen aufgeführt sind. Hier befindet sich am äußersten südlichen Theile des Marktes:

1) Das hochfürstliche Pfleggebäude, ein Schloß von 4 Geschossen Höhe und nach älterm Geschmacke erbaut; vermuthlich einst der Wohnsitz der Kuchler, wovon man aber keine Urkunde hat.

2) Die Vikariatskirche zu den h. Johann B. und Evang. Diese Kirche ist gut gebaut; ihr Alter ist aber unbekannt. Das Vikariat selbst ist 1672 errichtet worden. Unfern davon

3) die Wohnung des Hrn. Vikars von 3 Geschoßen. Der Vikar steht unmittelbar unter dem Pfarrer zu Kuchel und zählt in seiner Seelsorge gegen 1570 Seelen.

4) Die erste Poststation von Hallein nach Werfen.

Weder hier, noch in dem Markte Kuchel ist ein eigentlicher Magistrat befindlich. Die Vorsteher der Bürgerschaft bestehen beyderseits aus einem verrechnenden und einem Mitbürgermeister und 2 sogenannten Ausschüssen. Jeder Bürgermeister hat nur eine einzige Rechnung abzulegen, folglich wird alle Jahre einer entlassen und einer aufgenommen. Das Wappen des Marktes enthält einen Raben, der einen goldenen Ring im Schnabel hält. Auf der

Salz-

Salzburgischen Landtafel ist das Wappen quer getheilt, unten rothes, oben blaues Feld; im obern ist der h. Johann Evang. mit natürlichen Farben zu sehen, im nntern ein goldener Ring mit einem blauen Steine. Die Anzahl der Einwohner dieses Marktes beläuft sich auf ungefähr 600 Menschen.

Gewerbe treiben hier folgende: 11 Wirthe, 3 Fleischhacker, 1 Bader, 4 Krämer, 1 Seifensieder, 3 Bäcker, 4 Schmiede, 3 Wagner, 1 Glaser, 3 Brod und Bierführer, 4 Schneider, 4 Schuster, 4 Weber, 1 Kirschner, 1 Schlosser, 1 Tischler, 1 Maurermeister, 1 Sattler, 1 Seiler, 1 Faßbinder, 1 Klampferer, 1 Lederer und 1 Zimmermeister.

Eine Stunde von diesem Markte liegt der durch die Raumannischen Zeichnungen und eine ältere in Johann Georg Keyßlers neuesten Reisen bekannt gewordene Paß Lueg, dessen eigentliches Alter man nicht anzugeben vermag. Er ist von Erzbischoff Paris erneuert worden und wird gewöhnlich von einem Lieutenant und einigen Gemeinen bewacht. Die Volkszahl des ganzen Pfleggerichts wird auf 7163 Seelen angeschlagen.

S. 703. **Grabenstadt** hat 306 Einwohner.

— 708. **Grafenau.** Dieses Städtchen hat 577 Einwohner.

— 709. **Grafenwörth.** Dieses Amt gehörte in den ältesten Zeiten den Landgrafen von Leuchtenberg.

— 714. fehlen: **Greimelberg**, ein Dorf von 67 Einwohnern in dem Herzogthum Baiern, im Rentamte Burghausen, Herrschaft Wildenwart, und

——— **Greinharding**, ein Dorf von 44 Einwohnern in dem nämlichen Gerichte.

S. 717. **Griesbach.** Dieses Pfleggericht ist 8 8/10 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 24,589 Einwohner. Die Viehzucht bestand in 7828 Pferden, 2316 Ochsen, 9511 Kühen, 8475 Rindern, 29,872 Schaafen, 18,482 Schweinen, 800 Geisen.

— 720. **Grossarl.** Dieses Landgericht liegt in einem Pangauischen Nebenthale gleiches Namens, welches sich vom Salzahauptthale aus Norden nach Süden gegen 4 Meilen weit bis an die Kette des hohen Trauerngebirges hinanzieht; gränzt gegen Osten an das Landgericht Wagrain; gegen Süden an das Pfleggericht St. Michael; gegen Westen an das Landgericht Gastein; gegen Norden an das Pinzgau.

Es gehörte einst und zwar bis ins 16 Jahrhundert zu dem Pfleggerichte Werfen, welches in fünf Stäbe oder Schrannen abgetheilt und wovon Grossarl eine war. Erst im 17 Jahrhunderte ward dieser Bezirk nebst noch einigen andern davon abgerissen und mit einem eigenen Landrichter versehen.

Dieses Gericht ist in 16 Rotten getheilt: 1) Dorf, 2) See, 3) Karteis, 4) Asthürt, 5) Dofer, 6) Eben, 7) Bach, 8) Hub, 9) Unterberg, 10) Au, 11) Schütt, 12) Oed, 13) Eck, 14) Niedergstatt, 15) Sonnheit, 16) Schattheit. Diese begreifen 201 Höfe oder Heerdstätten in sich. Ortschaften sind hier außer dem Dorfe Grossarl keine; alles übrige sind einzelne zerstreute Bauernhöfe und Kleinhäuschen, wovon die erstern 201 und die letztern 87 an der Zahl sind.

Die Volkszahl des ganzen Landgerichts beläuft sich auf 2669 Menschen, wovon in der Pfarre Grossarl 1750 Kommunikanten und

250

250 Nichtkommunikanten oder 2000 und im Vikariate Hüttschlag 572 Kommunikanten und 97 Nichtkommunikanten oder 669 sich befinden. Gewerbe werden folgende betrieben: 5 Müller, 7 Krämer, 2 Bäcker, 8 Wirthe, 4 Sägemüller, 3 Schmiede, 1 Schlosser, 1 Bader, 2 Walkstampfer, 2 Branntweinschenken, 7 Schneider, 5 Schuhmacher, 1 Wagner, 1 Glaser, 2 Kirschner, (einer betreibt 2 Gerechtsame) 1 Sattler, 1 Tischler, 7 Weber und 1 Klampferer, in Allem 61 Gewerbe, worunter 32 Real- und 29 Personalgewerbe sind.

Der Viehstand war zu Folge einer landgerichtlichen Viehbeschreibung im Jahre 1792 folgender: Kälber 1174, Spinner 44, Ochsen 42, Terzen 19, Stiere 99, Kühe 1801, Kalmen 343, Pferde 140, Kleinvieh 4022.

Der Ackerbau ist nicht sehr ergiebig. Korn (Winter- und Frühkorn) wird am meisten, Weitzen sehr wenig gebaut und davon meistens nur Winterweitzen, weil in einigen Orten der Sommer zur Zeitigung des Frühweitzens zu kurz ist. In guten Jahren mag der Bauer vom Korn den 15ten und vom Weitzen den 4ten Theil verkaufen. Doch muß er auch dafür in schlechten Jahren das Benöthigte selbst kaufen.

S. 727 fehlt: **Gschwend**, ein Dorf von 77 Einwohnern im Herzogthum Baiern, im Gerichte Aschau.

— 727 fehlt: **Gschwendenbach**, ein Dorf im Gerichte Hohenaschau mit 119 Einwohnern.

— 733. **Gundelfingen.** Dieses Pfleggericht hatte im Jahre 1794 2390 Einwohner.

— 736. **Gutenburg** hat 480 Einwohner.

S. 739. **Haag.** Das Landgericht zählte im Jahre 1794 auf einem Raum von 3 Quadratmeilen 4439 männliche und 4531 weibliche Einwohner; 2281 Pferde, 83 Ochsen, 4173 Kühe, 2131 Rinder, 10389 Schaafe, 759 Schweine, 67 Geisen.

— 740. **Haag**, (im Pfleggerichte Mosburg) Hofmark nebst einem großen Schloß und Bräushaus, gehört dem Grafen Lodron.

— 741 fehlt: **Haarbach**, ein Dorf mit einer Ziegelbrennerey in dem Salzburgischen Landgerichte Gastein.

— 749. **Haideck.** Dieses Pfleggericht hatte im Jahre 1794 3194 Einwohner.

— 751. **Haidenkofen.** Hofmark und Schloß, gehören dem churfürstlichen Kammerdirektor von Planck.

— — **Haidhausen.** Graf Seefeldische Hofmark, hat jetzt bey 150 Häuser und gegen 1000 Einwohner, worunter alle Gattungen von Professionisten sind. Das andere Haidhausen existirt nicht.

— 752. **Haimburg.** Dieses Pflegamt ist im Jahre 1369 von einem von Wildenstein an einen von Stein um 1200 Pfund Heller und im Jahre 1388 von Martin Förtsch, Ritter, an Herzog Rupert um 300 gute Gulden verkauft worden.

— 753 fehlt: **Haindorf**, ein Dorf im Herzogthum Baiern, im Gerichte Hohenaschau.

— 755. **Hallein.** Sie ist nach der Hauptstadt Salzburg die größte und volkreichste Provinzialstadt des Erzstiftes; in der Reihe der Städte die zweyte; und genießt das Recht, beständig einen Verordneten an der hohen Landschaft zu haben. Sie ist 3 Stunden von der Hauptstadt entfernt; liegt unter

ter 47° 45′ Nordbreite; hat zur linken Seite die Salza und zur rechten den Dürrenberg; und wird von der Land- und Poststraße nach dem innländischen Pongau und Lungau und weiter nach Steyermark und Kärnten durchschnitten. Sie hat 4,600 Einwohner und enthält:

Hochfürstliche Gebäude	43.
Andere öffentliche Gebäude	6.
Privatgebäude	253.
Werkgebäude	13.
In Allem	315.

Ferner 4 Plätze, als a) den Pflegerplatz zwischen dem hochfürstlichen Pfleghause und dem Hause des Salzverwesers; b) den Kornstein, wo die Getreideschranne, Hauptwache und das Posthaus sich befinden; c) den Grüblplatz, insgemein der Schweinmarkt genannt, und d) den Richterplatz, wo sich das Haus des Stadtrichters und das Rathhaus befinden.

Ferner 6 öffentliche Brunnen, als a) auf dem Pflegerplatze, b) bey der alten Pflege in der Küfergasse, c) auf dem Kornsteine, d) bey der Hofschlosserey nächst dem Kothbache e) auf dem Richterplatze, f) bey dem Spitale.

Ferner 5 Stadtthore: a) das Salzburgerthor, b) das Fleischerthor an der Straße nach Golling und Ebenau, c) das Griesthor nach dem Holzrechen, d) das Gamperthor an dem Wege nach Gamp, und e) das Färberthor, zu den Augustinern und auf dem Dürrenberg.

Im Burgfrieden, auf dem Griese und zu Gamp sind:

Hochfürstliche Gebäude	8.
Andere öffentliche Gebäude	3.
	11.

Ferner sind im Burgfrieden, auf dem Griese und zu Gamp:

Höfe und Bauerngüter	62.
Kleinhäuschen	46.
Werkgebäude	12.
	120.
In Allem	131.

Auf dem Dürrenberge:

Hochfürstliche Gebäude mit Einschluß der 14 Sulzenbehältnisse	20.
Bauerngüter	64.
Kleinhäuschen	32.
In Allem	116.

Die merkwürdigern Gebäude sind

a) in der Stadt:

Kirchen.

1) Die Pfarrkirche zum h. Anton dem Einsiedler mit 6 Altären und 2 Seitenkapellen. Da die ehemalige Pfarrkirche ganz baufällig geworden war, so ist diese erst vor 21 Jahren bis auf den Thurm ganz neu erbaut worden.

2) Die St. Peterskapelle zunächst am Dechantshofe. Diese Kapelle soll die erste hiesige Kirche gewesen und älter als die Pfarrkirche seyn.

3) Die auf einem kleinen Hügel am Fuße des Dürrenberges stehende Kirche zum h. Georg der P. P. Augustiner, wobey das Augustinerkloster mit seinem Bräuhause sich befindet, worinn aber schon einige Jahre nicht mehr gebraut wird.

4) Die Kirche zur h. Ursula.

5) Die Bürgerspitalkirche.

6) Die Pflegkapelle in dem Pernergarten.

Andere öffentliche Gebäude.

Das hochfürstliche Pfleghaus, worinn für den Landesfürsten Wohnzimmer zubereitet sind, deren drey die Abbildungen der bey dem Salzberge, den Pfannhäusern, dem Gries- und Verwesamte vorkommenden Arbeiten enthalten. Hier sind auch die Wohnungen des Pfle-

gers

gers und Kassiers; ferner die Kanzley und die Registratur.

Das Stadtgerichtshaus auf dem obern Platze mit der Wohnung des Stadtrichters, der Kanzley und Registratur; diesem gegenüber

Das Rathhaus, von vorne mit einem Uhrschilde, rückwärts mit einem Thurme. Hier sind: das Rathszimmer, die Kanzley und Registratur des Magistrats, die Wohnungen des Stadtschreibers, des Thürmermeisters und des Rathdieners; auch ist hier ein niedliches Theater für Schauspielergesellschaften.

Der Stift Petrische Amtshof, weiter abwärts über den Markt. Hier ist die Wohnung des Urbarverwalters des Salzburgischen Stifts zum h. Peter. Er ist zu Anfange des vorigen Jahrhunderts vom Abte Plazidus aus dem ehemaligen gedachtem Stifte gehörigen Pfarrhause Tacking erbaut worden.

Der Dechantshof, unferne von der Pfarrkirche.

Das Waisenhaus. Dieses ist im Jahre 1758 von dem Griesamts-Gegenschreiber, Matthias Schiemmer, für 13 Knaben nebst einem Benefizium für einen Inkuratpriester, welcher zugleich die Aufsicht über die Waisen hat, gestiftet worden. Wegen Unzulänglichkeit des Fonds wurden Anfangs nur 7 Knaben aufgenommen; da sich aber dieser vermehrt hat, so befinden sich nun darinn 9 gleichgekleidete Knaben unter der Aufsicht des Benefiziaten. Die Oekonomie besorgt der Verwalter und die Aufnahme der Knaben steht dem Dechant und dem Magistrate, jedem zur Hälfte, zu.

Das Regelhaus. Hier wohnen gegenwärtig 5 Weibspersonen unter der Regel des dritten Ordens, welche sich außer ihren häuslichen

Arbeiten mit dem Unterrichte der Mädchen im Lesen, Schreiben und in andern weiblichen Arbeiten beschäfftigen.

Das Bürgerspital. Es ist für arme Bürger gestiftet, wovon aber das Jahr der Stiftung unbekannt ist, und nur Urkunden vom Jahre 1494 vorhanden sind, worinn davon Meldung geschieht. Zu Folge einem Vertrage von 1600 am 1 Junius werden in dieses Spital auch 2 Personen von der Schiffergemeinde aufgenommen. Gegenwärtig befinden sich darinn 20 Pfründner.

Das Brüderhaus. Es ist unter Erzbischoff Ernst in den Jahren 1550 bis 1554 erbaut worden, hat aber erst in der Folge an Kapitalien zugenommen. Jetzt befinden sich hier 20 Pfründner und 11 Unpfründner oder Uneinverleibte.

b) Außer der Stadt.

Kirchen.

1) Die Wallfahrtskirche auf dem Dürrenberge.

2) Die kleine Kirche bey dem Leprosenhause an der Salzburger Straße.

Andere Gebäude.

Das Leprosenhaus im Burgfrieden an der Hauptstraße. Ueber die Stiftung desselben ist nichts zu finden; das älteste Urbarium davon ist von 1534. Der Fond ist sehr klein. Die Einwohner geniessen nur Wohnung, Holz und die gewöhnliche Sammlung, wovon sie sich verpflegen müssen. Gegenwärtig befinden sich hier nur 5 Personen.

Der gleich außer dem Leprosenhause an der Gränze des Stadtgerichts gelegene Thunnische Keller, welcher vom Erzbischoffe Guidobald erbaut worden ist und noch

jetzt der gräflich Thunnischen Familie gehört.

Von diesem Keller an bis Hallein sind mehrere sehr kalte Keller, welche den Bräuern und Wirthen der Stadt gehören, längst an der Hauptstraße dahin in die Bergfelsen gehauen.

Die Schießstätte. Diese befindet sich jenseits der Salza, gleich ausserhalb der Brücke.

Ferner sind auf dieser Seite: Das Lazarethgebäude, welches dem Stadtmagistrat gehört und nur bey vorkommenden Epidemien gebraucht wird. Es hat keinen Fond. Gegenwärtig sind Miethleute darinn; und das hochfürstliche Magazin, worinn das Getreide für die Salzarbeiter aufbewahrt wird.

Die vier Pfannen, in welchen beynahe das ganze Jahr hindurch gesotten wird, erzeugen jährlich ungefähr 1500 Pfunde Salz, das ist, 360,000 Stöcke.

Das Salz wird, vermöge alter und neuer Verträge, an Baiern überlassen und auf den Flüssen Salza, Inn und Donau bis in die Schweitz verführt. Der Handel zu Land ist nicht beträchtlich. Es werden dadurch nur 2 bis 300 Pfund abgesetzt. Zu Wasser verführt man dagegen 11 bis 1200 Pfund.

In Salzburg allein nährt dasselbe 5291 Personen, nämlich 28 Offiziere, 913 Arbeiter bey den 5 Aemtern, 222 Holzarbeiter im Gebirge, 390 Schiffer, 727 Pensionisten, 986 Weiber, 2025 Kinder.

Es setzt jährlich mehr als 300,000 Gulden in Umlauf und wirft im Durchschnitte einen reinen Gewinn von 150,000 Gulden ab.

Die Einkünfte aus den Salinen sind sehr verschieden. Im Jahre 1796 betrugen sie zu Wasser und zu Lande 388,406 Gulden und im Jahre 1795 mehr als 400,000 Gulden, dagegen giebt es auch unglückliche Jahre. Die Ueberschwemmungen im Jahre 1785 richteten an den Wassergebäuden in Hallein allein einen Schaden von 20,000 Gulden an. Die ausländischen Wassergüsse hemmten die Ausfuhr und bewirkten dadurch einen Verlust von 80,000 Gulden. Im unglücklichen Jahre 1788 warf das Salz nur 85,419 Gulden ab.

S. 765 fehlt: **Hamerbach**, ein Dorf von 87 Einwohnern in dem Herzogthum Baiern, Rentamte Burghausen, Gerichte Hohenaschau.

— 769 fehlt: **Harburg**, ein Dorf in dem Herzogthum Baiern, im Gerichte Landau, eine halbe Stunde von dieser Stadt.

— 774. **Hartenstein.** Dieses Pflegamt hatte im Jahre 1794 304 männliche und 273 weibliche Einwohner; 26 Pferde, 134 Ochsen, 199 Kühe, 118 Rinder, 222 Schaafe, 248 Schweine, 51 Geisen. Es soll im 14 Jahrhunderte von denen von Eib um 12000 fl. an die Pfalz verkauft worden seyn. S. Oberpfälzisches Wochenblatt vom Jahre 1802, S. 67.

— 775. **Hartmannsberg**, (Hofmark) hat 744 Seelen.

— 781 fehlt: **Haunsbach**, ein Dorf im Gerichte Vilshofen an der Donau.

— 792. **Heinling** liegt nicht im Gerichte Hohenaschau, sondern Wildenwart.

— 795. **Helfenberg.** Dieses Pflegericht hatte im Jahre 1794 1788 Einwohner; 221 Pferde, 368 Ochsen, 693 Kühe, 369 Rinder, 1791 Schaafe, 782 Schweine, 59 Geisen.

Es ist um das Jahr 1345 von den Schenken von Staufen an die Pfalz verkauft worden. S. 801.

S. 801. **Hemmau.** Dieses Pfleg-amt hatte im Jahre 1794 4442 Einwohner. Das Städtchen hat 250 Häuser.

— 815 fehlt: **Hiernsberg**, ein Dörfchen von 121 Einwohnern im Herzogthum Baiern, im Herrschaftsgerichte Wildenwart.

— 816. **Hilpoltstein.** Dieses Pfleg-amt hatte im Jahre 1794 6277 Einwohner.

— 818 fehlt: **Hinterrabenshof**, ein Weiler in der Oberpfalz, im Landgerichte Schnaittach.

— 825 fehlt: **Hochstadt**, ein Dorf von 158 Einwohnern im Herzogthum Baiern, im Herrschaftsgerichte Wildenwart.

— 826 fehlt: **Höchfeld**, ein Landgericht in dem Erzstifte Salzburg, das einen Theil des Landgerichts Straßwalchen ausmacht, an das k. k. Innviertel und an die Herrschaften Kogl und Wildeneck gränzt und in 4 Obmannschaften, nämlich Irrstorf, Neuhofen, Bruckmos und Hagern getheilt wird. Es enthält ungefähr 180 Häuser.

— 829 fehlt: **Högelwerth**, ein von den Grafen von Plain ums Jahr 1130 gestiftetes Kloster der regulirten Chorherren im Salzburgischen Pfleggerichte Staufeneck.

— 830 fehlt: **Höhmberg**, ein Dörfchen im Herzogthum Baiern, im Gerichte Hohenaschau.

— 833 fehlt: **Hof**, ein Dorf in dem Salzburgischen Pfleggerichte Saalfelden.

—— **Hof**, (der Marktflecken) besteht aus 103 Häusern.

— 835 fehlt: **Hofheim**, ein Dorf in dem Herzogthum Baiern, im Gerichte Erding an der Iser.

— 842. **Hohenfels.** Dieses Pfleggericht hatte im Jahre 1794 1738 Einwohner; 60 Pferde, 448 Ochsen, 417 Kühe, 249 Rinder, 824 Schaafe, 771 Schweine, 185 Geisen. Es ist von den Edelleuten, die Hohenfelser genannt, zur Pfalz verkauft worden.

S. 842. **Hohenlinden.** Dieses Dorf ist durch die am 3 Dezember 1800 zwischen den Kaiserlichen und Franzosen vorgefallenen Schlacht berühmt geworden.

— 843. **Hohenparkstein.** Dieses Landgericht hatte im Jahre 1795 4922 männliche und 5341 weibliche, zusammen 10,263 Einwohner. Der Viehstand betrug: 202 Pferde, 3022 Ochsen, 2900 Kühe, 3753 Rinder, 8478 Schaafe, 5489 Schweine, 510 Geisen.

— 856. **Hohenschwangau.** Dieses Pfleggericht ist gegen 5 Quadratmeilen groß, hat 1181 männliche und 1197 weibliche Einwohner; 451 Pferde, 219 Ochsen, 1311 Kühe, 720 Rinder, 11 Schaafe.

— 868. **Hollnstein.** Dieses Amt zählte im Jahre 1794 2497 Seelen. Der Viehstand betrug 301 Pferde, 606 Ochsen, 978 Kühe, 670 Rinder, 2453 Schaafe, 1430 Schweine, 198 Geisen. Es soll von den Grafen von Hirschberg an die Pfalz gekommen seyn.

— 872. **Hopfgarten.** Dieses Pfleggericht, welches 1380 durch Kauf an das Erzstift gekommen, führt auch den Namen Ytter und enthält ausser dem Markte Hopfengarten die Dörfer: Ytter, Westendorf, Brixen, Kirchberg, Schwendt, Pening, Pesendorf, Kelchsau, Feuchten, Holzham, Hof, Lauterbach, Pockern, Spertendorf und Klausen, welche 531 1/2 behauste Höfe und 307 Kleinhäuschen, überhaupt aber 5089 1/2 Tagbaue enthalten. Die Volkszahl dieses Pfleggerichts beläuft sich auf 5705 Seelen. Der Viehstand ist sehr beträchtlich. Man zählt gewöhnlich vom Hornvieh über Win-

ter 8267 und im Sommer 1510 Stücke, vom Kleinvieh über Winter 4458 und im Sommer 431, von Pferden 366 Stücke.

S. 876. **Hüttenstein oder St. Gilgen.** Dieses Pfleg- und Landgericht, das vor Zeiten nur unter dem erstern Namen Hüttenstein, von dem Schlosse dieses Namens, bekannt war, und erst später auch den Beynamen von dem Kirchenpatrone dieses Orts, dem h. Aegydius (St. Gilgen) erhielt, ist ungefähr 5 Stunden lang und 3 breit; es gränzt gegen Norden und Osten an das k. k. Pfleggericht Wildenstein; gegen Westen an das Salzburgische Pfleggericht inner des Gebirges, die Abbtenau. Hier herrscht den grösten Theil des Jahrs hindurch die gesündeste, reinste Luft. Von grosser Sterblichkeit weiß man seit Mannsgedenken nichts; auch giebt es hier sehr viele alte Leute.

Der Abersee (Abria lacus), heute St. Wolfganger See, und die umherliegenden Gegenden sind schon unter den Agilolfingischen Herzogen Baierns dem Erzstifte geschenkt worden. Das Schloß Hüttenstein erbaute Erzbischoff Friedrich im Jahre 1329, wozu ihm ein gewisser Albrecht Zapf 50 Pf. Salzburger Pfenninge vorgeschossen hatte; der Erzbischoff verpfändete ihm dagegen sein Gut und Segen zu Vorsthub bey dem Abersee. Die politische Eintheilung dieses Gerichts ist, wie mehrerer des Erzstiftes in Rügate, wovon es 11 zählt: 1) Dorf, 2) Leim, 3) Pölling, 4) Winkel, 5) Ried, 6) Gschwandt, 7) Gschwendt, 8) Hilzing, 9) Eck, 10) Eigen, 11) Burgau. Ortschaften sind in diesem Gerichte außer dem Dorfe St. Gilgen keine. Alles übrige ist zerstreut. Man zählt überhaupt:

Ganze Bauernhöfe (hier ganze Bauern genannt)	109.
Halbe Bauernhöfe	33.
Kleinhäuschen	80.
Halbhäuschen	71.
Viertelshäuschen	9.

Unter die ganzen Bauernhöfe wird auch das Schnedizenische Bräuhaus Lueg gezählt, wovon unten ausführlichere Meldung geschieht.

Volkszahl. Das Vikariat zu St. Gilgen zählte im Jahre 1793 an Kommunizirenden 958 und an Nichtkommunizirenden 197, in Allem 1155 Seelen; das Vikariat zu St. Sigismund am Schober 621 Kommunizirende und 141 Nichtkommunizirende, in Allem 762 Seelen. Die nach Mondsee und Unterach eingepfarrten Burgauer beliefen sich auf 40 Kommunizirende und 20 Nichtkommunizirende oder auf 60 Seelen, also

in Allem Kommunizirende	1619.
Nichtkommunizirende	358.
Ganze Volkszahl	1977.

Gewerbsleute sind in diesem Pfleggerichte folgende: 1 Glasfabrikant, 15 Mauthmüller, welche alle die Schwarzbäckerey treiben, 5 Weißbäcker, 2 Metzger, 3 Krämer, 4 Wirthe, 7 Kleinbierschenken, 3 Schmalzhändler, 6 Käsehändler, 1 Wundarzt, 1 Sattler, 1 Klampferer, 1 Maurermeister, 5 Huf- und Hackenschmiede, 6 Schuhmacher, 5 Weber, welche nur Leinwand weben, 9 Schneider, 1 Tischler, 1 Wagner, 9 Zimmergesellen, 1 Holz- und Eisenuhrmacher, 1 Spitz- und Schlingenhändler (die Spitze und Schlingen werden auch hierorts fabrizirt), 1 Rechen- und Gabelmacher, 9 Fischer, eine große Menge Holzknechte.

S. 883. Jettenbach, (Hofmarkt) hat 382 Einwohner und 272 einzelne Unterthanen.

— 887 fehlt: **Jisenbach**, eine Hofmarkt mit 115 Einwohnern in dem Herzogthum Sulzbach, in dem Pflegamte Floß. Sie gehört den Freyherren von Rummel.

— 910 fehlt: **Innernwald**, ein Dorf von 236 Einwohnern im Herzogthum Baiern, im Rentamte Burghausen, im Herrschaftsgerichte Hohenaschau.

— 911. **Inzell** hat 966 Einwohner.

— 920. **Isar.** An der Isar ist schon 1477 Gold gewaschen worden. Vom Jahre 1761 bis 1773 lieferten 4 Goldwäschen aus der Isar 1273 12/16 Kronen (vom Gewicht eines Dukaten) ins Münzamt.

S. 926 fehlt: **Judenhof**, ein Hof in der Oberpfalz, im Landgerichte Rotenberg.

— **Julbach.** Dieses Pfleggericht ist 2 6/10 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 5075 Einwohner; 518 Pferde, 765 Ochsen, 2105 Kühe, 980 Rinder, 8638 Schaafe, 1851 Schweine, 221 Geisen.

Zum Zweiten Band.

S. 8 fehlen: **Kalchsreith**, eine Hofmarkt in dem Herzogthum Sulzbach, Landgerichts Sulzbach, denen von Ströl gehörig. Es sind hier 90 Einwohner; und

— **Kalmreuth**, eine Hofmarkt in dem Herzogthum Sulzbach, Landgerichts Floß, welches einem Herrn von Podewils gehört und 94 Einwohner zählt.

— 10 fehlt: **Kalteherberg**, ein Weiler in der Oberpfalz, im Pflegerichte Rotenberg.

— 29. **Katzdorf** und **Pettendorf** sind im Jahre 1801 von dem ehemaligen Besitzer, von Schedl, an den kurfürstlichen Hofkammerrath, Freyherrn von Ott, käuflich überlassen worden.

S. 31. **Kehlheim.** Dieses Pfleggericht ist 8 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 15,417 Einwohner; 1868 Pferde, 2226 Ochsen, 5166 Kühe, 2990 Rinder, 7884 Schaafe, 6105 Schweine, 807 Geisen.

— 45. **Kirchberg**, (Hofmarkt im Pfleggerichte Eggenfelden) nebst einem großen alten Schloß, gehört dem Grafen von Tättenbach. Die hiesige Kirche ist ein Filial von der Pfarre Taufkirchen.

— **Kirchberg.** Dieses Pfleggericht ist 5 3/10 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 4099 Einwohner männlichen und 4393 weiblichen Geschlechts. Der Viehstand war: 1773 Pferde,

1107 Ochsen, 3311 Kühe, 2077 Rinder, 8512 Schaafe, 2868 Schweine, 232 Geisen.

S. 47. **Kirchdorf** (im Pflegegerichte Haag). Hier ist die Pfarrkirche von dem eine halbe Stunde davon entfernten Markte Haag.

— 53. **Kürmreit.** Dieses Hofmarkt hat 280 Seelen und gehört dermal Jakob Martin von Ströl zu Auerbach.

— 61. **Kling.** Dieses Pflegegericht, 10 8/10 Quadratmeilen groß, zählte im Jahre 1794 an Einwohnern: 8528 männlichen und 8859 weiblichen Geschlechts; 3989 Pferde, 428 Ochsen, 8242 Kühe, 4231 Rinder, 24/555 Schaafe, 5398 Schweine, 91 Geisen. Der Hofffluß ist 624 31/32.

— 66. **Köllenbach.** Dorf und Schloß und heißt Unterköllenbach, weil es auch ein Oberköllenbach giebt.

— 70. **Kötzing.** Dieses Landgericht, 12 1/10 Quadratmeilen groß, hatte im Jahre 1794 8032 männliche und 8580 weibliche, zusammen 16,612 Einwohner; 655 Pferde, 3678 Ochsen, 4730 Kühe, 5182 Rinder, 3278 Schaafe, 616 Schweine, 707 Geisen.

— 73 fehlt: **Kolben**, ein Dorf in dem Salzburgischen, Landgerichts Rauris, wo ein Goldbergwerk ist.

— 79. **Kotzenbach.** Dieses Flüßchen geht nicht unmittelbar in die Isar, sondern in die Türrach, und erst diese letztere in die Isar.

— 80 fehlt: **Kraimoos**, im Herzogthum Baiern, im Gerichte Hohenaschau.

— **Kraiburg.** Dieses Pflegegericht hatte im Jahre 1794 3490 Seelen; 580 Pferde, 106 Ochsen, 1236 Kühe, 555 Rinder, 5847 Schaafe, 1024 Schweine, 97 Geisen.

S. 81. **Kranzberg.** Dieses Pflegegericht ist 10 1/2 Quadratmeilen groß, hatte im Jahre 1794 6677 männliche und 6993 weibliche Einwohner. Die Viehzucht bestand in 5065 Pferden, 756 Ochsen, 8560 Kühen, 6468 Rinder, 7634 Schaafen, 3429 Schweinen, 282 Geisen.

— 88. **Krimml.** Dieses Dorf besteht aus Ober- und Unterkrimml und hat bey 300 Einwohner.

— 88. **Kröning**, welches schon im ersten Band S. 137 vorkommt, liegt nicht im Vilsthal, sondern zwischen der Isar und Vils.

— 90. **Krottenbach** fließt auch, wie obiger Kotzenbach, in die Türrach.

— 93. **Kümsdorf** steht schon S. 67 dieses Bandes unter dem ächten Namen Königsdorf.

— 95. **Kunzstein.** Dieses Pflegamt ist das kleinste im Herzogthum Neuburg und hatte 1794 nur 340 Einwohner.

— 97. **Laber.** Dieses Pflegamt hatte im Jahre 1794 2438 Einwohner.

— 103. **Landau.** Dieses Pflegegericht ist 8 3/10 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 16,399 Einwohner; 4502 Pferde, 837 Ochsen, 6544 Kühe, 4191 Rinder, 14,137 Schaafe, 6491 Schweine, 285 Geisen.

— 104. **Landsberg.** Dieses Pflegegericht, 23 1/5 Quadratmeilen groß, hatte im Jahre 1794 13,668 Einwohner männlichen und 15,380 weiblichen Geschlechts, zusammen 29,048. Die Anzahl des Viehes war: 6931 Pferde, 368 Ochsen, 15,856 Kühe, 6462 Rinder, 7093 Schaafe, 2678 Schweine, 345 Geisen.

S. 120, Zeile 30 muß es anstatt 1716 heissen 1767, denn in diesem Jahre hat der Glockengiesser Kraus diese Glocken gegossen.

— 154. **Laufen.** Diese Stadt, in der Reihe der inländischen Städte die vierte, ist sehr alt und hat vermuthlich schon in den Zeiten der Römer gestanden; wahrscheinlich jener Ort, welcher im Itinerarium Antonini unter dem Namen Artobriga vorkommt. Sie scheint einst eines ziemlich großen Umfanges gewesen zu seyn; hat aber durch Zerstörungen von Kriegen, Ueberschwemmungen und Feuersbrünsten nach und nach einen beträchtlichen Theil davon verloren. Sie besteht gegenwärtig aus der eigentlichen Stadt und den 3 sogenannten Vorstädten Obslaufen, Oberdorf und Altach. Die Stadt selbst wird in vier Viertel abgetheilt, welche zusammen 144 Häuser in sich fassen. Unter den Vorstädten wird Oberdorf in 2 Viertel mit 113, Altach in 2 Viertel mit 90 und Obslaufen ebenfalls in 2 Viertel, wovon eines Abrain genannt wird, mit 80 Häusern abgetheilt; so daß die Stadt samt den Vorstädten, ohne andere öffentliche und privilegirte Gebäude, 427 Häuser von verschiedener Größe in sich begreift. Die privilegirten Gebäude sind: die hochfürstliche Residenz samt den dazu gehörigen Gebäuden, das Pfleghaus, die Wohnung des Stadtrichters und Umgelders nebst einigen Nebengebäuden, der Dechantshof, die 2 Wohngebäude der Kanoniker, die Schulhäuser in der Stadt und zu Oberdorf, das Fideikommißhaus der Herren von Gutrath, das Wachhaus, das Amthaus, die bürgerlichen und pfleggerichtlichen Gefängnißthürmer, das Rathhaus, der almische und der obere Stadtthurm, das Komödienhaus, das Bürgerspital, das Siechenhaus, das Schiffleutespital und das Pesthaus. Die Stadt ist, wo sie nicht an die Salza stößt, mit einer Mauer umgeben. Die Stadt und ihre Vorstädte werden von dem vorbeyfliessenden Salzastrome so getheilt, daß die Stadt und die Vorstadt Obslaufen nebst Abrain dieß- und die Vorstädte Altach und Oberndorf jenseits liegen und mittelst einer Brücke mit den erstern zusammenhängen.

Das Wappen der Stadt enthält ein silbernes offenes Stadtthor zwischen Stadtmauern im rothen Felde. Der Magistrat besteht aus einem Bürgermeister, welcher von dem Magistrate auf Lebenszeit erwählt und von dem Erzbischoffe bestätigt wird, und zwölf Räthen, wovon einer Stadtkämmerer ist. Bey den Sitzungen des Magistrats, welche gewöhnlich alle 4 Wochen einmal in dem Rathhause gehalten werden, präsidirt der hochfürstliche Pfleger; der Stadtrichter führt das Direktorium und der von dem Magistrate erwählte und von dem Landesherrn bestätigte Stadtschreiber das Protokoll. Die Justiz- und Polizeygeschäfte werden durch vereinigte Kommissionen von dem Pfleggerichte und dem Magistrate auch außer den Rathssitzungen vorgenommen. Die Stadtschreiberey und das Stadtarchiv befinden sich auf dem Rathhause.

Man zählt hier in Allem 104 Bürger; an Schiffleuten 1182 Menschen weiblichen und männlichen Geschlechts und an übrigen Einwohnern 837, so daß der ganze Volksstand, nach einer von dem Magistrate im Jahre 1792

vorgenommenen Volksbeschreibung, auf 2539 Seelen sich beläuft.

Hier befindet sich das Salzburgische Schiffgericht, welches aus einem Ober- und Unterschiffrichter, einem Umgeheramtinspektor, einem Umgeher und einem Umgeheramtsschreiber besteht. Oberschiffrichter und Umgeheramtsinspektor ist zugleich der hochfürstliche Pfleger; Unterschiffrichter und Umgeher sind ebenfalls in einer Person vereinigt. Mit diesem Schiffgerichte stehen noch in Verbindung das Baierische Salzfertigeramt, welches mit einem Ober- und einem Nebenbeamten besetzt ist, und das Salzburgische Erbausfergamt (s. Beschreibung der Stadt Salzburg, II Bd.), welches hier ein eigens aufgestellter Verwalter versieht. Außer dieser Stadt gehören zu diesem Gerichte der Baier:sche Oberanschaffer nebst einem Gegenschreiber und 4 Nebenanschaffern zu Hallein.

Gewerbe betreiben hier folgende: 12 Bräuer, 11 Wirthe oder Gastgeber, 1 Lebzelter, 16 Handelsleute, Krämer und Fragner, 10 Bäcker, 11 Metzger, 8 Schmiede und Wagner (hierunter sind die Messer- und Nagelschmiede begriffen), 20 Kammergutsklampferschmiede, 11 Mauth- und Sägemüller, 1 Hutmacher, 2 Schlosser, 1 Weißgerber, 2 Färber, 2 Bader, 3 Lederer, 2 Tischler, 3 Faßbinder, 1 Hafner, 1 Kupferschmied, 9 Schiffmeister und Getreideführer, 6 Schuhmacher, 9 Leineweber, 8 Schneider, 2 Kirschner, 1 Klampferer, 1 Säckler, 1 Drechsler, 1 Bortenmacher, 1 Glaser, 2 Sattler, 1 Riemer, 2 Seiler, 2 Zimmermeister, 1 Maurermeister, 1 Gürtler, 1 Maler, 3 Tändler, 6 Schoppermeister, 1 Käsestecher, 1 Seifensieder, 1 Kleinwaarenhändler. Seit einiger Zeit ist hier auch eine Sockenmanufaktur.

Das Landgericht Laufen ist über 6 Quadratmeilen groß, sehr fruchtbar an Getreide, Vieh (man zählt über 2000 Pferde, 400 Ochsen, 200 Stiere, 2900 Kühe, 1700 Kalmen, 1500 Kälber, 900 Schweine und 2600 Stück übriges Kleinvieh) und Hanf, wovon jährlich gegen 700 Zentner verkauft werden. Die sämtliche Volkszahl des ganzen Pfleggerichts mit Inbegriff der Stadt Laufen beläuft sich auf 10,460 Menschen. Das steuerbare Vermögen beträgt von den

Gütern	425,987.
Häusern	36,949.
Realgerechtigkeiten und Gewerben	20,683.
Personalgerechtigkeiten	13,675.
	497,294.

S. 159. **Lauingen.** Dieses Pflegamt hatte im Jahre 1794 3530 Einwohner.

— 168. **Lech.** Anstatt Hohenaschau soll stehen Hohenschwangau; auch geht der Lech nicht bey Friedberg, sondern bey Augsburg vorbey.

— 176. **Leitenberg** liegt nicht im Pfleggerichte Kling, sondern im Gerichte Hohenaschau und hat 138 Einwohner.

— 178. **Lend, obere und untere Lend.** Da, wo steht, die obere Lend, soll es heissen, die untere Lend, so wie es oben S. 170 bey der Rubrik Lechl schon irrig heißt, obere Lend. Die obere Lend ist außer dem Sendliger Thor.

— 179. **Lengberg.** Hier ist der Sitz eines Pfleggerichts. Dieses Gericht liegt zwischen Oberkärnten

und

und Tyrol im Dran- oder Draathale, von welchen beyden es nach allen Seiten eingeschlossen ist, nämlich von Kärnten nach Osten, Süden und Norden und von Tyrol gegen Westen. Ungeachtet es von dem Erzstifte ganz getrennt ist, so steht es dennoch ohne alle Ausnahme und Beschränkung unter erzstiftischer Landeshoheit. Die ihm zunächst gelegenen Salzburgischen Gränzen sind der Gasteiner, Rauriser und Fuscher Tauern, wohin man aber nur durch eine gute Strecke des k. k. Gebiets kommen kann.

Lengberg (Lengenberch in alten Urkunden) gehörte einst den Grafen von Lechsgemunde und Matrey. Graf Heinrich dieses Geschlechts trat aber alle seine Besitzungen an Erzbischoff Konrad I ab und behielt sich Lengberg, das Schloß, und dessen Zugehörde ꝛc. zum lebenslänglichen Genusse. Nach seinem Tode kam es ganz an das Erzstift, welches sich schon in der Mitte des 13 Jahrhunderts in dessen Besitze befand.

Der ganze Bezirk ist in sieben Rotten und diese sind wieder in Huben abgetheilt.

Die Volkszahl belauft sich auf 795 Menschen.

Gewerbe führen folgende: 1 Krämer, der mit Tuchschnitt und kurzen Waaren zugleich handelt, 2 Huf- und Waffenschmiede, 2 Wagner oder Radmacher, drey Schneider, 3 Schuhmacher, 3 Loden- und Leineweber, 1 Drechsler, 1 Bierbrauer, 1 Bäcker und 3 Weinwirthe und Gastgeber.

Ortschaften sind keine andern als die 2 Dörfer Norsach und Nickelsdorf.

Die Viehzucht ist im Ganzen sehr unbeträchtlich. Zum Kuh- und Ochsenviehe ist gar keine Alpe vorhanden, und was davon aufgetrieben wird, das geht gegen Alpenzins auf die Kärntnerischen oder Tyrolischen Alpen. Nur für Schaafe und Ziegen ist eine Alpe, die Dämmerer Alpe genannt, vorhanden. Der ganze Viehstand belauft sich auf 1085 Stück Hornvieh; an Schaafen und Ziegen auf 1587; an Schweinen auf 297 und an Pferden auf 57 Stücke. Von Waldungen ist beynahe nichts merkwürdig, als der Plochwald auf der Nordseite. Von Wildpret giebt es Gemsen, Haasen, Rehe und Füchse; Hirsche, Wölfe und Bären sehr selten; vom Federwilde Auer-, Spiel-, Stein-, Hasel- und Schneehühner nebst Waldschnepfen zur Herbstzeit.

S. 180. **Lenggries** liegt auf keiner Anhöhe, sondern ganz in der Ebene, zunächst an der Isar, und heißt deswegen Lenggries, weil es auf einem langen (vormaligen) Gries, worüber vor Alters die Isar mag geflossen seyn, liegt. Gegenwärtig ist keine Wassermauth mehr in Lenggries, sondern schon vor mehr dann 20 Jahren nach Tölz verlegt worden.

— 188. **Leuchtenberg.** Die Menschenzahl betrug im Jahre 1794 8943. Der Viehstand war: 121 Pferde, 1834 Ochsen, 1491 Kühe, 1970 Rinder, 3976 Schaafe, 3107 Schweine, 391 Geisen.

— 202. **Lofer.** Dieses Pflgegericht gränzt gegen Norden und Nordosten an Baiern, gegen Süden und Westen an Tyrol und gegen Osten an Berchtesgaden.

Es gehört unter die ursprünglichen Besitzungen des Erzstiftes und zwar unter den Bezirk der untern Grafschaft oder Comecie Pierzgau, wie aus der Bestätigungsurkunde Kaiser Heinrichs VII vom

vom Jahre 1228 erhellet. Das Erzstift verlieh die Pflege und den Thurm zu Lofer nebst dem Thurme zu Strub in den nachfolgenden Jahrhunderten an seine Ministerialen, wovon noch verschiedene Verschreibungen aus dem 15 und 16 Jahrhunderte im hochfürstlichen Archive vorhanden sind.

Die Eintheilung dieses Pfleggerichts ist in Zechen und dieser in Häuser. Der Zechen sind 12, welche 233 Häuser haben.

Zählt man zu dieser Summe von Häusern die 49 Häuser, welche im Markte Lofer sich befinden und die 4 1/2 Häuser auf dem Falleck und der Litzl- und Kammeralpe, so ist die ganze Summe aller Häuser dieses Pfleggerichts 286 1/2. Alle diese Häuser befinden sich auf einem Flächenraum von ungefähr 5 1/4 Quadratmeilen.

Die Volkszahl dieses ganzen Pfleggerichts belauft sich auf 2466 Menschen, worunter 1228 männlichen und 1238 weiblichen Geschlechts und 421 Nichtkommunizirende sich befinden; woraus es sich ergiebt, daß auf einer Quadratmeile nur 469 13/21 Köpfe gezählt werden.

S. 211. **Lungau.** Dieses überaus große Thal des Erzstiftes, welches 15 1/2 Quadratmeilen in sich hält und vielleicht daher seinen Namen Lungau (lange Aue) hat, gränzt östlich gegen Steyermark an die k. k. Landgerichte Schladming und Muhrau, südlich gegen Kärnten an die k. k. Landgerichte Mühlstadt und Reichenau, ferner an Gemünd und Rauchenkatsch, und gegen Norden und Westen an die inländischen Pfleggerichte Radstadt, Wagrain und Grossarl.

Es gehört unter die ursprünglichen Besitzungen des Erzstiftes. Es wird schon im Jahre 890 in der Arnulphinischen Urkunde mit dem Namen Lungovvi unter den bestätigten Gütern des Erzstiftes genannt. In der Urkunde Kaiser Friedrichs II vom Jahre 1212 wird es, vermuthlich wegen seines beträchtlichen Umfanges, eine Provinz betitelt.

Dieser ganze Bezirk machte noch vor wenigen Jahren ein einziges Pfleg- und Landgericht, Moßheim genannt, aus, das aus 3 Schrannen, der Michaeler, Bruggdorfer und Tamsweger und der sogenannten Freyung Ramingstein bestand; überhaupt 58 Hauptmannschaften und in diesen 759 Heerdstätten unter sich hatte. Allein nun ist es in zwey dergleichen Gerichte abgetheilt worden, nämlich St. Michael und Tamsweg, so daß jetzt auch die sämtlichen Geschäfte unter zwey hochfürstliche Beamten getheilt sind.

S. 211. **Luppurg.** Dieses Pflegamt hatte im Jahre 1794 930 Einwohner.

— 224. **Mainburg.** Dieses Pflegamt ist 2 8/10 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 4097 Einwohner, 924 Pferde, 557 Ochsen, 1701 Kühe, 1122 Rinder, 2240 Schaafe, 1796 Schweine, 212 Geisen.

— 227. **Malgersdorf** (im Pfleggerichte Landau), Dorf, Schloß und Bräuhaus, gehört dem Grafen von Tättenbach. Der kleine Kohlbach fließt vorbey.

— 232 fehlt: **Mangfall**, ein Dörfchen von 25 Häusern und 83 Einwohnern im Herzogthum Baiern, im Gerichte Rosenheim.

— **Martel.** Am 12 May 1801 sind in diesem aus 125 Heerdstätten bestehenden Markte 73 Häuser abgebrannt.

S. 233. **Marbang** hat 76 Einwohner.

— 235. **Maria-Einsiedel** (nicht weit von München) soll heissen Maria-Loretto; Maria Einsiedel, auch eine Wallfahrt, liegt eine Viertelstunde ob Thalkirche. Bey Maria-Loretto haben die Franziskaner ein Hospitium.

— 240. **Marquartstein.** Dieses Pfleggericht hält 4 7/10 Quadratmeilen und hatte 1794 6344 Seelen; die Anzahl des Viehes bestand in 1314 Pferden, 79 Ochsen, 3719 Kühen, 3426 Rindern, 1982 Schaafen, 799 Schweinen, 890 Geisen.

— 241 fehlt: **Marrhofen**, eine Hofmark im Herzogthum Baiern, im Gerichte Aibling.

— 242. **Mattsee.** Dieses Pfleg- und Landgericht liegt dem Erzstifte nördlich; es gränzt gegen Osten an das k. k. Pfleggericht Friedburg und mit einem Theile an das Salzburgische Pfleg- und Landgericht Neumarkt oder Alt- u. Lichtenthan; gegen Süden ebenfalls an dieses letztere; gegen Westen an das Salzburgische Pfleg-, Stadt- und Landgericht Laufen; und gegen Norden an das k. k. Pfleggericht Oberweilhard oder Braunau. In seiner grösten Länge mißt es 4 Stunden.

Das Stift oder Kloster am Mattsee (Mathasee oder Matheesee nach alten Urkunden) ist der allgemeinen Uebergabe nach schon im Jahre 777 (Arnpeck schreibt 760) von dem Baierischen Herzoge Thassilo II errichtet und so reichlich begabt worden, daß es nach kaum verflossenen 40 Jahren schon auf der Versammlung zu Aachen von Kaiser Ludwig dem Frommen im Jahre 817 in den zweyten Rang der Baierischen Stiftungen oder in die Klasse der königlichen Abteyen gesetzt und zu einer Kriegssteuer an Geld taxirt wurde (da, wie bekannt, die Klöster vom ersten Range, z. B. Mondsee und Tegernsee, Kriegsleute zu stellen und jene vom dritten Range für den Kaiser und zum guten Erfolge seiner Waffen nur Gebet und Psalmodie beyzutragen hatten). Ludwig in Baiern (Rex Ludovicus, Germanicus cognomine, wie ihn die Baierischen Geschichtschreiber nennen, Enkel Karl des Großen) war noch freygebiger gegen dieses Kloster und begabte es im Jahre 845 noch reichlicher. Als aber sein Sohn und Nachfolger Carlmann dem h. Benedikt zu Ehren zu Oettingen ein Kloster baute, beschloß er das dem Kloster Mattsee einzuverleiben; beschnitt aber dadurch die Güter und Einkünfte des Mattseer zu Gunsten des neuerrichteten so sehr, daß diesem nur ein kärglicher Unterhalt übrig blieb. Der Stiftungsbrief des Oettinger Klosters ist in Aventins Oettingerischer Chronik wörtlich enthalten und die Unterschrift lautet: „Zu Mattighofen, im ersten Jahre der Regierung Carlmanns, d. i. im Jahre 876." Zu Anfange des neunten Jahrhunderts, also kaum 30 Jahre nach Errichtung des Oettinger Klosters, verheerten die Hunnen dieses und die damals sehr ansehnliche Stadt Altenöttingen so sehr, daß beydes, bis auf die kleine noch übrige Kapelle, nur einem Steinhaufen glich. Das Hochstift Passau wurde zu gleicher Zeit von diesen Barbaren erbärmlich verwüstet. Die Abtey Mattsee wurde nun von dem Kaiser an die Herzoge in Baiern verschenkt, welche, wie es nach einigen Nachrichten wahrscheinlich ist, den Genuß einiger Güter desselben dem

eben-

ebenfalls von den Hunnen hart mitgenommenen Hochstifte zu Passau auf Bitte des Bischoffes Burkard und Fürbitte des Salzburgischen Erzbischoffes Dietmar und zweyer Grafen Luitpold und Isengrin mit Genehmigung Kaisers Ludwig im Jahre 907 überliessen. Unter dem Bischoffe Adalbert (der von 950 bis 970 zu Passau regierte) tauschte das Hochstift das bisher aus Gnaden genossene gegen Enns (Praedium Anesburg) ein.

Im Jahre 1013 vertauschte das Hochstift Passau unter seinem Bischoffe Berengar auch die Gegenden um Mattsee gegen seine beträchtlichen Zehendrechte auf dem Weilhard an Kaiser Heinrich II, welche Wechselhandlung, so wie den vorigen Besitz, Kaiser Heinrich der Dritte im Jahre 1052 bestätigte. Passau besaß nun Mattsee und die umliegenden Gegenden mit vollkommener Landeshoheit, wenn man in Erwägung zieht, daß es schon vom Jahre 898 an (unter Kaiser Arnulph) mit den kaiserlichen Exemtionsfreyheiten über alle schon erworbene und noch zu erwerbende Besitzungen begabt war.

Dieser Besitz war aber nicht ruhig. Graf Berchtold von Peitingau und Sigmaringen, Bischoff zu Passau, war über den Herzog zu Baiern sehr aufgebracht, weil dieser die Bürger zu Passau wider ihn unterstützt haben sollte; er fiel also in Gesellschaft seines Bruders und anderer Passauischen Rittersleute um Martini im Jahre 1250 in das Baierische Landgericht Weilhard mit bewaffneter Hand ein und trieb gegen 1500 Stücke Vieh weg. Alram, ein Baierischer von Adel, Freyer von Uttendorf, sammelte in der Eile einige Baierische Edelleute, Ortolph von Walch, Heinrich von Rohr und andere nebst einem Haufen Bauern; führte sie unter der Kirchenfahne des Gotteshauses zu Neukirchen wider die Passauer an; überfiel diese bey dem Bache Marchluppe nächst der Ulrichskirche außerhalb Altheim; jagte ihnen ihre Beute ab und brachte überdies noch Pferde und Gefangene, unter denen sogar des Bischoffs Bruder, zwey von Merßbach und Wilhelm von Pranbach nebst andern Passauischen Rittern sich befanden, mit sich nach Burghausen. Hierauf eilte er nach Mattsee, welches ganz von aller Hülfe entblößt war, und eroberte dies nebst dem vesten Schlosse am Feste der heil. Katharina durch Kriegslist ohne Blutvergießen; behielt und bevestigte es auch, so lange er lebte. Im Jahre 1277 vermachte er das Schloß und den See samt allem dazu Gehörigen auf dem Todbette dem h. Erzmärtyrer Stephan und dem damals regierenden Bischoffe zu Passau, Petrus, und dessen Nachfolgern; vermachte ihnen noch überdies die Einkünfte von dem Markte Straßwalchen und der Gegend, die er von einigen Edelleuten, die Rauchenstamm genannt, durch Kauf an sich gebracht hatte.

Von dieser Zeit an verlieh das Hochstift Passau die Gegend in und um Mattsee an einige Adeliche zu Lehen, vereinigte sie nach ihrem Tode wieder mit seinem Dominio directo; trieb verschiedene Thätlichkeiten, Eingriffe und Ueberfälle mit Gewalt und gütlicher Uebereinkunft, immer salvis jure territorii et plena jurisdictione, zurück; und verglich sich mit den immer neckenden Baierischen Nachbarn dahin, daß nur allein die Holden des Hochstifts

Mattsee, welche bey Gumperting, Kirchberg, Palding und Lochen liegen, zur Schranne des Baierischen Landrichters zu Astätt sich stellen durften. Dem Chorstifte verlieh Passau gemäß Urkunden von den Jahren 1305, 1324, 1336 und 1371 die niedere Gerichtsbarkeit, behielt sich aber ausdrücklich Zentfälle vor, welches beweist, daß es auch das Halsgericht daselbst ausgeübt habe, das aber einige Zeit darnach, man weiß nicht wie, vermuthlich aus Anlaß eines neuen Zwistes, das Baierische Landgericht Weilhard an sich riß. Zu Anfang des 14 Jahrhunderts mehrten sich die Zwistigkeiten mit den Landrichtern und Vitzdomen. Mattsee wurde bald von dieser Seite, bald von Laufen durch die von Haunsberg und bald von Oesterreich durch die von Waldsee mit Plünderungen und Brand heimgesucht; und die Entfernung des Hochstifts war zu groß, um den Bedrängten schleunige Hülfe zu leisten. Das Hochstift Passau entschloß sich also, diese Herrschaft Anfangs gegen 7000 Wiener Pfenninge an das Hochstift Salzburg zu verpfänden und durch Salzburgische Beamte verwalten zu lassen; endlich im Jahre 1398 am Osterdienstage samt dem Schlosse an Erzbischoff Gregor von Schenk auf immer und mit allen Rechten, Gerichten, Vogteyen, Ehren und Nutzungen (nur die Diözesan- und Patronatsrechte ausgenommen) für 15000 Pfund Wiener Pfenninge zu verkaufen, welche Summe laut Quittung: „Passau am St. Irgentag 1398" gleich berichtigt wurde. Im Jahre 1414 trat Herzog Heinrich in Baiern dem Erzbischoffe Eberh„rd III das wie immer weggekommene oberste Halsgericht im Isengau über des Erzstifts Unterthanen im Pfleggerichte Neumarkt, Irel und Oetting, dann über die Stadt und den Burgfrieden Mülldorf und zugleich über die Herrschaft Mattsee auf 10 Jahre lang gegen Wiedereinlösung für 10,000 Hungarischen Gulden ab, welches er aber im Jahre 1428 wieder einlösete. Das Erzstift brachte es im Jahre 1431 unter Erzbischoff Johann II auf ein Neues, abermal aber gegen Wiedereinlösung, an sich.

Der nämliche Fall ereignete sich im Jahre 1442, ebenfalls auf Wiedereinlösung. Jetzt war Stillstand ohne neue Einlösung von Seite Baierns bis 1481, in welchem Jahre Herzog Georg in Baiern aus Rache, weil Erzbischoff Friedrich Johann von Gran einem kaiserlichen Privilegium zufolge 4 Pf. Mauth auf jedes Fuder Halleiner Salzes geschlagen hatte, nicht nur das oberste Halsgericht, sondern auch alle vogt- und probstgerichtlichen Einkünfte mit Gewalt an sich rieß. Im Jahre 1488 gab das Erzstift die an dasselbe verpfändeten Halsgerichte dem Herzoge ohne allen Gegenersatz mittelst Vergleichs zurück, um 4 dem Erzstifte bey Mülldorf entrissene Aemter wieder zurück zu erhalten. Im Jahre 1509 kam es unter Erzbischoff Leonhard von Seite des Erzstiftes abermal zum Kaufe des Halsgerichts. Von dieser Zeit an wurden mehrere Kompromißschriften gewechselt, wobey die Bischöffe zu Freysing und Augsburg erkiesene Schiedsrichter waren. Endlich kam es im Jahre 1521 zum Vergleiche durch ein errichtetes Saalbuch und im Jahre 1530 zu einer Erläuterung der an Baiern reservirten Halsgerichtsfälle: Mattsee wurde, als eine

Herr-

Herrschaft und Veste, dem Erzstifte Salzburg „mit Reis, Steuer, Musterung und allen andern gerichtlichen Obrigkeiten angehörig" erklärt, außer dem Halsgerichte und der Ueberantwortung der Malefikanten, welche den Herzogen zu Baiern in ihr Landgericht Weilhard (jetzt Braunau) zustehen soll. 60 Jahre bis auf Erzbischoff Wolf Dieterich blieb das Erzstift in ruhigem Besitze dieser neuen Verträge. Allein man gab nun dem Hals- oder Hochgerichte immer mehr Ausdehnung, so daß verschiedene erzbischöffliche Regalien dabey zu Schaden kamen. Man klagte dagegen von Zeit zu Zeit bey dem Kammergerichte und erhielt mehrere paritorias plenas. Allein die ganze Sache verzog sich von Jahr zu Jahr, und nun beruht sie seit dem Jahre 1616 auf kammergerichtlicher Entscheidung; indessen das Hochstift selbst unter der nachfolgenden Regierungsveränderung nach dem Tode Kurfürst Maximilians Joseph in Baiern pendente lite im Besitze sich erhielt. Diesem zufolge befindet sich das Erzstift Salzburg im Besitze aller Territorialhoheitsrechte und Regalien und übt sie bis auf die beschränkte Kriminaljustitz ununterbrochen aus. Die Ansprüche von Seite Baierns in Hinsicht der Territorialrechte, einiger landesherrlichen Regalien und des Jurisdiktionswesens, die daraus entstandenen Kollisionen, Prozesse, gütigen Vergleiche, gewaltthätigen Unternehmungen, hierauf ergangenen reichskammergerichtlichen und reichshofräthlichen Mandate und wie nun diese noch nicht beygelegte Territorialdifferenz mit dem Erzhause Oesterreich bestehe, findet man in den Nachrichten von Juvavia §. 314 bis 317, S. 461 bis 467 und in Freyherrn von Kreitmayrs Grundriß des Baierischen Staatsrechts, §. 137, S. 265.

Auch jetzt noch entstehen zwischen dem Pfleggerichte Mattsee und dem benachbarten k. k. Landgerichte Friedburg manche Kollisionen in Gränz- und Jurisdiktionssachen in dem mit Salzburgischen und Oesterreichischen Unterthanen untermengten Amte Lochen, wobey auf beyden Seiten gegen jeden Schritt, der über den zugesicherten Status quo hinausgeht, wacker protestirt und das widrige Verfahren auf den alten hergebrachten Standpunkt zurückgewiesen wird. Was die dermal im Pfleggerichte Mattsee bestehenden Kriminaljustitzverhältnisse betrifft, so müssen in Kraft der mit Baiern errichteten Verträge (in den Jahren 1527 und 1530) alle Malefizverbrecher, die in dem letztern Vertrage genau angeführt sind, an das Pfleggericht Weilhard (jetzt an Friedburg) ausgeliefert werden. Diese Auslieferung geschieht bey offenem See zu Niedertrum mit einer ganz sonderbaren Feyerlichkeit, indem der Friedburgische Beamte dem Mattseeischen Pfleger bis an den Sattelbogen des Pferdes in den See hinein entgegen reiten und die Akten von dem letztern übernehmen muß. Mittlerweile wird der Malefikant, der in einem besondern Schiffe von dem Mattseeischen Amtmanne dahin geführt wird, dem Friedburgischen Amtmanne noch auf dem See übergeben und erst von letzterm ans Land gebracht. Bei gefrornem See geschieht die Auslieferung am Retten- oder Königsböchl. Nach geendigter Inquisition ist in der Schranne zu Astätt das Urtheil über den Verbrecher zu sprechen, dasselbe nach Verschiedenheit des

Urtheils

Urtheils zu Astätt bey der Köpfstätte oder zu Penzenberg bey dem Hochgerichte zu vollziehen, und diese Bestrafungsart dem Pfleggerichte Mattsee durch ein Schreiben zu eröffnen. Zeigt die Folge der Inquisition, daß der Verbrecher nach dem hochnothpeinlichen Rechte nicht könne gerichtet werden, so ist er dem Pfleggerichte Mattsee wieder zurück zu liefern. Dieses Pfleggericht wird in sechs Aemter eingetheilt, als in das

1) Amt Mattsee.
2) — Schleedorf.
3) — Obertrum.
4) — Seeham.
5) — Berndorf.
6) — Lochen oder Loachen.

Jedes dieser Aemter wird in Obmannschaften untergetheilt. Das Amt Mattsee zerfällt in 4 Obmannschaften, die erste, zweyte, die Hausstädter und Fischer; das Amt Schleedorf in 2; Obertrum in 4; Seeham in 2; Berndorf in 4; und Lochen ebenfalls in 4. Alle diese Obmannschaften machen nach hiesigem Einhöfungsfuße 431 Viertelacker aus.

Dörfer sind im ganzen Pfleggerichte 17: 1) Mattsee, 2) Steffel, 3) Schalkham, 4) Schleedorf, 5) Obertrum, 6) Absmann, 7) Müllbach, 8) Lochen, 9) Astätt, 10) Thannberg, 11) Petersham, 12) Babenham, 13) Kerchham, 14) Unterweissau, 15) Oberweissau, 16) Berndorf, 17) Seeham.

In diesen befinden sich:

Bauernhöfe	503.
Kleinhäusler	175.
Miethleute oder Einwohner	220.

Die Volkszahl dieses Pfleggerichts bestand im Jahre 1793 in 2255 männlichen und 2334 weiblichen, zusammen also in 4589.

S. 243. **Mauern.** Hier ist auch ein Schloß, gehört dem Grafen la Rosee.

— 245 **Marlrhain** gehört jetzt dem Grafen von Tättenbach.

— 247. **Mehring.** Dieses Pfleggericht ist nur gegen 2 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 3629 Einwohner; 1134 Pferde, 26 Ochsen, 1295 Kühe, 1406 Rinder, 992 Schaafe, 1166 Schweine, 54 Geisen.

— 252. **Merzsee** ist kein See, sondern ein Bach, der bey Eggenfelden in die Rott sich ergießt.

— 254 fehlt: **Metzendorf,** ein Dörfchen in der Oberpfalz, im Landgerichte Schnaittach.

— 256. **Miesbach** hat 138 Häuser.

— 257 fehlt: **Miesberg,** ein Dorf von 78 Einwohnern im Herzogthum Baiern, im Herrschaftsgerichte Wildenwart.

— 268. **Mitterfels.** Dieses Pfleggericht hat nebst dem Gerichte Schwarzach 18 1/10 Quadratmeilen und zählte im Jahre 1794 12,665 männliche und 14,530 weibliche, zusammen 27,195 Einwohner. An Vieh: 1491 Pferde, 6929 Ochsen, 9074 Kühe, 9206 Rinder, 5993 Schaafe, 2164 Schweine, 961 Geisen.

— — fehlt: **Mitterleuten,** ein Dorf von 81 Seelen im Herzogthum Baiern, Rentamt Burghausen, Herrschaftsgericht Hohenaschau.

— 269 fehlt: **Mitterreit,** ein Dorf von 140 Einwohnern im Herzogthum Baiern, im Herrschaftsgerichte Wildenwart.

— **Mittersill.** Dieses Gericht enthält eigentlich den obern Theil des Pinzgaus oder Oberpinzgau; und gränzt gegen Süden an Tyrol und Windischmatrey; gegen Osten an Zell im Pinzgau; gegen Westen an Zell im Zillerthale;

und gegen Norden an Tyrol und Saalfelden.

Es ist zugleich mit dem ganzen übrigen Pinzgau im Jahre 1228 an das Erzstift gekommen. Die Grafen von Mittersill (ze Mittersel) aus dem Geschlechte der Grafen von Plain hatten es von den Herzogen in Baiern zu Lehen besessen. Als es an das Erzstift gekommen war, verlieh dieses die Burg ze Mittersel nebst dem Landgerichte denen von Velben zu Lehen; und nach dem Hintritte des letzten männlichen Erben dieses Geschlechts wurde es in mehrere Pflegen und Aemter, in die Pflege und das Amt zu Stuhlfeldn, in die Pflege Sulzau, die Pflege Hollersbach und in die Kastellaneyen oder Burgvogteyen des Thurmes zu Velben, des Walcher Thurmes und des Thurmes auf dem Jochberge abgetheilt; bis man es endlich in den letztern Zeiten für besser fand, alle diese zerstreuten Theile wieder unter eine und dieselbe Aufsicht, unter ein gemeinschaftliches Pflegamt zu sammeln. Dieses Pfleggericht enthält ausser dem Markte Mittersill, welcher 54 Häuser und 515 Einwohner hat, 27 Dörfer, 2 Kupferbergwerke zu Mühlbach und Untersulzbach, ein Kupfer-, Vitriol- und Schwefelbergwerk zu Neukirchen. Die Volkszahl des ganzen Pfleggerichts wird auf 8615 Menschen angegeben. Der Viehstand ist sehr ansehnlich; man kann ihn, ohne sehr zu irren, auf 948 Pferde, 7635 Rinder und 10/360 Stücke Kleinvieh berechnen.

S. 278. **Monnheim.** Dieses Pflegamt ist in Ansehung der Volkszahl eines der grösten im Herzogthum Neuburg und hatte im Jahre 1794 13/518 Einwohner.

S. 280. **Moos** (im Gerichte Osterhofen) nebst einem großen und schönen Schloß unfern der Donau, dem Kloster Niederalteich gegenüber, gehört dem Grafen Preisfing von Moos, der hier eine starke Oekonomie unterhält.

— 282. **Mosburg.** Dieses Pfleggericht ist nebst dem Herrschaftsgerichte Isareck 9 3/10 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 17,491 Einwohner. An Vieh: 4358 Pferde, 1951 Ochsen, 8054 Kühe, 5399 Rinder, 9045 Schaafe, 6033 Schweine, 747 Geisen.

— 286. **Mühlbach-Salzburg**, im Pfleggerichte Mittersill. Hier ist ein Kupferbergwerk, eine Vitriol- und Schmelzhütte und mehrere Schwefelöfen.

— 287. **Mühldorf.** Diese Stadt ist in der Reihe der erzstiftischen Städte auf der Landtafel die dritte. Sie ist von dem Baierischen Wallfahrtsorte Altöttingen eine Meile entfernt, am linken Ufer des Inns, und wird von der Hauptstraße nach München durchschnitten. Ihre Entfernung von der Hauptstadt Salzburg wird ungefähr auf 15 bis 16 Stunden berechnet und die Poststraße führt dahin über Laufen, Tittmoning, Burghausen und Altenöttingen, wofür 5 1/4 Posten bezahlt werden müssen. Sie ist wegen der blutigen Schlacht bey Ampfing im Jahre 1322 und ihrer verschiedenen traurigen Schicksale, welche sie in den Kriegen mit den Baierischen Herzogen erlitten hat, in der Geschichte des Erzstiftes sowohl, als Baierns berühmt. Hier werden die Baierischen Kreisversammlungen, abwechselnd mit der Baierischen Stadt Wasserburg, gehalten. Zur Salzburgischen Landschaft sendet diese Stadt, abwechselnd

selnd mit den Städten Radstadt, Laufen und Tittmoning, einen Verordneten.

Sie hat zwey kleine Vorstädte, welche ganz nach Salzburgischen Landesgesetzen verwaltet werden. Ihr Burgfriede aber steht unter vermischter Gerichtsbarkeit, indem das Recht der zweyten Instanz, folglich auch die Appellationen zur Baierischen Landeshoheit gezogen werden, woraus aber beständige Irrungen entstehen. Innerhalb der Ringmauer der Stadt und in ihren zwey Vorstädten zählt man 230 Häuser; der Burgfriede (dies und jenseits des Inns) gränzt mit 13 Heerdstätten an die 4 Baierischen Gerichte Neumarkt, Krayburg, Meermosen und Neuötting, wohin verschiedene Seitenwege führen.

Die Zahl der Einwohner der Stadt und des Burgfriedens beläuft sich auf 1300 Seelen, worunter gegen 200 Nichtkommunizirende sich befinden.

Gewerbe zählt man hier 144 bürgerliche und versteuerte; als Künstler: 1 Apotheker, 3 Wundärzte, 2 Gold- und Silberarbeiter, 1 Maler, 1 Bildhauer, 1 Uhrmacher, 1 Orgelmacher, 1 Thurmmeister, 1 Maurermeister, 1 Zimmermeister, 1 Stadtgärtner. Handelschaften: 3 Schnittwaaren- und Spezereyhandlungen, 1 Eisen, und Geschmeidhandlungen, 1 Betten (Rosenkranz-) Handlung, 1 Kleinwaarenhandlung, 3 Getreidehandlungen, 1 Früchtenhandlung, 2 Fragnereyen, 2 Weinhandlungen. Schenken und Küchen: 3 Weinwirthe und Gastgeber, 3 Weißbierschenken, 11 Bierbräuer, 1 Stadtkoch. Handwerker: 1 Buchbinder, 1 Sattler, 1 Riemer, 1 Sporner, 2 Wagner, 3 Hufschmiede, 1 Nagelschmied, 2 Schlosser, 1 Büchsenmacher, 2 Lederer, 2 Weißgerber, ein Nestler, ein Säckler, 8 Bäcker, 6 Metzger, ein Zinngiesser, ein Seifensieder, ein Lebzelterer, 2 Seiler, ein Hafner, 2 Färber, 2 Tuchmacher, 2 Hutmacher, ein Tuchscheerer, ein Spängler, ein Drechsler, ein Glaser, ein Strumpfstricker, ein Gürtler, 5 Faßbinder, ein Nadler, ein Kammmacher, 4 Schreiner, ein Kirschner, 2 Kupferschmiede, ein Pechler, ein Bodtenmacher, 5 Weber, 6 Schuhmacher, 5 Schneider, ein Kaminkehrer, ein Mehlbler, ein Gerntsieder, ein Fischer, ein Schleifer, 3 Müller, wovon 2 im Burgfrieden sind, 4 Lohnkutscher.

Die Bauart der meisten Häuser dieser Stadt ist derjenigen, welche im Erzstifte allenthalben eingeführt ist, ganz ähnlich; sie sind mit Grabendächern versehen, und der ansehnliche, sehr geräumige und lange Platz geht von einem Thore bis zu dem andern zwischen zwey schönen Reihen von Häusern durch, worunter folgende die vorzüglichsten sind.

a) Kirchen.

Die Kollegiatstiftskirche oder alte Stadtpfarrkirche zum heiligen Niklas.

Ein sehr altes Gebäude, dessen Erbauungsjahr aber nicht zu finden ist. Ihr ganzes gothisches Deckengewölbe stürzte im Jahre 1768 am 17 März herab, als eben die Menschen die Kirche verlassen hatten; seitdem ist sie nach heutiger Bauart etwas ansehnlicher wieder hergestellt und von Joseph Heigel, Maler zu München, ausgemalt worden. Sie hat 7 Altäre, wovon 6 von Marmor sind.

Die Kapellen zum h. Johannes und zum h. Kreutze auf dem Pfarrkirchhofe.

Die Kapuzinerkirche, im Jahre 1640 aus milden Beyträgen im Geschmacke aller Kapuzinerkirchen der katholischen Welt erbaut. Hierbey ist das in gleichem Geschmacke erbaute Kapuzinerklösterchen.

Die Kirche zu U. L. Frauen auf dem Platze, eine Filialkirche der Stadtpfarre.

Die Kapelle zum h. Peter, eine Hauskapelle des dem Kloster zu St. Peter in Salzburg gehörigen Hofes.

Die Kirche zum h. Geist, zum Bürgerspital gehörig, in der untern Vorstadt.

Die Kirche zur h. Katharina in der obern Vorstadt.

Die Kirche zur Maria unter der Eiche, im Burgfrieden.

Uebrige merkwürdigere Gebäude.

Das hochfürstliche Pfleghaus, auf dem Stadtplatze.

Der Dechantshof.

Das sogenannte Schloß in der obern Vorstadt, wo ehemals die Wohnung des Pflegers war.

Das hochfürstliche Hofkastengebäude in der Stadt.

Das Rathhaus samt dem Amthause.

Das Bürgerspital.

Das Brüderhaus.

Das Leprosenhaus, im Burgfrieden.

Der große viereckichte sogenannte Voigtthurm zwischen der Stadt und obern Vorstadt.

Auf dem Platze befindet sich ein großer marmorsteinerner Brunnen, welchen Erzbischoff Johann Ernst im Jahre 1692 erbauen ließ.

Der Stadtmagistrat besteht aus dem Stadtrichter, in der Person des Pflegkommissärs, 2 Bürgermeistern, die jährlich im Amte abwechseln, 7 Rathsmännern, worunter der Kämmerer und Vizekämmerer sind, einem Stadtschreiber und einem Rathsdiener. Dem Magistrate sind noch 16 Viertelmänner untergeordnet. Auf landesherrlichen Widerruf ist diesem Magistrate vergönnt, in der Stadt und in den Vorstädten die Gerichtsbarkeit über Bürger, Ansässige, Einwohner und ihre Realitäten, nebst der Polizey unter gewissen Beschränkungen gemeinschaftlich mit dem Stadtrichter auszuüben. Das Malefitzgericht hat der Stadtrichter ebenfalls mit Beyziehung eines bürgerlichen Abgeordneten aus dem Magistrate zu versehen, für welches Privilegium die Stadtkammer die Hälfte der Kosten zu tragen hat. Dienstbothen, Fremde, das weltliche Stiftspersonale und alle andere nichtansäßige Personen sind dem Stadtgerichte allein unterworfen.

Das Wappen dieser Stadt besteht in einem rothen Mühlrade im silbernen Felde.

S. 302. Die Marianische Säule auf dem Platz hat keinen Brunnen.

— 307. Neuhauserthor heißt jetzt Karlsthor vom vorigen Kurfürsten Karl Theodor, welcher es im Jahre 1791 ganz neu und gerade bauen und den Wall daselbst ebnen ließ, so wie es vor dem Jahre 1613 war.

— 309 ganz unten. Das Kloster der Salesianerinnen besitzen seit 1785 die Stiftsdamen.

— 317 ganz unten. Dieses Wachthaus ist schon seit 1785 ganz abgetragen und ein schöner Springbrunnen an dessen Stelle errichtet worden, wodurch dieser Platz sehr verschönert wurde.

— 335. Die schöne Uhr hat Hr. Martin Arzt, Hofuhrmacher und Mechanikus von München, erst vor einigen Jahren verfertigt.

S. 335. Der ganze Residenzgarten besteht gegenwärtig aus wilden Kastanienbäumen.

— 337 Dieser große Stein hängt an keiner Brücke, sondern liegt ganz frey.

— 338. Die verwittibte Herzogin Marie Anne Charlotte ist bereits im Jahre 1790 gestorben und in diese Residenz ist nachgehends das Hofkriegsrathsdikasterium verlegt worden.

— 339. Die Akademie der Wissenschaften ist jetzt nicht mehr in der Schwabinger Gasse, sondern im vormaligen Jesuitenkollegium in der Neuhäuser Gasse, worinn auch seit 1784 die kurfürstliche Bibliothek, welche zuerst im sogenannten alten Hof und nachher im ersten Stocke des fürstlich Brezenheimischen Pallastes war, ist.

— 350. Das Kollegiatstift zu Unserer Frauen ist seit 1783 mit der kurfürstlichen Hofkapelle vereinigt und besteht mit Einschluß des Probsts, Dechants und Pfarrers in 20 Chorherren, nämlich 12 vom alten Gremium und 8 von der Hofkapelle.

— 417. Nach einer im Jahre 1801 angestellten genauen Volkszählung beträgt die gegenwärtige Bevölkerung Münchens mit Inbegriff der Vorstädte und des Militäretats, welcher letztere sich auf 4700 Köpfe beläuft, 48,745 Menschen. Die Anzahl der in gedachtem Jahre getrauten Paare war 375, der Gebohrnen 1281 und der Gestorbenen 1757, worunter aber 201 in den Militärlazarethen.

— 429. **Murach.** Dieses Pfleggericht hatte im Jahre 1794 7386 Einwohner; 100 Pferde, 2131 Ochsen, 1874 Kühe, 1470 Rinder, 1014 Schaafe, 1071 Schweine, 152 Geisen.

— **Murnau.** Dieses Pflegge-richt ist mit Ammergau 5 9/10 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 7114 Einwohner.

S. 431. **Nabburg.** Im Jahre 1794 zählte man in diesem Pfleggerichte 12,371 Einwohner. Der Viehstand betrug: 324 Pferde, 3820 Ochsen, 3411 Kühe, 3326 Rinder, 6604 Schaafe, 3692 Schweine, 318 Geisen.

— 434. **Natternberg.** Dieses Pfleggericht (3 4/10 Quadratmeilen) hatte im Jahre 1794 7044 Einwohner; 2274 Pferde, 115 Ochsen, 3523 Kühe, 1909 Rinder, 4186 Schaafe, 2407 Schweine, 55 Geisen.

— 436. **Neubaiern** hat 1647 Einwohner und 102 Häuser. Dieser Flecken gehört dem Grafen von Preising. Die Einwohner nähren sich meistens von der Schiffahrt, von dem Obst- und Essighandel und von dem Mühlsteinbruch.

— 456. S. Pfalzneuburgischer Deputationsabschied über die neuburgischen Landes- und Regierungsverhältnisse. München den 5 Oktober 1799.

— 459. Der Flächeninhalt des Herzogthums Neuburg allein wird auf 52 Quadratmeilen angegeben.

— 462. Die Volkszahl betrug im Jahre 1794 97,100 Seelen.

— 474 fehlt: **Neuenkieming** eine Hofmark im Herzogthum Baiern, im Landgerichte Traunstein, hat 353 Einwohner.

— 475. **Neuhaus.** Dieses Pfleggericht hat seine Benennung von dem darinn befindlichen Schlosse Neuhaus, wovon weiter unten das Nähere folgt. Es gränzt gegen Norden an die Pfleggerichte Laufen und Neumarkt; gegen Osten an das Pfleggericht Thalgau; gegen Süden an das Stadtgericht Salzburg und an das Pfleggericht

Glaneck; und gegen Westen ebenfalls an das Stadtgericht Salzburg und an die Salza, welche es gegen Westnorden auch von einem kleinen Theile des Pflegerichts Staufeneck trennt. Der ganze Pflegbezirk enthält mit Inbegriff der Hofmarken Koppel und Ursprung ungefähr 1 3/4 Quadratmeilen.

Das Meiste, was im Umfange dieses Pfleggerichts liegt, gehört unter die ursprünglichen Stiftungsgüter des Erzstiftes; nur ein und anderes ist durch spätere Vermächtnisse oder Käufe hinzugekommen, wovon am gehörigen Orte Nachricht ertheilt wird. Dieses Pfleggericht wird überhaupt in 4 Schrannen eingetheilt, in deren jeder einmal jährlich das gewöhnliche Landrecht oder Ehehaftgoing in einem eingesperrten (mit Schranken versehenen) Raume gehalten wird; diese sind a) die Heuberger, b) die Bergheimer, c) die Hallwanger und d) die Eigendorfer Schranne. Jeder dieser Schrannen wird wieder in Rügate abgetheilt. Die Heuberger Schranne enthält 5, nämlich 1) die Hofmark Gnigl, 2) das erste, 3) zweyte, 4) dritte, 5) und vierte Heuberger Rügat; die Bergheimer Schranne 5: das Itzlinger, Bergheimer, Montigler, Vogtenberger und Elerhauser; die Hallwanger Schranne 4: das Berger, Halbinger, Zellinger und Escher; die Eigendorfer Schranne 13: das Eigendorfer, Eigenbacher, Pebringer oder Pebränner, Kalhamer, Knozinger, Schäminger, Kirchberger, Unzinger, Reitberger, Neuhofer, Schweighofer, Pleimfelder und Ladauer. Die Rügate werden wieder in Anschläge oder Viertelhöfe getheilt, wovon das Pfleggericht in Allem 430, also 107 1/2 ganze Höfe zählt.

In Rücksicht auf das Urbarium wird dieses Pfleggericht in 4 Aemter abgetheilt: a) Schloß Neuhaus, b) Bergheim, c) Heuberg, d) Eigendorf.

Ortschaften. Im ganzen Gerichtsbezirke sind nur 4 Dörfer: a) Gnigl (wird in die obere und untere eingetheilt; s. Beschreibung von Salzburg, I Band). b) Eigendorf, anderthalb Stunden von der Gnigl entfernt, gegen Neumarkt. c) Fischach, unter dem Berge Plain. d) Itzling, eine kleine halbe Stunde von der Gnigl gegen den Plainberg. Alles Uebrige ist zerstreut; wo 5, höchstens 6 Häuser beysammenstehen, verdienen sie die Benennung Dorf nicht; dergleichen sind 1) Längfeld, hinter dem Plainberge mit einem Wirthshause und wenigen Bauernhäusern, 2) Pleimfeld, 2 Stunden von der Geigl, hinter dem Guckinsthal, 3) Eigenbach, eine Viertelstunde ausserhalb Eigendorf, 4) Hallwang, drey Viertelstunden von der Gnigl, ausserhalb Söllheim, 5) Bergheim unter dem Plainberge an der Salza.

In diesem Pfleggerichte liegen auch die 2 Hofmarken: 1) Koppel, welche zu dem Bisthume Chiemsee erst in neuern Zeiten hinzugekommen ist und ihre Malefizverbrecher an das Pfleggericht Neuhaus zur Inquisition ausliefern muß; und 2) Ursprung, ein adelicher Sitz, der vom Erzbischoffe Max Gandolph 1682 zu Gunsten seines damaligen Besitzers, Augustin Friedrich Freyherrn von Hegi, zur freyeigenen Hofmark nebst Jagd- und Bräugerechtsamen und andern Befreyungen erhoben worden ist. Nun ist es ein Fideikommiß der Freyherren von Rehling.

Volkszahl. Nach den auf Hofrathsbefehl vom 15 Februar 1793 ein-

eingesandten Auszügen beläuft sich der Seelenzustand dieses Bezirks auf 4466 Menschen. Real- und Personalgewerbe sind hier folgende: Zwey Fabriken: 1) eine Papiermühle zu Längfeld an der Fischache, 2) eine Feilenhauerey oberhalb der Gnigl, an der Grätzer Straße am Schnoderbache; 23 Wirths- und Zapfengerechtsamen mit Einschluß zweyer hofmarkischer zu Ursprung und Koppel (in ersterer Hofmark ist eine Bräuerey), 7 Fleischhackergerechtsamen, 40 Müllergerechtsamen (hierunter sind blos die Mauthmühlen verstanden, wovon in der Hofmark Koppel 3, in der Hofmark Ursprung 2 sind. Gemachmühlen zählt man mit Einschluß der hofmarkischen 10. In der Gnigl allein sind 14 Müller, welche alle auch den Verkauf in die Stadt mit schwarzem Brode oder Mehl haben und auch mauthmahlen dürfen. Beynahe ein jeder Müller hat zugleich eine Oel-, Brein- und Gerstenstampfe). 2 Weißbäckereyen, 10 Sägemühlen, 2 Nagelschmieden (die Hauptlade aller Nagelschmiede des Erzstiftes befindet sich in der Gnigl), 12 Hufschmieden, 4 Hacken- oder Hammerschmieden, 3 reelle und 6 persönliche Branntweinbrennereyen, eine Tabacksstampfe in der obern Gnigl, dem Herrn Bauernfeind zu Salzburg gehörig, 3 Binder oder Küfnereyen, 2 Maurermeister, 4 Zimmermeister, 2 Langwaarenkrämer, 10 Klein- oder Kurzwaarenkrämer, 2 Fragner, 2 Spitzhändler, 1 Sattler, 27 Schneider, 17 Schuhmacher, 1 Tischler, 7 Wagner, wovon 2 in den beyden Hofmarken sich befinden, 23 Weber, 2 Bader (in der Gnigl und zu Straß), 1 Wasenmeister.

Dieses Pfleggericht zählt übrigens 53 Grundherrschaften, so daß sich die hofurbarischen und beutellehenbaren nebst den stadtmagistratischen Realitäten zu den fremdherrlichen beyläufig wie 1 zu 4 verhalten.

S. 476. **Neuhausen** (in Oberbaiern). Dieses Dorf ist am 16 März 1794 ganz bis auf das gräflich Preißingische Schloß abgebrannt, dermal aber ganz regulär wieder aufgebaut.

— 480. **Neumarkt** (in der Oberpfalz). Dieses Pfleggericht hatte im Jahre 1794 12084 Seelen. Die Viehzucht bestand in 959 Pferden, 2433 Ochsen, 3923 Kühen, 2885 Rindern, 4808 Schaafen, 4467 Schweinen, 16 Geisen.

— 481. **Neumarkt** (in Baiern). Dieses Pfleggericht ist 8 8/10 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 9641 Einwohner männlichen und 9973 weiblichen Geschlechts. Der Viehstand betrug: 4820 Pferde, 469 Ochsen, 7081 Kühe, 4169 Rinder, 26,859 Schaafe, 5337 Schweine, 314 Geisen.

— **Neumarkt** (im Erzstifte Salzburg). Dieses Pfleg- und Landgericht liegt in einer 4 Stunden weiten Entfernung von der Hauptstadt Salzburg gegen Norden, wo es an das k. k. Landgericht Friedburg und an das hochfürstlich Salzburgische Pfleggericht Straßwalchen gränzt. Oestlich liegt ihm das k. k. Landgericht Wildeneck und das hochfürstliche Pfleggericht Thalgau oder Wartenfels; westlich die hochfürstlichen Pfleggerichte Laufen und Mattsee; und südlich das hochfürstlich Salzburgische Pfleggericht Neuhaus. Das ganze Pfleggericht dürfte ungefähr 3 Quadratmeilen Flächeninhalt haben.

Es ist eigentlich aus zween entstanden, nämlich aus den Gerichten Alt- und Lichtenthan und Ressendorf.

Beyde waren Lehen des Erzstifts, welche die von Than besassen. Nachdem Eberhard von Than gestorben war, theilten seine Söhne Niklas und Eckard im Jahre 1331 die ganze väterliche Verlassenschaft und ersterer erhielt das Amt Lichtenthan, der zweyte das Amt Altenthan. Da sie Vasallen des Erzstifts waren und dennoch in einem zwischen Herzog Stephan von Baiern und Erzbischoff Ortolph entstandenen Kriege die Waffen zu Gunsten des erstern wider ihren Lehenherrn ergriffen, so zog dieser beyde Gerichte ein, nebst allem, was ihr Vater zu Lehen besessen hatte. Die Herzoge Albrecht und Rudolph in Oesterreich wurden zu Schiedrichtern gewählt, und diese verglichen, nachdem sie Tettelheim und Lichtenthan im Jahre 1358 in Gestalt eines Sequesters besetzt hatten, im Jahre 1362 die Sache dahin, daß der Erzbischoff dem Eberhard Thaner, vermuthlich einem Sohne des Niklas, alle abgenommenen Güter und Gerichte wieder zurückstellte, das Landgericht Kessendorf und die Veste nebst dem Gerichte Altenthan ausgenommen, welche beyde er sich vorbehielt. Im Jahre 1369 verlieh Erzbischoff Pilgrim dem Eckard von Than neuerdings die Veste und das Gericht Altenthan, nebst der Burghut zu Lichtenthan. Dieser that aber noch im nämlichen Jahre auf die Veste zu Lichtenthan und das Kessendorfer Gericht gegen 3000 Pfund Wiener Pfenninge und ein Schiffrecht in Laufen Verzicht.

Endlich trat im Jahre 1391 auch dessen Sohn Eckard dem Erzbischoffe Pilgrim die Veste Altenthan und alles väterliche Eigenthum (Gericht, Vogtey Gejaid, Mannschaft ꝛc.) ab; und der Erzbischoff verband sich dagegen, an Konrad den Kuchler, die Wittwe und Töchter des Thaners 2785 Pfund Wiener Pfenninge zu bezahlen, und der Tochter, wenn sie sich mit seinem und des Herzogs in Baiern Rathe verehelichen würde, 600 Pfund Wiener Pfenninge Heyrathsgut zu geben. Nichtsdestoweniger verlieh er dem Sohne Eckard die Veste Altenthan auf Zeitlebens; dieser aber trat dieselbe im Jahre 1395 und dessen Schwestern im Jahre 1397 alles wieder an das Erzstift ab.

Als nun wahrscheinlich das Thanische Geschlecht erloschen war, gaben die Erzbischöffe die beyden Gerichte Alt- und Lichtenthan den Rittern von Ueberacker, wozu eine vorhergegangene Austauschung der von dieser Familie besessenen Güter im Gebirge gegen das Gut Sighardtstein der hochfürstlichen Kammer Anlaß gegeben haben mochte. Lichtenthan, wohin das Kessendorfer Gericht und ein Theil des Henndorfer gehörte, erhielt im Jahre 1394 Wolf Hardtneid von Ueberacker, nach ihm Ernst im Jahre 1451 und dann Wolfard, Virgil und Ernst im Jahre 1468, jedesmal nur auf Lebenszeit. Altenthan wurde im Jahre 1418 Wolfarden und seinem Sohne Virgil, im Jahre 1429 dem Virgil für sich und im Jahre 1444 dessen Söhnen Wolfard und Ernst auf Zeitlebens und den letztern auch mit der Bedingniß verliehen, daß alles nach ihrem Tode gegen 700 Pfund Pfenning, als Kostenanschlag auf die Erhaltung der Veste, von dem Erzstifte wieder eingelöst werden sollte. Im Jahre 1462 übergab Erzherzog Burkhardt den zwey Söhnen des Virgil von Ueberacker, Wolfard und Ernst,

und

und allen ihren männlichen Erben die Veste und Pflege Altenthan samt dem Landgerichte (worunter sich vermuthlich auch Seekirchen befand) „ohne alle Verdingniß und Ablosung in Pflegweis," wogegen sie sich schriftlich verpflichteten, diese Pflege getreu, wie andere Pfleger des Erzstiftes, zu versehen, und „wesentlich mit Dach auf ihre Kosten inne zu haben." Diese Urkunde enthält die gewöhnliche Weise, wie damals die Erzbischöffe die Pflegen und Vesten zu vermiethen pflegten.

Von dieser Zeit an ist immer der älteste aus den Grafen von Ueberacker Pfleger zu Altenthan, wofür er von der Hofkammer ein sogenanntes Altenthanisches Absentgeld bezieht, welches ehedem in 800 fl. bestand; seit 1714 sich aber durch eine verwilligte Zulage von 400 fl. auf 1200 fl. beläuft. Diese beziehen nun Se. Exzellenz der k. k. geheime Rath und Reichshofrathspräsident, Hr. Wolf Christoph Graf von Ueberacker. Da die Pflege Lichtenthan keiner Familie erblich überlassen ist, so wird sie von den Erzbischöffen willkührlich als Absentpflege verliehen und gegenwärtig genießt sie Herr Hofrath und geheimer Kabinetssekretär Johann Nepomuck von Zillerberg gegen Bezug eines jährlichen Absentgelds seit 1774. In diesem Pfleggerichte befanden sich ehedem oberösterreichische Urbarsholden und Zehntrechte, welche zu vielen Irrungen Anlaß gaben. Erzbischoff Burkard erkaufte sie aber im Jahre 1462 an das Erzstift und machte damit allen Zwistigkeiten ein Ende.

Beyde Pfleggerichte werden in 3 Aemter abgetheilt: a) Seekirchen, b) Henndorf, c) Kessendorf, und diese Aemter wieder in 13 Rügate, wovon Seekirchen 7, Markt Seekirchen, Marschallen, Obmattich, Obpirach, Seewalchen, Vierzehen, Dießhalbach; Henndorf 2: Unterhenndorf und Obernhenndorf; und Kessendorf 4: Kessendorf, Pfongau, Fischach und Neufahrn enthält.

Diese 13 Rügate begreifen in sich 580 1/2 Anschläge, nach welchen die Beyträge und Bürden der Gerichtsgemeinden, z. B. Verpflegung der Armee, Scharwerke u. dgl. vertheilt werden. Rechnet man aber hievon die 13 Rügatmänner ab, wovon jedes Rügat einen besitzt, welcher die Beytreibung und Ansagung der gemeinen Beyträge zu besorgen hat und dafür seines Theils Befreyung erhält, so fällt die Vertheilung der genannten Gemeindebürden auf 567 1/2 Anschläge.

So wie jedes Rügat seinen Rügatmann hat, so hat auch jedes Amt 2 Vorsteher oder Ausschüsse, welche alle 2 Jahre aus der Gemeinde gewählt werden und die Bitten oder Beschwerden derselben vor das Pfleggericht zu bringen, auch die Befehle der hochfürstlichen Stellen der Gemeinde mitzutheilen haben; diese werden auch in gemeindlichen Angelegenheiten beygezogen und sind befugt, für ihre Gemeinden Verbindlichkeiten einzugehen oder dagegen das Wort zu nehmen.

In diesem Pfleggerichte befinden sich zwey Märkte, Neumarkt und Seekirchen, nebst 14 größern und 21 kleinern Dörfern. (Die größern bestehen ungefähr aus höchstens 20 oder wenigstens 8 Gütern oder Gebäuden, die kleinern aus 7, 6, 5 oder 4). Die Nahmen der erstern sind: Kothgumprechting, Seewalchen, Fischtacking, Henndorf, Oberdorf,

Großkessendorf, Thanham, Kleinkessendorf, Spannswag, Pfongau, Steindorf, Tödlsdorf, Neufahrn und Schalkham; die letztern: Marschallu, Ruckenstätten, Untermödelham, Krayham, Zaisberg, Schöngumprechting, Bayrham, Waldprechting, Wankham, Hankham, Oeling, Berg, Enhalting, Grandling, Weng, Helgertsheim, Oberstadlberg, Wirtheim, Mayrhof, Thalheim, Matzing.

S. 503. **Neunburg.** Dieses Pfleggericht hatte im Jahre 1794 15,587 Einwohner; 337 Pferde, 4385 Ochsen, 4292 Kühe, 4207 Rinder, 3605 Schaafe, 3056 Schweine, 481 Geisen.

— 504. **Niederaichbach.** Hier ist nebst der Hofmark auch ein großes Schloß, welches dem Grafen von Seiboldsdorf gehört. Es liegt an der Isar, worüber hier eine Brücke geht.

— **Niederaltaich** besitzt auch in Oesterreich mehrere Güter.

— 510 fehlt: **Niederaschau**, ein Dorf im Herzogthum Baiern, im Gerichte Hohenaschau, hatte im Jahre 1794 152 Einwohner.

— **Nieder- und Oberdingen** (S. 552) stehen schon im ersten Band, S. 466, sind also hier oder dort überflüssig.

— 511 fehlt: **Niederhaus**, ein Dorf im Erzstifte Salzburg, im Pfleggerichte Saalfelden.

— 513 fehlt: **Niedernsill**, ein Dorf im Erzstifte Salzburg, Pfleggericht Mittersill.

— 514. **Niederpöring** hat nebst der Hofmark noch ein Schloß und gehörte sonst dem Baron Penzenau, seit 14 Jahren aber dem Grafen Bötti. Es liegt an der Isar, worüber hier eine Brücke gebaut ist.

— 517. **Niedervehring** liegt an der Isar.

S. 517. **Niederviehbach** liegt nicht im Rentamte Straubing, sondern Landshut, an der Isar, worüber hier eine Brücke geht.

— 551. **Oberbergkirchen** gehört dem Kollegiatstifte St. Wolfgang, welches allezeit den dasigen Pfarrer setzt.

— 552 fehlt: **Oberehing**, ein Dörfchen von 19 Gütern im Salzburgischen Landgerichte Laufen.

— 556 fehlt: **Oberhaiden**, ein Dörfchen in dem Salzburgischen Landgerichte Laufen.

— 557. **Oberheining** in dem Landgerichte Laufen.

— 663 fehlt: **Oberndorf**, ein Dörfchen im Salzburgischen Landgerichte Radstadt.

— **Oberneuching** steht schon oben S. 473, ist also hier überflüssig.

— 564. **Oberpfalz.** Von diesem Lande handeln folgende Schriften:

J. Bichels vollständige Beschreibung aller in dem Herzogthum der obern Pfalz, der Landgrafschaft Leuchtenberg und andern oberpfälzischen Reichsherrschaften sich befindlichen Land-, Pfleg- und Herrschaftsgerichten, Mauth-, Forst-, Bergämter und Eisenhämmer ꝛc. 4 München, 1783.

Abhandlung von den ältesten Staatsveränderungen der Oberpfalz, ehe sie Oberpfalz hieß, von Jakob de Battis, 4 Ingolstadt, 1786.

Oberpfälzisches Wochenblatt von B. J. und M. J. Schleiß von Loewenfeld, 4 Sulzbach, 1794—1802; enthält vortrefliche Beyträge zur Geschichte und Statistik dieses Landes.

— 569. Hierüber sehe man:

L. von Egkhers Geschichte der vormaligen Landschaft in der obern Pfalz, gr. 8. Amberg, 1802.

— **Viehzucht.** Diese bestand mit Einschluß des Herzogthums Sulz-

Sulzbach im Jahre 1794 in 7881 Pferden, 57,836 Ochsen, 61,964 Kühen, 60,978 Rindern, 103,739 Schaafen, 64,555 Schweinen, 8053 Geisen.

S. 570. Im Oberpfälzischen Wochenblatt vom Jahre 1801, S. 223 findet man ein alphabetisches Verzeichniß der in der Oberpfalz vorgefundenen Fossilien.

— 571. Von den Manufakturen sind besonders die Tuch-, Zeug- und Leinenmanufakturen merkwürdig. Erstere sind vorzüglich im Stifte Waldsassen, ausserdem aber noch viele Zeug- und Tuchmacher in Bernau, Pleßberg, Wildenau und dortiger Gegend, woselbst auch mehrere hundert Familien mit Wollspinnen sich ernähren.

Die Leinenmanufakturen sind in der ganzen obern Pfalz, welche im Jahre 1798 2480 Weber und 3912 Weberstühle enthielt, zerstreut.

Wenn ein Leinweber des Tages 6 Ellen Tuch verarbeitet, so fabriziren 3912 Weber täglich 23,472 Ellen oder in 144 Tagen die unglaubliche Summe von 3,279,968 Ellen oder 109332 Stücken (jedes zu 30 Ellen angeschlagen) Tuch von mittlerer Gattung; und die Elle zu 15 kr. gerechnet, beträgt die jährliche Fabrikation der Leinwand in der obern Pfalz einen Werth von 819992 Gulden. Viele Weber aber beschäftigen sich damit das ganze Jahr hindurch, viele verarbeiten auch feineres Tuch, und sohin kann nach der mäßigsten Berechnung der Werth der jährlich in der obern Pfalz produdirten Leinwand wenigstens auf eine Million Gulden angeschlagen werden, wovon wieder wenigstens die Hälfte von dem Auslande kömmt.

Die vorzüglichsten Gegenden, worinn diese Manufaktur ihren Sitz hat, sind die Aemter Rötz, Waldmünchen und Neuburg vorm Wald, dann in dem nördlichen Theile der Pfalz die Gegend um Weiden. Erstere führen mit ungebleichtem Tuche einen bedeutenden Handel nach Baiern und besonders ins Nürnbergische; letztere aber grösstentheils nach Sachsen, wohin sie durch 3 Unterthanen, die den Einkauf und Transport besorgen, auf eigenen Frachtwägen geführt werden. Es geht also auch dieser Vortheil den Landeseinwohnern zu. Förmliche Wollenzeugmanufakturen sind in Waltershof und Weiden.

Eisenhämmer sind in der obern Pfalz samt dem Amte Vilseck, das mit der Drittelnutzung ebenfalls zur obern Pfalz gehört, 40.

Drathämmer sind 6, Waffenhämmer 12, Spiegelschleifen aber 34 vorhanden. Ausserdem zählt man 2 Glashütten, 12 Papiermühlen und eine Pulvermühle bey Sulzbach.

Zu Warmensteinach, im Landgerichte Kemnath, sind 2 Glaspaterlhütten, dann zu Neunnterlind eine Hammerhütte, worinn gegenwärtig eine Flinten- und Büchsenlauf-, Schleif- und Bohrmühle angerichtet ist. In Fichtelberg, Bodenmöhr und Weiherhammer sind churfürstliche Bergämter mit beträchtlichen Hochöfen ꝛc. Zu Fortschau, bey Kemnath, ist das churfürstliche Armaturwerk bekannt. Die sogenannten Flossenbürger Steine werden sowohl in als ausser Landes verführt. In Amberg sind folgende Fabriken: 1) eine Spielkartenfabrike, 2) eine Fajancefabrike, 3) eine Lederfabrike, 4) eine Tabacksdosenfabrike, 5) eine Wollenzeugfabrike. Zu Pressath ist eine Steingut-, zu Freystadt

eine

eine Drat-, zu Neumarkt eine Tabacksfabrike und zu Auerbach eine Teppichmanufaktur. Bey Rollhofen im Landgerichte Schnaittach ist eine bekannte Mennigbrennerey.

Die Potaschensiederey ist ein Hauptnahrungszweig einiger Individuen, besonders in dem Bezirk von Waldsassen, Mähring, Bärnau und Griesbach, welche jährlich mehrere hundert Zentner fabriziren und daher einen beträchtlichen Handel treiben, indem der Zentner rohe Potasche schon im Jahre 1794 um 15 fl. 30 kr. und gegenwärtig noch ungemein theurer verkauft wurde. Im Jahre 1788 waren in diesen Bezirken 21 Potaschensieder, wovon jeder jährlich 6 fl. Rekognition in die landesfürstliche Kasse bezahlen mußte.

S. 575. Im Jahre 1794 betrug die Volkszahl 198,566. Hierunter sind wahrscheinlich die Juden nicht begriffen, deren man im Jahre 1792 in der Oberpfalz und in Sulzbach 152 Familien zählte. Die Judentoleranzgelder betragen jährlich 775 fl.

— 581. **Oberpöring.** In dieser Hofmark ist auch ein Schloß. Sie gehört dem Grafen von Klosen und liegt an der Isar, worüber eine Brücke geht.

— 588. **Oberwörth.** Es soll heissen Hohenwarth, welches schon im ersten Band, S. 866, aber nicht so deutlich, wie hier, angeführt ist.

— 591. **Obing** hat 182 Einwohner.

— 593 fehlt: **Oed**, ein Dörfchen im Herzogthum Baiern, im Herrschaftsgerichte Wildenwart.

— 603 fehlt: **Osterhofen**, ein Dörfchen von 58 Einwohnern im Herzogthum Baiern, im Herrschaftsgerichte Wildenwart.

S. 603 fehlt: **Osternohe**, ein Dorf mit einer Kirche in der Oberpfalz, im Landgerichte Rotenberg.

— 604. **Ottenhofen**, Hofmark und Schloß an dem Semptflusse, gehört dem Grafen von Perusa und ist anderthalb Stunden von Erding.

— 607 fehlt: **Pachham**, ein Dörfchen von 150 Einwohnern im Herzogthum Baiern, im Herrschaftsgerichte Wildenwart.

— 612. **Parsberg.** Dieses Pflegamt hatte im Jahre 1794 nur 892 Einwohner.

— 614. Das Hochstift **Passau** kann man eben nicht unter die besonders schönen und fruchtbaren Gegenden Deutschlands rechnen. Den gröften Theil nehmen hohe, unfruchtbare Felsenberge und dichte Wälder ein. Der Ackerbau ist daher in diesem Lande von keiner Bedeutung. An Weitzen und Gerste wird nur sehr wenig, an Korn und Haber zwar etwas mehr, aber doch bey weitem nicht so viel gebaut, daß das Land mit diesen Produkten hinlänglich könnte versehen werden. Der gröste Theil des Getreides wird daher jährlich aus Baiern, und, wenn Oesterreich in keinen Krieg verwickelt ist, zuweilen auch aus Böhmen hereingeführt. Auch das wenige Getreide, das der Passauische Boden hervorbringt, wird nur mit saurer Mühe gewonnen. Die Leute müssen oft mit großer Anstrengung erst große und kleine Felsenstücke aus ihren Gründen heraushauen oder durch Schießpulver herausprengen, wenn sie dieselben urbar machen wollen.

Da das Land so uneben und steinigt ist, so kann man an den meisten Orten keine Pferde zum Pflügen brauchen; man bedient sich der Ochsen. Das Getreide

wird

wird auch weit später reif, als in Baiern und Oesterreich. Besonders in der nördlichen Gegend hat man oft schon ziemlich tiefen Schnee; und der Hafer steht noch ungeschnitten auf dem Felde. Ueberhaupt ist diese Seite sehr winterlich. Der Winter fängt gemeiniglich schon um Michaelis an und endigt sich selten vor dem May.

Weit besser als das Getreide gedeiht der Flachs, wovon jährlich eine große Menge gewonnen wird. Der Bau der Kartoffeln wird gleichfalls sehr lebhaft betrieben und verschafft vielen Bewohnern des Landes eine wohlfeile Nahrung; der Gemüsbau aber ist gänzlich unbedeutend.

Mit der Baumzucht beschäftiget sich beynahe niemand; denn Lage und Witterung sind hier zu unfreundlich und rauh, als daß gutes Obst gedeihen könnte. Hier und da erblickt man Hopfengärten; ihre Anzahl im ganzen Lande ist aber nicht beträchtlich.

Zur Viehzucht ist das Land vorzüglich geschickt. Mit Erziehung der Schaafe und Schweine giebt sich zwar der Landmann weniger ab; desto mehr aber mit Erziehung des Hornviehes. Vieles wird, so bald es erwachsen ist, mager verkauft; dieses wird nur im Lande selbst gekauft und verzehrt; vieles aber wird gemästet und ins Ausland verhandelt. München, Augsburg und andere Oerter mehr erhalten die fettesten Ochsen aus dem Fürstenthum Passau. Auf die Zucht des Federviehes verwendet man nicht viel Aufmerksamkeit; an Gänsen und Enten wird in einigen Gegenden beynahe gar nichts, an Hühnern nur etwas weniges gezogen. An Wildpret lieferten die vielen Wälder noch unter der Regierung des letztverstorbenen Fürsten einen Ueberfluß. Heut zu Tage ist kaum so viel noch übrig, daß die Hoftafel damit versehen werden kann. Zuvor hatten die Schweine und Hirsche, die Lieblinge des Fürsten, den Landleuten ausserordentlich großen Schaden verursacht. Um dem Uebel abzuhelfen, befahl der jetzige Fürst, der kein Liebhaber der Jagd ist, die Zahl des Wildes zu mindern. Diese Gesinnung machten sich nun aber auch die Wildschützen zu Nutzen und schossen nach und nach alles zusammen. An Fischen liefern zwar die Flüsse und Bäche keine Mannigfaltigkeit; aber doch eine vorzüglich gute Gattung in großer Menge, nämlich Forellen. Der nördliche Bezirk des Hochstifts ist von ungemein vielen Waldbächen durchschnitten; diese sind alle ziemlich reich an Forellen. Da aber die Fischerey in diesen Bächen, welche unter die fürstlichen Regalien gehört, an Privatpersonen verpachtet ist, so gilt auch hier die bekannte Bemerkung, daß verpachtete Güter durch die Pächter gemeiniglich verschlimmert werden. Die Bäche werden zu stark ausgefischt. Aus der Donau erhält man gute Karpfen, aus dem Inn Hechte nebst andern schlechtern Gattungen; die Ilz aber, welche in der Waldgegend nur Forellen erzeugt, liefert in der Nähe von der Stadt Passau nur Weißfische. Der Grund eben jener Waldbäche, in denen die Forellen so häufig wohnen, ist von Perlenmuscheln gleichsam ganz bedeckt. Man hat zuweilen schon Perlen von großem Werthe darin gefunden. Die Perlenfischerey, gleichfalls ein fürstliches Regale, könnte einen beträchtlichen Gewinn abwerfen, besonders da heut zu Tage die Perlen von den Juden

so sehr gesucht werden, wenn sie thätiger betrieben würde. Allein sie wird beynahe ganz vernachläßigt.

Im Mineralreiche hat das Hochstift nur zwey Produkte, welche demselben einen großen Nutzen verschaffen, die Porzellänerde und die schwarze Töpfererde. Erstere findet sich zu Obernzell und in der umliegenden Gegend in großer Menge. Sie liegt in den Grundstücken einiger Bauern, welche sich sehr wohl dabey befinden. Die Fabriken zu Wien und zu München würden kein so gutes und feines Porzellän liefern können, wenn sie nicht die beste Gattung Erde aus dem Hochstifte erhielten. Sie wird sogar bis an den Rhein verführt, und dennoch bleibt noch genug übrig, daß auch die Fabrike zu Passau mit derselben versehen werden kann. Jährlich verkaufen die Eigenthümer viele hundert Metzen. Die schwarze Töpfererde erzeugt gleichfalls der Boden bey Obernzell und Griesbach bis gegen Hautzenberg hin; sie ist eben so, wie die Porzellänerde, das Eigenthum einiger Bauern. Man erhält hier zwo Gattungen schwarzer Erde. Die gröbere, die sich zugleich auch in einer Entfernung einer starken Stunde von der Stadt nahe an der Löwenmühle findet, wird zu gemeinem schwarzen Geschirre und zur Ofenschwärze von den Töpfern gebraucht. Aus der bessern werden Schmelztiegel verfertigt. Zu Obernzell befinden sich zwey beträchtliche Fabriken, welche die Erde zu diesem Gebrauche verarbeiten, daher der Ort auch Hafnerzell genannt wird. Sehr viele arme Leute, selbst Kinder nicht ausgenommen, finden hier ihr Brod, und die Unternehmer sind ungemein reich. Die Schmelztiegel, die aus diesen Fabriken

kommen, werden in großen Ladungen nicht nur nach ganz Europa versandt, sondern auch bis nach Mexiko, Chili und Peru gebracht. Die Bauern, deren Grund diese Erde enthält, benützen denselben gewöhnlich doppelt. Wenn sie im späten Herbste und bey guter Witterung auch im Winter genug solcher Erde zum Verkaufe ausgegraben haben, so werfen sie im Frühjahr die Gruben wieder ein und bauen Rüben oder sonst etwas darauf.

Nebst diesen beyden Gattungen von Erde hat das Hochstift auch viel Töpferthon von verschiedener Güte und viel Ziegelleim, daher im Lande hin und wieder einige Ziegelbrennereyen angelegt sind, welche einzelnen Eigenthümern zugehören. Ausser diesen Produkten hat das Land wenig oder nichts aufzuweisen, das zur Vermehrung oder Verbesserung der Bedürfnisse etwas beytragen könnte. Ein Kalkbruch, der sich in der oben genannten Gegend befindet, ist zwar ziemlich reichhaltig; der Kalkstein, den er liefert, ist aber schlecht, und der Gewinn würde kaum die Kosten der Bearbeitung ersetzen. Aller Kalk wird daher aus Baiern in das Hochstift geführt und kömmt ziemlich hoch zu stehen. Eben darum sind auch die meisten Häuser, selbst in den Marktflecken, von Holz erbaut, welches hier für einen geringen Preis leicht zu bekommen ist. Eine schon etwas ältere fürstliche Verordnung, daß jedes neue Haus in den Marktflecken von Steinen erbaut werden soll, wird wenig befolgt. An Bergwerken und Erzen hat das Land gleichfalls einen gänzlichen Mangel. Nur hier und da hat man erst vor Kurzem einzelne Spuren von Eisen und Kupfer, ingleichem

chem einen Schwefelkies und eine ziemlich gute Art Steinkohlen nicht weit von der Löwenmühle entdeckt. Es wäre wohl der Mühe werth, nachzuforschen, ob diese Produkte in hinlänglicher Menge vorhanden seyen.

Ausser diesen findet man auch hier und da, besonders in der Gegend um Oberuzell, Griesbach und Hautzenberg Schörl, Serpentinstein, Talg, einen schönen Speckstein, Onyx und das Weltauge.

Im Hochstifte sind auch drey Glashütten, drey Pulvermühlen und eine Papiermühle. Nur in zwo Glashütten aber wird wirklich Glas verfertigt; der Eigenthümer der dritten begnügt sich mit der Betreibung seiner weitläuftigen Oekonomie und nährt sich davon reichlich. Das Glas, welches die andern liefern, ist zwar nicht so fein, wie dasjenige, welches aus den Böhmischen Glashütten kommt; denn es fehlt dem Lande an einem eben so guten Kiese. Dessen ungeachtet ist es schön genug, um der Gegenstand eines ausgebreiteten Handels zu seyn. Es wird, wie die Schmelztiegel, beynahe nach ganz Europa versandt. Die Papiermühle liefert nur sehr mittelmäßiges Papier, welches selten über die Gränzen des Hochstifts hinauskömmt. Einen beträchtlichen Handelsartikel verschafft auch, wie ich schon oben erwähnt habe, der Flachsbau und die Viehzucht. Das Hochstift hat daher mehrere grosse Ochsen- und Garnmärkte. Die erstern sind besonders zu Röhrnbach, Perlasreut, Hautzenberg und im Markte Freyung. Auf denselben werden theils magere, theils fette Ochsen zum Verkaufe ausgestellt. Ihnen wohnt allemal ein Hofrath als fürstlicher Kommissär bey, theils weil die Eigenthümer jedes Stück gemästeten Viehes anzeigen und etwas Gewisses dafür erlegen müssen, theils um den Preis, für welchen das Vieh verkauft wird, genau zu erfahren; denn nach demselben wird hernach den Fleischern in der Stadt der Preis bestimmt, für welchen sie jedes Pfund Fleisch erlassen müssen. Die gemästeten Ochsen gehen beynahe alle ins Ausland, die magern bleiben im Lande. Nicht alle fetten Ochsen sind ursprünglich aus dem Hochstifte. Eine große Anzahl magern Viehes bringen die Bauern jährlich aus Oesterreich durch den Schleichhandel an sich, mästen es dann zu Hause und verkaufen es, wenn es fett genug ist. Einige Bauern verkaufen ihr Vieh gleich unmittelbar selbst an den Hofflei-scher aus München, der diese Märkte fleißig besucht; andere geben sie an die Ochsenhändler hinüber, deren es im Hochstifte mehrere giebt. Diese treiben dieselben in ganzen Heerden nach Augsburg und an andere Oerter. Dieses einträgliche Gewerbe bringt sehr viel Geld ins Land und sowohl die Eigenthümer, als die Ochsenhändler sind sehr vermögliche Leute.

Vom Flachs, der im Lande häufig erzielt wird, geht zwar wenig roh und unverarbeitet aus dem Lande; desto thätiger wird hingegen mit Garn und Leinwand gehandelt. Es ist beynahe unglaublich, wie sehr die Flachsspinnerey hier betrieben wird. Kinder, welche noch so klein sind, daß sie das Spinnrad kaum erreichen können, müssen, wenn sie von der Schule nach Hause kommen, oder wenn ihnen je sonst eine Zeit übrig bleibt, Flachs spinnen. Die Knechte müssen sich nebst ihrer eigentlichen Berufsarbeit doch auch diesem Geschäfte unterziehen. Wenn der

Knecht

Knecht seine gewöhnliche Arbeit verrichtet und das Futter für 20 bis 30 Stücke Vieh geschnitten hat, so muß er sich an das Spinnrad setzen, in den Winterabenden bis 10 Uhr dabey verharren und täglich wenigstens einen Strehn Garn spinnen. Viele Einwohner, die kein Grundstück besitzen, nähren sich zum Theil auch durch Spinnen. Ein großer Theil dessen, was dieser Fleis der Menschen erzeugt hat, wird sogleich verkauft. Eine große Anzahl Weber kömmt jährlich aus Oesterreich in das Hochstift und nimmt den Eigenthümern das Garn ab. Man hält deswegen daselbst drey große Garnmärkte, nämlich zu Waldkirchen, Perlasreut und Wegscheid. Beynahe ein jedes Haus verkauft da jährlich 15 bis 30 Buschen. Ein Buschen hat 30 Strehne, ein Strehn 10 Widel, ein Widel 240 lange Fäden. Der Buschen kostet nach Verschiedenheit der Zeit und der Güte des Garns 7 bis 8 fl. Die großen Garnmärkte werden gewöhnlich einen Tag vor den bestimmten Jahrmärkten gehalten. Ausserdem wird an den meisten Orten auch an den ordentlichen Wochenmärkten Garn verkauft. Alles Garn ist, ehe es verkauft wird, der obrigkeitlichen Beschau unterworfen. Man sieht nämlich nach, ob jeder Strehn die bestimmte Zahl Fäden hat und ob nicht mehr Buschen zu Markte gebracht werden, als man bey der Obrigkeit angezeigt hat. Denn von jedem muß eine Mautgebühr entrichtet werden. Ein großer Theil Garn wird auch im Lande selbst von den Webern aufgekauft und zur Leinwand verarbeitet. In vielen Dörfern und Marktflecken des Fürstenthums, besonders aber zu Röhrnbach, Griesbach, Hautzenberg und Wegscheid giebt es sehr viele Weber. Die Leinwand, die sie verfertigen, wird theils an die Leinwandhandlung in Passau, Waldkirchen und an andern Orten abgegeben, theils an Kaufleute nach Salzburg gesandt. Einige Weber verführen sie selbst auf eigene Kosten und kommen mit ihrer Waare bis nach Venedig, auch wohl gar noch tiefer in Italien hinein. Einen besonders starken Geldeinfluß verschafft auch das Passauische Holz. Die Einwohner von Obernzell und andern Orten verkaufen jährlich viele hunderttausend Bretter zur Deckung der Schiffe nach Oesterreich.

Ueberhaupt bemerkt man an den Einwohnern des Hochstifts einen großen thätigen Handelsgeist. Dieser wird besonders durch die Freyheit genährt, die jeder Bürger in den Marktflecken hat, Bier und Wein zu schenken, eine Krämerey anzulegen und Handel zu treiben, womit er will. Man erblickt daher in diesen Gegenden beynahe eben so viele Kramläden, als Häuser. Einige handeln mit Materialwaaren, andere mit kurzen Waaren, mit Zeugen, Tüchern, Kattun, Zitz, Bändern ꝛc. viele mit allem zugleich. Der Lederhandel erhält sich besonders in den zunächst an Böhmen angränzenden Oertern ziemlich gut. Da das Leder, vorzüglich aber die Juchten, in Böhmen viel höher zu stehen kömmt, als hier, so nehmen die Böhmischen Schuhmacher diese Waare häufig hier ab und bringen sie durch Schleichwege in ihr Vaterland.

Viele Menschen geben sich auch nebenher, theils auch ganz allein mit Fracht, und Fuhrwesen ab und verdienen sich dadurch ansehnliche Summen Geldes. Sie fah-

ren nach Salzburg, nach Tyrol, ins Reich, nach Dresden, Magdeburg, Berlin und Schlesien, führen Glas, Leinwand, Schießpulver und mehrere andere Waaren hinein und bringen Eisen, Kupferwasser, Alaun, Hopfen, Kastanien und dergleichen mit sich zurück. Viehhirten und solche Leute, denen ihr Berufsgeschäft wenig abwirft, verfertigen in müßigen Stunden Schuhe von Holz, welche die Landleute hier und in der Nachbarschaft häufig tragen, ingleichem Sargen für die Siebmacher, hölzerne Gabeln, Schaufeln und Spaten und setzen sie im Hochstifte und in Baiern in grosser Menge ab. Wieder andere sammeln und bereiten Zunderschwamm, welcher theils im Lande verkauft, theils aber auch im Großen weiter gefahren wird. Diese Industrie macht das Hochstift, im Ganzen genommen, zu einem ziemlich wohlhabenden Ländchen. Es giebt viele Leute darin, deren Vermögen sich von 10,000 bis auf 80 und 100,000 fl. beläuft. Nur diejenigen Kapitalien Passauischer Unterthanen allein, welche vom Landhause zu Linz, oder an der Stadtbank, oder von dem Kupferamte zu Wien Zinse ziehen, machen eine Summe von mehr als zwo Millionen Gulden aus.

Das Fürstenthum Passau erträgt, mit Ausnahme der in Oesterreich und Baiern liegenden Aemtern und Herrschaften, jährlich nur 200,000 fl., dafür warfen aber die letztern noch vor Kurzem 400,000 fl. ab. Seitdem aber die Laudemial- und andere Einkünfte der Herrschaften in Oesterreich abgeschafft sind, erleidet Passau jährlich einen Verlust von vielen tausend Gulden. Die Einkünfte der Kastenämter allein be-

laufen sich auf ungefähr 80,000 fl. Ueberhaupt fliessen die fürstlichen Einkünfte aus der Stift (von welcher gleich mehr erwähnt werden soll) und die Steuern, welche die Bürger und Bauern entrichten müssen, aus den Laudemien und Gerichtstaxen bey Sterbefällen und Uebergaben, aus den Nachsteuern, wozu noch zuweilen eine Soldatensteuer kömmt, aus den Zehenden an Getreide oder den Lieferungen an andern Lebensmitteln, wozu die Bauern verbunden sind, aus der Maut und dem Lizent, aus dem Wein- und Holzhandel, aus den fürstlichen Bräuhäusern, Mayerhöfen, Ziegelbrennereyen u. dgl. Die Steuern der Bürger aus den drey Städten allein machen jährlich eine Summe von 13,000 fl. aus; die Abgaben aller Einwohner in denselben ungefähr 28 bis 30,000 fl. Ein Bürger in der Stadt, wenn er kein Haus hat, bezahlt an Steuer jährlich 3 fl., mit Haus 6 fl. 30 kr. An Stift, welche jeder Bauer jährlich am St. Michaelistage zu erlegen hat, bezahlt er nach Verhältniß der Güte und Anzahl seiner Gründe, wenn diese frey sind, nur einen Pfenning oder Kreutzer, wenn sie aber todtfällig sind, 1 bis 6, auch noch mehr Gulden.

Die Steuer, die ein Bürger auf dem Lande oder ein Bauer jährlich zu entrichten hat, beträgt gleichfalls nach Verhältniß seines Eigenthums 6 bis 30, auch noch mehr Gulden; die Steuer eines Einwohners hingegen, der kein Haus und keinen liegenden Grund besitzt, 2 fl. Das, was an Laudemien bezahlt werden muß, beläuft sich ziemlich hoch. Bey todtfälligen Gütern werden für jeden Gulden 12 Kreutzer abgezogen. Was sonst die Sterbefälle, Inventuren, Schä-

zungen, Uebernahmen ꝛc. dem fürstlichen Aerarium einbringen, ist unbestimmt. Die Nachsteuer, welche von jedem Vermögen, welches durch Heurathen, Erbschaften oder Auswanderungen aus dem Lande geht, entrichtet werden muß, ist 12 fl. vom Hundert. Davon zieht aber auch der Beamte und der Gerichtsdiener einen geringen Theil. Die Herrschaft Wolfstein hat dieses Besondere, daß von jedem Vermögen, das aus dieser Herrschaft weggeht, wenn es gleich im Lande bleibt und nur in ein anderes Pfleggericht übergeht, dennoch die Nachsteuer bezahlt werden muß. Die Ursache dieses Herkommens ist, weil Wolfstein eine freye Herrschaft ist, deren Grundstücke kein Laudemium bezahlen. Zu den Abgaben gehören auch die Fleisch- und Biertaxe. Von jedem Stücke Vieh, das irgend ein Bauer oder Fleischer schlachtet, wird ihm ein bestimmtes Geld abgefodert. Die Taxe für ein Schwein, das er sticht, macht 30 kr. und steigt verhältnißmäßig nach der Größe und dem Werthe des Viehes. Die Fleischer bezahlen gewöhnlich für das ganze Jahr eine Summe überhaupt. Eben diese Beschaffenheit hat es mit der Biertaxe. Diejenigen Gemeinden auf dem Lande, welche ein eigenes Bräuhaus besitzen und von Michaelis bis Georgii braunes Bier zu brauen berechtigt sind, geben gleichfalls jährlich eine Summe von 60 bis 70 fl. So oft endlich ein neuer Fürst die Regierung antritt, müssen die Bürger in den Marktflecken ihre Freyheiten lösen. Die Summe, welche eine jede Bürgergemeinde bey dieser Gelegenheit entrichtet, beträgt ungefähr 50 fl.

Der Lizent besteht zwar nur in einigen Pfenningen oder Kreuzern, welche man von den Lebensmitteln und Waaren jeder Gattung, die in die Stadt geliefert werden, an den Thoren abfodert. Jährlich macht er aber doch eine ziemlich beträchtliche Summe aus. Noch ergiebiger ist der Ertrag der Maut; er wird jährlich auf einige und 20,000 fl. geschätzt. Die Abgabe für diejenigen Waaren, welche zu Wasser und zu Land eingeführt werden und im Lande bleiben, ist zwar nicht hoch angesetzt; sie liefert aber doch einen schönen Beytrag in die fürstlichen Kassen. Aber die Einnahme von solchen Waaren, welche in Passau nur durchgehen und ins Oesterreichische geführt werden, übersteigt jene. Man kann sich davon einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß vom Frühling an bis tief in den Winter beynahe kein Tag vergeht, ohne daß auf der Donau und auf dem Inn mehrere Schiffe ankommen. Jedes Schiff, es mag hinabfahren oder auf der Donau heraufgezogen werden, muß hier landen und die Mautgebühr entrichten. Einige Baierische Klöster, z. B. Aldersbach, Tegernsee ꝛc., welche in Oesterreich Güter besitzen, haben seit Jahrhunderten von den hiesigen Bischöffen Privilegien erhalten, ihre Weine aus Oesterreich mautfrey durchs Passauische führen zu dürfen. Dafür mußten sie beym Mautamte so oft, als sie ihre Weine durchführten, nach alter Sitte ein Laibchen Käse oder anstatt dessen einen Gulden geben. Diese Gewohnheit ist aber seit geraumer Zeit erloschen. So oft, als ein neuer Fürst die Regierung antritt, müssen diese Privilegien erneuert werden; dafür wird ihnen aber eine Taxe gemacht, welche sich höher beläuft, als die Maut-

gebüh-

gebühren in vielen Jahren belaufen würden, wenn sie dieselben bezahlen müßten. Die Lebzelter in Passau, welche Wachs, Honig, Pfefferkuchen und Meth verkaufen, haben gleichfalls schon von dem Baierischen Herzoge Ernst, da derselbe Administrator von Passau war, das Privilegium erhalten, daß sie ihre Waaren mautfrey ins Ausland bringen dürfen. Dafür müssen sie dem Fürsten alle Jahre am Neujahrstage einen Pfefferkuchen liefern, welches sie auch heut zu Tage noch pünktlich vollziehen. Man erinnert sich aber nicht, daß sie jemals von ihren Waaren nur so viel, als einen Groschen werth wäre, ins Ausland verhandelt haben. Wegen derjenigen Waaren, welche zu Lande aus dem Hochstifte oder in dasselbe geführt werden, sind auch an den Gränzen Mautbeamte angestellt oder die Mautsachen werden zugleich durch die ordentlichen Beamten des Ortes besorgt.

Der Holzhandel bringt dem Aerarium jährlich nicht viel ein. Das Fürstenthum Passau hat viele und dichte Wälder, besonders da, wo es an Böhmen gränzt. Um das dort gefällte Holz bequemer und mit geringern Kosten nach Passau bringen zu können, sind im Pfleggerichte Wolfstein an drey verschiedenen Bächen Holzschwemmen angelegt. Alle diese fliessen in die Ilz, und so kömmt das Holz nach Passau. Alles, was der Hof erübrigen kann, wird verkauft. Die Klafter harten, büchenen Holzes, welches 3 Schuh lang ist, wird in der Stadt den Hofbedienten für 4 fl., den Bürgern und andern Personen aber für 4 fl. 30 kr., die Klafter Fichtenholzes den erstern für 2 fl. 12 kr., den letztern für 2 fl. 24 kr. ver-

lassen. Da die Ilz, auf welcher das Holz nach Passau geschwemmt wird, durch die Baierische Grafschaft Hals fließt, so muß der Fürst zu Passau für die Erlaubnis, es durch dieses fremde Territorium schwemmen zu dürfen, vertragsmäßig eine gewisse Anzahl Holzes zum Gebrauche des dort befindlichen kurfürstlichen Bräuhauses auswerfen lassen, und wird ihm jede Klafter weichen Holzes nur mit 1 fl. 30 kr. bezahlt.

Den Wein liefern die Passauischen Güter und Unterthanen in Oesterreich. Jährlich wird aber auch eine beträchtliche Quantität in Oesterreich gekauft und auf der Donau nach Passau heraufgeführt. Ein Theil dient zum Gebrauche des Hofes; das Uebrige wird in Fäßchen verkauft. Das Kelleramt pflegt alle Jahre überdies eine gewisse Quantität Wein in die Marktflecken des Fürstenthums zu senden, und jeder Bürger daselbst ist verbunden, einige bestimmte Maase zu kaufen. Die fürstlichen Bräuhäuser sind gleichfalls eine ziemlich reichhaltige Goldquelle für das Aerarium. Deren befinden sich 8 im Hochstifte, als eine in der Ilzstadt, eine ausserhalb der Stadt Passau am Hackelberge; die übrigen zu Neuburg am Inn, zu Obernzell, Griesbach, Johannisbrunn, Waldkirchen und in der Hütten. Nur am Hackelberge, zu Waldkirchen und in der Hütten wird weisses Bier gebraut. Den meisten steht ein besonders angestellter Bräuverwalter vor.

Der Ertrag der fürstlichen Mayerhöfe ist nicht groß. Die Oekonomie zu Ratzmannsdorf ist verpachtet; der sogenannte Landrichterhof ward schon vor mehrern Jahren verkauft; von dem sogenannten langen Löwenhofe kamen

die besten Gründe weg. Auf demselben wurde das Lustschloß Freudenhain nebst einigen Gärten angelegt. Da ehedem der Milchverkauf von diesem Hofe allein jährlich 5 bis 600 fl. einbrachte, so wird jetzt kaum so viel gewonnen, daß die Hofküche damit versehen werden kann. Nur in der Au und zu Tyrnau befinden sich noch ein paar Höfe, an denen die Oekonomie ungeschmälert auf Rechnung des Fürsten geführt wird. Die Perlen- und Forellenfischerey in den Waldbächen wirft gleichfalls sehr wenig ab. Erstere wird beynahe gar nicht betrieben und letztere ist an Privatpersonen verpachtet. Was jährlich für fürstliche Rechnung an Wildpret verkauft wird, verdient kaum eine Erwähnung. Die zwo fürstlichen Ziegelbrennereyen in der Ilzstadt und am Hackelberge und ein paar fürstliche Häuser, deren Wohnungen vermiethet sind, geben auch nur einen mäßigen Gewinn.

Aus dieser Beschreibung erhellet, daß die jährlichen Einkünfte des Hochstifts Passau sich höher belaufen, als die Einkünfte manches andern deutschen Hochstifts. Dagegen sind aber auch die Ausgaben verhältnißmäßig grösser. Die Besoldungen aller bey den Landesstellen angestellten Personen erfodern allein eine Summe von ungefähr 42,000 fl. Hierunter sind der geistliche Rath, die Professoren und die Beamten auf dem Lande, auch verschiedene kleinere Departements, welche verschiedene Mitglieder anderer Dikasterien ohne Besoldung versehen müssen, nicht mitbegriffen. Die Besoldungen aller übrigen Hofbedienten, die unter den Staabs- und übrigen Aemtern stehen, betragen jährlich mit Inbegriff des Militärs über 60,000 fl., folglich alle Besoldungen etwas über hunderttausend Gulden. Die Hofküche kostet jährlich samt Besoldung der dabey angestellten Personen ungefähr 20,000 fl Der Hofstall 16,000 fl. Der Rest wird zu Livreen der Hofbedienten, zur Unterhaltung der Gebäude und Strassen, ingleichem zum Unterhalt des Amt- und des Zuchthauses und zu verschiedenen andern Bedürfnissen verwendet. Eine kleine Summe fodern auch die Zinse, welche die Hofkammer jährlich denjenigen zu entrichten hat, die dem Hochstifte Kapitalien als Darlehen vorgeschossen haben. Passau hat nämlich auch Staatsschulden. Sie belaufen sich gegen 1200,000 fl. Einige rühren aus ältern Zeiten her; andere sind erst unter der gegenwärtigen Regierung gemacht worden. Die Summe dieser letztern beträgt 480,000 fl. Die Veranlassung zur Aufnahme dieses beträchtlichen Kapitals gab das gewaltthätige Verfahren des Kaiser Josephs, welcher dem Bischoffe nicht nur seine Diözesanrechte in Oesterreich nahm, sondern auch sein neues Bisthum zu Linz mit Passauischem Gelde zu stiften vorgenommen hatte. Nach Abzug alles dessen, was zu diesen und allen übrigen Landesbedürfnissen verwendet werden muß, bleiben dem Fürsten jährlich 40,000 fl. übrig, die in seine Privatchatoulle fallen. Der Matrikularanschlag dieses Fürstenthums ist 18 Mann zu Pferd und 78 zu Fuß oder monatlich 528 fl., zu einem Kammerziele bezahlt es 94 Thaler 62 1/2 kr. S. 617. Passau könnte wegen seiner Lage eine der reichsten Städte seyn; Gewerbe und Handel könnten sich in einem blühenden Zustande befinden, wenn nicht durch

die

die Mauten des nahen Oesterreichs der Handel so sehr eingeschränkt würde. Bey alle dem befindet sich die Kaufmannschaft sehr wohl, und fast alle aus ihrem Mittel sind vermögende Leute. So macht die hiesige Schakische Seidenhandlung jährlich für 50 bis 60,000 Gulden Geschäfte. Das ganze Vermögen dieses Handelshauses soll sich auf 192,000 Gulden belaufen. Ein anderer Kaufmann soll 100,000 Gulden im Vermögen haben; und noch eine andere Handlung ist zuverläßig 150,000 Gulden reich. In ersterer, der Schakischen, wurden einmal binnen 4 Jahren 24,000 Gulden erworben. Das Handelshaus Venino korrespondirt durch ganz Europa, verlegt sich besonders auf Spekulation und treibt sehr ausgebreitete Geschäfte. Noch ein anderes treibt sehr starke Wechselgeschäfte. Als ein großer Nahrungszweig in allen hiesigen Handlungen ist der starke Schleichhandel in das benachbarte Oesterreich nicht zu vergessen. Es befinden sich hier auch 2 Tuchhändler, 4 Seidenhändler, 1 Galanteriehändler, 6 Spezerey-, 2 Eisen-, 2 Geschmeide-, 1 Frucht- und 2 Leinwandhändler, die sehr gut stehen.

Vor langer Zeit waren hier sehr viele Schwerdschmiede ausserhalb der Innstadt, deren Arbeit ungemein berühmt war. Die von ihnen verfertigten Klingen wurden wegen ihrer Güte unter dem Namen Wolfsklingen sehr weit verführt. Aus dem Privilegium, welches Bischoff Bernard von Brambach ihnen im Jahre 1299 ertheilte, daß sie einen eigenen Richter haben durften, kann man auf ihre beträchtliche Anzahl schliessen. Es waren wirklich sonst über 200 Meister und Gesellen. Viele Evangelischen von ihnen wanderten unter Bischoff Urban von Trenbach nach Oesterreich aus. Man wollte lieber wenigere fleißige, gewerbsame Hände haben, als Menschen dulden, die mit ein paar weniger Dogmen und Geheimnissen glückselig zu werden glaubten. Jetzt sind von den vielen Klingenschmieden kaum viere übrig, welche sich in äußerst mißlichen Umständen befinden. Sie sollen sehr geschickt seyn; nur fehlt es ihnen an Unterstützung, um ihr Gewerbe recht mit Vortheil treiben zu können. In der Vorstadt Ilz sind sehr viele Schopper, welche die Schiffe zimmern; alle sind in ihrer Arbeit sehr geschickt. Während des letzten Türkenkriegs hatten sie sehr viele Bestellungen von dem kaiserlichen Pontonierkorps. Auch in Friedenszeiten haben sie immer Schiffe von allerley Art wegen Güte der Arbeit für das kaiserliche Schiffamt zu verfertigen. Sie sind fast alle, so wie die hiesigen Schiffmeister, sehr vermögende Leute. Ausserdem giebt es in dieser Vorstadt einige Schwarztöpfer.

Fabriken sind hier ausser einer Schnupftabacksfabrike und einer Porzellänfabrike keine. An Bierwirthshäusern sind gegen 100, an Weinschenken 13. Den grösten Theil der hiesigen Bürgerschaft machen neben den Kaufleuten und Wirthen die Müller, Bäcker, Fleischer, Fischer und Fragner (Höcker) aus. Besonders stark ist die Zahl der hier befindlichen Schneider, Schuhmacher und anderer Handwerker, welche für die Kleidung der Menschen sorgen.

Für die leidende Menschheit sind hier folgende Anstalten: 1) Das St. Johannis Bürgerspital, hat viele Einkünfte an Kapitalien,

Zehnten und einem zu St. Nikola liegenden Mayerhofe. 2) Ein Bruderhaus für alte Dienstboten. 3) Ein Schwesterhaus für Weibspersonen, deren Eltern in Diensten des Domkapitels standen. 4) Das Stift zum heiligen Geiste, ebenfalls für alte Bürger, von Urban Gundacker, fürstlichem Münzmeister, 1358 gestiftet. 6) Das allgemeine Krankenspital, in welchem jährlich gegen 200 Kranke verpflegt werden. Das Kapital beträgt über 100,000 Gulden. 7) Das Waisenhaus, von Lukas Kern vor ungefähr 60 Jahren gestiftet. Der Fond steigt gegenwärtig auf 180,000 Gulden hinan. 8) Ein Spital für alte Dienstboten in der Innstadt. 9) Das Armeninstitut.

S. 635. **Penzing** hat 112 Seelen.

— **Perchtenstein** hat 249 Einwohner.

— 643. **Pfaffenhofen** (in Baiern). Dieses Pfleggericht ist 10 3/10 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 17,617 Einwohner; 3916 Pferde, 2776 Ochsen, 8031 Kühe, 6618 Rinder, 10,838 Schaafe, 6183 Schweine, 1141 Geisen.

— 644. **Pfaffenhofen** (in der Oberpfalz). Dieses Pfleggericht hatte im Jahre 1794 3347 Seelen. Die Viehzucht bestand in: 224 Pferden, 421 Ochsen, 1004 Kühen, 358 Rindern, 1532 Schaafen, 1199 Schweinen, 138 Geisen.

— 647 fehlt: **Pfannstiel**, ein Dörfchen im Herzogthum Baiern, im Gerichte Hohenaschau.

— 649. **Pfreimdt**. Am 17 Julius 1800 hat diese Stadt 146 Häuser durch eine Feuersbrunst verloren.

— **Pfuntzen** hat 25 Häuser und 133 Einwohner.

S. 651 fehlt: **Piesenhausen**, ein Dorf von 185 Einwohnern im Herzogthum Baiern, im Landgerichte Marquartstein.

— 655. **Pfisting** ist am 11 August 1789 bis auf einige Häuser und die Kirche abgebrannt.

— **Pinnach** soll **Binna**, wie es schon S. 376 des ersten Bandes steht, heissen.

— **Pinzgau** beträgt von Schörhof bis in die Krimml ungefähr 15 starke Stunden, wie sie gewöhnlich gerechnet werden; richtiger aber 18 Stunden oder 9 Meilen. Die Gegend umher ist ganz bergigt; der Raum zwischen den Bergen beträgt da, wo er am ansehnlichsten ist, eine Stunde in der Breite. Auf der Südseite, welche die Schattenseite genannt wird, geht im höchsten Gebürge der Schnee den ganzen Sommer nicht weg; auf der andern Seite ist alles bis auf den Gipfel fruchtbar; und an diesen Bergen findet man, bis 2 Drittel ihrer Höhe hinan, Bauerngüter.

Die Bevölkerung dieses schönen, zwar noch nicht geometrisch ausgemessenen, aber dennoch, auch nur überhaupt genommen, beynahe ein Viertel des ganzen Erzstiftes betragenden Erdstriches ist bey weitem nicht so groß, als sie bey dem ungemeinen Segen der Natur seyn könnte. Die 3 Gerichte Mittersill, Zell, Saalfelden, aus denen das eigentliche Pinzgau besteht, enthalten nur ungefähr 21400 Seelen, und könnten, wenn man alles in Anschlag bringt, vielleicht deren noch einmal so viele ernähren. Leider blutet auch hier noch die Wunde der firmianischen Auswanderung, indem auch aus diesen Gegenden mehrere tausend Familien ausgewandert sind. Diese 3 Pinzgauischen Gerichte geben alle

Jahre

Jahre nur an ordinären Steuern zur Landschaft 30,679 fl. 36 kr. Die gemeine Landesabgabe rechnet man jährlich auf 10,000 fl. Die Dienstlieferungen in Naturalien und Geld in mittlern Jahren ohne Anlaitsgefälle 50 bis 60,000 fl. Die Konsumzionsgebühren an Bier, Branntwein und Wein ungefähr 45,000 fl. Also zusammengenommen beynahe jährlich auf 145,000 Gulden.

S. 669. **Pittenbach.** Hofmark im Rentamte Landshut, nicht Straubing.

— 676. **Plecking.** Dorf und Schloß, gehört der Freyfrau von Ingenheim.

— 676. **Plierling.** Dieses Dorf existirt gar nicht.

— 677. **Plöchingen** ist das unter dem wahren Nahmen schon auf der vorhergehenden Seite vorgekommene Plecking.

— 679. **Pockern,** ein großes Pfarrdorf.

— 695. **Pressat.** Hier ist eine Steingutfabrike.

— 699 fehlt: **Pucha,** ein Dörfchen im Herzogthum Baiern, im Gerichte Hohenaschau.

— 699 fehlt: **Püchersreuth,** eine Hofmark im Herzogthum Sulzbach, im Pflegamte Floß, ist in 2 Güter getheilt, davon das eine einem Herrn von Podewils, das andere einem Herrn von Korb gehört. In beyden Antheilen leben 190 Personen.

— 704 fehlt: **Rabenshof,** ein Dorf in der obern Pfalz, im Pfleggerichte Schnaittach.

— 705. **Radstadt.** Diese Stadt ist in der Reihe der erzstiftischen die sechste, und schickt alle drey Jahre, mit Laufen, Mülldorf und Tittmoning abwechselnd, einen Verordneten zu dem größern Ausschusse der hohen Landschaft zu Salzburg. Ihre Lage ist sehr hoch. Sehr oft, wenn es in den übrigen, niedriger liegenden Gegenden Regen giebt, fällt hier Schnee, welches nur auf den höhern Gebirgen zu geschehen pflegt. Sie wurde erst im Jahre 1285 von dem Erzbischoffe Rudolph mit einer Mauer umgeben, bevestigt und das folgende Jahr mit einem Stadtrechte versehen. Da sie nicht ferne von der Steyermärkischen Gränze liegt, so entspann sich bey ihrer Vergrößerung ein Streit zwischen dem Erzstifte und dem Abte Heinrich zu Admont, welcher behauptete, daß sie auf dem Grunde seines Stifts erbaut worden wäre, da doch nur ein kleiner Theil davon hierzu benutzt wurde. Der Herzog Albert von Oesterreich verglich sich aber deshalb im Jahre 1297 mit dem Erzstifte, that auf alle angebliche Landeshoheit vollkommen Verzicht und dem Stifte wurden einige andere Urbargüter im Jahre 1298 als Ersatz überlassen. Nach der Zeit, im Jahre 1575, erkaufte Erzbischoff Joh. Jakob von dem Stifte Admont auch die Probstey Fritz oder Gasthof und das Amt Pangau und Pinzgau für 39000 fl. an das Erzstift, und machte sich von allen fernern Zwistigkeiten mit demselben auf immer los. Da diese Stadt erst im Jahre 1781 am 5 September ganz, mit Ausnahme des hochfürstlichen Getreidekastens und des Kapuzinerklosters, also mit 110 Häusern samt allen Nebengebäuden abgebrannt ist, so sind hier noch viele Gebäude unvollendet, viele nicht wieder ersetzt worden. Wegen Armuth der Einwohner sind die meisten unansehnlich. Dennoch zählt man jetzt wieder 104 Häuser und darin 60 Bürger und 30 Insaßen. Das vorzüglichste

Gebäude der Stadt ist das ganz neuerbaute Pfleghaus, worin die hochfürstlichen Beamten, der Pfleger, Stadtrichter und Hofkastner, sehr schöne und bequeme Wohnungen haben. Es ist auch ein ziemlich großes Rathhaus vorhanden, welches aber noch nicht ganz ausgebaut ist. Ausser diesen Gebäuden enthält die Stadt noch zwey Kirchen, nämlich die Vikariatskirche zu U. L. Frau und die vom Erzbischoff Paris erbaute Kirche der P. P. Kapuziner nebst dem Hause des Vikars und dem Kloster gedachter Väter. Von den 2 Thoren, mit welchen diese Stadt versehen ist, führt eines rechts über den hohen Tauern in das Lungau und links durch den Salzburgischen Paß und die Oesterreichische Gränzmaut Mandling in Steyermark; das zweyte nach Salzburg und in das übrige Erzstift. Ausser der Stadt ist ein kleines Kirchlein zur Maria von Loretto, deren Besorgung dem Stadtbenefizianten, der das vom Weyhbischoffe Ciurletta gestiftete Benefizium genießt, ausser den Sonn- und Feyertagen, an denen er die Frühmesse in der Stadt zu lesen hat, obliegt.

Der bürgerliche Magistrat hat zum Oberhaupte den Stadtrichter und besteht aus einem Bürgermeister, der zugleich Landstand ist, und 12 Rathsgliedern. Die Bürgerschaft genießt verschiedene Privilegien. Unter andern hält sie alle 15 Jahre ein sogenanntes Jubelfest wegen der im Bauernkriege tapfer ausgehaltenen Belagerung von den rebellischen Bauern; der Hof giebt ihr jährlich einige Yhren Wein zum Geschenke. Bey der bekannten Auswanderung der von ihrer Kirche ausgetretenen Bauern blieb die Bürgerschaft unerschüttert.

Das Wappen der Stadt enthält eine Stadtmauer mit einem geschlossenen Thore und 2 Thürmen mit runden, oben gespitzten Kuppeln und einem dazwischen im Freyen angebrachten Rade von Silber im rothen Felde.

Die Volkszahl der in der Stadt und in ihrem Burgfrieden wohnenden Menschen beträgt 804; die übrige weit größere befindet sich in den zum Stadtvikariate eingepfarrten Gegenden, so daß das Vikariat in Allem 2146 Seelen unter seiner Seelsorge zählt.

Gewerbeführer sind hier folgende: 3 Kaufleute, 3 Bierbrauer, 3 Metzger, 2 Riemer, 2 Schlosser, 1 Bortenwirker, 1 Faßbinder, 1 Sattler, 2 Schmiede, 1 Wagner, 1 Gürtler, 1 Kupferschmied, 1 Weißgerber, 1 Lederer, 1 Kammmacher, 6 Bäcker, 5 Schuhmacher, 5 Leinweber, 5 Schneider, 2 Bader, 10 Wirthe.

Die Volksmenge des ganzen Pfleggerichts beläuft sich auf ungefähr 7592 Seelen.

Der Viehstand beläuft sich an Pferden auf 956, am Hornvieh auf 9633 und am Kleinvieh auf 6809 Stücke.

Der Ackerbau wird zwar sehr fleißig betrieben, doch ist er wegen der hohen Lage der ganzen Gegend und der sehr rauhen Winde nicht sehr gedeihlich; nur der vermöglichere Bauer kann jährlich etwas weniges verkaufen; die übrigen, besonders die Thalbewohner, denen die karge Natur manchmal nur zweyfachen, höchstens dreyfachen Saamen zurückgiebt, erhält kümmerlich den Unterhalt seiner Familie.

S. 713 fehlt: **Rampershof**, ein Dorf in der Oberpfalz, im Landgerichte Rotenberg.

S. 719. **Rauris.** Dieser Gerichtsbezirk liegt in einem Seitenthale von dem Salzahauptthale nach Pinzgau links hinein, und gränzt gegen Osten an das Landgericht Gastein; gegen Norden an das Pfleggericht Taxenbach; gegen Westen an das Pfleggericht Zell und gegen Süden an die Gebirgskette gegen Kärnten und Tyrol.

Es gehörte vermuthlich zu der Comecia in Pinzgow, welche Erzbischoff Eberhard II von den Herzogen in Baiern im Jahre 1228 eingetauscht hat; also auch zur damaligen Grafschaft Taxenbach. Allein es war schon vor dem Jahre 1377 ein eigenes Berg- und Landgericht; indem eine Urkunde von diesem Jahre Nachricht giebt, daß Erzbischoff Pilgrin dem Hannsen Goldlein von Judenburg und dessen Eidam die Erze in der Gastein und Rauris nebst Frohn-Wechsel, Berg- und Landgericht verpachtet habe. Dieses Landgericht wird in 4 Viertel abgetheilt; die übrige Abtheilung ist in Viertellehen, wie folgt:

Das Markter-Viertel mit	23	42/72	Viertellehen.
Vorstand	28	18/72	—
Wörth	33	11/72	—
Unterland	40	28/72	—
	125	27/72.	

Die Volkszahl des ganzen Landgerichts beläuft sich auf 1885 Menschen.

Der hiesige Viehstand ist nicht unbeträchtlich; ja man kann behaupten, daß derselbe seit der letzten Viehbeschreibung, in welcher man hier allein 2827 Stücke Rindvieh, 3125 Stücke Kleinvieh und 191 Pferde im Sommer zählte, wegen des gestiegenen Werthes alles Viehes nur noch höher gestiegen ist. Die Bauern der benachbarten Gerichte Taxenbach, Goldeck, St. Johann und Kaprun oder Zell haben hier eigene Alpen, worauf sie noch vor wenigen Jahren zusammen 316 Ochsen von 2 bis 4 Jahren, 170 Stiere von 1 bis 3 Jahren, 431 Melk- und Feistkühe, 450 Kalmen von 1 bis 3 Jahren, 472 Spinnkälber, 2940 Stücke Kleinvieh und 216 Pferde aufgetrieben haben.

Man zählt hier 45 Grundherrschaften, unter denen die fürstlich Chiemseeische die beträchtlichste ist, indem sie allein 34 Güter, 18 Feldstücke, 30 Alpen und Oetzen und ein Haus besitzt; nach ihr ist das Kloster St. Zeno in Baiern die beträchtlichste. Das hochfürstliche Urbar besitzt etwas über den vierten Theil von dem, was die übrigen Grundherrschaften beziehen. Man kann also ermessen, daß in diesem, ohnehin kleinen Landgerichte die Urbarialgefälle sehr unbeträchtlich seyn müssen.

S. 732. **Regensburg.** Von dieser Reichsstadt verdient

A. C. Kayſers Versuch einer kurzen Beschreibung der kaiserlichen freyen Reichsstadt Regensburg, 8 Regensburg 1797, nachgelesen zu werden.

— 762. **Reichenberg.** Dieses Pfleggericht ist nebst Pfarrkirchen 7 5/10 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 17,625 Einwohner. Die Viehzucht bestand in: 2982 Pfer-

Pferden, 2164 Ochsen, 6837 Kühen, 4296 Rinder, 22,512 Schaafen, 6151 Schweinen, 417 Geisen.

S. 780. **Reisbach.** Dieses Pfleggericht ist nur eine Quadratmeile groß und hatte im Jahre 1794 2504 Einwohner; 736 Pferde, 178 Ochsen, 1114 Kühe, 863 Rinder, 3144 Schaafe, 1416 Schweine, 66 Geisen.

— 786. **Rhain.** Dieses Pfleggericht ist 6 3/5 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 4883 männliche, 5198 weibliche, zusammen 10,081 Einwohner; 2443 Pferde, 1630 Ochsen, 5121 Kühe, 3341 Rinder, 4602 Schaafe, 2981 Schweine, 505 Geisen.

— 790. **Rieden.** Dieses Pfleggericht hatte 1794 3242 Einwohner; 138 Pferde, 1029 Ochsen, 918 Kühe, 777 Rinder, 1779 Schaafe, 1783 Schweine, 217 Geisen.

— **Riedenburg.** Dieses Pfleggericht ist 7 1/10 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 7373 Einwohner; 559 Pferde, 1885 Ochsen, 2331 Kühe, 1524 Rinder, 3932 Schaafe, 3472 Schweine, 472 Geisen.

— 795. **Rimsting** liegt nicht im Herrschaftsgerichte Hohenaschau, sondern Wildenwart.

— 800. **Rötz.** Im Jahre 1794 zählte man in diesem Pfleggerichte 3963 Seelen; 127 Pferde, 1195 Ochsen, 1260 Kühe, 1105 Rinder, 1343 Schaafe, 993 Schweine, 127 Geisen.

— 805. **Rollhofen.** Hier ist eine Mennigbrennerey, welche dem Kaufmann Günther zu Nürnberg gehört.

— 806 fehlt: **Rosacker**, ein Dörfchen von 8 Häusern im Herzogthum Baiern, im Pfleggerichte Rosenheim.

S. 806. **Rosenheim.** Dieses Pfleggericht, 5 7/10 Quadratmeilen groß, hatte im Jahre 1794 5103 männliche und 5499 weibliche Einwohner; 2639 Pferde, 102 Ochsen, 5686 Kühe, 3021 Rinder, 2500 Schaafe, 2903 Schweine, 326 Geisen.

Ausser dem wenigen Getreide-, Flachs- und Leinwandverkauf ist die Viehzucht und die davon abfallenden Produkte hier zu Lande das Hauptgewerbe. Die Samerberger, die ihren Namen von ihrer Spekulation und Gewerbe führen, bringen Getreide nach Traunstein und Salz herauf, und weil sie ehemals die Salzstöcke an ihr Pferd hiengen, so hieß man sie Samer. Die Männer gehen während des Sommers auf das Wasser und lassen sich mit den Pferden zu Wasserzügen brauchen, worunter sich die Nußdorfer besonders auszeichnen. Der Haupthandel in dem sehr lebendigen Nußdorf ist Kalk und Gyps nach Oesterreich und Obst nach München ꝛc. Es sind allda 11 Kalköfen vorhanden und jeder sucht einen Kalkbrand zusammen zu bringen; ein solcher Brand wird dann an die Kalkführer überlassen; eine Gesellschaft von 5 bis 6 Köpfen, die bisher jährlich die Kalkbrände am Inn bis Passau, Linz verführte und so jährlich den Gewinn unter sich theilte. Zwey haben sich jetzt von der Gesellschaft losgemacht und führen ihre Handelschaft auf eigenen Risiko.

— 815. **Rotenberg.** Dieses Pfleggericht zählte im Jahre 1794 5009 Einwohner. Die Viehzucht bestand damals in: 214 Pferden, 386 Ochsen, 1309 Kühen, 665 Rindern, 990 Schaafen, 1251 Schweinen. Es gehören dazu folgende Ortschaften:

1) Schloß

1) Schloß und Vestung Rotenberg. 2) Schnaittach, ein Marktflecken, wo der Sitz des kurfürstlichen Landrichteramts und Forstamts ist; es befindet sich darinn eine Pfarrkirche und wegen vieler allda wohnenden Juden eine Synagoge. 3) Der Messinghammer unterhalb Schnaittach. 4) Die Ziegelhütte. 5) Die Lohmühle. 6) Heddersdorf, ein großes Dorf. 7) Enzenreuth, ein Weiler. 8) Fichtendorf, ein Weiler. 9) Rabenshof, ein Dorf. 10) Hinterrabenshof, ein Weiler. 11) Kalte Herberg, ein Weiler. 12) Osternohe, ein Dorf mit der Schloßkirche. 13) Pondorf, ein Dorf. 14) Metzendorf, ein Dörfchen. 15) Poppenhof, ein Weiler. 16) Heidling. 17) Empersdorf. 18) Frohnhof. 19) Gelsberg. 20) Hormersdorf. 21) Berndorf. 22) Reingrub. 23) Unterachtelmühl und Hammerhaus. 24) Dieppolsdorf. 25) Rampershof. 26) Oberau. 27) Mittelau. 28) Unterau. 29) Schindlrangen. 30) Judenhof. 31) Bühel, nebst Kirche, Pfarrhof, Schul- und Meßnershaus. 32) Simmelsdorf samt dem Schloß. 33) Die Eben. 34) Unterwinsberg. 35) Loch. 36) Oberndorf. 37) St. Marthakapell. 38) Freyenrothenbach. 39) Meygersdorf. 40) Großpellhofen. 41) Kleinpellhofen. 42) Unersdorf. 43) Germersberg. 44) Kirchenrothenbach. 45) Illhofen. 46) Herpersdorf. 47) Laipersdorf. 48) Ewig. 49) Eckenhaid, Schloß und Dorf. 50) Förth, Dorf und Kirche. 51) Meußgeseß mit dem Sitz. 52) Bülach. 53) Neukirchen am Sand nebst Pfarr-, Schul- und Hirtenhaus. 54) Rollhofen, Dorf, Mühl und Hammer. 55) Speykarn. 56) Ottensaß, ein großes Kirchdorf. 57) Weissenbach. 58) Kernspach, ein Kirchdorf. 59) Seigersdorf. 60) Die Lychs oberhalb Reichenschwand. 61) Kappel, ein Dorf.

S. 818. **Rotenburg** (eigentlich **Rottenburg**) Dieses Pflegegericht ist 11 7/10 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 mit Einschluß Wörth 15,349 Einwohner; 4154 Pferde, 1715 Ochsen, 7674 Kühe, 5729 Rinder, 11,211 Schaafe, 3923 Schweine, 375 Geisen.

— 819. Dieser Rothfluß ist zu merkwürdig und das Roththal zu bekannt, als daß nicht mehr davon soll gesagt werden. Es seye mir also erlaubt. „Der Rothfluß entspringt bey dem Dörfchen Seifridswörth im Gerichte Vilsburg, geht dann gleich ins Gericht Neumarkt, kommt zuerst nach Oberbergkirchen, dann nach Neumarkt selbst dann bey dem Markte Mässing vorbey, kömmt dann im Gerichte Eggenfelden nach Obern- und Unterndietfurt, 2 große Pfarrdörfer, bey welch letzterm es den Binnfluß aufnimmt, bey dem Schlosse Gern und Markte Eggenfelden vorbey, wo der kleine Merzenbach hineinfließt, geht dann ins Gericht Pfarrkirchen und auch dasigen Markt vorbey, tritt endlich in das Gericht Griesbach und noch bey einigen Dörfern vorbey, und nimmt noch viele kleine Flüßchen und Bäche, als die Auschot, Murbach und andere mehr auf und fließt endlich der Oesterreichischen Stadt Schörding gegenüber in den Inn. Diese Roth nimmt ihren Weg immer von Abend gegen Morgen und giebt dem bekannten Roththal seinen Namen. Es erstreckt sich gegen 15 Stunden in die Länge, ist sowohl wegen seiner Fruchtbarkeit an Getreide, als Viehzucht, besonders

aber

aber auch wegen der annehmlichen Lage und Reitzbarkeit eine der merkwürdigsten Gegenden von Baiern. Die Roth hat gute Fische, vorzüglich Karpfen und Hechte, welche letzte zu 4 bis 6 Pfund gefangen werden. Auch Krebse von beträchtlicher Größe werden darin gefunden."

Zum Dritten Band.

S. 2. **Saalfelden.** Dieses Pfleggericht gränzt gegen Osten auf den Spitzen der Gebirge, nämlich in der Gegend der sogenannten Buchauer Scharte, des Eisgrabens, der Weißbachscharte und des Fundensees an das Ländchen Berchtesgaden und in der Gegend der Mauerscharte an das inländische Pfleggericht Werfen; gegen Süden an die Pfleggerichte Taxenbach, Goldeck und Zell; gegen Westen an die Glemm und Tyrol; und gegen Norden an das Pfleggericht Loser und an Tyrol.

Wie dieser Bezirk zu den Besitzungen des Erzstiftes kam, wird unten bey Zell gesagt werden, wo von der Besitznehmung der ganzen ehemaligen Comecie in Pinzgau gehandelt werden wird. Das Pfleggericht selbst wird getheilt 1) in den Markt Saalfelden und dieser in 4 Viertel, das Pfleg- oder Ortviertel, Klauspoint, Jufersbach und Gries; 2) in 9 Zechen, wie folgt:

1) Die Oberhohlweger Zeche, 2) die Unterhohlweger, 3) die Oberhaider, 4) die Unterhaider, 5) die Harhamer, 6) die Vorderurschlauer, 7) die Hinterurschlauer, 8) die Vorderleoganger, 9) die Hinterleoganger.

Die Volkszahl dieses ganzen Pfleggerichts besteht aus 636 Seelen.

Der Viehstand ist sehr beträchtlich. Die Anzahl der Pferde beläuft sich über 1400 Stücke, worunter 628 Zügelstutten, 73 dreyjährige, 79 zweyjährige, 154 einjährige, Vollpferde von 1 bis 3 Jahren 279 und Schlepppferde von allen Arten 187 sich befinden. Die Anzahl des Hornviehes beträgt über 9100 Stücke, worunter Ochsen von 1 bis 4 Jahren 183, Stiere und Terzen von 1 bis 4 Jahren 663, Melk- und Feistkühe 5172 und Kalmen von 1 bis 3 Jahren 3082 gezählt werden; am Kleinvieh ist die Anzahl nicht unter 6535 Stücken.

S. 3. **Sachrang** hat 98 Einwohner.

— 7. **Salern** hatte im Jahre 1794 mit Zeitlarn 838 Einwohner; 19 Pferde, 269 Ochsen, 247 Kühe, 200 Rinder, 279 Schaafe, 257 Schaafe, 37 Geisen.

S. 9. Salzburg. Der Flächeninhalt ist zwar von Hübner u. a. auf 240 Quadratmeilen angegeben worden, nach den neuesten und besten Charten beträgt aber solcher nicht mehr als 164 Quadratmeilen. Von diesem Lande s.

L. Hübners Beschreibung des Erzstiftes Salzburg in Hinsicht auf Topographie und Statistik, 8 Salzburg 1796 und 1797.

F. M. Vierthalers Reisen durch Salzburg, 8 Salzburg, 1799.

— 19. Die Handlung dieses Landes war einst ungemein blühend; es führte zwischen Italien und Deutschland bis in die Niederlande einen überaus gewinnreichen Zwischenhandel. Daher kam es, daß von Zeit zu Zeit die reichsten und angesehensten Italienischen Kaufleute sich hier niederliessen und überall Wohlhabenheit um sich her verbreiteten. Seitdem aber die benachbarten Oesterreichischen und andern Lande mit Manufakturen und Fabriken aller Arten sich selbst zu versehen und die Einfuhr der ausländischen Waaren wo nicht zu verbieten, doch wenigstens zu erschweren angefangen haben, ist die Handlung im Allgemeinen von ihrer Höhe herabgesunken, und der Familienreichthum, der einst die Geschlechter der hiesigen Handelsleute überall mit Ansehen und Kredit verherrlichte, ist um ein Merkliches beschränkter geworden. Der ergiebigste Zwischenhandel ist hier noch mit Eisen und Stahl. Der gröste Theil des Stahls und Stangeneisens (aus Steyermark) wird an die hiesigen Eisenhändler verkauft und von diesen nach Baiern, Tyrol, in das Reich ꝛc. weiter versandt. Der Speditionshandel ist sehr lebhaft und ansehnlich. Der Transitohandel zu Lande ist ebenfalls beträchtlich. Der übrige Zwischenhandel von Seidenwaaren, Tüchern, Kaffee, Weinen, Taback, Leinwand, Berchtesgadner Holzwaaren, Nürnberger Waaren, Büchern ꝛc. ist weniger beträchtlich. Der gröste Theil ist auf das inländische Consumo oder die Abnahme der benachbarten Krämer berechnet.

Von eigenen Erzeugnissen werden ausgeführt: Salz, (von Hallein, der beträchtlichste Nationalreichthum, indem jährlich über 300,000 Zentner Salz [das Pfund auf 240 Stöcke und den Stock auf 120 bis 136 Pfund gemeinen Gewichtes gerechnet], gesotten werden), Kupfer, Messing und messingene Waaren, Stangen- und Gußeisen, Kobolt, Vitriol, Schwefel, Arsenik, Pferde, Rindvieh, Schmalz, Leder, verschiedene Thierhäute, baumwollene Waaren, (von Hallein), Dräthe ꝛc. und verschiedene minder beträchtliche Dinge, z. B. Schusser, Speick, Theriack, Käse, Oele, Branntweine ꝛc.

Eingeführt werden: Getreide von allen Gattungen, Hopfen, Weine, Seide und seidene Zeuge, Tücher, feine Leinwand, Galanteriewaaren, Spezereyen und mehrere andere Dinge.

S. 245. St. Johann (im Pongau). Dieses Pfleggericht gränzt gegen Osten an das Pfleggericht Radstadt; gegen Norden und Westen an das Pfleggericht Goldeck; und gegen Süden an das Landgericht Wagrain.

Es ist einer von jenen 5 Gerichtsstäben, aus denen ehemals das Werfener Gebiet bestand und also auch zugleich mit jenem an das Erzstift gekommen. Der Villa oder des Fleckens St. Johann geschieht schon in einer Urkunde aus

aus dem 11 Jahrhundert Meldung. Es besteht aus dem Markte und Burgfrieden St. Johann und den 5 Zechen: Rettenstein, Zederberg, Reinbach, Ainetberg und Vierthal, welche in folgende 18 Rotten abgetheilt sind: a) Ginau, Vorderrettenstein, Floitensberg, Hallmoos, Gersbach; b) Grub, Klingelmoos, Plankenau; c) Halldorf, Reinbach, Steg; d) Höll, Ainetberg und e) Vierthal, Urreiting, Hütteck, Märschl und Obkirchen.

Das ganze Pfleggericht besteht ohne den Markt aus 287 Bauerngütern, welche mit Einschluß des Marktes 182 4/12 Höfe ausmachen. Kleinhäuschen giebt es ausser dem Markte keine.

Die Volkszahl des ganzen Pfleggerichts nebst den 830 Einwohnern des Marktes und Burgfriedens beläuft sich auf 2968 Seelen. Der im Jahre 1778 aufgenommene Viehstand dieses Pfleggerichts belief sich auf 3427 Stücke Hornvieh und 275 Stücke Pferde. An Getreide wird hier vorzüglich Korn und Weitzen gebaut, Haber sehr wenig, Gerste beynahe gar nicht; Flachs, Hanf, Bohnen und Erbsen nur zur Hausnothdurft. Von Korn und Weitzen wird hier sehr viel an die benachbarten Bäcker und an die Bergwerke verkauft. An Haber ist wirklicher Mangel und dieser wird von Golling und Hallein hieher gebracht.

S. 248. St. Michael. Dieser Gerichtsbezirk macht nun seit der im Jahre 1790 erfolgten Abtheilung der Pflege Moßheim den kleinern, südwestlichen Theil von Lungau aus und besteht grösstentheils aus der ehemaligen Michaeler Schranne. Es begreift in sich das ganze Michaeler Thal, St. Margarethen, die Seitenthäler Bundschuh, Zederhaus, Muhrwinkel, Tweng, ferner einen Theil von Thomasthal und Neuseß. Diese Ortschaften werden in den Markt und Burgfrieden zu St. Michael und in folgende 20 Hauptmannschaften (sonst Rotten) abgetheilt: 1) Wald, 2) Rothenwend, 3) Schlier, 4) Dorf, 5) Lamm, 6) Fell, 7) Oberweißburg, 8) Unterweißburg, 9) Muhr, 10) Eging, 11) St. Martin und Litzldorf, 12) Berg ob St. Martin, 13) Oberbayrdorf, Triegen und St. Margarethen, 14) Unterbayrdorf und Staig, 15) Fegendorf, 16) Gruben und Bundschuh, 17) Büheln, 18) Bischelsdorf, 19) Neuseß, 20) Tweng. Die Unterabtheilungen heissen Herdstätten, und davon sind hier 260.

Die Volksmenge dieses Pfleggerichts ist 5592.

Gewerbe befinden sich in demselben folgende: als Krämer 8, Fragner 9, Bräuer 6, Wirthe 25, Lebzelter 1, Bäcker 7, Müller 16, Sägmüller 10, Fleischhacker 2, Bader 2, Schmiede 13, Schlosser 3, Kupferschmiede 2, Nagelschmied 1, Drathzieher 1, Färber 2, Hafner 1, Lederer 3, Weißgerber 1, Riemer 1, Sattler 1, Hutmacher 2, Kirschner 4, Seifensieder 1, Tischler 5, Wagner 4, Binder 3, Maurer 2, Seiler 1, Glaser 1, Klampferer 1, Schuster 17, Schneider 23, Weber 28, Tuchscherer 1, Abdecker 1.

S. 265. Schedling hat 256 Einwohner.

— 280 fehlt: Schlechtenberg, ein Dorf im Herzogthum Baiern, im Gerichte Hohenaschau, hat 76 Einwohner.

— 289. Schlierach. Dieses Flüßchen kommt aus dem Schliersee, wovon es den Nahmen hat, und lauft in die Mangfalt.

S. 302.

S. 302 fehlt: Schönhofen, ein Dorf in dem Erzstifte Salzburg, in dem Pfleggerichte Waging.

— Schönleiten. Dieser Ort kann nicht im Gerichte Aicha seyn.

— 303. Schönmühl ist auch eine Einöde und Mühl an der Loisach im Gerichte Weilheim.

— 304 fehlt: Schörging, ein Dörfchen in dem Herzogthum Baiern, in dem Herrschaftsgerichte Wildenwart.

— Schongau. Dieses Städtchen hat 1237 Einwohner. Das Pfleggamt, 3 3/5 Quadratmeilen groß, hatte im Jahre 1794 6078 Einwohner; 1471 Pferde, 219 Ochsen, 3629 Kühe, 903 Rinder, 1246 Schaafe, 182 Schweine, 116 Geisen.

— 306. Schrobenhausen. Dieses Städtchen hat 1483 Einwohner. Das Pfleggericht, welches 6 1/5 Quadratmeilen groß ist, hatte im Jahre 1794 9785 Einwohner, 1749 Pferde, 2051 Ochsen, 4257 Kühe, 4003 Rinder, 3852 Schaafe, 2168 Schweine.

Das Donau- oder Schrobenhausermoos hat seinen ersten Namen von der alten, nicht unwahrscheinlichen Sage, daß es vormals ein See gewesen, durch welchen die Donau gegangen sey; den andern daher, weil es bisher ganz, sowohl Neuburgischen, als Baierischen Antheils, vom Mooslehengerichte Schrobenhausen verwaltet wurde. Es ist ein von der Acha und vielen Bächen durchflossener, von der Baierischen Gränze in der Mitte durchzogener Landstrich, zwischen den Städten Neuburg und Ingolstadt, den Märkten Reichertshofen und Pötmeß und einer Menge dicht aneinander gereiheten Dörfer. Auf der Süd- und Westseite wird es von sanften Hügeln, auf der Nord- und Ostseite von der Donau, längs welcher eine Reihe waldiger Dünen sich hinzieht, noch näher aber von dem verlassenen Bette der Donau, der Sonderach und von der Paar eingeschlossen. Die Ebene zieht sich noch bis gegen Neustadt fort, enthält auch grösstentheils Sümpfe und Weiden, aber nicht mehr unter diesem Namen. Die Breite desselben beträgt in der grösten Ausdehnung beynahe 2, die Länge 4 Meilen; der ganze Flächeninhalt 56,892 Baierische Jaucherte, deren 15,893 auf eine Quadratmeile gehen, folglich beynahe 4 Quadratmeilen.

Dieser große Landstrich war bisher ein einziger unübersehbarer Morast, der in nassen Jahren oft einem ungeheuern See glich, dem Unkundigen nie ohne Lebensgefahr zugänglich und nur durch einige trocknere, aber kiesige Stellen unterbrochen war. Er war theils mit niedern Gesträuchen, theils mit Moosen, grösstentheils aber mit schlechten sauern Sumpf- und Futterpflanzen bewachsen und diente zu nichts, als daß die benachbarten Anwohner ihr Vieh hintrieben, welches aber meistens bis an die Knie im Schlamme wadete, oft gar versank und einiges Heu oder vielmehr saures Stroh machten. Es hatten 62 Gemeinden Antheil daran und gegen 200 andere oft ziemlich weit entfernte Orte besassen besondere Wiesen im Moos, die wohl 2 bis 3 Meilen vom Besitzer entfernt lagen. Daher hatte mancher Bauer seine Grundstücke viele Jahre lang nicht gesehen oder wußte sie gar nicht zu finden. Der Grund des Mooses besteht aus einer Thonschichte, auf welcher ein Torflager von 1 bis 30 Schuh mächtig ruht, das mit der schwarzen Moorerde bedeckt ist.

Im

Im Torfe findet man viele unverwesete, bis auf den Kern schwarz durchbeitzte Holzstämme, welche alle in einerley Richtung liegen. Da nun das Sumpfwasser die Thonschichte nicht durchdringen konnte, auch nirgends Ausflüsse für dasselbe vorhanden waren, so wurde in nassen Jahren die ganze Oberfläche des Mooses damit bedeckt, und in den trockensten stand es doch noch 1, höchstens 2 Fuß tief unter der Oberfläche. Das ganze Mous hatte die nachtheiligsten Wirkungen sowohl auf die Wirthschaft, als auf die Gesundheit der Anwohner. Und diese schreckliche Wüste hat Karl Theodor in eine fruchtbare, reitzende Landschaft umgeschaffen!

Der erste Vorschlag zur Austrocknung, dem die ehemalige Trennung Baierns und Neuburgs hauptsächlich im Wege gestanden hatte, geschah schon 1778 von dem damaligen Statthalter in Neuburg, Grafen von Pappenheim. Der Kurfürst war sogleich dazu entschlossen und übertrug dem Grafen die Direktion, die Ausführung aber dem Priester Lanz, der mit Lebensgefahr den Zustand des Mooses erforschte und den ersten Plan entwarf. Die Ausführung verzögerte sich jedoch bis 1787, da eine neue Kommission niedergesetzt, ein besserer Plan entworfen und mit der Arbeit wirklich der Anfang gemacht wurde. Allein erst im Jahre 1790 legte man ernstlich Hand ans Werk. Durch das ganze Moos wurde ein Hauptkanal in die Sonderach gezogen, mit der Acha und der Brautlache, dem allgemeinen Abfluß der Moosgewässer, vereinigt, dem durch Abzugsgräben und Arrondissementskanäle die Wasser aus den unzähligen Quellen zugeführt werden. Es

wurden neue Landstraßen und Vizinalwege, woran es vorher gänzlich gefehlt hatte, durch das Moos angelegt und mit Weiden und Pappeln besetzt. Schon im Dezember 1793 waren die Kanalarbeiten durchgehends vollendet und das ganze Moos trocken gelegt. Es enthält 52,143 Tagwerke. Von diesen bekommen durch die Vertheilungen die umliegenden Moosgrundbesitzer ungefähr 36000 Tagwerke und wenigstens 12000 fallen mit dem Eigenthume der Aktiensozietät zu und sollen zur Anlegung neuer Kolonien verwandt werden. Denn zur Aufbringung der Kosten, welche sich bis 1794 überhaupt auf 530,000 fl. beliefen, wurde 1790 eine Aktiengesellschaft von 30 Aktien, jede zu 10,000 fl., errichtet. Die Besitzer der Moosgründe gaben 1 Drittel derselben der Sozietät als Kulturkosten und empfiengen 2 Drittel trocken und beysammenliegend. Vorher besaßen sie es als Lehen, jetzt als Eigenthum, und geniessen noch fünfzehnjährige Steuerfreyheit, außer 4 kr. jährlich vom Tagwerk zur Unterhaltung der Kanäle. Auch hat die Sozietät 2307 5/8 Tagwerke um 21044 fl. von den Unterthanen erkauft.

Vor der Trockenlegung war der Werth des ganzen Mooses nach dem jährlichen Ertrage im allerhöchsten Anschlage 400,000 fl. und die reinen Staatseinkünfte von demselben betrugen etwa 600 fl. Jetzt ist der Werth jedes kultivirten und blos zu Wiesen genutzten Tagwerks wenigstens auf 100 fl. anzusetzen. 36000 Tagwerke sind also 3,600,000 Gulden werth. Von den übrigen 12000 Tagwerken kann man 8000 auf Aecker und 4000 auf Wiesen rechnen. Jene nur zu 300 fl. das Tagwerk und diese zu 100 fl. gerechnet, macht wieder 2,800,000 Gulden.

Gulden. Folglich ist das ganze Moos nun 6,000,000 fl. d. i. fünfzehnmal mehr werth, als es vorher war. Sonst konnte man den Ertrag des Mooses kaum auf 160,000 Zentner Heu anschlagen, im Gelde 50 bis 55000 fl., jetzt liefert es 800,000 Zentner weit besseres Heu, etwa 800,000 fl. werth, und noch wenigstens 16000 Scheffel Getreide, 144000 fl. werth. Der jährliche Ertrag des Mooses ist also um 784,000 fl. erhöht worden. Vorhin konnten vom Mooshen höchstens 6320 Stücke Vieh kümmerlich erhalten werden, jetzt 20,000 Stücke reichlich.

Das untere Moos, zwischen Reichertshofen und Lindenau, nahte sich schon 1794 seiner Vollkommenheit, so daß man überall die blühendsten Aecker und Wiesen wahrnahm. Es standen schon in vier Kolonien 39 Häuser, worunter 21 die neue Moosstraße auf beyden Seiten zierten, und ihre Anzahl ist jetzt vielleicht schon mehr als verdoppelt. Auch im obern Moose sollten noch in jenem Jahre Kolonien angelegt werden. Die Kolonisten erhalten 9 Tagwerke als Eigenthum geschenkt und zu Haus und Vieh die nöthige Unterstützung. Die Hauptkolonie, Karlskrone, mitten im untern Moose, ist schon zu einem ziemlich ansehnlichen und wohlgebauten Dorfe angewachsen, auch ist hier eine neue Moosgerichtsadministration statt des alten Mooslehengerichts zu Schrobenhausen errichtet. Alle Produkte, womit man zur Zeit noch Versuche gemacht hat, gedeihen in der neuen Erde zum Erstaunen, und bey einigem Fleiße besser oder wenigstens eben so gut, als in längst kultivirten Gegenden. Man baut Reps, Taback, Hanf, Haidekorn, Kartoffeln und bey der eingeführten Stallfütterung sehr viel gemeinen rothen Wiesenklee. In den Gärten der Kolonisten standen im Jahre 1794 einige tausend Obst- und einige hundert Maulbeerbäume. Die Kolonie hat auch schon eine Tabacks-, eine Stärke- und Haarpuderfabrike.

Fr. v. P. Schranks natürhistorische und ökonomische Briefe über das Donaumoos, 4 Mannheim, 1794.

G. Freyherrn von Aretins aktenmäßige Donaumooskulturgeschichte, mit 1 Kupfer, 4 Mannheim, 1795.

S. 308. Schwaben. Dieses Pflegamt ist nebst Ebersberg 10 9/10 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 ohne Ebersberg 7215 männliche und 7433 weibliche, zusammen 14,648 Einwohner; 5119 Pferde, 421 Ochsen, 9233 Kühe, 5156 Rinder, 8150 Schaafe, 5290 Schweine, 59 Geisen.

— 310. Schwäbing und S. 312 Schwabing ist ein und das nämliche Dorf.

— 315. Schwandorf. Dieses Pflegamt hatte im Jahre 1780 1851, im Jahre 1794 aber nur 653 Einwohner. Von der Stadt Schwandorf s. Schleis von Loewenfeld medizinische Ortsbeschreibung der Stadt Schwandorf im Nordgau, 8 Sulzbach, 1799.

— 328. Seefeld. Der See zu Seefeld ist klein und heißt auch die Mausee. In der Hofmark Seefeld ist ein großes Schloß, das dem Grafen Seefeld gehört.

— 328 fehlt: Seefeld, ein Herrschaftsgericht im Herzogthum Baiern, im Rentamte München, welches gegen 3 Quadratmeilen enthält und im Jahre 1794 4097 Einwohner; 1083 Pferde, 187 Ochsen, 2070 Kühe, 856 Rinder, 1369 Schaafe,

se, 330 Schweine, 27 Geisen hatte.

S. 330. Seeon. Hier ist des dabey befindlichen Dorfes Seon, welches 648 Seelen enthält, nicht gedacht.

— 338. Ludwigs, Herzog des Weisen Sohn, muß heissen: Herzog Albert des Weisen Sohn.

— 341. Sempt. Dieser Fluß entspringt im Rentamte München und Pfleggerichte Schwaben und hat 2 starke Ursprünge Eine Quelle erhebt sich bey dem Dörfchen Sempt und die andere eine kleine Stunde davon bey dem Dorfe Anzing. Beyde fliessen bey Schwaben vorbey und vereinigen sich bey dem Schlosse Ottenhofen in einen Fluß, welcher bey den 2 Pfarrdörfern Wisling und Werth, bey dem Schlosse Aufhausen, der Stadt Erding, den Dörfern Langengeisling, Ober- und Niederlern, Langenpreising, wo er den Fluß Strogen zu sich nimmt, vorbey und bey dem Schlosse Krawinkel in die Isar fließt. An diesem fischreichen Flüßchen sind viele Säg- und Mahlmühlen.

— 342. Sendling (Unter- und Mittelsendling). Dieses Sendling steht in den 2 letzten Bänden fünfmal. Eigentlich sind es drey, Ober-, Mittel- (wo die Pfarrkirche ist) und Untersendling. Alle 3 Dörfchen liegen nur eine halbe Stunde von einander in einer der reitzendsten Gegenden, eine Stunde von München.

— 345. Siechsdorf hat 240 Einwohner.

— 364. Sondermanning hat 150 Seelen.

— 367 fehlt: Speck, ein Dörfchen von 81 Einwohnern im Herzogthum Baiern, im Gerichte Hohenaschau.

— 383. Starenberg. Dieses Pfleggericht ist 5 9/10 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 5974 Einwohner; 1869 Pferde, 525 Ochsen, 3814 Kühe, 2024 Rinder, 5836 Schaafe, 1842 Schweine, 44 Geisen.

S. 384 fehlt: Staudach, ein Dorf von 230 Einwohnern im Herzogthum Baiern, im Landgerichte Marquartstein.

— 385. Stauffeneck. Dieses Pfleggericht beginnt schon in der geringen Entfernung einer halben Stunde von der Hauptstadt Salzburg und dehnt sich gegen Südwest bis an den Staufenberg, gegen Süden an den Untersberg, gegen Norden an den Surbach und gegen Osten an die Salza hinan. Der Flächeninhalt kann auf 3 1/4 Quadratmeilen angenommen werden, wovon anderthalb auf Waldungen und Gebirge, ein Viertel auf Mose, ein Achtel auf Weiden und die übrigen 1 3/8 auf die angebauten Gründe angeschlagen werden können. Es gränzt gegen Nordost an das Stadtgericht Salzburg, gegen Osten abermal an dieses und an das Pfleggericht Glaneck, gegen Süden an das Ländchen Berchtesgaden und an das Baierische Pfleggericht Reichenhall, gegen Südwest an das Baierische Pfleggericht Traunstein und an die St. Zenoische Hofmark Inzel, gegen Osten an beyde letztere und an das inländische Pfleggericht Teisendorf, endlich gegen Norden an die inländischen Pfleggerichte Laufen und Neuhaus.

Die Volkszahl des ganzen Pfleggerichts beläuft sich ungefähr auf 6357 Seelen.

In diesem Pfleggerichte befinden sich 2 Waffenschmieden, 1 Drathzug, 6 Eisenhämmer in der Hammerau und folgende Gewerbe: 17 Wirthe, 1 Zapfer, 1 Meth-

Methsieder, 14 Krämer, 20 Schmiede, 21 Mauthmüller, 12 × Sägmüller, 17 Oelstampfer, 2 Schrottmalter, 1 Walker, 1 Lohstampfer, 1 Materialstampfer, 1 Knoppermüller, 10 Metzger, 3 Bader, 14 Bäcker, 4 Nagelschmiede, 3 Steinmetzen, 1 Schlosser, 5 Binder, 2 Beindrechsler, 1 Glaser, 1 Klampferer, 3 Maurermeister, 1 Oelbrenner, 1 Sattler, 21 Schuhmacher, 28 Weber, 5 Zimmermeister, 8 Wagner, 1 Wasenmeister.

Ferner sind hier: 4 Kugel- oder Schussermühlen im Betriebe × mit 101 Gängen, welche jährlich gegen 1,335,000 Kugeln erzeugen, und 3 Kalköfen, worinn jährlich gegen 2200 Metzen Kalk erzeugt werden.

Die Viehzucht dieses Pflegegerichts scheint seit einigen Jahren, jedoch nicht sehr beträchtlich, abzunehmen. Noch im Jahre 1779 bestand er aus 202 Ochsen, 178 Stieren, 2804 Kühen, 1536 Kalmen, 294 Kälbern, 171 Stichkälbern, 202 Schweinen, 33 Ziegen, 33 Böcken, 15 Kitzen, 2328 Schaafen, 517 Lämmern und 934 Pferden, worunter 74 Stutt-, 80 Voll- und 143 Hengstpferde waren.

Der Feldbau ist übrigens gesegnet. Man darf nur die Walser, Sietzenheimer und Viehhauser Felder betrachten; welch eine Fruchtbarkeit! Man baut hier Weitzen, Roggen, Gerste, Haber, Haide, Mays, Flachs, Hanf, Hirsch oder Brey, Bohnen, Erbsen, Rüben, Möhren, rothe Rüben, Erdkohlrüben, Kohl, Karifiol und alle Gattungen von Gemüse, womit die Hauptstadt häufig versehen wird.

S. 389. **Stein** (Hofmark), hat 822 Einwohner.

S. 399. **Stephanskirchen.** Es ist nur ein Ort dieses Namens im Landgerichte Kling.

— 406. **Straßberg**, eine Einöde im Herzogthum Baiern, im Landgerichte Marquartstein.

— 406. **Straßwalchen.** Dieses hochfürstliche Pfleg- und Landgericht gränzt gegen Osten an das Land ob der Enns in Oberösterreich; gegen Süden an die Herrschaft Wildeneck oder Mondsee; gegen Westen an das hochfürstliche Pfleg- und Landgericht Alt- und Lichtenthan; und gegen Norden an das k. k. Landgericht Friedburg im Innviertel. Es begreift einen Strich Landes von ungefähr 9 Stunden in sich.

Das Ganze ist ein uraltes Eigenthum des Erzstiftes und kommt schon in den Breves Notiae vor. Schon Erzbischoff Arno vertauschte die ursprünglich zu dem Erzstifte gehörige Kirche zu Straßwalchen nebst 170 Jaucherten zu Straß an Abt Heinrich zu Mondsee gegen einige Besitzungen zu Hadolvesbach und Lantehompha. Straßwalchen lag zu Folge der im Chronico Lunaelacensi aus dem 8 und 9 Jahrhunderte angeführten Urkunden im alten Pago Maragoe (oder Mantagau). Seit dem zwischen dem Erzstifte und Baiern entstandenen Zwiste wegen der Herrschaft Mattsee ist auch wegen Straßwalchen, das man zu jener beziehen wollte, einiger Streit entstanden, der nun, seit dem das Innviertel von Baiern getrennt ist, mit Oesterreich am Reichskammergerichte fortwährt. Die ganze Verwirrung wegen Straßwalchen, und des dazu gehörigen Landgerichts Höchfeld rührte daher, weil man von Seite des Erzstiftes seit dem Jahre 1430, um mehrere Beamten zu ersparen, wie das auch in an-

dern Orten geschah, das Gericht und die Schranne zu Straßwalchen, wohin das angränzende Höchfeld gehört, durch die Pfleger zu Mattsee hatte versehen lassen. Daß aber das Erzstift dieses Pfleg- und Landgericht schon vor 1398, in welchem Jahre es Mattsee durch Kauf vom Hochstifte Passau an sich brachte, besessen habe; daß alles jenes zu diesem niemals gehörte, wird aus mehrern Urkunden bewiesen, und selbst daraus, daß die Erzbischöffe schon im 13 und 14 Jahrhunderte sich wider die Baierische (jetzt Oesterreichische) Maut in Straßwalchen beklagt haben.

Dieses Pfleggericht wird abgetheilt 1) in den Markt und Burgfrieden Straßwalchen, 2) in das Landgericht Höchfeld.

Ausser diesen sind hier noch 14 mittelmäßige Dörfer, als Ratensamen, innerer Roid, Pfenninglanden, Richling, Stauden, Ausfereck, Stockham, Wiesenroid, Bruckmos, Winkel, Vogelhueb, Reitzing, Gstocka, Oberholz; und kleinere Oerter von 2 bis 3 Lehen, als äusserer Roid, Aspach, Mad, Rattenberg, Kaiserpoint, Berg, Innereck, Bürach, Teigen, Damling, Mosleiten, Zagling, Pernermühl, Haselmühl, Haßlach, Rinnerthal, Oed, Graben, Wimm, Schwand, Büchl, Pölzleiten, Jagenroid, Hasselberg, Hüttenöd, Schlag, Schlagmühl, Schwendt und Schrankbaum.

Im Ganzen zählt dieses Landgericht gegen 170 bis 180 Häuser mit Ausschluß der gar kleinen Häuschen.

S. 430. **Straubing.** Diese Stadt hatte im Jahre 1794 2545 männliche und 2883 weibliche Einwohner; das Pfleggericht Straubing, 6 9/10 Quadratmeilen groß, aber 3721 männliche und 3909 weibliche, zusammen 7630 Einwohner. Das ganze Rentamt Straubing, welches die Pfleggerichte: Abbach, Abensberg, Altmannstein, Cham, Deggendorf, Diesenstein, Diethfurth, Furth, Hengersberg, Haidau, Kehlheim, Kötzing, Leonsberg, Mitterfels, Natternberg, Neukirch, Neustadt, Bernstein, Regen und Weisenstein, Riedenburg, Sinching, Stadt am Hof, Straubing, Viechtag und Zwisl begreift und einen Flächeninnhalt von 121 Quadratmeilen ausmacht, zählte damals 97,455 männliche und 102,851 weibliche, zusammen 200,306 Einwohner; 19,598 Pferde, 42,829 Ochsen, 68,725 Kühe, 52,596 Rinder, 59,824 Schaafe, 33,242 Schweine, 8137 Geisen.

S. 441. Die Seelenzahl des Herzogthums Sulzbach bestand im Jahre 1795 in 15,246 Personen männlichen und 15,879 weiblichen Geschlechts, zusammen in 31,125 Personen. Die Größe dieses Herzogthums beträgt nicht, wie Westenrieder und andere nach ihm behauptet haben, 26, sondern nach dem Oberpfälzischen Wochenblatt vom Jahre 1800 S. 117 und 118 nur 19 Quadratmeilen. Bekanntlich wird dieses Herzogthum durch die fürstlich Lobkowitzischen Graf- und Herrschaften Sternstein und Waldthurn und durch die Aemter Leuchtenberg, Vilseck, Hirschau und Amberg dermaßen durchschnitten und von einander getrennt, daß dessen eigentliche Länge von Morgen gegen Abend kaum nur auf 6 und dessen Breite von Mittag gegen Mitternacht höchstens nur auf dritthalb Meilen im Durchschnitte berechnet werden kann. Das Herzogthum Sulzbach besteht aus den Landgerichten: Sulzbach, Floß,

Floß, Parkstein, Pleistein, Bohenstraus, Weiden. Das Landgericht Sulzbach hatte im Jahre 1795 an Einwohnern 10,214, nämlich 5220 männliche und 4994 weibliche.

S. 443. Sulzbach liegt im 33sten Grad 54 Minuten M. L. und unterm 49sten Grad 29 Minuten N. B. grösstentheils auf einem Berge, zum Theil aber und zwar gegen die südliche Seite abhängig bis zu dem Fuße eines quellreichen Felsenbergs, der aber in einer kleinen Entfernung wieder mit noch höhern Bergen umzingelt wird und gegen Westnorden das Auge mit dem schönsten malerischen Amphitheater ergötzt. Ausserhalb der Stadtmauer, gegen die südliche Seite, wird sie mit einem Weyher umgeben, der zwar grösstentheils von einem sehr reichen Quellwasser angefüllt ist, dabey aber auch sowohl dem von der Stadt, als jenem aus einem westnördlichen Thal ablaufenden Regen und wilden Wasser den Durchzug gestatten muß; weswegen auch die Einwohner dieses Stadtviertels öfter den Wechselfiebern als jene in der Bergstadt ausgesetzt und unterworfen sind. Man zählt ausser der fürstlichen Residenz, einem Manns- und Frauenkloster 384 Wohnhäuser und nach der runden Zahl dritthalb tausend Seelen.

Die Luft ist rein und gesund. Denn obschon die Stadt wegen ihrer Höhe von allen Gattungen der Winde bestrichen werden kann, so wird sie doch von den höhern Gebürgen wieder gegen die allzustarke Gewalt derselben gedeckt und die Luft durch die vielen abwechselnden Waldabtheilungen gereinigt, die Hitze gemäßigt und die Kälte gebrochen. Und, da das Land gegen Mittag sehr wasserarm, auch von stehenden Pfützen frey und leer ist, so haben wir auch von dem warmen Südwinde desto geringere Zufuhr faulartiger Dünste zu besorgen. Dagegen ist die Stadt selbst mit Quell- und Brunnenwasser reichlich versehen. Denn aus den mit gelbem Sand und Tonerdschichten vermischten Kalksteinfelsen, worauf die Stadt gebaut ist, entspringen mehr als ein Dutzend reiche Quellen, welche sich alle in einen Rinnsaal versammeln, die, noch ehe sie die Stadt verlassen, eine Mahl-, Schleif- und Walkmühle und das Rad zu einer Wasserkunst in Bewegung setzen, alsdann aber, mit dem sehr reichen Kohlbrunnen vereinigt, den wegen seiner Laxforellen und Asch berühmten Rosenbach, welcher sich in einem angenehmen Thale anderthalb Stunden gegen Sonnenaufgang bis in die Vils fortschlängelt, niemals zufriert und in dieser kurzen Laufbahn nebst schon ermeldten noch 6 Mahl-, 3 Säg-, eine Papier- und eine Pulvermühle mit mehrern Gängen unabläßig treibt, ausmachen.

Aus einer dieser Silberquellen wird der obern Stadt das reinste Wasser durch ein künstliches Druckwerk über 400 Schuh hoch den Berg hinan auf einen Thurm in ein Behältniß getrieben und hieraus durch mehrere abgeeichte Wechsel auf die vornehmsten Plätze reinlich zugeführt. Alle obigen Quellen sind, nach chemischer Zergliederung, sehr wenig ihren Bestandtheilen nach voneinander unterschieden. Nur Schade, daß letzteres in bleyernen und nicht in gebrannten steinernen oder gußeisernen Röhren, um der Gesundheit unschädlicher zu seyn, geleitet wird; in welchem Falle es seine Härte abgelegt haben und zum Trinken heil-

heilsamer noch, als an der Quelle selbst, würde geworden seyn.

Sowohl um die Stadt unter einer Lindenbaumreihe, als in den nahe gelegenen Lustwäldchen, Gärten und Bauernhöfen findet man die angenehmsten Spatziergänge sowohl auf der Ebene in einem schönen Wiesenthale, als in einer Allee nach der auf dem St. Annaberge gebauten Wallfahrtskirche; kurz, wo das Auge hinsieht, trift es eine unterhaltende Veränderung an.

Das Erdreich ist in dem Stadtbezirke verschieden, theils steinig, an wenigen Orten leimig, an vielen sandig, meistentheils aber vermischt und durch den Fleiß der Eigenthümer zu dem fruchtbarsten Boden umgeschaffen; so, daß niemals ein Acker brach liegt, sondern alle Gattungen des Getreides, des Obsts und der Gartenfrüchte reichlich gebaut werden. Der Hopfenbau geräth sonderheitlich wohl und nimmt durch Urbarmachung öder Plätze alle Jahre zu. Da er, nach chemischen Untersuchungen, dem Böhmischen an Güte nichts nachgiebt, so wird er auch von Böhmischen Hopfenhändlern selbst gesucht und als solcher nach Baiern und andere Orte verführt. Wann den alten Chronikschreibern zu glauben ist, so hat auch vor Zeiten der Weinbau auf dem Kastenbühl die Mühe der Winzer reichlich vergolten.

Der Holzwuchs ist treflich; die Wiesmad ergiebig; die Stallfütterung unbekannt; der Kleebau wird angefangen; der Rebsbau versucht; und die Industrie ist einheimisch, weil die meiste Nahrung der Bürger dermal im Feldbau, in der Viehzucht und im Bierbrauen besteht. Wer kein eigenes Feld hat, erhält von andern gegen das Düngrecht eine gewisse Anzahl Ackerbette, worauf er sich nach Willkühr sein Gemüse für das Spatjahr und den Winter pflanzt und sein Stücklein Vieh zur eigenen Konsumtion davon mästet. Flachs und Hanf gerathen, werden aber wenig gebaut.

Ehehin trieben die Bürger grossen Handel mit Eisen- und andern Waaren, und genoßen deswegen viele und große Freyheiten. Die ganze Bürgerschaft war, so zu sagen, eine Gewerkerschaft des in ihrem Stadtbezirk sehr reichlich gewonnenen guten Eisenerzes. Das vornehmste wurde auf dem alten Arzberge oder Falzberge gegraben und das beste aus dem Wasser gezogen; das zweyte Bergwerk war auf dem Kastenbühl, worinn auch Kupferminen angetroffen wurden. Das noch bestehende dritte ist auf dem Eichelberg und wird von der Stadtkammer gebaut. In der gegen Mittag gelegenen Waidung (die Wagensaß genannt) bricht sich auch Silbererz. In der Berghöhle des Stöhrnsteins finden sich viele Tropfsteine, in den übrigen Felsen aber oft recht artige, weisse und zum Theil auch granatfarbige, sechseckige Krystallen

In der Stadt befinden sich 3 Buchdruckereyen; eine katholische, eine evangelische und eine jüdische. Die erste ist dermal sehr entkräftet, dagegen die beyden letzten immer mit mehrern Pressen desto beschäftigter sind, viele Menschen nähren und schöne Summen Geldes aus dem Auslande hereinziehen. Von der Geschichte dieser Stadt ist noch folgendes zu bemerken: Nach Erlöschung der gräflich Kastellischen Linie kam Sulzbach an verschiedene Regenten; aber alle waren bedacht, diesen emsigen Bürgern ihre Freyheiten

theils

theils zu bestätigen, theils zu vermehren. Solche Begnadigung erhielten sie von den Pfalzgrafen Rudolph und Ruprecht im Jahre 1334. Kaiser Karl der IV befreyte die Sulzbacher vom Zoll nach Nürnberg, bestätigte denselben ihre alten Handvesten und Privilegien; ja erweiterte ihre Zollfreyheiten in alle Römischen und Böhmischen Reichsstädte 1384. Herzog Johann von München bestätigte den Bürgern den neuen Arzberg auf der Dornzeil 1393, und befahl im folgenden Jahre, daß Niemand als einem angesessenen Bürger zu Sulzbach in diesem Berge Erz zu suchen erlaubt seyn sollte. Der Römische König Wenzel bestätigte ihnen nicht nur ihre althergebrachten Privilegien, sondern erneuerte auch die Zollfreyheit durch das ganze deutsche Reich und durch das ganze Königreich Böhmen 1395.

Diese ergiebigen Bergwerke, diese Zollfreyheiten gaben den Anlaß, in einer sowohl wald- als flußreichen Gegend allerley Hammerwerke und Eisenmanufakturen zu errichten, so daß die Sulzbacher im Jahre 1397 mit Amberg eine Hammerwerkseinigung machten.

Kaiser Ruprecht bestätigte alle diese Freyheitsbriefe, und befahl, die Stadt Sulzbach nie über 1022 Gulden mit Steuer zu belegen 1406. Kaiser Wenzel begnadigte aufs neue die Stadt mit dem Pfalzberg 1416. Kaiser Sigmund verlieh derselben bey Bestätigung aller dieser Freyheiten auch die freye Vilsfahrt von Amberg bis Regensburg 1417, und Pabst Pius II erlaubte, daß die Sulzbachischen Bergleute auch an Sonn- und Festtagen arbeiten dürften im Jahre 1460.

S. 456. **Tamsweg.** Dieser Bezirk begreift den südöstlichen Theil des Lungaus in sich und gränzt näher an Steyermark; er enthält den Marktflecken Tamsweg, das Mosheimer Thal, Lessachthal, Seethal, Thomathal, Kendlbruck, Mariapfarr, Weißbriach, Lignitz, Göriach, St. Andre und Ramingstein. Ausser der Bürgerschaft zu Tamsweg wird das ganze Pfleggericht in 2 Schrannen, a) die Tamsweger, b) die Bruggdorfer und in die berggerichtliche Freyung Ramingstein abgetheilt. Die Unterabtheilungen der Schrannen sind in folgende Hauptmannschaften nebst der Anzahl ihrer Heerdstätten (Güter) und Geuschen (Wohnungen der Kleinhäusler) abgetheilt.

Die Volkszahl dieses ganzen Pfleggerichts ist 8366.

Gewerbe werden in diesem Pfleggerichte folgende betrieben.

Krämer 7, Bräuer 6, Wirthe 33, Lebzelter 1, Bäcker 6, Müller 28, Sägmüller 7, Fleischhacker 2, Bader 1, Schmiede 12, Schlosser 3, Kupferschmiede 2, Färber 2, Hafner 1, Lederer 2, Weißgerber 2, Riemer 2, Sattler 1, Hutmacher 2, Kirschner 1, Bortenwirker 1, Seifensieder 1, Tischler 3, Wagner 11, Binder 7, Maurer 1, Seiler 1, Glaser 1, Klampferer 1, Gürtler 1, Schuster 20, Schneider 30, Weber 31, Uhrmacher 1, Maler 2.

— 459. **Taswang** hat nur 22 Häuser.

— 462. **Tarenbach.** Dieser Gerichtsbezirk gränzt gegen Osten an das inländische Pfleggericht Goldeck; gegen Süden an die Landgerichte Gastein und Rauris; gegen Westen an die Pinzgauischen Pfleggerichte Zell und Saalfelden; und gegen Norden an das letztere und

an das Ländchen Berchtesgaden, das durch hohe Gebirge davon getrennt ist. Es liegt eigentlich am Eingange in das Pinzgau aus dem Pangau und machte in alten Zeiten einen Theil der Pinzgauer Grafschaft oder Comecia aus.

Bis auf das Jahr 1228 gehörte es samt Pinzgau unter die Grafschaft der Herzoge in Baiern, welche sie vom Reiche zu Lehen erhalten hatten. In eben gedachtem Jahre traf Erzbischoff Eberhard II mit dem Baierischen Herzoge Ludwig einen Tausch und verlieh ihm gegen diese ganze Grafschaft des Erzstifts Güter und Zehnten zu Altenbuech, nebst allem Zugehörigen (vermuthlich das im Baierischen Pfleggerichte Rosenheim liegende Altenburg). Kaiser Heinrich der VII bestätigte diesen Tausch und hiemit das Erzstift im landesherrlichen Besitze des obern und untern Pinzgaus, dessen Gränzen von Pangau am Dientenbach bis Steinbach unter Meleck im Bestätigungsbriefe genau angegeben sind. Die Erzbischöffe verliehen nachher die Veste und das Gericht zu Taxenbach denen von Goldeck zu Lehen. Im Jahre 1314 verkaufte Wulfing von Goldeck mit Einwilligung seiner Brüder dem Erzstifte die Veste und das Gericht gegen Wiedereinlösung; doch auch dieses Recht ward im Jahre 1323 an das Erzstift ganz abgetreten und seit jener Zeit ist der ganze Bezirk unbedingt unter den Besitzungen desselben geblieben.

S. 465. **Tegernsee.** Zu diesem Kloster gehört ein ganzes Gericht, welches sechsthalb Quadratmeilen groß ist und im Jahre 1794 583 Häuser, 3184 Einwohner, 526 Pferde, 50 Ochsen, 2622 Kühe, 1075 Rinder, 713 Schaafe, 145 Schweine, 307 Geisen hatte.

S. 477. **Teisbach.** Dieses Pfleggericht ist 6 1/2 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 15,016 Einwohner. Die Viehzucht bestand in 3889 Pferden, 768 Ochsen, 6795 Kühen, 3756 Rindern, 15,649 Schaafen, 6706 Schweinen, 369 Geisen.

— 477 fehlt: **Tengling**, ein Dörfchen im Herzogthum Baiern, im Landgerichte Traunstein.

— 478. **Tennesberg.** Dieses Landgericht hatte im Jahre 1794 ohne Treswitz 2840 Einwohner. Der Viehstand war damals 32 Pferde, 1602 Ochsen, 967 Kühe, 1140 Rinder, 1346 Schaafe, 1174 Schweine, 243 Geisen.

— 481. **Thalgau.** Dieses Pfleg- und Landgericht, insgemein die Herrschaft Wartenfels genannt, liegt 4 Stunden nordöstlich von der Hauptstadt Salzburg entfernt und mißt in seiner mittlern Länge von Westen gegen Osten anderthalb Meilen, in seiner mittlern Breite von Süden gegen Norden 2, zusammen gegen vierthalb Quadratmeilen. Es gränzt gegen Osten an die Oberösterreichische Herrschaft Wildeneck und an das Salzburgische Pfleggericht St. Gilgen oder Hüttenstein; gegen Ostsüden an das Salzburgische Gebirgland des Pfleg- und Landgerichts Abtenau; näher gegen Süden an die Salzburgischen Pfleg- und Landgerichte Golling und Glaneck; gegen Westen an das Salzburgische Pfleg- und Landgericht Neuhaus; endlich gegen Norden an das Salzburgische Pfleg- und Landgericht Neumarkt und an einen fernern Theil der Oberösterreichischen Herrschaft Wildeneck.

Ein altdeutsches Geschlecht der Herren von Wartenfels besaß den grösten Theil dieser Herrschaft, nebst einer Veste dieses Nahmens

bis in das 13 Jahrhundert; daher sie auch noch heute den Namen Wartenfels behalten hat. Eine alte Handschrift von 1288 giebt uns Nachricht, daß Schloß, Burgstall und Herrschaft Wartenfels durch Verzicht des Konrad von Ehrenfels und seiner Hausfrau, einer Ortenburgerinn, unter Erzbischoff Rudolph von Hoheneck an das Erzstift kamen. Der Name Ehrenfels ist aber vermuthlich ein Schreibfehler in der Urkunde, wie eine Pönverschreibung in Hunds Stammbuche vermuthen läßt, wo unterm Jahre 1292 ein Konrad von Wartenfels als Zeuge mit dem Beysatze angeführt wird, daß er und andere mit ihm genannte Zeugen Salzburgische Stiftleute waren. Daß nicht das ganze heutige Pfleggericht durch die Wartenfelser an das Erzstift kam, sondern schon einige Ortschaften davon ursprüngliche Besitzungen waren, erhellet aus dem, wo man schon die Namen Thalgau, Elsenwang und Fuschl angeführt findet. Die Benennung Thalgau kommt von der örtlichen Lage her, welche ein Thal oder länglichtes Viereck bildet.

Der ganze Bezirk theilt sich in 8 Thäler oder eben so viele Ebenen zwischen Gebirgen, welche folgende Namen führen: 1) Thalgau, 2) Fuschl, 3) Ellmau, 4) Tiefbrunnau, 5) Elsen- oder Elsawang, 6) Ebenau, 7) Feistenau, 8) Hintersee.

Als Pfleg- und Landgericht ist es in 12 Rotten, oder, wie sie auch hier genannt werden, Rügate, Rüge eingetheilt.

Diese heissen:

1) Das Dorfrügat oder Rügat Thalgau, 2) Vetternbacher, 3) Thalgauberger, 4) Enzesberger, 5) Fischerwanger, 6) Ecker, 7) Fuschler, 8) Elsenwanger, 9) Schrofenauer, 10) Feistenauer, 11) Tiefbrunnauer, 12) Hintersee.

S. 482. Thalkirch ist nicht im Gerichte Hohenaschau, sondern Wildenwart.

— 483 fehlt: Thauern, ein Dörfchen im Herzogthum Baiern, im Gerichte Hohenaschau.

— 485 fehlt: Thurm, ein Gebirge im Salzburgischen Landgerichte Mittersill, worüber jährlich viele hundert Zentner Käse nach Jochberg u. s. w. ins Tyrol ausgeführt werden. Auf der Höhe ist seit dem Jahre 1783 eine gute Torfstecherey mit 2 Trockenhütten von mehr als 260 Fuß Länge.

— 487. Tirschenreit. Die Stadt ist rücksichtlich ihrer Industrie eine der merkwürdigsten in der obern Pfalz und durch einen ausgebreiteten Handel mit Tüchern und Zeugwaaren bekannt. In diesem Jahre zählte man daselbst: 1 Apotheker, 2 Bader, 1 Beutler, 2 Bildhauer, 1 Binder, 5 Büttner, 1 Bothen, 1 Bräumeister, 1 Büchsenmacher, 2 Drechsler, 19 Fleischhacker, 2 Fuhrleute, 3 Färber, 2 Glaser, 1 Goldschmied, 2 Gürtler, 3 Hafner, 1 Handelsmann, 3 Hirten, 2 Hutmacher, 1 Haubenmacherin, 1 Kaminfeger, 1 Kirschner, 1 Kantor, 1 Krämer, 2 Lebzelter, 2 Maler, 1 Messerschmied, 1 Maurermeister, 12 Maurer, 1 Meßner, 2 Müller, 3 Nachtwächter, 1 Nagelschmied, 1 Posamentirer, 1 Rathsdiener, 1 Riemer, 10 Rothgerber, 1 Säckler, 1 Seiler, 1 Seifensieder, 9 Schmiede, 8 Schneider, 15 Schuhmacher, 4 Schreiner, 2 Schlosser, 1 Siebmacher, 1 Schullehrer, 1 Stadtschreiber, 1 Stadtthurner, 1 Spengler, 3 Spinnerinnen, 4 Strumpfstricker, 2 Stein-

2 Steinmetzen, 55 Taglöhner, 31 Tuchmacher, 2 Tuchscheerer, 1 Thorwärter, 2 Wagner, 11 Weißbäcker, 3 Weißgerber, 21 Weber, 3 Wirthe, 57 Zeugmacher, 1 Ziegler, 2 Zimmermeister, 7 Zimmerleute, 1 Zinngiesser. Zusammen 255 Meister, 70 Gesellen und 6 Lehrjungen.

Die Bevölkerung ist folgende:

	Männliche.	Weibliche.
Verheyrathet	263.	263.
Ledig oder Wittwer	14.	36.
Kinder zu Haus	273.	323.
Kinder ausser dem Hause, und zwar.		
a) im Lande	13.	4.
b) ausser Landes	6.	2.
Ehehalten	34.	67.
Gesellen bey ihren Meistern		57.
Lehrjungen		6.
Uebrige Personen, als Austräger, Geschwister ꝛc.	18.	86.
Summe der zu Tirschenreit gehörigen Personen:		1465 Seelen.
Summe der allda wirklich Vorhandenen:		1440 Seelen.

Diese bewohnen 346 Heerdstätten.

Der Viehstand besteht aus 33 Pferden, 125 Ochsen, 264 Kühen, 19 Rindern, 170 Schweinen und 16 Geisen.

Im ganzen Pfleggerichte zählte man im Jahre 1795: 7939 Einwohner, worunter 4311 männlichen und 3628 weiblichen Geschlechts sind. Die Viehzucht bestand damals in 109 Pferden, 2474 Ochsen, 2377 Kühen, 7119 Rindern, 9377 Schaafen, 2010 Schweinen, 274 Geisen.

S. 487. **Tittmoning.** Dieses Pfleggericht gränzt zunächst an Baiern und dessen ihm nördlich und westlich gelegenen Pfleggerichte Neuötting, Wald, Trostberg und Traunstein; das Salzburgische Pfleggericht Waging liegt ihm südwestlich und das Pfleggericht Laufen südlich; das k. k. Landgericht Wildshut aber östlich. Sein Flächeninhalt wird auf 9 Quadratmeilen berechnet.

Tittmoning ist eine der ältesten Besitzungen des Erzstifts. Schon zu Ende des 8 Jahrhunderts kommt dessen Name unter den vom Erzbischoffe Arno aufgezeichneten Geschenken des Baierischen Herzogs Theodebert vor. Nachher entstand hieraus eine sehr ausgebreitete Grafschaft und Comecie, die sich sowohl in das Salzburg- als Chiemgau erstreckte und wohin sogar die Malefizpersonen von Waging (Tettelheim) ausgeliefert werden mußten. Einige spätere Irrungen mit dem angränzenden Baiern haben beträchtliche Verstümmelungen veranlaßt.

Dieses Pfleg- und Landgericht wird auffer dem Stadtgerichte zu Tittmoning in 6 Aemter getheilt und diese wieder in ihre Obmannschaften. Die Zahl der Obmannschaften beträgt 58, der Höfe 135, der Sölden 265 1/2,

oder nach Eintheilung von 16 Sölden in einen Hof, 151 Höfe, 9 1/2 Sölden, d. i. überhaupt 2425 1/2 Sölden. Rechnet man noch die 4 1/2 Höfe hinzu, welche in den 4 dießgerichtlichen Hofmarken, Tengling, Törring, Lampoding und Wolkenstorf sich befinden und zum allgemeinen Landesbeytrag angeschlagen sind; so enthält das ganze Pfleggericht 155 Höfe, 17 1/2 Sölden. Ortschaften dieses Pfleggerichts: 1) die Stadt Tittmoning, welche 135 Häuser hat, worunter vorzüglich die Stiftskirche, das Augustinerkloster, das Schloß, die Wohnung des Pflegers, das Rathhaus zu merken sind.

2) Die gräflich Törringischen Hofmarken Tengling und Törring.

3) Die gräflich Lodronischen zwey Hofmarken Lampoding und Wolkersdorf oder Volkenstorf.

4) Das Oberhaus am Stein.

5) Dorfschaften; ihre Anzahl beläuft sich auf 106. Ausser diesen zählt man im ganzen Pfleggerichte 250 Einöden oder einzeln liegende Häuser; und überhaupt im ganzen Landgerichte 1831 Häuser.

Die Volkszahl dieses Pflegerichts betrug im Jahre 1793 12,057 Seelen.

S. 506. Traunstein. Dieses Pfleggericht ist 8 7/10 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 5940 Einwohner, 638 Pferde, 166 Ochsen, 1769 Kühe, 985 Rinder, 2341 Schaafe, 435 Schweine, 99 Geisen.

— 512 fehlt: Trauterstorf, ein Dörfchen im Herzogthum Baiern, im Gerichte Wildenwart.

— 515. Treswitz. Die Viehzucht bestand im Jahre 1794 in diesem Pfleggerichte in 120 Pferden, 1876 Ochsen, 1556 Kühen, 1938 Rindern, 1120 Schaafen, 1445 Schweinen, 121 Geisen.

S. 517. Trosburg. Dieses Pfleggericht ist 3 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 5328 Einwohner; 624 Pferde, 201 Ochsen, 1815 Kühe, 515 Rinder, 4470 Schaafe, 1036 Schweine, 42 Geisen.

— 517. Truchtbaching, nicht Truchtlaching; hat 312 Einwohner.

— Die geschlossene Hofmark Trübenbach, die sich zum Theil durch die Landstraße und durch die Naufahrt von dem Pfleggerichte Laufen scheidet, besteht eigentlich in den 3 Dörfern Triebenbach, Mairhofen und einem Theile von Fillern samt übrigen Zugehörden. Der Großvater des dermaligen Besitzers hat dieselbe nach den Herren Grafen von Lammberg laut hochfürstlich hofräthlicher Urkunde im Jahre 1707 käuflich erhalten.

— 546 fehlt: Vallei, eine Grafschaft im Herzogthum Baiern, Gerichte Aibling, gehört dem Grafen von Tättenbach.

— 548. Velburg. Dieses Pflegamt hatte im Jahre 1794 3345 Einwohner.

— 549. Viechtach. Dieses Pfleggericht hat nebst dem Pfleggerichte Linden 8 1/2 Quadratmeilen und im Jahre 1794 zählte man im Pfleggerichte Viechtach: 15,470 Einwohner; 790 Pferde, 3597 Ochsen, 5570 Kühe, 3309 Rinder, 990 Schaafe, 178 Schweine, 680 Geisen.

— 551. Vilsfluß (in der obern Pfalz) ist sehr schön beschrieben, aber da, wo von den 2 Vilsflüssen in Niederbaiern die Rede ist, ist ein großer Irrthum, indem weder eine Vils aus Tyrol kömmt, noch in die Isar fällt. Es möchte also die Beschreibung des Vilsflusses

flusses und des bekannten Vilsthales folgendermaßen abzuändern seyn.

„Die Vils in Niederbaiern hat einen zweyfachen Ursprung; die kleine und die große Vils entspringen beyde im Landgerichte Erding und zwar die kleine Vils eine Stunde ob dem Pfarrdorfe Vilsheim, geht da zunächst vorbey, kommt dann nach dem freyen reichsherrschaftlichen Schlosse Altfrauhofen, nimmt seinen Lauf bey dem Markte Geisenhausen vorbey, nimmt einige kleine Flüßchen zu sich und vereinigt sich bey dem Dorfe Ruting mit der großen Vils. Diese große Vils aber entspringt ob dem Schlosse Taufkirchen, kommt nach dem Schlosse Hucbenstein, tritt ins Pfleggericht Vilsbiburg, fließt bey Mosen, Neufrauhofen und bey dem Markte Welden vorbey, endlich nach dem großen und schönen Marktflecken und Pfleggerichte Vilsbiburg, nimmt eine Stunde unterhalb bey obigem Dorfe Ruting die kleine Vils zu sich, lauft ferner bey den Schlössern Gerzen, Aham und Loitzenkirch vorbey, zum Schlosse Markkofen, ferner nach den Marktflecken Frontenhausen und Reispach, geht durch einen Theil der Gerichte Tauschbach, Dinglfing und Landau, und im letztern Gerichte bey Haunerstorf vorbey, kommt zu dem Marktflecken Euchendorf und zu den Schlössern Götterstorf und Walzing, zum Kloster Allerspach und eine Stunde unter diesem Kloster endlich bey der Baierischen Gränzstadt Vilshofen in die Donau. Die Vils macht von ihrem Ursprung an bis in die Donau eine Strecke von 15 deutschen Meilen und bildet das so schöne, reitzende und fruchtbare Vilsthal, vorzüglich von Welden bis Haunerstorf hinunter. Man kann diese Gegend fast der ganzen Länge hin auf einmal übersehen. Die schönste Aussicht in dieses Thal zeigt wohl in Vilsbiburg selbst sowohl gegen Frautenhausen hinunter, als gegen Welden hinauf; da erblickt man immer in einer gemäßigten Entfernung zur Sommerszeit auf den Hügeln und sonst abhängenden Bergen abwechselnd die schönsten Getreidefluren, Wiesen und mitunter kleine Waldungen. So wie dieses Vilsthal fruchtbar ist, so giebt es in dieser Gegend auch wohlhabende Bauern, so wie das ganze Thal sehr stark bevölkert und ausser seiner natürlichen Schönheit mit vielen Dörfern und Marktflecken geziert ist. Viele kleine Bäche und Flüßchen laufen in die Vils, worunter der Kohlbach bey Armstorf der gröste ist. Ferner der Schwindbach bey Markkofen, den Sulzbach bey dem Schlosse Walxing u. a. m. Die Fischerey an der Vils ist ganz unbedeutend, doch findet man darinn auch Barben und Hechte von beträchtlicher Größe nebst andern gemeinen Fischen. Diese Vils hat einen langsamen Gang und lauft fast bey 18 Stunden immer paralel neben der Isar, von welcher sie in dieser Strecke niemals mehr dann anderthalb, höchstens 2 Stunden entfernt ist, ohne sich mit derselben zu vereinigen. Erst bey dem Flecken Euchendorf wendet sie sich auf einmal gegen Osten und lauft der Donau zu. Auf dieser Vils sind sehr viele Mühlen gebaut, auch mehrere Schneidmühlen und ein Eisenhammer."

S. 552. **Vilsbiburg.** Dieses Pfleggericht, 4 1/5 Quadratmeilen groß, hatte im Jahre 1794 10,798 Einwohner; 2341 Pferde, 256 Ochsen, 3751 Kühe, 1854 Rinder, 10,591 Schaafe, 3366 Schweine, 220 Geisen.

S. 553. **Vilshofen.** Dieses Pfleggericht ist 9 9/10 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 19,197 Einwohner; 2837 Pferde, 2493 Ochsen, 5790 Kühe, 3160 Rinder, 8341 Schaafe, 4542 Schweine, 413 Geisen.

— 557. **Vohburg.** Dieses Pflegamt hat 7 8/10 Quadratmeilen, auf welchen im Jahre 1794 10,014 Einwohner lebten. Der Viehstand war: 2242 Pferde, 1303 Ochsen, 4889 Kühe, 3597 Rinder, 4266 Schaafe, 4652 Schweine, 604 Geisen.

— 557. **Vohenstrauß.** Dieses Richteramt hatte im Jahre 1795 683 männliche und 722 weibliche, zusammen 1405 Einwohner; 15 Pferde, 418 Ochsen, 379 Kühe, 189 Rinder, 139 Schaafe, 350 Schweine.

— 558. **Voktareit** hat 1903 Einwohner.

— 561. **Waging.** Dieses ungefähr anderthalb Quadratmeilen lange und breite Pfleggericht gränzt gegen Westen an Baiern; gegen Norden an das erzstiftische Pfleggericht Tittmoning; gegen Westen an das Pfleggericht Laufen und gegen Süden an das Pfleggericht Teisendorf; es ist das westlichste, so wie Tittmoning das nördlichste des Erzstiftes.

Es ist eigentlich aus den zwey alten Pfleggerichten Tettelheim und Halmberg und aus der Probstey oder dem Urbaramte Waging, welche noch unter Erzbischoff Wolf Dieterich einzeln bestanden haben, zusammengesetzt. Der ganze Bezirk ist eine der ursprünglichen Besitzungen des Erzstiftes und der Name Waging im Chiemgau kommt schon im Indiculo Arnonis vor. Die Gränzen des Pfleggerichts Tettelheim gegen das angränzende Baiern sind schon in einer Urkunde von 1275 bestimmt. Das Schloß Tettelheim, so wie das Pfleggericht dieses Namens hatten damals und noch später die von Tettelheim von dem Erzstifte zu Lehen. Nachher kam beydes an einen Konrad von Oberndorf. Indessen besitzt das Erzstift eine Urkunde von einem gewissen Seybald von Tettelheim, der von gedachtem Konrad von Oberndorf diese Lehen besaß, worinn dieser dem Erzbischoff Ortholph das Schloß, Gericht und Urbaramt für 4235 gute Gulden käuflich abtrat. Die Törringer von Törring und Jettenbach stritten zwar dem Erzbischoffe diese Urkunde an; allein dieser kaufte sich im Jahre 1356 mit baarem Gelde von allen ihren Ansprüchen los und verlieh das ganze Lehen denen von Thann, bis es endlich im Jahre 1391 an das Erzstift wieder vollkommen zurückfiel und dann verschiedenen Pflegern, nach alter Sitte des Erzstiftes, pachtweise überlassen wurde.

Auch Halmberg war ein Schloß und Pfleggericht, das noch im 15 Jahrhundert mit eigenen Beamten, welche die Burghut und Pflege daselbst zu besorgen hatten, versehen war; und das nahe Waging war damals nur ein Probstey- oder Urbaramt. Allein, nachdem die Schlösser Tettelheim und Halmberg verfallen oder zerstört waren, wurden die beyden Pfleggerichte vereinigt und nach Waging übersetzt, welchem nachher auch das Amt oder die Schranne Petting, die im Jahre 1280 von denen von Tann dem Erzbischoffe Rudolph überlassen wurde, ebenfalls einverleibt ward.

Gegenwärtig hat dieser sämtliche Bezirk folgende politische Eintheilung:

1) In

1) In den Markt oder das Urbaramt Waging, welches vor Zeiten alle hofurbarischen Unterthanen des ganzen Bezirks mit allen grundherrschaftlichen Gerechtsamen in sich begrief.

2) In das Amt Tettelheim.

3) In das Amt Halmberg.

4) In die Schraune oder das Amt Petting.

Alle diese Viertel sind wieder in Höfe getheilt.

⊗+ Markt Waging, dieser sieben Stunden von der Hauptstadt entfernte Markt, der schon unter den ersten Besitzungen des Erzstiftes als Villa vorkommt, ist in der Reihe der inländischen auf der Landtafel der vierzehnte; er liegt sehr tief, aber in einer angenehmen Gegend, in der Nähe des sogenannten Tachensees. Er wird in 4 Gassen, die Gadner, Schmieder, Haller und Zieglauer getheilt und enthält ausser 3 hochfürstlichen Gebäuden, dem Pfarrhofe und dem Pfleg-, Jäger- und Amthause 100 Häuser, welche von 70 bürgerlichen und 48 Einwohnerfamilien bewohnt werden. Einige Bürger besitzen auch Feldbau, welche in 81 Jaucherte getheilt sind und alle um den Markt her liegen; sie werden ohne Brache jährlich angebaut.

Wirklich betriebene Gewerbe sind hier folgende: 4 Bierbräuer, 2 Wirthe (8 Wirthgerechtigkeiten werden nicht betrieben), 4 Bäcker (3 werden nicht betrieben), 3 Metzger (2 unbetrieben), 4 Krämer, 2 Eisenhändler, 2 Färber, 1 Hutmacher, 1 Glaser, 1 Lederer, 1 Weißgerber, 1 Seiler, 2 Sattler, 1 Lebzelter, 1 Drechsler (diese Gerechtigkeit ist dem Drechsler zu Tittmoning überlassen worden), 2 Faßbinder, 1 Hafner, 1 Kirschner, 1 Mayrer- und 1 Zimmermeister (eine zweyte von beyden Gerechtigkeiten wird nicht betrieben), 1 Tischler (eine zweyte Gerechtigkeit wird nicht betrieben), 1 Schlosser (eine zweyte Gerechtigkeit wird nicht betrieben, obgleich die Werkstätte immer in gutem Stande erhalten wird), 5 Schneider, 5 Schuster, 3 Hufschmiede, 2 Weber, 1 Wagner, 1 Klampferer, 1 Maler, 1 Bader, 1 Wäscher, 4 Hühnertrager oder Viktualienhändler, 3 Häubelmacherinnen, 1 Walker.

Die Bürgerschaft hat 4 Vorsteher, welche man auch Bürgermeister zu nennen pflegt, und die von dem Pfleger ernannt werden; immer zwey derselben müssen mit Feldbau versehen seyn. Der älteste der Ernennung nach besorgt die Geschäfte der Bürgerschaft und wird nach 2 Jahren von dem nachfolgenden abgelöst. Der Amtirende muß alle Jahre Rechnung ablegen. Da dieser Markt durch Brand im Jahre 1611, durch die Pest im Jahre 1629, durch den Baierischen Krieg in den Jahren 1743 und 1745, in denen nur die Durchmärsche und Einquartierungen der Baierischen Truppen, ohne die der Hungarischen, nach archivalischen Berechnungen der Bürgerschaft 20620 fl. 24 kr. gekostet haben, im Jahre 1763 am 30 Julius durch einen Blitzstrahl, der 48 Häuser und Scheunen einäscherte, in den Jahren 1765, 1771 und 1772 durch große Theuerung, in dem Jahre 1775, 1780 und 1785 durch Hagel, der alle Bürgerfelder zerstörte, und endlich in den Jahren 1771 und 1786 durch Ueberschwemmungen sehr hart mitgenommen worden ist, so kann man sich leicht vorstellen, daß die Bürgerschaft nicht sehr bemittelt und ihre Gemeinkasse mit

Schul-

Schulden belastet und beynahe erschöpft seyn müsse.

Das Marktswappen enthält den heil. Martin zu Pferde nebst dem Bettler mit bunten Farben im goldenen Felde. Die Bürgerschaft hat das Recht, von einem jeden Eymer Meth und Wein, der hier im Markte ausgeschenkt wird, ein gewisses Umgeld zu beziehen.

Jährlich werden im Markte 3 Freymärkte mit vierzehntägiger Marktfreyheit gehalten, als am Ostermontage, am Tage des heil. Johannes des Täufers und am Sonntage vor Martini oder am Kirchweyhfeste.

Der ehemalige in den Freyheitsbriefen der Bürgerschaft enthaltene Magdalenenfreymarkt ist abgekommen.

Die Volkszahl dieses ganzen Pfleggerichts wird auf 3041 Kommunizirende und 533 Nichtkommunizirende, in Allem auf 3574 Seelen angegeben; hiervon sind alle diejenigen, welche aus dem angränzenden Baiern oder den nahen erzstiftischen Pfleggerichten in die hiesigen Kirchsprengel eingepfarrt sind, abgerechnet.

Grundherrschaften zählt dieser ganze Bezirk 64. Das Hofurbar besteht ungefähr aus 64 Häusern und 99 Itemen im Markte, 25 Höfen, 3 Bierteläckern und 23 hofurbaren Häusern in beyden Pfleggerichten, wornach dessen Größe in Vergleichung mit den oben angeführten Angaben der sämtlichen Höfezahl zu ermessen ist. Die Weihsteuer von 1772 betrug nur 1573 fl. 12 kr. Der Markt samt beyden Pfleggerichten trägt im Durchschnitte von 20 Jahren an Anlaiten samt andern Geldern jährlich nur 455 fl. und etwas darüber.

S. 562. Wagrain. Dieses kleine Landgericht liegt mitten zwischen den inländischen Gerichten Radstadt, St. Johann, Großarl und St. Michael, wovon ihm das erste östlich, das zweyte nördlich, das dritte westlich und das vierte südlich gelegen sind. Es ist eines der Erwerbnisse, welche zugleich mit dem Radstadter Bezirke an das Erzstift gekommen sind, und wovon es bis in das 15 Jahrhundert einen Theil ausmachte; in diesem wurde Wagrain nebst dem Kleinarlthale und dem umherliegenden Bezirke mit einem eigenen Landrichter versehen. Die unferne von Wagrain liegende s. g. Hofmark war ein Lehen der Herren von Goldeck, von denen sie unter Erzbischoff Burkard wieder an das Erzstift heimfiel.

Es wird ausser dem Markte und dessen Burgfrieden in folgende 10 Rotten getheilt: 1) Hofmark, 2) Hof, 3) Mitter-, 4) Hinter-, 5) Vorderkleinarl, 6) Schweighof, 7) Hub, 8) Asperg, 9) Weberländel, 10) Schütt.

Ortschaften sind: 1) der Markt Wagrain. Dieser ist in der Reihe der inländischen Märkte der 22ste und wurde erst im Jahre 1592 anstatt Rauris oder des Marktes Geisbach in die Landtafel eingetragen. Er ist sehr klein und zählt nicht mehr als 41 Häuser, welche bey allen Veränderungen anleitfrey, auch durchgehends mauthfrey sind; da hingegen die Bauern des Landgerichts nur ihr Hausbedürfniß am Salze mauthfrey erhalten. Er hat eine Art von Magistrat, welcher aus einem Bürgermeister und 6 Ausschüssen ohne Marktrichter besteht.

Sein Wappen enthält eine sitzende Maria mit dem Jesuskinde im goldenen Felde.

In

In diesem Markte befinden sich 35 Gewerbe, nämlich 8 Wirthe, 3 Bäcker, 1 Metzger, 2 Schmiede, 1 Wagner, 2 Schlosser, 1 Kupfer-, 1 Pfannschmied, 5 Weber, 3 Schneider, 4 Schuhmacher, 1 Klampferer, 1 Kirschner und 2 Mauthmiller.

2) Drey kleine Dörfer: Lappendörfel, Oberschweighof und Unterschweighof.

Ueberhaupt befinden sich im ganzen Landgerichte 192 Höfe oder Lehen und 45 Kleinhäuschen.

Der Kirchen zählt man drey; zwey zu Wagrain, nämlich die Vikariatskirche zum h. Ruprecht, die Filialkirche zum h. Franz im Markte und die Vikariatskirche zu Kleinarl zum h. Lorenz; alle drey sind alte unansehnliche Landkirchen.

Von Schlössern befindet sich hier keines. Vor uralten Zeiten stand zwar gleich oberhalb des Marktes eines, die Bürg oder Burg genannt, wovon aber nur noch eingefallenes Mauerwerk zu sehen ist.

Die Volkszahl dieses ganzen Bezirks beläuft sich nicht über 1800 Seelen, worunter sich 1400 Kommunizirende und 400 Nichtkommunizirende befinden. Hiervon zählt das Vikariat Wagrain gegen 1510 und das Vikariat Kleinarl ungefähr 290 Menschen. Gewerbe werden ausser dem Markte nur folgende 4 betrieben: 1 Wirth in Oberschweighof, 1 Schmied an der Straße nach der Kleinarl, 1 Maurer und 1 Zimmermeister.

S. 569. **Wald.** Dieses Pfleggericht, welches ungefähr 1 7/10 Quadratmeilen groß ist, hatte im Jahre 1794 3358 Einwohner; 389 Pferde, 155 Ochsen, 1296 Kühe, 632 Rinder, 4591 Schafe, 1330 Schweine, 154 Geisen.

S. 570. **Waldeck** (in der obern Pfalz). Dieses Landgericht zählte im Jahre 1794 nebst Kemnath und Pressat 8785 männliche und 9531 weibliche Einwohner. Die Viehzucht bestand in 134 Pferden, 4396 Ochsen, 4160 Kühen, 4197 Rindern, 5052 Schaafen, 2704 Schweinen, 879 Geisen.

— 574. **Waldmünchen.** Dieses Pfleggericht hatte im Jahre 1794 3167 Einwohner männlichen und 3304 Einwohner weiblichen Geschlechts; 126 Pferde, 1611 Ochsen, 1646 Kühe, 1589 Rinder, 1120 Schaafe, 764 Schweine, 267 Geisen.

Am 18 Oktober 1799 sind in dem Städtchen Waldmünchen 108 Gebäude ein Raub der Flammen geworden.

— 575. **Waldsassen.** Das Stift begreift jenen Theil der obern Pfalz, welcher gegen Morgen und Mitternacht an Böhmen, gegen Mittag an das Sulzbachische gränzt, gegen Abend aber durch das Landgericht Kemnath mit der obern Pfalz zusammenhängt. Es begreift die zwey Aemter Waldsassen und Tirschenreith mit 11 untergeordneten Richterämtern, welche zusammen 970 1/4 Höfe, 2827 Häuser, 4640 Familien und 18,589 Seelen enthalten. Es heißt darum das Stift, weil diese Gegend dem Stifte Waldsassen gehört, das ausserdem, nebst einigen Gütern in Böhmen, noch Schirmitz im Leuchtenbergischen und Dechantseß im Amte Kemnath besitzt.

Ausser einem beträchtlichen Ackerbau und Viehzucht ist besonders der Reichthum an Mineralien zu bemerken. Wirklich umgehende Bergwerke sind der Versuchbau auf Kobold zu Schachten, der Versuchbau auf Silber zu Dürrnkonnreit und nächst am Stifte die Schachstolle

stolle zu Thonhausen auf die zu Tag ausstreichende Schörlgänge und einige in einem wegen Wassersnoth verlassenen Schachte ersunkenen Eisensteintrümmer. Erstere sind kurfürstlich, der letzte aber wird von dem Hofmarksinnhaber zu Thonhausen getrieben. Nebst diesen ist noch der sogenannte Wondreber Hammer bey dem Dorfe Wondreb vorhanden.

In ältern Zeiten waren ausser den vorigen noch folgende Baue, die aber jetzt alle im Freyen liegen, das heißt, unbebaut sind.

1) Ein Goldseifenwerk zu Altalbenreit, welches wohl einträglich gewesen wäre, wenn man nicht den daraus entstandenen Gewinn, und noch ungleich mehr, das man darauf zahlte, auf eine durch verschiedene Stollentriebe zu bewirken gehoffte Ausrichtung der goldführenden Gänge verwendet hätte.

2) Ein Zinnseifenwerk zwischen Hohenthann und Thonhausen.

3) Die Kupferzeche St. Nikola am Hötzelberg bey Mähring.

4) Verschiedene andere alte Gruben in dem Mähringer Gebürge, worunter eine im Jahre 1759 und 1760 auf kurfürstliche Kosten getriebene und eine gewerkschaftliche erst im Jahre 1786 liegen gebliebene Zeche ist.

5) Der aus ansehnlichen alten Bingenzügen noch kenntliche Bergbau hinter Hermannsreit.

6) Die Baue auf Eisensteingängen zu Zirkenreit, Kressenfieß, Grün, Lienberg, Pfaffenreit, Waltershof und andern Orten.

7) Jene auf Eisensteinflötzen zu Kleinsterz, Hofteich, Pechhofen, Fuchsmühl, Kondrau ꝛc.

8) Die Siegelerdengruben am Glasberg bey Waldsassen.

Verschiedene minder wichtige zu geschweigen. Ausser dem Stifte sind zu Fichtelberg und Bulenreith Eisenbergwerke.

Ein Eisen- und Hammerwerk ist allein zu Troppenstein bey Mähring, wo ein Hochofen mit zwey Frischfeuern und einem Zainhammer stark umgeht. Dies ist der einzige Hochofen im Lande, der einem Privatmanne gehört. In ältern Zeiten war ein dem Kloster Waldsassen gehöriger Eisenhammer in dem Orte Hamer, der aber längst in einen Maierhof und Mühle umgeändert ist und nur noch den Namen Hamer führt. Ausser dem Stifte sind zu Fichtelberg ein Hochofen mit Frischfeuern und Zainhammer, dann zu Cronau, Trefesen, Erlhamer, Friedenfels, Zerren und Wellheerd Eisenhämmer.

Die Fischerey ist ein nicht minder wichtiger Gegenstand. Man sieht allenthalben eine Menge Teiche; das Kloster besitzt deren, der gemeinen Sage nach, so viele, als Tage im Jahre sind. Die grösten derselben sind die zu Tirschenreit, welche einige Stunden im Umkreise haben. Ausserdem hat beynahe jeder Bürger seine eigenen Teiche.

Einer der wichtigsten Nahrungszweige hingegen besteht in den vorhandenen Manufakturen, die viele Menschen ernähren und einen beträchtlichen Geldeinfluß von dem Auslande veranlassen. Tuchmacher sind in Tirschenreit 26, in Waldsassen 2, in Mitterteich 12, in Allem ungefähr 48 bis 50 Meister, die einen beträchtlichen Handel nach Baiern treiben, das übrige aber meistens im Stifte selbst absetzen. Eben deswegen läßt sich ihr jährlicher Erwerb nicht leicht bestimmen.

Zeugmacher sind in Allem 246 vorhanden, nämlich in Tirschen-

reit 62, in Mitterteich 38, in Waldsassen 37, in Waltershof 36, in Falkenberg 9, in Konnersreit 9, in Neuhaus 8, in Neuenalbenreit 7, in Wernersreit 7, in Mähring 3 und in Dietershof 2. Von diesen handeln einige mit ihren Fabrikaten nach Baiern, oder sie geben ihre rohen Waaren in die Fabriken nach Waltershof oder Weiden. Der gröste Theil hingegen geht auser Landes und zwar in den geringsten Jahren für wenigstens 30,000 fl., in glücklichern hingegen wohl für mehr als 70,000 Gulden.

Uebrigens ist bekannt, daß beyde Gewerbe ehemals weit zahlreicher und blühender waren. Die Epoche ihres Verfalls fieng mit der Errichtung einer Zeugfabrike in München an, welche 2 Ausländer, Schmalz und Fehr, zum Ruin der hiesigen Fabriken unternahmen. Diese wurden gezwungen, den grösten Theil ihrer Arbeiten an diese beyden Monopolisten zu verkaufen und so ihre vorigen Abnehmer, bey denen sie sich vor dem bestehenden Zwange gut standen, unbefriedigt zu lassen. Man wollte eine glänzende Manufaktur in der Hauptstadt und richtete nützliche Gewerbe entfernter Gegenden darüber zu Grunde. Zu spät wurden die dringenden Vorstellungen der gedrückten Fabrikanten endlich erhört. Viele waren bereits im Verfalle; der Gang der Handlung hatte eine andere Wendung genommen, die vorigen Abnehmer ihrer Fabrikate sich um andere Fabrikanten umgesehen und schwerlich werden diese Gewerbe je wieder so blühend werden, als sie es vor dieser unglücklichen Epoche waren.

Rothgerber sind in Waltershof 10, in Tirschenreit 7, in

Waldsassen 1, in Mitterteich 8, in Allem ungefähr 30 Meister. Sie führen einen nicht unbedeutenden Handel in das Baireuthische und besonders mit gegerbten Schaafellen nach Regensburg, und bringen hierdurch ungefähr 4 bis 5000 Gulden in das Land. Strumpfwürker sind in Waltershof 2, in Waldsassen 1, in Mitterteich 3, in Allem 8 bis 10 Meister.

Strumpfstricker sind in Tirschenreit 3, in Waldsassen 1, ungefähr 6 bis 8 in Allem, die hier und da zerstreut sind. Diese beyden Handwerker setzen ihre Arbeiten alle im Stifte ab.

Färber sind in Tirschenreit 3, in Waldsassen 1, in Allem 6. Die berühmtesten sind die Gebrüder Wagner in Waltershof. Sie haben dabey eine vollkommen eingerichtete Wollenzeugmanufaktur, worinn täglich wenigstens 30 Menschen Arbeit finden, auch noch auserdem eine Menge anderer durch Abgebung der Wolle zum Spinnen und des gesponnenen Wollengarns an Zeugmacher beschäftigt werden. Hier werden den rohen Waaren schöne Farben und Zubereitung gegeben, ein starker Handel nach Augsburg, dem Bodensee, nach Sachsen, vorzüglich aber nach Baiern getrieben und im Ganzen für mehr als 30,000 fl. Waaren abgesetzt.

Leinweber sind im Stifte gegen 100, worunter 21 in Tirschenreit, 30 in Waltershof, 18 in Mitterteich, 8 in Falkenberg, 6 in Waldsassen und 4 in Konnersreit, die übrigen hier und da zerstreut sind. Sie schicken ihre Waaren nach Sachsen, Nürnberg und Baireuth und bringen hierdurch wenigstens 10 bis 12000 Gulden in das Land.

Im Stifte ist eine einzige Papiermühle, nämlich im Markte Waldsassen, die dem Kloster gehört. Es wird hier gutes Papier verfertigt und grösstentheils im Lande abgesetzt.

Noch sind die vorhandenen Potaschensiedereyen zu bemerken, deren 5 zu Mähring, 2 zu Treppenstein, 3 zu Grießbach, 2 zu Asch, dann eine zu Laub, Stodenbach, Poppenreit, Altenmugl, im Boden, und 2 zu Lengenfeld, in Allem 19 mit 4 Kalzinirösen im Stifte sind. Diese Flußsieder beziehen allen Holz- und Aschenbedarf aus Böhmen und geben ihre erzeugte Potasche an Friedrich Christian Müller zu Auerbach im Vogtlande, von wo dieselbe auf die churfächsischen blauen Farbwerke kömmt. Etwas weniges davon wird an den Glashüttenmeister auf der Sulzbachischen Silberhütte abgesetzt. Nächst dem Stifte sind noch zu Thonhausen, Hermannsreit, Windern und Raab 5 Flußhütten mit 2 Kalzinirösen.

Die Wolle zu den verschiedenen Fabrikaten wird grösstentheils aus Böhmen gebracht. Die Schaafzucht im Stifte selbst ist von keiner Bedeutung, woran vorzüglich dem Futtermangel im Winter die Schuld gegeben wird. Uebrigens wird die wenige im Stifte erzeugte Wolle wegen ihrer Feinheit von den Zeug- und Tuchmacher hochgeschätzt.

S. 577 fehlt: **Walkerting**, ein Dörfchen im Herzogthum Baiern, im Gerichte Hohenaschau.

— 588. **Wasserburg.** Dieses Pfleggericht ist 3 3/10 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 6564 Einwohner; 1165 Pferde, 168 Ochsen, 2378 Kühe, 994 Rinder, 4164 Schaafe, 982 Schweine, 53 Geisen.

S. 593. **Weiden.** Die Stadt selbst ist in vier Viertel getheilt. In diesen zählte man einschlüssig der Vorstadt im Jahre 1560 364 Bürger und 91 Innsaßen, im Jahre 1615 in dem ersten Viertel 68 Bürger und 31 Innleute, im zweyten Viertel 25 Bürger und 4 Innleute, im dritten 37 Bürger und 16 Innleute, im vierten 66 Bürger und 17 Innleute. In der Vorstadt wohnten 143 Bürger und 41 Innleute. Dabey hatte die Stadt auf dem Lande 41 Hintersaßen, folglich hatte die ganze Mannschaft 507 Personen betragen.

Im Jahre 1661 war die Zahl der Seelen 1859.

Im Jahre 1779 bewohnten das erste Viertel 93, das zweyte 32, das dritte 55, das vierte 80, die Vorstadt 55, zusammen 315, Innleute 136, Summe 451; der ganze Bevölkerungszustand der Stadt und Vorstadt war 1940, der kurfürstlichen Dienerschaft, Geistlichkeit und übrigen Einwohner 84, der der Stadt zugehörigen Rathsunterthanen zu Troglersreuth, Gerbersdorf, Rottersdorf, Bach, Püllersreith, Forsthof, Odenthal und Pechtesreith 273, folglich in Allem 2297 Seelen; darunter waren 8 Handelsleute und Krämer, 2 Apotheker, 3 Bader, 21 Bäcker, 3 Beutler, 1 Bildhauer, 2 Bräumeister, 1 Buchbinder, 8 Büttner, 2 Kaminfeger, 3 Drechsler, 3 Färber, 2 Fischer, 2 Flaschner, 1 Fleischhacker, 4 Gärtner, 4 Glaser, 1 Glockengiesser, 1 Gürtler, 3 Hafner, 2 Hutmacher, 1 Jahrkoch, 1 Kammmacher, 2 Kirschner, 1 Kupferschmied, 1 Lebkuchner, 3 Lederer, 11 Maurer, 24 Metzger, 5 Müller, 1 Nagelschmied, 2 Nadler, 1 Perückenmacher, 3 Riemer, 6 Rothgerber,

gerber, 1 Säckler, 2 Sailer, 2 Sattler, 1 Schleifer, 2 Schlosser, 7 Schmiede, 15 Schneider, 1 Schnitzer, 4 Schreiner, 25 Schuhmacher, 2 Siebmacher, 1 Stadtforster, 1 Strumpfwürker, 1 Thurner, 3 Tuchmacher, 1 Tuchscherer, 3 Wagner, 19 Weber, 4 Weißgerber, 4 Wirthe, 17 Zeugmacher, 9 Zimmerleute, 1 Zinngiesser. Die in der Reinhardischen Fabrike sich dermal befindende Arbeiterzahl ist mir unbekannt.

Dermal besteht der Magistrat aus vier Bürgermeistern, wovon zwey von höchster Landesherrschaft ernannt, zwey aber aus den Rathsgliedern gewählt werden, und wofern sie nicht durch ein Verbrechen sich dieser Stelle selbst verlustig machen oder freywillig entsagen, bekleiden sie solche lebenslänglich, zween Syndikern, einem Stadtwachtmeister, 8 innern und 16 äussern Rathsfreunden, wovon die 4 erstern das Amt der Viertelmeister vertreten, und einem Stadtschreibereysubstitut, der zugleich Wagmeister ist. Der ganze Magistrat ist zu einer Hälfte der katholischen, zur andern der evangelischen Religion zugethan.

Die Bürger in der Vorstadt haben das nämliche Recht und die nämlichen Freyheiten in Handel und Gewerben, wie jene in der Stadt. Die dem Erzengel Michael dedizirte Pfarrkirche und der vor der Stadt liegende Freudhof mit der Kapelle sind beyden Religionen gemeinschaftlich, in der Vorstadt aber ist eine dem heil. Sebastian geweyhte Kapelle den Katholischen allein zuständig.

Alle milden Stiftungen des reichen Bürgerspitals, des Siech- und Seelhauses und Lazareths sind beyden Religionen gemeinschaftlich.

Der Pfarrhof und die Schulhäuser sind in gleiche Theile abgetheilt. Die katholische Pfarrgemeinde wird von einer aus drey Geistlichen und einem Layenbruder bestehenden Mission der Kapuziner, die Evangelischen von einem Stadtpfarrer, der ehedessen eine besondere Inspektion hatte und noch würklich von der Sulzbachischen ausgenommen ist, und einem Diakon oder Kapellan versehen. Jede Religion hat einen Chor- und Schulrektor, einen Organisten, einen Kantor und Meßner, die Evangelischen aber über diese, welche zugleich Schullehrer sind, noch einen besondern Schulmeister.

Ausser dem schönen, mitten in der Stadt stehenden Rathhaus hat die gemeine Stadt noch verschiedene eigenthümliche wohlgebaute Häuser in derselben.

Desgleichen befindet sich darinn ein kurfürstliches Gebäude, die Veste genannt, welche von einem zeitlichen kurfürstlichen Pfleger und Kastner, dem die Verrichtungen der ehemaligen Landschreiber und Stadtrichter obliegen, bewohnt wird.

In der Vorstadt hat das Stift Waldsassen einen herrlichen Bau, welcher von dem Stiftskastner bewohnt wird. Alle Städel sind in dieser und manche schöne Nutz- und Ziergärten machen, so wie eine den grösten Theil der Stadt umgebende Lindenallee, die Spatziergänge sehr angenehm.

Im Jahre 1794 hatte das Pflegamt Weiden 1256 männliche und 1400 weibliche, mithin zusammen 2656 Einwohner. Die Viehzucht bestand in 93 Pferden, 603 Ochsen, 585 Kühen, 520 Rindern, 1181 Schaafen, 919 Schweinen, 40 Geisen.

S. 600. **Weilheim.** Diese Stadt hat 1856 Einwohner. Das Pfleggericht, welches 12 6/10 Quadratmeilen groß ist, hatte im Jahre 1794 6112 männliche und 6451 weibliche Einwohner, zusammen 12,563. Die Viehzucht bestand in 3703 Pferden, 546 Ochsen, 7881 Kühen, 3222 Rindern, 7280 Schaafen, 1520 Schweinen, 90 Geisen.

— 604 fehlt: **Weißheim**, ein Dorf von 62 Einwohnern im Herzogthum Baiern, im Herrschaftsgerichte Wildenwart.

— **Weissach.** Dieses Flüßchen kommt von der Tyrolischen Gränze und lauft bey der sogenannten Glashütte und Dorfe Kreit vorbey und stürzt sich bey dem Dorfe Egern in den Tegernsee.

— 609. **Wending.** Diese Stadt hat 1655 Einwohner. Das Pflegamt ist nur eine Quadratmeile groß und hatte im Jahre 1794 2665 Einwohner; 263 Pferde, 431 Ochsen, 1098 Kühe, 634 Rinder, 1114 Schaafe, 694 Schweine.

— 613. **Werfen.** Dieses Pfleggericht ist die erste Gebirggegend des Erzstiftes, welche einem Reisenden von Salzburg, Hallein, Kuchel, Golling ꝛc. durch den Paß Lueg innerhalb dieses Passes zu Gesichte kommt.

Es gränzt an folgende inländische Pfleg- und Landgerichte: gegen Norden an Golling bey dem sogenannten Tannbach; gegen Osten an die Abbtenau; gegen Ostsüden an Radstadt; gegen Süden an St. Johann und Wagrain; gegen Südwesten an Goldeck; gegen Westen an Saalfelden und an das Ländchen Berchtesgaden. Das Hauptthal zieht sich von Norden gegen Westen ungefähr 3 Stunden lang dahin. Die ganze Gegend des Pfleggerichts ist überhaupt sehr bergicht und hat nur wenige und unbedeutende Ebenen. Das Hauptthal ist sehr schmal und wird von ungeheuer hohen Gebirgen, nämlich gegen Norden von dem Hagengebirge, gegen Osten von dem majestätischen Tännengebirge, das nach einer trigonometrischen Messung 5703 Dezimalfuß Höhe hat, gegen Süden von dem Rosengebirge Gründeck und gegen Westen von dem Imlgebirge umgürtet. Die an das Hauptthal sich anschliessenden Seitenthäler und Thälchen sind gegen Westen: 1) Mühlbach, welches sich nächst an Bischoffshofen hinanzieht, 2) das Gainfeld, 3) die Imlau, 4) der Blühnbach; gegen Morgen: 1) Weng, eine der schönsten und flächsten Gegenden des ganzen Gerichts, 2) das Elmauthal und 3) Hüttau. Der Boden ist ziemlich fruchtbar, obgleich gröstentheils steinicht und trocken; die Gegend überhaupt waldicht; die Luft etwas rauh und kalt. Es hatte in alten Zeiten einen überaus großen Umfang und war in 5 Stäbe getheilt, nämlich Werfen, Bischoffshofen, St. Johann, Großarl und St. Veit, so daß es von Werfen bis an den Dieuten-, Gastein- und Arlbach reichte, welche ganze Gegend der Agilolfingische Herzog Theodo dem Bischoffe Rupert geschenkt hatte. Man findet schon in den ältesten Urkunden Ministerialen von Werfen und Pangau, welche zugleich Schenken (Pincernae) am Hofe des Erzbischoffes waren. Im dreyzehnten Jahrhundert waren die Erbtruchseße von Gutrath zugleich mit der Grafschaft im Pangau belehnt. Diese Grafschaft zog Erzbischoff Eberhard im Jahre 1243 wieder an sich, woraus denn das oben genannte

nannte große Pfleggericht entstand. Die Theilung dieses unverhältnißmäßigen Pflegbezirks geschah im Jahre 1672. In dieser ward das heute noch aus Werfen und Bischoffshofen bestehende Pfleggericht, das auch zugleich den Namen Probstey führt, in Zechen und Aemter abgetheilt, so daß das Pfleggericht Werfen den Burgfrieden, das Gutrather Amt, die Gutrather Zeche, das Wenger Amt, die Wenger Zeche, die Elmauthaler Zeche und einen Theil von der Probstey Fritz; das Landgericht Bischoffshofen aber den übrigen Theil von der Probstey Fritz, die Fritzer Zeche und einen Theil vom Gutrather Amte enthielt.

Die neueste und gegenwärtige Eintheilung des Pfleggerichts ist in Viertel und Rotten. Werfen hat 4 Viertel, wovon jedes wieder in Rotten abgetheilt ist.

Die Volkszahl oder der sämtliche Seelenstand dieses Pfleggerichts nebst dem Landgerichte Bischoffshofen beläuft sich nach einer im Jahre 1789 verfaßten Bevölkerungstafel auf 5758 Köpfe.

Gewerbe befinden sich im ganzen Pfleggerichte 175, wovon 110 Personal- und 59 Realgewerbe sind. Diese sind mit Ausschluß der bereits angeführten Markt Werfner in dem Pfleggerichte: 1 Wirthstafern in Stegenwald, 1 Wirthstafern bey dem Dorfe Pfarrwerfen, 3 Schneider, 2 Schuhmacher, 2 Krämer, 6 Mautmüller, 2 Kupfer- und Pfannenschmiede, 2 Huf- und 1 Nagelschmied, eine erst seit wenigen Jahren errichtete Papiermühle. Im Weng- oder Wenger Viertel: 1 Schuhmacher, 2 Mautmüller. Zu Hüttau oder im Fritzer Viertel: 2 Schneider, 1 Schuhmacher, 2 Mautmüller, 1 Wirth, der zugleich Posthalter ist. Im Mühlbach: 1 Schneider, 1 Weinwirth, 1 Mautmüller. Im Dorfe Bischoffsheim und zwar in der Chiemseeischen Hofmark 2 Krämer, 2 Bäcker, 5 Wirthe. In dem zum hochfürstlichen Landgerichte gehörigen Theile: 1 Bäcker, 2 Metzger, 2 Schmiede, 1 Schlosser, 1 Kirschner, 1 Maurermeister, 1 Glaser, 1 Tischler, 1 Wagner, 3 Krämer, 5 Schneider, 4 Schuhmacher, 1 Bader, 1 Lebzelter, 8 Wein- und 4 Bierwirthe, und überhaupt im ganzen Pfleggerichte 21 Webermeister.

S. 614. **Wernberg.** Dieses Pfleggericht hatte im Jahre 1794 47 Pferde, 667 Ochsen, 567 Kühe, 708 Rinder, 888 Schaafe, 1254 Schweine, 141 Geisen.

— 614 fehlt: **Wernhardsberg**, eine Einöde von 6 Häusern im Herzogthum Baiern, im Pfleggerichte Rosenheim.

— 616 fehlt: **Westerham**, ein Dörfchen im Herzogthum Baiern, im Gerichte Hohenaschau.

— 617 fehlt: **Westerndorf**, ein Dorf von 116 Seelen im Herzogthum Baiern, im Herrschaftsgerichte Hohenaschau.

— 617. **Wetterfeld.** Dieses Pfleggericht hatte im Jahre 1794 13/519 Einwohner; 230 Pferde, 3786 Ochsen, 3274 Kühe, 3307 Rinder, 2824 Schaafe, 1751 Schweine, 489 Geisen.

— 619 fehlt: **Widendorf**, ein Dorf von 64 Einwohnern im Herzogthum Baiern, im Herrschaftsgerichte Wildenwart.

— 621. **Wisling** liegt an dem Flusse Sempt.

— 622. **Wilchenreuth.** Diese Hofmark gehört mit Einschluß der Fiechtlmühl, Felsenhof und Albernhof dem Magistrat der Stadt Weiden und hatte im Jahre 1779

eine

eine Kirche, 26 Häuser und 152 Seelen.

S. 623. **Wildenwart.** Dieses Herrschaftsgericht ist 1 8/10 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 2932 Einwohner; 708 Pferde, 26 Ochsen, 1454 Kühen, 1035 Rinder, 1490 Schaafe, 943 Schweine, 80 Geisen.

— 624. **Wildthurn.** Hofmark, Schloß nebst Bräuhaus.

— 627. **Windisch-Matterei.** Ebenfalls eine Seitengegend des Gebirglandes zwischen Pinzgau und Tyrol. Man kommt aus dem Pinzgau von Mittersill nur allein über den hohen Felbertauern in dieses Thal, nachdem man zwischen und über Gletschern eine beträchtliche Strecke von mehrern Stunden (eine eben so fürchterliche, als beschwerliche Reise) zurückgelegt hat. Das Pfleggericht selbst gränzt gegen Osten, Süden und Westen an Tyrol, nämlich gegen Osten an das Kaiserthal, gegen Westen an Virgen und gegen Süden an das Lienzerthal; gegen Norden aber an das Pinzgau. Es mißt in gerader Länge von Westen gegen Osten ungefähr 9 Stunden; in der grösten Breite aber nur eine Stunde. Einen Bestandtheil davon macht das Thal Tefferecken aus, welches aber an 2 Orten von Tyrolischen Ortschaften unterbrochen ist; folglich nicht ganz in einer Linie mit Windischmatterei zusammenhängt.

Das ganze Pfleggericht ist in Rotten eingetheilt, wovon Windischmatterei 22 und Tefferecken 12 enthält. Die Volkszahl in diesem Pfleggerichte beläuft sich auf 4745 Seelen.

Der Ackerbau ist auf flachen Gründen sehr gesegnet; selbst auf den Berganhöhen gut. Man baut Weitzen, Roggen, Gerste, Haber, Bohnen, Erbsen, Rüben und Heidekorn, doch kann der hiesige Landbauer nichts davon entbehren. In schlechten Jahren muß er das Getreide sogar aus Kärnthen, Tyrol und andern Orten mit großen Kosten herbeyschaffen. Die Viehzucht ist ebenfalls nicht unbeträchtlich. Die letzte Viehbeschreibung geschah hier im Jahre 1765; man fand damals in den beyden Thälern Matterei und Tefferecken 124 Ochsen, 521 Terzen, 31 Stiere, 2005 Kühe, 169 junge Stiere, 441 Kälber, 1052 Spinner, 3697 Schaafe, 259 Böcke, 1032 Geisen, 53 Schweine, 24 Pferde von 3 bis 6 Jahren, 10 Pferde von 2 Jahren, 16 Pferde von 7 bis 10 Jahren, 12 von 11 Jahren, tragende Stutten 47, alte Stutten und Hengste 44, in Allem 153 Pferde. Der gegenwärtige Viehstand, die Böcke und Geisen ausgenommen, welche sich seit jener Zeit sehr vermindert haben, wird beynahe jener ältern gleichkommen.

S. 628. **Winhöring** hat 1647 Einwohner.

— 629. **Winkel** (im Landgerichte Traunstein) hat 433 Einwohner.

— 640. **Wolfratshausen.** Dieses Pfleggericht ist 10 2/5 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 23,279 Einwohner; 7274 Pferde, 505 Ochsen, 15,827 Kühe, 7053 Rinder, 15,015 Schaafe, 6551 Schweine, 134 Geisen.

— 653. **Zaizkofen.** Dieses Herrschaftsgericht zählte im Jahre 1794 auf einem Flächenraum von 8/10 Quadratmeilen 1831 Einwohner; 406 Pferde, 260 Ochsen, 773 Kühe, 440 Rinder, 1836 Schaafe, 997 Schweine, 32 Geisen.

— 654. **Zangberg.** Hier ist auch ein großes und prächtiges Schloß an der Isar und gehört dem Grafen von Wahl.

— 657. **Zell oder Kaprun.** Dieser Gerichtsbezirk, der die Halbscheide des schönen Unterpinzgaus ausmacht und eigentlich als der Mittelpunkt von Pinzgau angesehen werden kann

(es wird von Einigen deshalb das Mitterpinzgau genannt), gränzt gegen Osten an das Pfleggericht Tarenbach an der Diente; gegen Süden in der Gegend des sogenannten Tauernthörls an die Rauris, an Kärnthen und bey Jetzdorf an das Pfleggericht Mittersill; gegen Westen an die Leogang und an Tyrol und gegen Norden an das Hauptthal und Pfleggericht Saalfelden. Von Glöcklern, als der Saalfeldischen Gränze, beträgt die Länge nach der Landstraße bis zur Mittersillerischen Gränze sechsthalb Stunden und die größte Breite von einem Fuße der Berge bis zum andern etwas über eine halbe Stunde. Das an dritthalb Stunden lange Hauptthal zieht sich aus Norden gegen Westen dahin, und an dieses schließen sich einige Seitenthäler nach Osten und Westen an, welche diesen ganzen Gerichtsbezirk ausmachen.

Diese ganze Strecke ist auf die nämliche Weise, wie das ganze Pinzgau, an das Erzstift gekommen. Dieses besaß zwar schon in den ältesten Zeiten hier einige ihm mit Reichsbefreyung eigene Güter, allein erst im Jahre 1228 erhielt es vermittelst Tausches mit dem Herzoge in Baiern die vollkommene unbeschränkte Landeshoheit über das obere und untere Pinzgau, zu welchem letztern Kayrun und Zell gehörten. Die Erzbischöffe verliehen beyde nachher als Lehen an die von Welben, bis endlich im Jahre 1480 auch dieses wieder den Erben abgekauft und so ungetheilt dem Erzstifte einverleibt wurde. Im Fuscherthale wohnte ehemals ein eigener erzbischöfflicher Probst oder Urbarsrichter; allein diese Gerichtsbarkeit ist später aufgehoben und mit der pfleggerichtlichen zu Zell vereinigt worden.

Die Volkszahl des ganzen Pfleggerichts beläuft sich auf 6450 Seelen.

Ausser dem Markte Zell werden im übrigen Pfleggerichte noch folgende Gewerbe betrieben: 9 Wirthe, 1 Zapfler, 6 Krämer, 1 Metzger, 1 Schlosser, 11 Schmiede, 4 Wagner, 12 Weber, 4 Lederer, 7 Schuhmacher, 11 Schneider, 2 Tischler, 28 Mauthmüller, 7 Sägmüller, 1 Oelschlager, 1 Ziegelbrenner.

Der ganze Bezirk zählt 129 Alpen und 88 Frey- und Schwarzwaldungen, worunter die Heimhölzer und einschichtigen Waldstrecken nicht gezählt sind.

In der Glemm sind die meisten Waldungen an Baiern überlassen, wobey der Glemmer Holzbauer einen guten Gewinn hat.

Der Viehstand dieses Pflegbezirks wird auf 806 Pferde, über 9100 Stücke Rindvieh und 5300 Stücke Kleinvieh angegeben. Die Pferdezucht ist dem Zeller wegen der vielen Sümpfe eben so zuträglich, als nothwendig zum Anbaue.

S. 660. Zillerthal. Dieses ist die äusserste Gegend des Erzstiftes an der Tyroler Gränze und enthält 2 Pfleggerichte 1) Zell und 2) Fügen, welche beyde aber gegenwärtig von einem und demselben Pfleger verwaltet werden.

Diese beyden Gerichte, wovon Zell insgemein Kropsberg, von einem gleichnamigen Schlosse, genannt wird, sind die westlichsten Gränzorte des Erzstiftes; sie gränzen gegen Osten an die Salzburgischen Pfleggerichte Hopfgarten und Mittersill; gegen Süden an die Tyrolischen Gerichte Taufers und Sterzing; gegen Norden und Westen ebenfalls an Tyrol, so daß es nur von einer Seite, nämlich gegen Hopfgarten und Mittersill, mit dem Erzstifte zusammenhängt. Es hat Volhöhe 47°, 14', 42'', nach Prof. Zallingers Berechnung, und ist etwas über 1548 Fuß über die Meeresfläche erhaben; folglich 451 Fuß höher, als die Stadt Salzburg. Der ganze Bezirk Zillerthal besteht aus einem Hauptthale, das der Bach, die Ziller, durchströmt, und aus 8 Seitenthälern, nämlich Ochsenthal, Finsingthal, Merzenthal, Gerlos, Zillergrund, Stiluppe, Dornau und Tux. Seine gerade Länge von Norden gegen Südwesten mißt 12 Stunden. Gegen Süden und Westen sind hohe Felsengebirge. Der ganze Umfang dieses Pfleggerichts (ohne Fügen) beträgt 14 1/10 Quadratmeilen. Die Volksmenge des Zillerthals belauft sich nicht ganz auf 1400 Seelen, worunter sich ungefähr 6000 Salzburgische Diözesanen befinden.

— 661. Zinnenberg. Hofmark und Schloß, das dem Grafen Fugger von Zinnenberg gehört.

— 665. Zwisel. Dieses Pfleggericht ist 7 5/10 Quadratmeilen groß und hatte im Jahre 1794 nur 2685 Einwohner; 192 Pferde, 417 Ochsen, 998 Kühe, 1110 Rinder, 70 Schaafe, 57 Schweine, 323 Geisen.

Ende.

Bayerische Staatsbibliothek München

Der Bayersche Kreis

Erklärung der Zeichen und Abreviaturen

✻ *Vestung*, ◉ *Hauptstadt*, ♄ *Stadt*, ♁ *Flecken*,
♱ *Closter, Abtey od. Stift*, ♄ *Schloß*, ○ *Dorf*.
FRH. *Freye Reichs Herrschaft*, Grfs. *Grafschaft*
Herrs. *Herrschaft*, Fl. *Fluß*, S. *See*.

Maasstab von 10 Meilen, 15 auf einen Grad

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

DER FRAENKISCHE KREIS

DER SCHWAEBISCHE KREIS

OBERE BAYERN

OESTERREICH

DER OESTERREICHISCHE KREIS

Fürstenthum Neuburg

Fürstenthum Sulzbach

Fürstenthum Passau

Fürstenthum Salzburg

Hochstift Regenspurg

Hochstift Freysing

Hochstift Eichstädt

Hochstift Augspurg

Hochstift Passau

Hochstift Salzburg

Hochstift Brixen

Hochstift Trient

Hochstift Chur

Hochstift Constanz

Hochstift Basel

Hochstift Speyer

Hochstift Bamberg

Hochstift Würzburg

Gefürstete Grafschaft Tyrol

Gefürstete Grafschaft Kempten

Gefürstete Grafschaft Hohenzollern

Gefürstete Grafschaft Ortenburg

Gefürstete Grafschaft Oettingen

Gefürstete Grafschaft Wallerstein

Gefürstete Grafschaft Fürstenberg

Gefürstete Grafschaft Thurn und Taxis

Gefürstete Grafschaft Schwarzenberg

Gefürstete Grafschaft Hohenlohe

Gefürstete Grafschaft Castell

Gefürstete Grafschaft Rietberg

Gefürstete Grafschaft Sternberg

Gefürstete Grafschaft Leiningen

Gefürstete Grafschaft Salm

Gefürstete Grafschaft Nassau

Gefürstete Grafschaft Isenburg

Gefürstete Grafschaft Wied

Gefürstete Grafschaft Sayn

Gefürstete Grafschaft Wittgenstein

Gefürstete Grafschaft Waldeck

Gefürstete Grafschaft Hanau

Gefürstete Grafschaft Lippe

Gefürstete Grafschaft Schaumburg

Gefürstete Grafschaft Lippe-Detmold

Gefürstete Grafschaft Lippe-Brake

Gefürstete Grafschaft Lippe-Alverdissen

Gefürstete Grafschaft Lippe-Weissenfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Biesterfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Weissenfeld-Biesterfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Detmold-Brake

Gefürstete Grafschaft Lippe-Detmold-Alverdissen

Gefürstete Grafschaft Lippe-Detmold-Weissenfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Detmold-Biesterfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Detmold-Weissenfeld-Biesterfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Brake-Alverdissen

Gefürstete Grafschaft Lippe-Brake-Weissenfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Brake-Biesterfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Brake-Weissenfeld-Biesterfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Alverdissen-Weissenfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Alverdissen-Biesterfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Alverdissen-Weissenfeld-Biesterfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Weissenfeld-Biesterfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Detmold-Brake-Alverdissen

Gefürstete Grafschaft Lippe-Detmold-Brake-Weissenfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Detmold-Brake-Biesterfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Detmold-Brake-Weissenfeld-Biesterfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Detmold-Alverdissen-Weissenfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Detmold-Alverdissen-Biesterfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Detmold-Alverdissen-Weissenfeld-Biesterfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Detmold-Weissenfeld-Biesterfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Brake-Alverdissen-Weissenfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Brake-Alverdissen-Biesterfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Brake-Alverdissen-Weissenfeld-Biesterfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Brake-Weissenfeld-Biesterfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Alverdissen-Weissenfeld-Biesterfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Detmold-Brake-Alverdissen-Weissenfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Detmold-Brake-Alverdissen-Biesterfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Detmold-Brake-Alverdissen-Weissenfeld-Biesterfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Detmold-Brake-Weissenfeld-Biesterfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Detmold-Alverdissen-Weissenfeld-Biesterfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Brake-Alverdissen-Weissenfeld-Biesterfeld

Gefürstete Grafschaft Lippe-Detmold

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Melchinger, Johann Wolfgang

Geographisches Statistisch-Topographisches Lexikon von Baiern oder vollstä ndige alphabetische Beschreibung aller im ganzen Baiernschen Kreis liegenden Städte, Klöster, Schlösser, Dörfer, Flecken, Höfe, Berge, Thäler, Flüsse, Seen, merkwürdiger Gegenden u. s. w. mit genauer Anzeige von deren Ursprung, ehemaligen und jetzigen Besitzern, Lage, Anzahl und
Bd.: [4]

Ulm 1802

Hbks/B 32-1/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10801575-1
VD18 9023765